Digitized by Google

iburg 1365 e. Gesang-Buch

Digitized by Google

Nürnbergisches allgemeines Gesang-Buch

zum öffentlichen

und

Privat-Gottesdienst

in der Stadt und auf dem Lande.

Auf Oberherrlichen Befehl

zusammen getragen

und zum Druck befördert.

Von Andr. Rehberger verfasst.

Erster Ausgabe 1769.

Nürnberg,

In Verlegung der Joh. Andr. Endter. Handlung.

1778.

Joh. Zahn
Seminarinspektor

<36602335540016

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorbericht.

Nachdeme die Exemplaria des bisher in der Nürnbergischen Kirche eingeführten Lieder-Buchs gänzlich abgegangen, so hat ein Hochlöblicher Magistrat und besonders des Herrn Kirchenpflegers und

derer übrigen Herren Scholarcharum Herrlichkeiten einem derer hiesigen Herren Prediger aufgetragen, einen neuen Plan eines für die hiesigen Kirchen schicklichen Lieder-Buches mit Zuziehung des ganzen Hochehrwürdigen Collegii derer Herren Prediger zu verfertigen, und dem Hochlöblichen Magistrat zur Approbation zu übergeben.

Dieses

Digitized by Google

Dieses ist dann auch würklich geschehen, und nach diesem Oberherrlich-approbirten Plan dieses neue Gesangbuch zu verfertigen befohlen worden. Einige wenige Lieder, welche im vorigen Gesangbuche gestanden, wurden weggelassen, und dagegen verschiedene erbauliche Lieder aufs neue hinzugesetzt. Ingleichen ist auch die Ordnung der Lieder in etwas abgeändert und anderst eingerichtet worden.

Digitized by Google

Der Verleger hat dabey für einen saubern und correcten Abdruck gesorget, auch dieses neue Nürnbergische Gesangbuch in breiten und schmalen Format zugleich ausgefertiget, über dieß die neu hinzu gekommene Lieder besonders abdrucken lassen, um damit denen, welche das vorherige Nürnbergische Lieder-Buch besitzen, dienen zu können.

Digitized by Google

Morgen-Lieder.

M. Joh. Matthesiu .

1.) Im eigenen Ton.

Aus meines Herzens Grunde sag ich GOtt Lob und Danck, in dieser Morgen-Stunde, darzu mein Lebenlang, O GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Christum unsern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich, aus Genaden, in dies'r vergangnen Nacht, für G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich, wollst mir mein' Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzörnet dich.

3. Du woll'st auch gnädiglichen mich b'hüten diesen Tag, fürs Teufels List und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feu'r- und Wassers-Noth, für Armuth, und für Schanden, für Ketten und für Banden, für bösem schnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, * mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, darzu mein Haus-Gesind, (ist dein Geschenck und Gab:) Mein Eltern und Verwandten, Geschwistrigt und Bekandten, und alles, was ich hab. Etliche singen auch also:

* Mein Ehr, Gut und das Mein, in deine Händ thu geben, was mir auch lieb mag seyn 2c.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben: auf daß der böß Feind hier, in diesem Jammerthal, sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zum Fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, denn er all Ding vermag. Er seegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach: Dann ich ihm heimgestellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir sonst geben: Er machs wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweifle nicht daran: GOtt wird es all's zusammen ihm wol gefallen lahn. Drauf streck ich aus mein' Hand, greif an das Werck mit Freuden, darzu mich GOtt bescheiden, in mein'm Beruff und Stand.

2.) Mel. Schwing dich auf ꝛc.

Christe wahres Seelen-Licht, deiner Christer Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaf! der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff; denn du hast gegeben dieser Welt der Sonnen Licht, welches all erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, ohne GOttes Leuchten sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem heilgen Himmels-Thau seiner süssen Lehre, drum HErr Christe auf mich schau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüt in dir sich erquicke, und die süsse Himmels-Lust mit Begierde schmecke, sonsten sey mir nichts bewust, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn, Hoffart, Augen-Weide, Fleisches Lust und allen Schein, JEsu, mir verleite, damit sich die Welt ergötzt zu ihr selbst

Ver-

Verderben, denn, was sie fürs beste schätzt, machet ewig sterben.

5. Nun, so bleibe stets mein Licht, JEsu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da, nach allem Leide, ich in weiser Kleider-Pracht werde freudig springen, und daß GOtt es wol gemacht, ohn Aufhören singen.

3.) Das walt, mein GOtt, Vatter, Sohn und Heilger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutter-Leib das Leben, gesund ohn allen Schad.

2. O treuer GOtt! der du dein'n Sohn, aus Himmels-Thron, für uns gegebn in Tod, der für uns ist gestorben, das Himmelreich erworben, mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzens-Grund mit Zung und Mund, lobsinge mit Begier und dancke dir mit Schalle, für deine Wolthat alle, früh und spat, für und für.

4. Auch sonderlich sag ich dir Dank, mit diesem G'sang, daß du mich gnädiglich aus lauter Gnad und Güte, diese Nacht hast behütet durch deinen Engel sicherlich.

5. Und bitte dich, du wollst hinfort, ach GOtt mein Hort ferner genädiglich mich diesen Tag behüten, fürs Teufels Macht und Wüten, und List tausendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir HErr Leib, Seel und Ehr, vergieb die Missethat, für Gefahr Sünd und Schande, zu Wasser und zu Lande, behüte früh und spat.

7. All Tritt und Schritt, in GOttes Nam, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen, mit Glücke, Heil und Seegen, kein Bitt versag mir nicht.

8. All mein Arbeit in GOttes Nam, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit: Mein Leib, mein Seel, mein Leben, welchs du mir hast gegeben, lob dich in Ewigkeit.

4.) J. T. Wer nur den lieben rc.

Ermuntert euch, erquickten Glieder, die dunckle Nacht ist nun vorbey; der liebe Morgen zeigt sich wieder, und machet GOttes Güte neu, der mich in dieser Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. GOtt Lob und Danck, daß ohne Schaden die Zeit der Ruh ist hingebracht, und daß der Reichthum seiner Gnaden den frohen Morgen-Seegen macht! ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was GOtt heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn. Der helfe mir mein Werck vollführen, in seinem Namen fang ichs an. Sein Seegen wird mein Beystand seyn, der schließt mein Thun und Lassen ein.

4. Mein GOtt, so laß dich gnädig finden! dir hab ich alles heimgestellt. Ach so behüte mich vor Sünden! doch wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich durch JEsum auf, und sey du selbst mein Lebens-Lauf.

5. Weil jeder Tag von unsern Tagen auch seine Plage mit sich führt, mein GOtt! so laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Creutz und Unglück rührt, durch deine Lieb reiß mich heraus, so wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun, Leib und Seel sey dir ergeben, wo alles gut und glücklich steht. Und wenn der Rest von meinem Leben durch diesen Tag zu Ende geht, so machest du auf Christi Blut auch meinen letzten Abschied gut.

Jo. M. Dillherr.

5.) Mel. Warum betrübst du rc.

Ermuntre dich Herz, Muth und Sinn: Es ist die stille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an, bring meine Seel zur Morgen-Stund dem HErrn ein danckbar Herz und Mund.

2. Ach wie viel tausend Ungelück, die mir gestellt des Feindes Strick, hat doch HErr! deine Hand gewendt

gewendt heut diese Nacht von mir, mein GOtt hab ew'gen Danck dafür.

3. Ach HErr! ich bin ja zu gering, daß Du erzeigst mir solche Ding, die ich nie hab verdient, wärs ohne deine grosse Güt, so wär ich blieben unbehüt.

4. Nun HErr! ich seh, daß nichts als Gnad bey dir statt allzeit funden hat, der ich geniesse wol, ach lasse nichts als Lob und Danck bey mir seyn all mein Lebenlang.

5. Laß mich hinbringen diesen Tag, wie es dein heil'ger Will vermag, halt mich in deinem Schutz: Laß stets vor meinen Augen seyn, die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in schwere Sünden werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib und Seel, mein Haab und Gut.

7. Wolan an mein Beruff ich geh, und anders nichts ich mich verseh, zu Dir mein lieber GOtt; als daß umschräncke mich dein Schutz, darauf biet ich dem Satan Trutz.

Henric. Alberti.

6.) Im eigenen Ton.

GOtt des Himmels und der Erden, Vatter Sohn, und heil'ger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heist, dessen starcke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt! ich dancke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn. O HErr JEsu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wann nun dein grosser Tag uns erscheint

erscheint, und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, O HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: Nirgend, als von dir allein, kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, grosser GOtt! ich dir befehle unter deine starcke Hand. HErr! mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht: der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Johann Kohlroſs.

7.) Im eigenen Ton.

Ich danck dir, lieber HErre! daß du mich hast bewahrt, in dieser Nacht-Gefähre, darinn ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, darzu in grosser Noth; daraus daß ich entgangen, halfst du mir HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, O du mein GOtt und HErr! im Himmel hoch dort oben: den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn: leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr! nicht abweiche von deiner rechten Bahn: der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleissig dich, fürs Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JESUM Christ. Mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieser Frist: Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und löß mich von der Last.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt; darzu ein Christlich Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darinn

das

das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen; nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht verleiten von deiner Wahrheit klar: wollst mich auch nicht abscheiden von der Christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Namen dein: laß mich nichts von dir wenden, ans End beständig seyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land: Was du mir hast gegeben, steht all's in deiner Hand.

8. HErr Christ! dir Lob ich sage für deine Wolthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall. Dei-n'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut: mit deinem Leib mich speise, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre; dein ist allein der Ruhm: die Rach dir niemand wehre! dein Seegen zu uns komm! Daß wir im Fried einschlafen: mit Gnaden zu uns eil. Gieb uns des Glaubens Waffen fürs Teufels listig Pfeil.

Mich. Praetorius.

8.) Im eigenen Ton.

Ich danck dir schon in deinem Thron, O GOtt! für deine Güte, daß du, durch deinen lieben Sohn mich diese Nacht behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von meinen Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzens-Grund, du wollest mir vergeben all meine Sünd', die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Du wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag, mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein: laß mich in Sünd nicht fallen: auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Dann ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine

deine Hände. In meiner Angst und Ungefäll, HErr! deine Hülf mir sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir nicht finde: Dann so mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir zu geschwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: menschlich Hülf ist verlohren: Drum steh mir bey, O treuer GOtt! zur Hülf bist du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh sey Preiß, samt seinem ein'gen Sohne, dem Heil'gen Geist in gleicher Weiß, der herrscht ins Himmels Throne.

10. Er herrschet so gewaltiglich, vom Anfang bis zum Ende. GOTT Vatter, Sohn, und heil'ger Geist, giebuns ein seeligs Ende!

Barth. Ringwald.

9.) Mel. Aus meines Herzens rc.

O GOtt! ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt, mich hast fürs Teufels Wancken, in dieser Nacht behüt, also, daß er mich fein hat müssen lassen schlaffen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute, für grosser Angst und Noth, für Gotts-vergeßnen Leuten, für einem schnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Seegen, für Wasser und für Brand.

3. An meinem Geist mich stärcke, so wol auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, so viel als mir befohlen, biß daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'sichte mir verleihe, bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein G'danken führe, im Himmel allermeist, und ja nicht ganz und gar sey mit dem Geitz besessen, und

und schändlich mög vergessen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und thu mir HErr nur geben den Schatz in jener Welt, so gilt mir alles gleich und bin gar wol zu frieden, ob ich schon nicht hienieden bin vor den Menschen reich.

7. O HERR! hilf mir vollenden, die saure Lebens-Zeit, thu mir dein Hülfe senden, und sey nicht allzuweit, wann ich heim schlaffen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Christen Schaare zum Leben aufersteh.

10.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt, rc.

O JEsu, süsses Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glanz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlaffen aufgeweckt und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt! für Opfer schencken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsencken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag, das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt! da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey dann auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach allerliebstes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seele seyn, dein Bildniß eingepräget, in güldnem Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEsu! schmücke mich mit Weißheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Gedult, durch deines Geistes

Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wol geschmückt, und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun, durch Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOtt zu aller Stund.

8. Ach! seegne was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geistes Kraft es also führ und lencke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

11.) Mel. JEsu, der du meine Seele, 2c.

Treuer Wächter meiner Seelen, meines Herzens sichrer Trutz, dessen Güte nicht zu zählen, Dir, mein starcker Lebens-Schutz, Dir stimm ich an diesem Morgen, den ich durch dein treues Sorgen wieder frölich sehen kan, jetzt mein schuldig Danck-Lied an.

2. Deine Liebe sey gepriesen, daß Du Vatter durch die Nacht solche Gutthat uns erwiesen, die Du uns zur Ruh gemacht, da der schwache Leib kan rasten, und nach viel und manchen Lasten, die ihm bringt ein jeder Tag, * durch den Schlaff sich stärken mag.

* Matth. 6, 34.

3. Laß mich danckbarlich erkennen, daß vergangne Nacht auch ich solches Guts geniessen können, daß kein Schmerz noch Kranckheit mich, noch ein unversehnes Schrecken, durfte von dem Schlaff aufwecken, und ein sanftes Bette mir, HErr! bereitet war von dir.

4. Lob und Danck sey dir gesungen, daß des Satans List und Tück, da ich schlief, ihm nicht gelungen, der mir legte Netz und Strick, und mich zu verderben dachte; aber weil dein Aufsehn wachte über mich, Du Wunder-GOTT, wurd der Feind zu Schand und Spott.

5. Diß

5. Diß ist nun die erste Bitte, die ich mit dem Tages-Licht, HErr, in deinen Schoos ausschütte, (ach verwirf mein Flehen nicht!) daß du meine Schuld und Sünden lassest mit der Nacht verschwinden, und nicht zornig sehest an, was ich schlaffend mißgethan.*

* Durch sündliche Träume ꝛc.

6. Muntere mit diesem Morgen meinen Geist von neuem auf, daß ich Dir, dem nichts verborgen, meines ganzen Lebens Lauf, Herz und Sinn ganz überlasse; was dir mißfällt, flieh und hasse. Laß des Schwachen Glaubens-Licht HErr! in mir verlöschen nicht.

7. Führe du mich selbst, und wehre, daß der Sünden-Gift in mir, mein Gewissen nicht versehre; Zeuch mein Herze ganz nach Dir, daß ich nicht mir selber lebe, nicht nach eitlen Dingen strebe, das nur thue, was dein Geist, nicht was Fleisch und Blut, mich heißt.*

* Rom. 8, 12. 13.

8. Laß mein Reden, Thun und Tichten, meine Arbeit, Müh und Fleiß, heut und allezeit mich richten, HErr, zu deines Namens Preiß; laß mich meinem Nächsten nützen, und mich nicht vergeblich schwitzen.* Meine Werke seegne Du, wirf mir meine Nothdurft zu.

* Arbeiten.

9. Laß nicht ab, mich zu beschirmen, wenn mit aller ihrer Macht Welt und Satan auf mich stürmen, hab auf Seel und Leben acht, schütze mich vor falschen Freunden, sicht- und unsichtbaren Feinden, laß in Tauben-Einfalt hier* mich doch klüglich sehen für.

* Matth. 10. 16.

10. Auch der Meinen, die ich liebe, nimm dich heut, o Vatter, an, daß kein Unfall sie betrübe, führe sie auf rechter Bahn, höre, wenn sie vor dich tretten, und in Nöthen zu dir betten, sey und bleibe fort und fort unser Schild und starcker Hort.

11. Bricht denn meines Lebens Ende etwa heute noch herein, so laß Dir in Dei-

ne Hände, meinen Geist befohlen seyn. Laß durch JEsu Creutz und Sterben, Vatter, mich den Himmel erben. Sein Verdienst und theures Blut komme mir bey dir zu gut.

12.) J. T. Wo GOtt zum Haus nicht ꝛc.

Vor deinen Thron trett ich hiemit, O GOtt! und dich demüthig bitt, wend dein genädig Angesicht, von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du hast mich, O GOtt Vatter mild! gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web' schweb und lebe ich, vergehen müst ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft, ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod uud Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meint.

5. GOtt Sohn! du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllen Glut, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vatters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchst du dein Mittler-Amt, daß mich der Vatter nicht verdammt.

7. Du bist mein Vorsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kan durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort seelig seyn.

8. GOtt Heil'ger Geist! du höchste Kraft, deß Gnade in mir alles schaft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es warlich alles dein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HERRN und Vatter nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum

11. Drum danck ich dir mit Herz und Mund, O GOTT! in dieser Morgen-(Abend-) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut ausgespannt, mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult, zünd in mir an Glauben und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gieb.

15. Ein seelig Ende mir beschehr, am jüngsten Tag erweck mich, HErr! daß ich dich schaue ewiglich: Amen, Amen, erhöre mich.

Paul Gerhard.

13.) J. T. Nun laßt uns GOtt dem HErren, rc.

Wach auf, mein Herz! und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschen-Hüter.

2. Heut als die danckle Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret: GOtt aber hats gewehret.

3. Ja Vatter! als er suchte, wie er mich fressen mochte, war ich in deinem Schoose, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind nur liege! Trotz dem, der dich betrüge! Schlaff wohl, laß dir nicht grauen, du solt die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen; ich kan das Licht noch sehen; von Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: Hier bring ich meine Gaben. Mein Weihrauch, Farr und Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen: Du kanst ins Herze sehen, und weist wol, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werck an mir, und

und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr! zum besten wende.

10. Mit Seegen mich beschütte, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Abend-Lieder.

14. J. T. JEsu, der du meine Seele.

Brauner Abend, sey willkommen! komm, du Arbeit-stille Nacht! Nun der Mond hat angeglommen, nun der Tag mich müd gemacht. Komm, erquicke meine Glieder, gieb mich mir, durch Ruhe, wieder. Laß mich, in des Bettes Grab, meine Sorgen legen ab.

2. Sonne, du bist auch zu Bette: Laß dich morgen wieder sehn! wacht ihr Sterne, in die Wette, wachet! ich will schlaffen gehn. Blincket, flincket ihr dort oben: Ich will euren Schöpfer loben, der des Tages Licht gemacht, und die Nacht zur Ruh erdacht.

3. Ja, mein Vatter! sey gepriesen, für das Gute, das du mir, diesen langen Tag erwiesen. Daß ich frölich steh vor dir, daß kein Unfall mich gefället, kein Feind sich zu mir gesellet, und kein Tod mich tödtet heut; das schaft deine Gütigkeit.

4. Gutes ist mir widerfahren, Böses hast du abgewandt. Aller Zorn der Höllen-Schaaren war umsonst auf mich entbrannt. Deine Gnad hat mich geschützet, deine Hand hat mich gestützet. Guts empfieng ich; meine Sünd hatte Böses wol verdient.

5. Bin ich frey von groben Sünden; ich bin das durch deine Gnad: Doch, du wirst

wirst viel Fehler finden: Sünde mich vergiftet hat. Gutes hab ich unterlassen, wollest mich darum nicht hassen. Laß durch meines JEsu Pein, deinem Kind vergeben seyn.

6. Laß mich frey zu Bette gehen: Morgen gieb, durch deinen Geist, daß ich frömmer mög aufstehen, thun und lassen, was du heist. Wollest, wann ich schlafe, wachen, dein Heer mir zu Hütern machen: Laß sie über mir bey Nacht, wie bey Tag, auch halten Wacht.

7. Schrecke, die mich wollen schrecken; wollst mit deinem Gnaden-Schild, mich und auch die Meine decken, wann die Höll mit Pfeilen zielt. Laß dein Licht im Herzen glasten! laß die müden Glieder rasten, daß ich morgen mög die Bahn wacker wieder tretten an.

8. Laß in deinen Gnaden-Armen meine Lieben, dort zu Haus, die ich dir befehl, erwarmen. Feuer, Wind und Wasser-Brauß, Mörder-Fäuste, Diebes-Hände, fern von meiner Hütte wende! mein Herz wünschet, wie es soll: Gute Nacht, schlaft sanft und wohl.

9. Nun, so schlaffen wir im Frieden: weil die Gottheit uns bewacht. Böses ist von uns geschieden: weil sich JEsus zu uns macht. Wann die Sternen von uns scheiden, so erwachen wir mit Freuden, dancken GOtt für seine Hut. Ist GOtt, so ist alles gut.

Mich. Weiss.

15.) Im eigenen Ton.

Christ! der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag. Du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr! behüt uns heunt in dieser Nacht, fürm bösen Feind; und laß uns in dir ruhen fein, und für dem Satan sicher seyn.

3. Ob schon die Augen schlaffen ein, so laß das Herz doch wacker seyn: Halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ! behüt uns für des Teufels List, der stets nach unsrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: Das war des ew'gen Vatters Rath, als er uns dir geschencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach dein Eigenthum: Gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So schlaffen wir im Namen dein: dieweil die Engel bey uns seyn: Du heilige Dreyeinigkeit! wir loben dich in Ewigkeit.

16.) Mich. Weiss.

Christe! der du bist Tag und Licht, vor dir ist, HErr, verborgen nicht: Du vätterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht, behüt uns, HErr! in dieser Nacht: bewahr uns, HErr! vor allem Leid, GOtt Vatter der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaff, HErr Christ! daß uns nicht schad des Feindes List. Das Fleich in Zůchten reine sey; so sind wir mancher Sorgen frey.

4. So unsre Augen schlaffen ein, laß unser Herz doch wacker seyn: Beschirm uns GOttes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, HERR! der Christenheit, dein Hülf allzeit sey uns bereit. Hilf uns, HErr GOTT! aus aller Noth durch dein heilig fünf Wunden roth.

6. Gedenck, O HErr! der schweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit: Der Seele, die du hast erlöst, der gieb, HErr JEsu! deinen Trost.

7. GOtt Vatter sey Lob, Ehr und Preiß, darzu auch seinem Sohne weiß, des Heil'gen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit!

17.) Im eigenen Ton.

Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet: Die Welt hat sich zur Ruh gemacht: thu, Seel! was dir gebühret. Tritt an die Himmels-Thür, und bring ein Lied herfür: laß deine Augen, Herz und Sinn, auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wol und gebet eure Strahlen: Ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ewig Himmels-Kerz, mein JEsus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaff zwar herrschet in der Nacht, bey Menschen und bey Thieren Doch einer ist der droben wacht, bey dem kein Schlaff zu spüren. Es schlummert JEsu! nicht, dein Aug, auf mich gericht; drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht diß schlechte Lied, das ich dir, JEsu! singe: In meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, ach, nimm es gnädig an! es ist doch herzlich gut gemeint, O JESU, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: Du wirst, mein Schutz-HErr! auf mich sehn, zum besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja selbsten nicht den Tod; denn wer mit JEsu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllen-Geister packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen: Diß Haus gehört in JEsu Reich, laßt es nur sicher schlaffen. Der Engel starcke Wacht hat es in guter Acht; ihr Heer und Lager hälts im Schutz, drum sey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich dann nun schlaffen ein, JEsu! in deinen Armen: Mein Decke soll dein Aufsicht seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein

Kissen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus der Seiten-Wunde fleust, und dein Geist in mein Herze geust.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen: So vielmal sich mein Herz bewegt, soll diß seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall, mög ruffen überall: Ach JEsu! JEsu! du bist mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter Leib! gieb dich zur Ruh, und schlaffe sanft und stille, ihr müden Augen! schliest euch zu, denn das ist GOttes Wille; schließt aber diß mit ein: HErr JEsu! ich bin dein; so ist der Schluß recht wol gemacht; Nun JEsu! JEsu! gute Nacht!

18. Der Tag ist hin, mein JEsu! bey mir bleibe, O Seelen-Licht! der Sünden Nacht vertreibe, geh auf in mir Glanz der Gerechtigkeit! erleuchte mich, ach HErr, dann es ist Zeit.

2. Lob, Preiß und Danck sey dir, mein GOtt gesungen, dir sey die Ehr, daß alles wol gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh, du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet, Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weist du wol, O Herzens-Kündiger! ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, HErr, was mir sagt mein Gewissen, Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen; es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand: Du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte, bewahre mich durch deine grosse Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlaffen, ach laß die Seel im Schlaff auch Gutes schaffen, O Lebens-Sonn erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Fels, der Tag ist hin.

19.) Im eigenen Ton.

Die Nacht ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden, mein JEsu tritt herfür, und laß es helle werden; bey dir, O JEsulein! ist lauter Sonnenschein.

2. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben, du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben, ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir unaufgeschrieben bleiben, so bitt ich, wollst du hier, mit deinem Blute schreiben, dann diese Schrift allein, schreibt keine Schulden ein.

4. Soll meiner Sünden Schuld wo angeschrieben stehen? Hier stehet GOttes Huld, die kan mir nicht entgehen, sein Rosin-farbes Blut, macht alle Rechnung gut.

5. Wolan, so leg ich mich in deinem Namen nieder, und morgen ruff ich dich zu meiner Arbeit wieder, denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünsche mir von dir, nicht von der Welt, zu träumen, drum JEsu! wollst du mir zu meiner Seele räumen. Ach! heisse meinen Geist, nur träumen, wer du seyst.

7. Gieb, daß da vor mir steh die schöne Jacobs-Leiter, und ich dein Heere seh, samt Israelis Reuter! O seelig das Gemüth, das solche Träume sieht!

8. Damit so geb ich dir das Meine zu verwalten, ich weiß, du wirst bey mir mit deiner Gnade halten; So schlaff ich nun mit Ruh und thu die Augen zu.

9. Ich schlaffe, wache du, ich schlaff in deinem Namen, du sprichst zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen, darum so stell ich dich zum Wächter über mich.

10. Ich schließ die Augen zu, weil JEsus mich bewachet: Ich schlaff in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein JEsu, halte Wacht! Mein JEsu, gute Nacht!

20.) Mel. Wer nur den lieben GOtt, 2c.

GOtt lob! der Tag ist nun beschlossen, die Ruhe-Stunde stellt sich ein; viel Gutes hat mein Herz genossen, GOtt muß dafür gepriesen seyn. An GOtt und an sein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das ihre für, mein GOtt, ich breite Herz und Hände auf meinen JEsum aus zu dir, weil ich dich Vatter nennen kan, so nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag ist hin mit seinen Plagen, der Abend bricht vergnügt herein, muß mancher über Unglück klagen, so kan ich gutes Muthes seyn, dein Aufsehn schützt mich vätterlich, und deine Liebe crönet mich.

4. Nun, GOTT, von Grunde meiner Seelen stimm ich ein Lob- und Danck-Lied an, so manche Wolthat kan ich zählen, die deine Hand an mir gethan: was sag ich viel? Unzählich ist, was Seel und Leib von dir geniest.

5. Wiewol, mein GOtt, bey so viel Guten, das deine Güte mir beweist, muß Herz und Seele schmerzlich bluten, das macht, weil mein zerknirschter Geist an meine Missethaten denckt, ach HERR! womit ich dich gekränckt.

6. Geh doch mit mir nicht ins Gerichte, getreuer GOtt! verwirf mich nicht von deinem Gnaden-Angesichte, gedencke, was dein Wort verspricht: Daß keine Schuld verdammen kan, weil JEsus gnug dafür gethan.

7. Wolan, deß tröst ich mich im Glauben, in Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum soll mein stetes Denckmal seyn, das mir in meinem Herzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

8. Auf den verlaß ich mich im Glauben, und ist mein Glaube schwach und klein, soll mir ihn doch kein Teufel rauben, er mag nun noch

noch so grimmig seyn, ich halte mich an JEsum an, der mich unmöglich lassen kan.

9. GOtt lob! mein Herz und mein Gewissen kan ruhig und zufrieden seyn, mein liebster JEsu, laß dich küssen! ich werfe mich in dich hinein, und eh ich so verworfen wär, wär JEsus auch nicht JEsus mehr.

10. Drum schlaff ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir, siehts um mein Lager schwarz und trübe, so gehet doch dein Glanz herfür, der Nacht und Dunckel Lichte macht, und schützt mich durch der Engel Wacht.

11. Wolan, ich will der Ruh geniessen; soll diese Nacht die letzte seyn, da ich mein Leben muß beschliessen, so trift mein eignes Wünschen ein: Das Leben ist mir kein Gewinn, als bis ich erst gestorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und sterbe, wie du wilt, ich weiß, daß aus dem Lebens-Ende des ewgen Lebens Anfang quillt. So schlaf ich nun auf JEsum ein, so muß mein Schlaff gesegnet seyn.

Aug. Hermann Franke.

21.) Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermal vollendet, zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar im Leben dich umfange, damit, was sterblich ist an mir, verschlungen werde ganz bey dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, das sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth, sich so mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher zu dir dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, ich zähl die Augenblicke,

genblicke, ach! komm, eh mir das Herz erkalt, und sichs zum Sterben schicke: Komm doch in deiner Herrlichkeit! schau, deine Braut hat sich bereit, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegossen, das meinem Geist und Sinnen nah und auf die Seel geflossen, so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm, ruffet deine Fromme; sie ruft und schreyet überlaut: Komm bald! Ach! JEsu, komme. So komme dann, mein Bräutigam! du kennest mich, o GOttes Lamm! daß ich bin dir vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt, die rechte Zeit und Stunde wiewol ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heisse, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräut'gam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürst! dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, daß sich der Tag, (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet, und also auch von dieser Zeit, ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände lässig sind, und meine Knie wancken, so reich mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schrancken; damit durch deine Kraft mein Herz sich stärcke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele! frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn durch Lust der Welt ablocken, so dir der Lauf zu langsam deucht, so eile wie ein Adler fleugt, mit Flügeln süsser Liebe.

12. O JEsu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin! was heisset Stund und Zeit! Ich bin bald in der Ewigkeit, da ich bey JEsu lebe.

22.) Mel. Werde munter mein Gemüthe, rc.

HErr! es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin? zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan: und hilf jezt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, das dir nicht gefallen hat: Denn ich bin noch voller Sünden in Gedancken, Wort und That, und von morgen biß jetzund, pfleget, Herze, Hand und Mund, so geschwind und oft zu fehlen; daß ichs selber nicht kan zählen.

3. Aber, O du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Gedult! ich bin freylich schwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine grosse Vatter-Treu werde diesen Abend neu, so will ich nach deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaff nicht sündlich sey: Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bey. Lösche Feu'r und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus daß ich morgen mit den Meinen nicht in Unglück dörfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern böses thun: solte man gleich was bereiten uns zu schaden, weil wir ruhn: so zerstöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wann es bey uns Abend wird: Dann du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns deinen Schaafen, daß wir alle sicher schlaffen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, wann es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber GOtt, heut bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende, Leib und Seel in deine Hände.

Nic. Hermann.

23.) J. T. Christ, der du bist der helle Tag.

Hinunter ist der Sonnen Schein, die finstre Nacht bricht nun herein; leucht uns, HErR Christ! du wahres Licht, laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sey Danck, daß du uns den Tag für Schaden, G'fahr und mancher Plag, durch deine Engel hast behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unsrer Seel nicht zu, laß uns schlaffen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll, für Schreck'n, Gespenst und Feuers-Noth, behüt uns heut, O treuer GOtt!

Joh. Hermann.

24.) Mel. Vatter Unser im Himmelreich, ꝛc.

Ich dancke dir, liebreicher GOtt, daß du mich heut für Schand und Spott, und schweren Fällen, hast behüt, es kommt von deiner Gnad und Güt. Mein ganz Verderben ist aus mir, mein Heil das kommt allein von dir.

2. Wenn du nicht hättest mir gereicht, HErR, deine Hand, wär ich gar leicht gefallen auch so tief in Sünd, als sonsten andre Menschen-Kind. Ohn deine Hülf und Gnaden-Hand fällt auch der Frömmst in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht Engel-rein, ich find, HErr JEsu! stets das mein: den alten Adam ich noch spür, der mich anreizet für und für, daß ich mein Herz, Begierd und Sinn zur Eitelkeit soll neigen hin.

4. Ich

4. Ich klag an mein' Unachtsamkeit, vor dir, O GOtt! mit Reu und Leid, wie du auch selber hast gesehn, was oft aus Schwachheit ist geschehn. Den innern Menschen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich oft zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit, ich habe viel geredt, gedacht, gehört, gesehen und vollbracht, was mir nicht wol gestanden an, und ich nicht alles wissen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenns im Feuer deiner Lieb, du bist voll Heiligkeit und Gnad, was mir noch fehlt, für mich erstatt: Dein Blut mich wasche, daß ich werd so rein, wie mich dein Herz begehrt.

7. Ich danck auch liebster JEsu! dir, für alle Gaben die du mir erzeiget hast, von Kindheit auf bis zu der Stund mit grossem Hauf: Du hast mir so viel Guts gethan, daß ichs gar nicht erzählen kan.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit List und Macht nicht überfall in dieser Nacht. Behüt für Unglück Seel und Leib, Gefahr und Noth, weit von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufsteh, und freudig thu, was du hast anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ; mit deinem Geiste steh mir bey, daß nichts verdammlichs an mir sey.

10. Für einem bösen schnellen Tod, O du liebreicher frommer GOTT! mich heut und jederzeit bewahr: Laß bey mir seyn der Engel Schaar, daß Satanas und sein Gesind an mir ja keine Macht nicht find.

25.) Mel. O Christe Morgensterne, 2c.

In dieser Abend-Stunde, erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzens-Grunde, GOtt mit dem Seraphim, O HErr! mein Lied vernimm.

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet, in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Straffen abgelenckt, und deinen reichen Seegen mir völlig eingeschenckt, gespeiset und getränckt.

4. Mich und mein Haus-Genossen, samt meinem Haab und Gut, hast du ganz unverdrossen genommen in dein Hut, O reiche Liebes-Fluth.

5. Die Arbeit meiner Hände, hast du befördert heut, daß sie gebracht zum Ende, mit grosser Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, O werther HErr und Gott, hilf, daß ich sie vermehre, in Freud und aller Noth, auch endlich in den Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, so schlaff ich sicherlich.

8. Dein starcker Arm mich decke, wann ich entschlaffen bin, daß mich kein Unfall schröcke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wol erwäge, was doch der Schlaff andeut; wann ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und seh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was dann geschicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und schmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Saft, welchs Trost und Freude schaft.

12. Also werd ich in Wonne, dort ewig schauen an dich JEsum meine Sonne, der du für jedermann, für mich auch gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich sterbe am letzten Stündelein, dannoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14 Eh

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, O frommer GOtt! mich vätterlich bewahre für bösem schnellen Tod, hilf mir in aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lob-Gedicht und schlaff in Christi Wunden, alsdenn mir nichts gebricht, O Herzens-Zuversicht.

16. Zu singen Lob und Ehre, dir HErr, bin ich bereit, den schwachen Glauben mehre, daß ich zur rechter Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Paul Gerhard.

26) Im eigenen Ton.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder: Es schläft die ganze Welt. Ihr aber meine Sinnen, auf! auf! ihr solt beginnen, was eurem Schöpfer wolgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen; die güldne Sternen prangen am blauen Himmels-Saal! also werd ich auch stehen, wann mich wird heissen gehen, mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit zieh ich hie aus: dargegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Herz, freu dich, du solt werden vom Elend dieser Erden, und von der Sünden Arbeit frey!

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, des Bettes ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen: Wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut für

für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beyde, O JEsu! meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: Diß Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. GOtt laß euch seelig schlaffen; stell euch die güldne Waffen ums Bett und seiner Engel Schaar.

27.) Im eigenen Ton.

Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine Rast: du schläffst, noch schlummerst nicht, die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich, in dieser schwarzen Nacht, und schencke mir genädiglich den Schirm von deiner Macht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wol der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wann ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren seyn, in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlaffe frölich ein, mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, wer wolte traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn, in diesem Jammerthal, so führ mich HErr in Himmel ein, zur Auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, O! HERR GOTT Zebaoth, im Tod und Leben hilffst du mir aus

aus aller Angst und Noth.

28.) J. T. Werde munter mein Gemüthe.

Unsre müden Augenlieder schliessen sich nun schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abend-Ruh; Dann das Schatten-Kind, die Nacht, hat des hellen Tages Pracht, in die tiefe Nacht versencket, und die Sternen ausgehencket.

2. Ach! gedenck, eh du gehst schlaffen, du O meines Lebens-Gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzörnet hast? Thu, ach! thu bey Zeiten Buß! geh und falle ihm zu Fuß, bitte ihn, daß er aus Gnaden dich der Straffe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag vollbracht, anderst, als du mir befohlen: Dann ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, O mein GOtt, verlassen, bin gefolgt der Boßheit Strassen.

4. Laß mich HErr Genad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn: Laß mich deine Güt umfangen, sieh an deinen lieben Sohn: Der für mich genug gethan, Vatter! nimm den Bürgen an: Dieser hat für mich erdultet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenster, sende deine Schaar herab, daß die schwarzen Nacht-Gespenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bey Nacht, meinen Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netze decke, noch ein böser Traum erschröcke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken: in dir schlaff ich sanft und wohl. Gieb mir heilige Gedancken, und wann ich nun Schlaffes voll, so laß doch das Herz in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgen-Röth aufgehet, und man wiederum aufstehet.

7. Vatter! droben in der Höhe, dein Nam sey

bey

bey uns stets werth! Dein Reich komm; Dein Will geschehe: Unser Brod werd uns beschehrt. Und vergib uns unsre Schuld: Schenck uns deine Gnad und Huld! Laß uns nicht Versuchung tödten; sondern hilf uns, HErr! aus Nöthen.

Johann Rist.

29.) Im eigenen Ton.

Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir; da er mich den ganzen Tag für so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Danck sey dir gesungen, Vatter der Barmherzigkeit! daß mir, ist mein Werck gelungen daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat: Ja kein Redner kan aussprechen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wolthat ist zu viel, sie hat weder Maas noch Ziel: Ja, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an: Es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kan: Stehe mir, O Vatter! bey, daß dein Glanz stets vor mir sey, und mein kaltes Herz erhitze, wann ich gleich im Finstern sitze.

5. HErr! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel, mich zur Höllen stürzen will: Da kanst du allein erretten; straffe nicht mein Uebertretten!

6. Bin ich gleich von dir gewichen; stell ich mich doch wieder ein: Hat uns doch dein Sohn verglichen, durch sein Angst und Todes-Pein. Ich verläugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel grösser

als

als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! O du Glanz der Herrlichkeit! dir will ich mich ganz befehlen, diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt! bey mir, weil es nunmehr dunckel schier: Da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdrieß: Laß mich dich, O wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht: wann ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wann mein' Augen schon sich schliessen und ermüdet schlaffen ein; muß mein Herz dannoch geflissen, und auf dich gerichtet seyn: Meiner Seele mit Begier träumet stets, O GOtt! von dir, daß ich vest an dir bekleibe, und auch schlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süsse Ruh. Alles Uebel laß verschwinden, decke mich mich mit Seegen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib (Mann) und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen, sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich für Schrecken, schütze mich für Ueberfall. Laß mich Kranckheit nicht aufwecken: Treibe weg des Krieges Schall. Wende Feu'r- und Wassers-Noth, Pestilenz und schnellen Tod. Laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser GOtt! erhöre, was dein Kind gebetten hat: JEsu! den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath. Und mein Hort, du werther Geist! der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlichs Flehen: Amen! Ja, es soll geschehen.

Sonntags-Lieder.

30) J. T. Erschienen ist der herrlich Tag.

Gott lob! der Sonntag kommt herbey, die Woche wird nun wieder neu, heut hat mein GOTT das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht. Halleluja!

2. Das ist der Tag, da JEsus Christ vom Tod für mich erstanden ist, und schenckt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seeligkeit. Hallelujah!

3. Das ist der rechte Sonnen-Tag, da man sich nicht gnug freuen mag, da wir mit GOTT versöhnet sind, daß nun ein Christ heißt GOttes-Kind. Halleluja!

4. Mein GOtt! laß mir dein Lebens-Wort, führ mich zur Himmels Ehren-Pfort: Laß mich hie leben heiliglich, und dir lobsingen ewiglich. Hallelujah!

5. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, samt heiligem Geist in einem Thron; welchs ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Sigm. à Birken.

31.) J. T. Auf! auf! mein Herz.

Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn! Wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin. Heut hat das Werck der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irrdisch ab. Heut JEsus ist erstanden aus dem Grab; Heut hat Er sein Erlösungs-Werck geendet: Heut hat Er auch den Geist herab gesendet.

3. Diß heilig Heut, heißt dich auch heilig seyn. GOtt diesen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden: Daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir sechs Tage für den Leib: Der siebende der Seele eigen bleib; Sie

Sie muß ja auch von sieben einen haben, daß sie sich mög mit Himmels-Speise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche lädet auf: An diesem Tag mit Bitten Gnade kauf: Leg ab die Last. Geh, GOttes Wort zu hören: Diß laß dich heut die Wochen-Wege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt seegnet, schützt und nährt. Heut Er dafür mit Danck will seyn geehrt. Der erste soll heut für die andern bitten, daß GOtt sie woll mit Seegen überschütten.

7. GOTT wöchentlich giebt sieben Tage dir: Gieb einen du, den ersten, ihm dafür. Der erste wird die andern sechse zieren, wirst du heut GOtt im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach GOttes Reiche tracht: Ob schon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad ist ihr; dir aber wirds gedeihen: GOtt alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am HErrn: Was dein Herz wünscht, wird Er dir geben gern: Befiehle GOtt heut deine Weg und Sachen, und hoff auf Ihn: gewiß, Er wirds wol machen.

10. Wirst aber du ihm nehmen seinen Tag: so macht Er dir die Woche voller Plag. Wer ehret GOtt, den ehrt Er auch auf Erden. Wer ihn veracht, soll auch verachtet werden.

32.) D. Christoph Wegleiter.

Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen, erhebe dich gebücktes Haupt: es kommt der angenehme Morgen, da GOtt zu ruhen hat erlaubt, da GOtt zu ruhen hat befohlen, und selbst die Ruhe eingeweiht: Auf, auf: du hast vorhin viel Zeit dem Dienst des HErren abgestohlen.

2. Auf, laß Egyptens eitles Wesen, die Stoppeln und die Ziegeln stehn, du sollst bethautes Manna lesen, und in des HErren Tempel gehn; Ihm zu bezahlen deine Pflichten, und zu Vermehrung seines Ruhms, die Wercke deines

Priesterthums in tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein GOtt, ich bin vor dir erschienen, und gebe auf dein Wincken acht, wie kan ich dir gefällig dienen, wann mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie wird mein Herz in dir erfreuet, wann er nicht stillt der Sünden-Quaal? Wie bet ich, wann er meine Schaal mit reinem Weihrauch nicht bestreuet?

4. Kan meine Harpfe lieblich klingen, wann sie dein Finger nicht berührt? Kan ich die düstre Nacht durchdringen, wann dieser Leitstern mich nicht führt? Kan ich ein süsses Opfer werden, wann diese Flamm nicht in mich fährt, und mich in deiner Lieb verzehrt, und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein JEsus hat mein Herz so theuer zu seinem Tempel eingeweiht, hier ist sein Heerd, hier ist sein Feuer, die Fülle seiner Herrlichkeit, sein Heiligthum, sein Stuhl der Gnade, sein Licht und Recht; das Himmel-Brod, des Geistes-Frucht, und sein Gebot erfüllen diese Bundes-Lade.

6. HERR! höre, was ich innig bitte, vergönne meiner frommen Seel, die Thür zu hüten deiner Hütte, die ich vor grossen Schlössern wähl: O Paradies! O liebste Kirche! O Aussenwerck! O veste Pfort der GOttes Stadt! O stiller Port! O Zions schönstes Vorgebürge.

7. Hier such ich mir ein Nest zu bauen, hier find ich meinem Grab ein Maal! Indessen geb sich mir zu schauen, O Lebens-Licht dein Gnadenstrahl, so feyr ich recht den Tag der Sonnen, so hab ich meine Ruh in dir, ach habe du dein Werck in mir, vollführe, was du hast begonnen.

8. Wann sich des Lebens Wercktag enden, so ruh von allen Frohn-Dienst los, mein Geist in deinen Vatter-Händen, mein Leib in seiner Mutter-Schoos: Bis beydes feyern wird dort oben, wo man in sichern Friede ruht, nichts dencket, redet oder thut, als Dich zu lieben, Dich zu loben.

33.)

35.) D. Nic. Selneceer.
Mel. Erschienen ist der herrlich Tag rc.

Heut ist des HErren Ruhe-Tag: vergesset Sorge, Müh und Plag, treibt eure Wochen-Arbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht, Halleluja.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie vor GOttes Majestät allhie! Es ist sein Heiligthum und Haus: wer Sünde liebt, gehört hinaus, Halleluja.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm: doch hört Er gern der Armen Stimm: deswegen lobt Jhn allesamt: das ist der Christen rechtes Amt, Halleluja.

4. Rühmt unsers GOttes Meister-That, da Er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt und was dieselbe in sich hält, Halleluja.

5. Und als Er sie genug geziert, hat Er den Menschen drauf formirt, und ihn nach seinem Ebenbild mit Weißheit und Verstand erfüllt, Halleluja.

6. Erkenn't mit danckbarem Gemüth, wie er allein, durch seine Güt, uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt, Halleluja.

7. Denckt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung JEsu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit, Halleluja.

8. Der von den Juden wurd veracht, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt kurzen Lauf, und mit ihm müste hören auf, Halleluja.

9. Der ist erstanden hell und klar, und hat erfreut sein' kleine Schaar: die bis ans Ende Jhn geliebt, und seinethalben war betrübt, Halleluja.

10. Leibhaftig Er sich ihnen wies, sich sehen, hör'n und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin, Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht christlicher Weiß: wir wollen aufthun unsern

Mund, und singen das von Herzens-Grund, Halleluja.

12. O GOTT! der Du den Erden-Kreiß erschaffen hast, zu Deinem Preiß, uns auch bewahrt so manche Jahr, in vieler Trübsal und Gefahr, Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck, voll Weißheit, Güte, Macht und Stärck, erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr, Halleluja.

14. O liebster Heiland JEsu Christ! der Du vom Tod erstanden bist: richt unsre Herzen auf zu Dir, daß sich der Sünden-Schlaff verlier, Halleluja.

15. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bey uns haft, und wir uns drauf verlassen vest, wann uns nun alle Welt verläßt, Halleluja.

16. O Heil'ger Geist! laß uns dein Wort, so hören heut und immerfort! daß sich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr, Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unser Thun auch so regier, daß wir GOtt preisen für und für, Halleluja.

* * *

Gesänge vor der Predigt.

34.) Herzog Wilhelm zu Sachsen.

HErr JESU Christ! Dich zu uns wend, dein'n Heil'gen Geist jetzt zu uns send: mit Licht und Gnad Er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärck den Verstand, daß uns dein Nam werd wol bekannt.

3. Bis wir singen mit GOttes Heer: Heilig, Heilig ist GOtt der HErr! und schauen Dich von Angesicht, in ew'ger Freud und seel'gem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt Heil'gen Geist in einem Thron! der Heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

35.) M. Tob. Clausnitzer.

Liebster JEsu! wir sind hier! Dich und dein Wort anzuhören: Lencke Sinnen, und Begier auf die süssen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet; wo nicht deines Geistes Glanz uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes dencken, thun und dichten, must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren: mach uns allesamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren: Unser Bitten, Fleh'n und Singen, laß, HErr JESU! wol gelingen.

36.) Mel. Erhalt uns HErr, bey deinem Wort, rc.

O GOtt! Du Höchster Gnaden-Hort, verleih, daß uns dein göttlich Wort von Ohren so zu Herzen dring, daß es sein Kraft und Schein vollbring.

2. Der einig Glaub ist diese Kraft, der steif an JEsu Christo haft; die Werck der Lieb sind dieser Schein, dadurch wir Christi Jünger seyn.

3. Verschaff bey uns auch, lieber HErr, daß wir durch deinen Geist ie mehr in dein'r Erkäntniß nehmen zu, und endlich bey dir finden Ruh.

Lob und Danck-Lieder, nach der Predigt.

(37.)

GOTT sey uns gnädig und barmherzig, und gebe uns seinen göttlichen Seegen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es seegne uns GOtt unser GOTT! Es seegne uns GOTT, und geb uns seinen Frieden!

38. Mel. Allein GOtt in der Höh rc

Lob, Ehr und Danck sey Dir von mir, O grosser GOTT! gesun-

gesungen, daß nun erfüllet mein Begier, und mir mein Wunsch gelungen: indem ich jetzt, an meinem Ort, also gehört dein heiligs Wort, daß mir das Herz gesprungen.

2. Du lässest durch die ganze Welt, dein Wort, HErr! offenbaren. Evangelisten sind bestellt, und zwar mit grossen Schaaren: durch sie werd ich erquickt so wol, daß ich bin Trosts- und Freuden-voll: Du wirst mir diß bewahren.

3. Du hast, mein GOtt, mir abermal die Seele lassen speisen, und deine Güt, ohn End und Zahl, noch heute mir erweisen: Ach gieb, daß ich, dein armer Knecht, diß alles mög erkennen recht, und solche Wolthat preisen.

4. Zwar ohne deine Hülf und Rath hätt ich nicht können hören, was dein getreuer Diener hat uns eifrigst wollen lehren: Hilf ferner, daß ichs recht behalt, auch Christlich leb, und friedlich walt, allein zu deinen Ehren.

5. Versiegle du mit deinem Geist, O GOTT! in meinem Herzen dein heiligs Wort, das bald hinreißt von mir der Seelen Schmerzen: Laß ja mit Trost, Ermahnung, Lehr, und was ich sonst gehöret mehr, nicht schimpfen mich, noch scherzen.

6. Und wann dann kommt die liebe Zeit, daß ichs vonnöthen habe, zu stillen mein gar grosses Leid, mit dieser theuren Gabe: so gieb mir wieder in den Sinn, was ich gehöret schon vorhin, daß mich dasselb erlabe.

7. Laß diese Predigt doch in mir rechtschafne Buß erwecken, damit, so lang ich leb allhier, vor Sünden mög erschrecken. Dein Wort sey recht ein Lebens-Wort, ein tröstlichs Wort, daß mich hinfort in Trübsal kan bedecken.

8. So laß mich nun des Wortes Kraft und Wirckung wol empfinden: Diß ist der Schatz, der Hülfe schaft, wann alles muß verschwinden, der durch den Glauben manche Noth, ja Sünde, Teufel, Höll und Tod, kan siegreich überwinden.

M. Hart-

M. Hartmann Schenk.

39.) J. T. Liebster JEsu! wir sind hier, ꝛc.

Nun GOtt Lob! es ist vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören; GOTT hat alles wohl gemacht: drum laßt uns sein Lob vermehren: unser GOtt sey hoch gepreiset, daß er uns so wohl gespeiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, mitgetheilet auch den Seegen; so gehn wir mit Fried nach Haus, wandeln fein auf unsern Wegen, GOttes Geist uns ferner leite, und uns alle wol bereite.

3. Unsern Ausgang seegne GOtt, unsern Eingang gleicher Massen. Seegne unser täglich Brod, seegne unser Thun und Lassen, seegne uns mit seel'gem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

4. Amen, Amen, das sey wahr, glauben wir von Herzens-Grunde: trauen darauf ganz und gar, singen frölich mit dem Munde, Amen, Amen, das sey Ja, Ja, Halleluja, Halleluja.

Beym Anfange der Woche.

40.) J. T. Erschienen ist der herrlich Tag.

GOtt Lob! die Woch heb ich nun an GOtt Lob! der mir viel Guts gethan, GOtt Lob! für seine Güt und Treu, die mir ist alle Morgen neu. Halleluja!

2. Hilf GOtt! daß ich auch früh und spat empfinde Trost, Rath, Hülf und That. Laß all mein Thun geseegnet seyn, erhalt mein Herz im Glauben rein. Halleluja!

3. Wend ab all Trübsal, Angst und Noth, behüt vor bösem schnellen Tod: Soll diese Woch die letzte seyn, so laß mich seelig schlafen ein. Halleluja!

4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, samt heil'gen

gen Geist in einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Beym Schluß der Woche.

Sigm. à Birken.

41.) Mel. Werde munter mein Gemüthe, rc.

GOtt! heut endet sich die Wochen, und es ist ihr letzter Tag diesen Morgen angebrochen. Vor dir ich mich selbst verklag. In mir mein Gewissen, mich, höchster Richter! stellt vor dich. Neue Schulden, samt den alten, mit mir wollen Rechnung halten.

2. Sonne! die ich seh abgehen, du hast meiner Sünden viel diese Woche angesehen, die ich schwerlich zählen will. Und was saget GOtt darzu, der gesehen mehr als du, dessen Aug in die Gedancken schauet durch des Leibes Schrancken?

3. In dem Anfang dieser Wochen hab ich dir, als Lehen-Mann tausend Dienste, GOtt! versprochen: Ach! wie wenig ists gethan. Mit mir, bösem Knecht, geh nicht, HErr des Himmels! ins Gericht. Ob ich bin von dir gewichen; hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein: Laß mich darum nicht gefangen eine Beut der Wölfe seyn. JEsus unser Seelen-Hirt, mich zur Heerde holen wird: Leg in deinen Schoos mich nieder, wann er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in den Sünden-Orden; ich bin diese Woche dir, tausend Pfunde schuldig worden, wann du rechnen willst mit mir. Soll ich dein Register sehn, laß nur JEsum bey mir stehn. Seine theure Blut-Gold-Gulden, zahlen meine rothe Schulden.

6. Du

6. Du All-Geber! deine Gabe, die du hast gelegt in mich, die mir anvertraute Haabe braucht ich, leider! wider dich. Ach! ich hielte übel Haus. Stoß mich darum nicht hinaus: Wollst in Gnaden, nicht nach Rechte, rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter! laß dich Vater nennen: Wollst mir heissen, der du bist. Du wirst ja dein Kind noch kennen! ob es ungehorsam ist. Ein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem Willen thut. GOTT! sey gnädig JEsu Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflanze du mich nennest; aber wo ist meine Frucht? Mein verdorrtes Thun du kennest: Laß mich drum nicht seyn verflucht! JEsu! JEsu! mach mich grün! dessen Zweig ich worden bin. Hilft mir GOtt, ich will, als Reben, stets an diesem Weinstock kleben.

9. JEsu, Arzt geängster Geister! hie ist eine krancke Seel. Hilf mir, JESU, guter Meister! Dir ich meine Noth befehle. Und, wann du mich recht besiehst, mein Herz todt in Sünden ist. Ach! so weck mich auf, O Leben! wollest mir mich wieder geben.

10. Meine Seel, zum Buhler-Hausen, deine ungetreue Braut, hat, O JEsu! sich verlaufen, und nach Freuden umgeschaut. Wollst ihr darum, O mein Licht! einen Scheid-Brief senden nicht. Du hast sie mit Blut erworben: Ach laß sie nicht seyn verdorben!

11. Schreibe mich zu deinen Lieben diesen Tag mit deinem Blut. Diesen letzten von den Sieben, laß die Sechse machen gut. Mein Gewissen heut befried! ich mag alte Schulden nit in die neue Wochen bringen. JEsu, ach! erhör mein Singen.

12. Ich will meiner Seelen Schmerzen dir zutragen in dein Haus: Laß mich mit getröstem Herzen JEsu! wieder gehen heraus. Wann dein Diener ledig zählt Seelen, die die Sünde quält, laß auch mich

mich seyn losgesprochen von den Schulden dieser Wochen.

13. Nach sechs deinen Schöpfungs-Tagen hast du diesen Tag geruht. Ich muß auch nach Ruhe fragen, weil die Sünd mir bange thut; Und ich zog mich müd genug diese Woch am Lebens-Pflug: Laß mich heut in meinen Sachen frölich Feyer-Abend machen.

14. Dortmals riefest du auf Erden: Ihr Beladnen! kommt zu mir: kommt, ihr solt entbürdet werden! JEsu! ja ich komm zu dir. Mosis Tafeln drücken mich; nimm du sie von mir auf dich, wirf diß harte Joch zu Stücken: Meine Seel laß Ruh erquicken.

15. In dem Heil-Bad deiner Wunden, laß mich heut gewaschen seyn: Daß ich morgen werd erfunden dir zu dienen schön und rein. Laß den Besen wahrer Buß kehren aus den Mist und Ruß: daß du mich mögst morgen ehren, in mein Herze einzukehren.

42.) Im eigenen Ton.

GOtt Lob! die Woch (geht) ist auch dahin, drum ich dir billig danckbar bin, daß ich hab diese Zeit erlebt, und deine Gnad noch ob mir schwebt. Halleluja!

2. GOtt Lob! für seine Güt und Treu, die mir ist alle Morgen neu, der mir beysteht durch seine Kraft, der mir Trost, Rath und Hülfe schaft. Halleluja!

3. Was ich versehn, vergieb, mein GOTT! durch deines Sohns Creutz, Hohn und Spott: Gieb ferner Seegen, Fried und Freud, und endlich deine Seeligkeit. Halleluja!

4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, samt heil'gen Geist in einem Thron! welchs ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

43.) Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

So ist die Woche nun geschlossen, doch, treuer GOtt! dein Herze nicht. Wie sich dein Seegens-

Seegens-Quell ergossen; so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiterhin ergießt, und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde; ich lobe dich, so hoch ich kan; ich rühme dich von Herzens-Grunde für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch JEsum Christ mein Danck ein süsser Weihrauch ist.

3. Hat mich bey meinen Wochen-Tagen das liebe Creutz auch mit besucht; so gabst du auch die Kraft zu tragen: Zu dem, es ist voll Heil und Frucht in deiner Liebe gegen mir; und darum danck ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, Ach! du versagst mir solches nicht: Gedencke keines Sünden-Falles, weil mich mein JEsus aufgericht, mein JEsus, der die Missethat auf ewig schon gebüsset hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen; du brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder fest versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern Gnaden-voll, als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Seegen, und will also den Wochen-Schluß vergnügt und froh zurücke legen, da mich der Trost ergötzen muß, ich solle hier in Christo dein, und schon in Hofnung seelig seyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen; so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir im Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kan; so blick die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an. Ach ja, da theilt dein Wort und Haus den erst- und besten Seegen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, was du mir künftge Woche giebst. Du wirst es in der That erweisen, daß du mich je und immer liebst, und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Zum

Zum Anfange des Kirchen-Jahrs.

44) J. T. Erschienen ist der herrlich Tag.

Nun kommt das neue Kirchen-Jahr: deß freut sich alle Christen-Schaar. Dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnaden-Wort, vom Anfang, immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weißt: GOtt sey für seine Gnad gepreißt. Halleluja.

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir Dir Lob und Preiß sagen für und für. Halleluja.

* * *

Zum Ende des Kirchen-Jahrs.

45.) J. T. Der HErr ist mein getreuer Hirt.

Das Kirchen-Jahr ist auch vorbey, HErr GOtt, nun sey gepreiset, die Ehre dir geeignet sey, der du uns hast gespeiset, mit deinem Wort und Sacrament: dasselbe, bis an unser End, uns ungenommen lasse.

2. Wir Sünder zwar verdienen recht, also gestraft zu werden, weil wir uns so gehalten schlecht auf dieser deiner Erden, daß deinen Stab du sezzest fort, und nähmest uns dein heilig Wort, zu unserm ew'gen Schaden.

3. Weil aber dir ist wol bekannt die Schwachheit unsrer Herzen: so geben wir in deine Hand dieselben, daß mit Schmerzen sie zeitlich werden heimgesucht, und bleiben ewig unverflucht, zu ihrer Seelen Besten.

4. Wir wollen, so viel an uns ist, uns fürohin befleissen: Hilf JEsu! der du hülfreich bist, daß wir uns so erweisen, daß uns Tauf, Abendmahl und Wort gegönnet werde fort und fort, auf uns und unsre Erben.

5. So werden wir mit frohem Schall auf unsre Kinder bringen, was GOtt uns geben allzumal, und mit den-

denselben singen dem Lamme GOttes Preiß und Ruhm, bis wir in dessen Eigenthum ganz werden aufgenommen.

6. HErr JEsu! schaffe wahre Lust, sich herzlich hin zu sehnen, wo uns die beste Kost bewust, du Schönster aller Schönen! gieb Adler-gleiche Herz-Begier, daß wir dir folgen für und für, bis in den Himmel, Amen.

46.) J T. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Kommt her, ihr Christen! voller Freud, erzählet GOttes Freundlichkeit; kommt her und laßt erklingen die Stimm des Danckens, unserm GOtt, laßt uns dem HErren Zebaoth, mit frohem Halse singen. Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

2. Wir gehn in diesem GOttes-Haus, ein Jahr nun wieder ein und aus, und hören da verkünden, den edlen Schatz, das Gnaden-Wort, das uns entdeckt des Lebens Pfort, Vergebung unsrer Sünden. Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

3. Da sehen wir mit Freuden an, die Dienste, die man leisten kan dem HErrn in seinem Tempel; da hört man mit Verwundrung zu, was GOtt für grosse Thaten thu, die Wunder ohn Exempel. Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

4. Da kommt die Christenheit zu Hauf, und opfern GOtt sich selber auf, zum Dienst und Wolgefallen, da ist Gebet, und anders mehr, was GOtt gehören soll zur Ehr. O GOtt-beliebtes Wallen! Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

5. Da wird Gerechtigkeit gelehrt, da wird Gottseeligkeit gehört, da wird der Glaub entzündet. Gedult, Lieb, Hofnung, keusche Zucht, und was noch mehr, des Geistes Frucht, wird alles da gegründet. Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns

uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

6. O grosse Wolthat, die GOtt thut! O heil'ges Gnaden-reiches Gut! Kommt her! kommt, liebe Christen! Da wohnt der HErr der Herrlichkeit, wol denen, die sich allezeit zu seinem Dienste rüsten: Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

7. Das ist der Ort, den David liebt, dahin er seine Seufzer giebt, da ihm das Reich genommen; er wünscht nicht seine Königs-Zierd; wann werd ich, sagt er mit Begierd, in GOttes Tempel kommen? Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

8. Und zwar, wie sollte doch jetzund nicht seyn voll Jauchzen unser Mund? Was tausend andre meiden, die gerne, mit der Kirch-Gemein, im Hause GOttes wollten seyn, geniessen wir mit Freuden Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

9. Wie mancher Ort ist nun zerstört, da vor ward GOttes Wort gelehrt. Die Kirchen sind verfallen. Hier stehn noch Thür und Pfeiler vest, wir hören GOttes Wort aufs best in seinem Tempel schallen. Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

10. Da andre mit betrübtem Klang anstimmen müssen ihr Gesang, ja gar wol manche schweigen; wir singen da noch voller Freud, man hört der Orgel Lieblichkeit, der Lauten und der Geigen. Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

11. Das nun bedenck, du Christ-Gemein! und hier jetzund mit Danck erschein, laß dich mit Rühmen hören! Gelobt sey GOtt! durch dessen Güt hier dieses Kirch-Haus ward behüt, vor feindlichem Zerstören. Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen, GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

12. Ja, der du hier hast Feur und Heerd! dein Nam wird billig hochgeehrt, O GOtt! von grossen Thaten. Gelobt sey GOtt an diesem Ort, allwo sein heilig theures Wort bißher so wol gerathen. Singet! bringet schöne Weisen! laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir hier genossen haben.

13. O HErr! noch eines bitten wir, laß uns auch künftig für und für allhier zusammen kommen. Bewahr die Kirch und die Gemein, und die darinnen Lehrer seyn, so werden dir die Frommen singen; bringen schöne Weisen, und dich preisen, um die Gaben, die sie hier genossen haben.

* * *

Advents-Lieder.

Joh. Rist.

47.) Mel. Helft mir GOttes Güte preisen, rc.

Auf, auf, ihr Reichs-Genossen, eu'r König kommt heran: empfahet unverdrossen den grossen Wunder-Mann: ihr Christen geht herfür, laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen, mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübte Herzen, der König ist sehr nah. Hinweg all Angst und Schmerzen! Der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagte, der König ist nicht fern. Seyd frölich ihr Verzagte! dort kommt der Morgenstern: Der HErr will in der Noth, mit reichem Trost euch speisen: Er will euch Hülf erweisen; ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr freche Sünder! der König mercket drauf, wann ihr verlohrne Kinder, in vollem Laster-Lauf, auf Arges seyd bedacht, und thut es ohne Sorgen: gar nichts ist ihm ver-

verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen! der König ist gerecht: laß uns den Weg ihm bahnen und machen alles schlecht. Fürwahr, er meint es gut! Drum lasset uns die Plagen, welch er uns schickt, ertragen, mit unerschrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin: Gedult! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod die Lieben uns genommen; wolan, so sind sie kommen, ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in GOTT, ihr Armen! der König sorgt für euch. Er will durch sein Erbarmen, euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren: was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz; läßt er doch nicht die, welch' auf ihn stets hoffen, mit rechter Zuversicht. Von GOTT kommt alles her, der lässet auch im Sterben, die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübte! der König kommt mit Macht: An uns sein' Herzgeliebte, hat er schon längst gedacht: Nun wird kein Angst noch Pein, noch Zorn hinfür uns schaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn: dieweil er kommt geritten, starck, herrlich, sanft und schön. Nun trettet all heran, den Heiland zu begrüssen, der alles Creutz versüssen, und uns erlösen kan.

11. Der König will bedencken, die welch er herzlich liebt, mit köstlichen Geschencken, als der sich selbst uns giebt, durch seine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben, dich freudig hier und dort.

12. Nun, HERR! du giebst uns reichlich, wirst doch selbst arm und schwach: du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach: drum

drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen: dir Hosianna singen, ewig danckbar seyn.

Jerem. Roesler.

48.) Mel. GOtt sey Danck durch alle Welt 2c.

Auf, mein Herz und du mein Sinn, werfe das, was eitel, hin; komm! empfange deinen Freund, der es treulich mit dir meint.

2. Sieh, es kommt von seinem Thron Zions Hülf, des Höchsten Söhn, der allein dich heilen kan, kommt und nimmt sich deiner an.

3. Eile, dann er ruft dir zu: Komm! mein Freund und suche Ruh bey mir, der ich jederzeit dir zu helfen bin bereit.

4. HErr! ich komme, O mein Licht! du mein Schutz, du Zuversicht! meiner Seelen bestes Theil, du mein Leben, Schmuck und Heil.

5. O! wie freundlich bist du doch, der du mich aus Satans Joch und aus düstrer Höllen-Nacht, zu erlösen bist bedacht.

6. Du läßt deines Vaters Schoos, wirst ein Kind und machst mich groß; daß ich mög in jenem Port, bey dir leben fort und fort.

7. Du warst niedrig und gering, da das Volk dich einst empfieng, ach, so gieb HErr, daß auch ich, in der Demuth ehre dich.

9. Weil in mir des Adams Art, bin ich annoch schwach und zart, stärcke mich, damit ich dir, möge leben für und für.

9. Sende deinen Gnaden Geist, der der Blöden Tröster heist, der mich leite von der Welt hin in jenes Freuden-Zelt.

10. Rette mich aus Satans-List, die mir oft entgegen ist, lehre, wie ich Glaubens voll, meinen Wandel führen soll.

11. Wann ich ringe mit dem Tod; ach so tröste mich mein GOTT! Gieb, daß deiner Zukunft Schein mög mein Licht und Labsal seyn.

49) Mel. Wie wol ist mir o Freund der Seelen.

Dein Mittler kömmt! auf blöde Seele; Die Mosis Fluch und

und Donner schreckt, die in der bangen Trauer-Höhle in Fesseln trüber Schwermuth steckt. Der Fluch vergeht, die Bande springen, es reissen Satans feste Schlingen, die den gefangnen Geist beklemmt. Du kanst nun Heil und Freyheit hoffen. GOtt ist versöhnt; sein Schoos steht offen. Dein Gnaden-voller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt, laß deine Ohren auf seinen Mund gerichtet seyn. Er zeigt den Weg, den du verlohren, er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunkeln Schatten stecket, das hat dir dein Prophet entdecket. Er hat das Reich der Nacht gehemmt; Er klärt dir auf des Vatters Willen, er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein Weißheits-reicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen, sein Aufzug ist an Armuth reich. Auf! deinen Fürsten zu empfangen, der dir an tiefster Schwachheit gleich. Komm, Hand und Scepter dem zu küssen, der dich wird so zu schützen wissen, daß dich kein Angst-Strom überschwemmt. Thu, wie getreue Unterthanen; Komm her, und schwör zu seiner Fahnen. Dein längst-verlangter König kömmt.

4. Dein Bräutgam kömmt, laß dein Geschmeide nicht länger in den Kasten ruhn. Bekleide dich mit weiser Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geschmückte Lampe brennen. Wird dich der Schlaff bemeistern können, so wird die schöne Lust gehemmt. Laß dich, wie Esther, balsamiren, und mit gestickten Kleidern zieren. Dein wunderschöner Bräutgam kömmt.

5. Dein alles kömmt, dich zu vergnügen, dein A und O ist vor der Thür. Wer dieses höchste Gut kan kriegen, vertauschet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beeden Händen, da dich, o Geist, von allen Enden ein solches Gnaden-Meer beschwemmt. Nimm weg den Damm, thu auf

die

die Thüren. Laß dich zu nehmen willig spüren. O armes nichts! dein alles kömmt.

Henr. Held.

50.) Mel. Nun kommt, der Heiden Heiland, rc.

GOtt sey Danck, durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath, zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar, höchster Wunsch und Sehnung war, und was sie geprophezeiht, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrahams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn! der wohl zweygestammte Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, O mein Heil! Dir Hosianna, O mein Theil: Richte du auch eine Bahn, dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehren König, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sünden-Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war, voller Sanftmuth, ohn Gefahr; also sey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List, sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangen-Kopf entzwey, daß ich aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an, seelig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, du Lebens-Fürst, prächtig wieder kommen wirst; ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

Ernst Chr. Homburg.

51.) J. T. Ach was soll ich Sünder machen.

KOmmst du! kommst du Licht der Heiden? Ja, du kommst und säumest nicht, weil du weist, was uns gebricht. O du starcker Trost im Leiden. JEsu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir!

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Welt Heiland!

Jungfer-Sohn! meine Sinne spühren schon deinen Gnaden-vollen Seegen, deine Wunder-Seelen-Kraft, deine Frucht und Herzens-Saft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEsu! nimm mein Flehen hin. Schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. JEsu! rege mein Gemüthe, JEsu! öfne mir den Mund, daß dich meines Herzens-Grund innig preise, für die Güte, die du mir, O Seelen-Gast! Lebens-Zeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld mich zu dir seyn hoch erhaben; dann so will ich für und für Hosianna singen dir.

52.) D. Martin Luther.

Nun kommt der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß sich wundert alle Welt. GOTT solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleisch, allein von dem heilgen Geist ist GOttes Wort word'n ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibes Fleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward; doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend schon: GOtt da war in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem Königlichen Saal so rein, GOtt von Art und Mensch, ein Held, sein Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vatter her, und kehrt wieder zum Vatter; fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du bist dem Vatter gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig' GOttes Gewalt in uns das krancke Fleisch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar: Dunckel muß nicht kommen darein,

ein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey GOTT dem Vatter thon! Lob sey GOtt sein'm eingen Sohn! Lob sey GOTT dem heilgen Geist, immer und in Ewigkeit!

Paul Gerhard.

53.) J. T. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

Warum wilt du draussen stehen, du Geseegneter des HERRN? Laß dir bey mir einzugehen wolgefallen, du mein Stern. Du mein JEsu! meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, O Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starcker Hammer mir mit seinen Schrecken macht. O! der schweren Donner-Stimm, die mir GOttes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müst ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, so zermattert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen, mit vergiften Schlangen-Bissen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da ist Trost, der mich betrübt; Freude, die mein Unglück liebt; Helfer, die mir Herzleid machen; gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig; nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit? die ist flüchtig. Hab ich Reichthum? was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust? was ist sie werth (Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, HErr JESU Christ: Dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht frölich ißt.

Leuchte mir, O Freuden-Licht! ehe mir mein Herze bricht: Laß mich, HErr, an dir erquicken: JEsu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht er ein: Sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn; und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh; öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschaft: GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Seegen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint: weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibst du deme wieder treu: ists gewiß, und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhard.

54.) J. T. Herzlich thut mich verlangen rc.

Wie soll ich dich empfangen? Und wie begegn ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seelen Zier; O JEsu! JEsu! setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergötze mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen, und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen, in stetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, so gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele sassen in ihrem größtem Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden: du kommst und machst mich los. Ich stund in

in Spott und Schanden: Du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenckst mir grosses Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tausend Plagen und grosser Jammer-Last, die kein Mund kan aussagen, so vest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hoch-betrübtes Heer, bey deme Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dörft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all eure Noth zu stillen, die ihm an euch bewust.

8. Auch dörft ihr nicht erschrecken vor eurer Sünden-Schuld; Nein, JEsus will sie decken, mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil; schaft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der HERR wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kommt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht: Mit Gnad und süssem Lichte, dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, O Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

Weihnachts-Lieder.

Mich. Weiss.

55) Mel. Singen wir aus Herzens Grund, 2c.

Als Christus gebohren war, freuet sich der Engel Schaar, und singen mit Haufen schon: Ehr sey GOtt im höchsten Thron. GOttes Sohn ist Mensch gebohren, hat versöhnt seins Vatters Zorn: Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschracken ganz, von der Engel hellen Glanz, hörten frölich neue Mähr, daß Christus gebohren wär. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat 2c.

3. Sie suchten das Kindelein, gewickelt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. GOTTES Sohn ist Mensch gebohrn, hat 2c.

4. Sie funden das Kindlein zart, liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finstern Stall, welchs die Stern geschaffen all. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, 2c.

5. Aus der Mutter Brüsten rein nähret sich das Kindelein, welches durch sein Göttlich Kraft allem Vieh sein Futter schaft. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, 2c.

6. Solche groß Barmherzigkeit laßt uns preisen allezeit, in Gott'sfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorsam seyn. GOttes Sohn ist Mensch 2c.

38.) Mel. Allein GOtt in der Höh 2c.

Auf, freuet euch von Herzens-Grund, ihr, die ihr wär't verlohren; Nun wird das grosse Wunder kund, daß GOtt ist Mensch gebohren: Er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wann er nicht wär erschienen.

2. Er ist das Wort, so alles schaft, das alles hält und träget; der schöne Glanz, die ew'ge Kraft, ohn

ohn welche sich nichts reget. Und diß ists, was uns kömmt zu gut: Nun kan er unser Fleisch und Blut versöhnen und erneuen.

3. Er ist des ew'gen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget: Doch sieh, wie er von seinem Thron zu uns hernieder steiget, mit unserm schwachen Fleisch sich paart, auf daß in uns die göttlich Art mög angerichtet werden.

4. Der Menschen Haufe lag im Grab, zum Guten ganz erstorben: Drum kommt das Leben selbst herab, daß die, so ganz verdorben, im schönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebens-Kraft erfüllt, den Tod besiegen können.

5. Und weil die Welt mit finstrer Nacht ganz überdecket stunde; weil sie nicht selbst aus eigner Macht das Licht erwecken kunte: so kommt das unumschränckte Licht, und will mit hellem Angesicht in aller Herzen leuchten.

6. Wie? bleibst du denn, o Menschen-Kind! in deinen Sünden liegen? Wie? bist du denn so starr und blind, und läst dich so betrügen? Ey, folge deiner Trägheit nicht, Er will dir Leben, Kraft und Licht aus seiner Fülle schencken.

7. Hier ist mein Herz, o JEsu Christ! der du bist Licht und Leben, ach! mach es, wie dein Herze ist, dazu will ich dirs geben; ach! heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todes Finsterniß, so bist du mir Mensch worden.

Der Hymnus: A Solis orta &c.
Durch D. M. L. verteutscht.

57.) Im eigenen Ton. Oder Vom Himmel hoch da ꝛc.

Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der seelig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die Göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß: Ein

Mägdlein trug ein heimlich Pfand, daß der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward: die kein Mann rühret noch erkannt, von GOtt's Wort man sie schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn; den Sanct Johannes mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippe hart Ihn nicht verdroß; es war ein kleine Milch sein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen GOtt Lob: Den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, Christ gebohrn von der reinen Magd, mit Vatter und dem heil'gen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

* * *

58.) Grates Gregorii, verteuscht durch Erasmum Albertum.

Dancksagen wir alle, GOTT, unserm HErrn Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöst hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Den sollen wir alle, mit seinen Engeln loben, mit Schalle singen: Preiß sey GOtt in der Höhe.

59.) D. Martin Luther.

Der Tag der ist so freudenreich, aller Creature: Denn GOttes Sohn vom Himmelreich über die Nature, von einer Jungfrau ist gebohrn: Maria du bist auserkohrn, daß du Mutter werdest: Was geschah so wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich der ist Mensch gebohren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, so wär'n wir allzumal verlohrn: das Heil ist

ist unser aller. Ey, du süsser JESU Christ! daß du Mensch gebohren bist, behüt uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verzehret das, so mercket allgemeine: zu gleicher Weis gebohren ward von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der Werthe: In ein Krippe ward Er gelegt, grosse Marter für uns trägt, allhie auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre, von den Engelischen Schaar'n, wie Christus gebohren wäre, ein König über alle König so groß. Herodes die Red gar sehr verdroß, aussandt er seine Boten. Ey, wie gar ein falsche List erdacht er wider JESUM Christ, die Kindlein ließ er tödten.

60.) Im eigenen Ton.

Diß ist der Tag der frohen Zeit, den GOtt selbst hat bereitet, an welchem seine Gütigkeit wird innigst ausgebreitet; drum singet heut ihr Christen Leut: HErr! dir sey Preiß in Ewigkeit.

2. Heut hat der HErr den Jammerstand der ganzen Welt gewendet, den Menschen zum Erlösungs-Pfand, sein liebes Kind gesendet; drum singet heut ihr Christen-Leut: HErr, dir sey Preiß in Ewigkeit.

3. Heut ist des grimm'gen Todes Macht, der durch ein Weib gekommen, von Weibes-Saamen umgebracht, und ganz von uns genommen; drum singet heut ihr Christen-Leut: HErr! dir sey Preiß in Ewigkeit.

4. Heut ist aus grosser Lieb und Treu der wahre GOTT Mensch worden, bleibt wie er war, und nimmt dabey an sich der Menschen Orden; drum singet heut ihr Christen-Leut: HErr! dir sey Preiß in Ewigkeit.

5. Wer wolte denn sein Herz wol heut zur Frölichkeit nicht lencken, den Anfang seiner Seeligkeit mit Andacht nicht bedenken? Drum singet heut ihr Christen-Leut: HErr! dir sey Preiß in Ewigkeit.

61.) Mel.

61.) Mel. Wol mir, JEsus, meine Freude, 2c.

Ehre sey GOtt in der Höhe, dessen Güte Rath und Kraft: daß der Fried auf Erden stehe, durch den grossen Heiland schaft: Nunmehr kan ihm Ehr erschallen, euer herzlich Wolgefallen.

2. Ehre sey GOtt in der Höhe, der vom hohen Himmels-Thron, daß der Fried auf Erden stehe, abgeschickt seinen lieben Sohn: Auf, ihr Menschen lasset schallen, euer herzlich Wolgefallen.

3. Ehre sey GOtt in der Höhe, der so hoch die Menschen liebt: daß der Fried auf Erden stehe, und diß Wunder-Kindlein giebt. Auf, ihr Menschen! lasset schallen, euer herzlich Wolgefallen.

Johann Rist.

62.) Im eigenen Ton.

Ermuntere dich mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heist, mit Freuden zu empfangen, diß ist die Nacht, darinn es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut zu freyen.

2. Willkomm, O süsser Bräutigam, du König aller Ehren, willkomm, O JEsu GOttes Lamm! ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preiß und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns bist Mensch gebohren.

3. O grosser GOtt, wie konnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein: da nichts dann Neid und Hassen? wie kontest du die grosse Macht, dein Königreich, den Freuden-Pracht, ja dein erwünschtes Leben, für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, HErr JEsu, deine Braut ganz arm und voller Schanden: noch hast du sie dir selbst vertraut, am Creutz mit Todes-Banden! Ist sie doch nichts als Ueberdruß, Fluch, Unflat, Tod und Finsternuß, noch darfst du ihrentwegen, den Scepter von dir legen.

5. Du

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, Du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starcker Höllen-Zwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden.

6. O grosses Werck! O Wunder-Nacht, dergleichen nie gefunden! du hast den Heiland her gebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starcken Mann, der Feu'r und Wolcken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind, o süsser Knab, holdseelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden, komm Schönster in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippe seyn, komm, komm, ich will bey zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an mein's Herzens Bräutigam, mein Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heist, ich will mich ganz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck HErr JEsu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen: Hilf, daß ich deine Gütigkeit, stets preiß in dieser Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Paul Gerhard.

53.) Im eigenen Ton: Oder: Warum solt ich mich dann grämen, 2c.

Frölich soll mein Herze springen, dieser Zeit, da für Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner Cammer GOttes Held, der die Welt reisst aus allem Jammer. GOTT wird Mensch, dir Mensch, zu gute, GOttes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Solt uns GOtt nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle massen? GOtt giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Gräul, wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, ey so würd' unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm, zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet, und bey GOtt für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süssen Lippen: Lasset fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt, und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit grossem Haufen, liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr lebt in grossen Leiden, sehet hier ist die Thür zu den wahren Freuden: Fasst ihn wol, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissens-Schmerzen, sey getrost, hie wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eure Glaubens-Hände: Hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr solt euer Herz mit laben.

12. Süsses Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben: nun kan ich mich durch dich wol zu frieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du hast meine Last all' auf deinen Rücken: Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen: Ich will dich ins Herze schliessen. O mein Ruhm! edle Blum, laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren, mit dir will ich endlich schweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

D. Martin Luther.

Gelobet seyst du, JEsu Christ, daß du Mensch gebohren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar: Kyrie eleison.

2. Des ew'gen Vatters einig Kind jetzt man in der Krippe findt: in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut: Kyrie eleison.

3. Den aller Welt Kreiß nie beschloß, der liegt in Marien Schoos. Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein: Kyrie eleison.

4. Das ewig Licht geht da herein, giebt der Welt ein neuen Schein, es leucht wol mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht: Kyrie eleison.

5. Der Sohn des Vatters GOtt von Art, ein Gast in der Welte ward, und führt uns aus dem Jammerthal: Er macht uns Erben in sein'm Saal: Kyrie eleison.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß Er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich: Kyrie eleison.

7. Das hat Er alles uns gethan, sein grosse Lieb zu zeigen an: deß freu sich alle Christenheit, und danck Ihm deß in Ewigkeit. Kyrie eleison.

65.) Mel.) JEsus meine Zuversicht.

GOttes und Marien Sohn, liebster JEsu, sey willkommen! der Du selber in Person unsre Menschheit angenommen: Rette mich aus aller Noth, o mein Bruder, und mein GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, was durch Adams Fall verlohren. Und mich drückt das Sünden-Joch, unter welchem ich gebohren: Aber nun hoff ich auf dich, andrer Adam! ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin: Laß mich auch, was du bist, werden. Nimm das Elend von uns hin, das die Menschen plagt auf Erden; und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöser! auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommst du her, hilf mir Armen aus der Hölle! Nur ein Stall ist dir noch leer; aber gieb mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böser Lust, hilf HErr! daß es nicht so bleibe: wohne selbst an dessen Brust, der ein Glied von deinem Leibe: daß ich ganz von dir erfüllt, trage GOttes Ebenbild.

6. Jetzt bist du ein Menschen-Sohn: mache mich zu GOttes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vatter an ihm finde, welcher mir nun nicht mehr feind, weil ich nun dein wahrer Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu schlecht für solche Glieder: Hülle meine Sünden drein, denn sie sind mir selbst zuwider; und dein Geist, der alles kan, zieh uns JEsum Christum an.

8. Ach! dein Elend ist sehr groß, denn du liegest in der Krippe: trage du in GOttes Schoos meinen Geist, wenn mein Gerippe seinen Sarg und Bahre füllt, es geschehe, wenn du willt.

9. Ist der Teufel gleich erbost auf den armen Menschen-Orden: Bleibt doch diß mein fester Trost, daß GOtt selbst ein Mensch geworden, ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel.

10. Nun

10. Nun ich weiß, es wird geschehn: Gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Versehn dieser Wolthat uns berauben: hilf auch, daß ich lebenslang deinem Namen sage Danck.

Paul Gerhard.

66.) J. T. Nun freut euch lieben Christen g'mein, rc.

Ich steh an deiner Krippe hier, O JEsulein mein Leben! Ich komme, bring und schencke dir, was du mir hast gegeben: Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn; Herz, Seel und Muth; nimm alles hin, und laß dirs wolgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte: dein schöner Glanz, dein süsses Bild liegt mir ganz im Gemüthe; und wie mag es auch anderst seyn? Wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da bist du mir gebohren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren, eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du bey dir selbst bedacht, wie du mein woltest werden.

4. Ich lag in tiefster Todes-Nacht, du warst meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne! die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen.

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht satt sehen: und weil ich nun nicht weiter kan, so thu ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen.

6. Vergönne mir, O JEsulein! daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süssen Wein, auch Milch- und Honig-Flüsse, weit übertrift in seiner Kraft, es ist voll Labsal, Stärck und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wann oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Trost kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden: Was traurest du, mein

mein Brüderlein? Du sollt ja guter Dinge seyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würden aus kan streichen die Händlein, so diß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee ist hell, die Milch ist weis; verlieren doch beyd' ihren Preiß, wann diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen. Der volle Mond ist schön und klar, schön ist der goldnen Sternen Schaar; die Aeuglein sind viel schöner.

10. O daß doch so ein lieber Stern soll in der Krippe liegen! Für edle Kinder grosser Herrn gehören goldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh ist viel zu schlecht; Samm't, Seiden, Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh! nehmt weg das Heu! ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sey auf Kränzen und Violen, mit Rosen, Nelken, Rosmarin, aus schönen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weise Lilien stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlaffe sanft bedecken. Doch liebt vielmehr das dürre Graß diß Kindelein, als alles das, was ich hie nenn und dencke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden. Du hast dich bey uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden, suchst meiner Seelen Herrlichkeit durch dein selbst eignes Herzeleid: das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland! nicht versagen, daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein Kripplein seyn: komm, komm, und lege bey mir ein dich und all deine Freuden!

15. Zwar sollt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde. Du bist der Schöpfer aller Ding; ich bin nur Staub und Erde. Doch bist

bist du so ein frommer Gast, daß du noch nie verschmähet hast, den, der dich gerne siehet.

5.) Mel. Nun sich der Tag rc

Immanuel! der HErr ist hier, und nimmt mein Fleisch an sich Immanuel! ist GOtt mit mir, wer ist denn wider mich?

2. Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er durch freyen Trieb den eingebohrnen Sohn uns giebt. Wie hat er uns so lieb!

3. Und was sein wunderbarer Rath schon in der Ewigkeit von JEsu fest beschlossen hat, das that er in der Zeit.

4. Denn als die Zeit erfüllet war, die er vorher benannt; so ward der GOtt-Mensch offenbar, den GOtt ins Fleisch gesandt.

5. Was GOTT vom Weibes-Saamen spricht, das bringt durch GOttes Kraft Maria an das Tages-Licht, in reiner Jungfrauschaft.

6. So hat auch GOtt zuvor den Ort und das Geschlecht bestimmt, worinn des grossen Vatters Wort das Leben an sich nimmt.

7. Es nahm demnach das höchste Gut, der grosse Wundermann, wie andre Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

8. Im Fleische wird GOtt, offenbar Geheimniß, du bist groß! der in des Vatters Schoose war, den trägt der Muter Schoos.

9. Der Schöpfer wird die Kreatur, der Ewige wird jung? jedoch nach seiner Menschheit nur in der Erniedrigung.

10. HErr JEsu! der du also bist, in dem mich GOtt geliebt? Du Kind! das uns gebohren ist, du Sohn! den GOtt uns giebt;

11. Du, wunderbarer GOtt-Mensch! wirst mein Rath, und Kraft und Held, mein Vatter und mein Friede-Fürst, und Heiland aller Welt.

12. Ich war im Fleisch ein Sünden-Knecht, auch so zur Welt gebracht; Du aber bringst das Kindschafts-Recht, und hast mich los gemacht.

13. Dein Mangel ist mein reiches Theil, die Windeln sind mein Kleid. Die Knechts-Gestalt bringt mir mein Heil, dein Leiden stillt mein Leid.

14. So sey GOtt Ehr und Lob gebracht, und Friede dieser Welt; weil GOtt das Fleisch gerecht gemacht, daß es ihm wolgefällt.

15. Immanuel! der HErr ist da, so lob ihn meine Seel! Immanuel! Halleluja! GOtt lob! Immanuel!

68.) Nic. Hermann.

Lobt GOtt ihr Christen allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich, und schenckt uns seinen Sohn, und schenckt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vatters Schoos, und wird ein Kindlein klein: Er liegt dort elend nack't und bloß, in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äussert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, die Milch, die ist sein Speiß, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis, denn er ist Davids Reis.

5. Das aus sein'm Stamm entspriessen sollt, in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit, sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seins Vatters Reich die klare GOttheit dran, die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr: das mag ein Wechsel seyn! Wie könte doch seyn freundlicher das Herze-JEsulein, das Herze-JEsulein?

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis: der Cherub steht nicht mehr dafür. GOTT sey Lob, Ehr und Preiß! GOTT sey Lob Ehr und Preiß!

* * *

Paul Gerhard.

69.) Im eigenen Ton: Oder: Wir Christen-Leut, 2c.

O JEsu Christ, dein Kripplein ist mein Paradies, da meine Seele weidet! Hie ist der Ort, hie liegt das Wort, mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst, und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttes Sohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut, hebst unser Blut in deinem Thron hoch über alle Höhen: Du ew'ge Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen Feind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind! da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu grosser Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil: Der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder: der Freuden Quell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll, und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben: weil GOttes Kind dich ihm verbindt, so kans nicht anderst seyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch er, über alle Jammer, dich geführet! Der Engel Heer ist selbst nich mehr, als eben du, mit Seeligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolcken lencken: was will doch sich (ich frage dich,) erheben, dich in Angst und Furcht zu sencken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden. Komm her und richt dein Angesicht zum Kripplein Christ, da, da wirst du es finden.

11. Wirst du geplagt? Ey, unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und Gnaden-reich, kan unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh, er wirds schon machen, daß du ihm wirst dancken. Er weiß und kennt was beißt und brennt, versteht wol, wie zu Muthe sey den Krancken.

13. Dann eben drum hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möge seyn ein unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein seeligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe: Wer den hie vest hält, und nicht läßt, den ehrt und crönt er dort an Seel und Leibe.

* * *

70.) D. Christ. Sonntag.

Seht auf, ihr Menschen, GOttes Sohn wird heut ein Menschen-Kind; Seht auf, er kommt vom Himmels-Thron, zu büssen eure Sünd, zu büssen eure Sünd.

2. Singt, singt, ihr Engel euer GOtt, will heut mein Bruder seyn: Und wär ich aller Welt ein Spott; so ist er dennoch mein, so ist er dennoch mein.

3. Ihr Himmel, euer König wird anjetzt ein armer Knecht: Im Stalle liegt mein Seelen-Hirt, zu hüten sein Geschlecht, zu hüten sein Geschlecht.

4. Ach! siehe, wie der helle Schein dort in den Lüften glänzt, kein Engel mag im Himmel seyn, die Lust ist hier ergänzt, die Lust ist hier ergänzt.

5. Hier ist, hier ist Immanuel, der will Weihnacht-Gast seyn; Dich liebt mein ganzer Geist und Seel, Schatz komm, ach komm herein! Schatz komm, ach komm herein!

6. Komm heiligs Kind! komm, süsser Zweig der

Wurzel

Wurzel Isai, komm, führ mich auf den seelgen Steig, hier ist doch lauter Müh, hier ist doch lauter Müh.

7. Du neugebohrnes GOttes-Kind, du Saamen Abrahä, wann ich dich in der Krippe find, so sprech ich: Welt, Ade! so sprech ich: Welt, Ade!

8. Du allerschönstes Menschen-Kind, du Licht der finstern Welt, wer dich in seine Windeln bindt, acht weder Gold noch Geld, acht weder Gold noch Geld.

9. Nun, liebster JEsu! Fleisch und Blut, verbindet mich und dich, du bist allein mein gröstes Gut, dich lieb ich ewiglich, dich lieb ich ewiglich.

71.) D. Martin Luther.

Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ unser GOtt, der will euch führ'n aus aller Noth: Er will eu'r Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, die GOtt der Vatter hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippe, Windelein so schlecht; da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu seh'n, was GOTT uns hat beschehrt, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Herz, und sieh dort hin: Was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Bis willkommen, du edler Gast! den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir: wie soll ich immer dancken dir?

9. Ach HERR! du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß?

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelg'stein und Gold bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König so groß und reich, herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes JEsulein! mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, zu springen, singen immer frey das rechte Susannine schon, mit Herzens Last den süssen Ton.

15. Lob, Ehr sey GOtt im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn! deß freuet sich der Engel Schaar, und singen uns solch neues Jahr.

72.) D. Martin Luther.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat: Es ist der Herre JEsus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig frölich seyn, daß GOtt mit euch ist worden ein: Er ist gebohrn eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt: Laßt zürnen Teufel und die Höll, GOtt's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kan euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eu'r Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an, dem sey Trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden GOtt's Geschlecht. Deß dancket GOtt in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

Paul Gerhard.

73.) Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

Wir singen dir, Immanuel! du Lebens-Fürst und Gnaden-Quell: Du Himmels-Blum und Morgenstern, du Jungfrau-Sohn, HErr aller HErrn. Halleluja!

2. Wir singen dir, in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preiß und Ehr: Daß du, o lang-gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja!

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht, dich hat gehoft, so lange Jahr, der Vätter und Propheten Schaar. Halleluja!

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd: der Mann, der dir so wol gefiel, wann er dir sang auf Saiten-Spiel. Halleluja!

5. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm: Ach! daß die Hülfe bräch herein, so würde Jacob frölich seyn. Halleluja!

6. Nun du bist hier: da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh: Bist klein und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Halleluja!

7. Du kehrst in fremder Hausung ein: und sind doch alle Himmel dein: Trinckst Milch aus deiner Mutter-Brust, und bist doch aller Engel Lust. Halleluja!

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt, bist GOTT und liegst auf Heu und Stroh: Wirst Mensch, und bist doch A und O. Halleluja!

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und dultest so viel Herzeleid: Bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost und findst ihn nicht. Halleluja!

10. Du bist der süßte Menschen-Freund, doch sind dir so viel Menschen feind: Herodis Heer hält dich für Gräul, und bist doch nichts als lauter Heil. Halleluja!

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frey, und mein es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider seyn, mein armes Herz, und was es kan, wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja!

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja!

14. Du schliefst ja auf der Erden Schoos, so war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles schlecht und sehr gering. Halleluja!

15. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut, O JEsulein, dein frommer Sinn, macht, daß ich so voll Trostes bin. Halleluja!

16. Bin ich gleich Sünd- und Laster-voll, hab ich gelebt nicht, wie ich soll: Ey kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Halleluja!

17. Hätt ich nicht auf mir Sünden-Schuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärst du mir gebohrn, wann ich nicht wär in GOttes Zorn. Halleluja!

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frey: Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Halleluja!

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja!

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für: Und dort in deinem Ehren-Saal, solls schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja!

Neujahrs-

Neujahrs-Lieder.

74.) Mel. JEsu, du mein liebstes Leben, 2c

Auf ihr Sinnen! auf ihr Kräfte! ihr Gedancken, sammlet euch! Kommt und treibet ein Geschäfte, das dem Thun der Engel gleich. Preiset eures Schöpfers Güte, gehet in sein Heiligthum, opfert ihm verdienten Ruhm mit verbundenstem Gemüthe. Sprechet: dir sey Lebenslang, frommer Vatter, Lob und Danck.

2. Schau ich mit erweckter Seelen, Schöpfer, deine Treue an; will ich alles Gute zählen, das du mir diß Jahr gethan: So wird Aug und Sinn geblendet durch ein ungemeines Licht: Meine Kräfte reichen nicht. Wenn ich alles angewendet, dessen Spuren nachzugehn, kan ich nichts, als Ohnmacht, sehn.

3. Wie viel Jammer, Noth und Plagen hast du von mir abgekehrt? Hör ich Armer andre klagen, die dein strenger Zorn verzehrt, so erröthet mein Gesichte, weil ich nicht gerechter bin: und mein höchst geschämter Sinn ehrt in Demuth dein Gerichte, betet deine Langmuth an, die mich Sünder tragen kan.

4. O du Abgrund aller Liebe, du hast viel Gedult erzeigt, und nach deinem holden Triebe Aug und Herz zu mir geneigt. Deine Hand war statt der Blitzen, nur mit Seegen angefüllt. Unter deiner Güte Schild kont ich frey vor Pfeilen sitzen, und dein Langmuth-reicher Blick hielt des Satans Grimm zurück.

5. Soll ich aber nun erzählen, wie in dem verwichnen Jahr, HErr, das Wolseyn meiner Seelen dir so angelegen war: Ach so werd ich arm an Worten, und dafür an Thränen reich. Mein Gemüth wird innig weich. Doch du hast an denen Orten, wo sich dir mein

mein Knie gebeugt, diese Wahrheit gnug bezeugt.

6. Wie so manchen Blick der Gnaden hat mein krancker Geist gespürt? Wenn du meinen alten Schaden tief mir zu Gemüth geführt, daß mein harter Sinn zerflossen, und das Wehmuthvolle Herz, Zeugen von dem innern Schmerz, bittre Thränen, ausgegossen. Ach wie ward mein Geist gebeugt, wenn du mich mir selbst gezeigt?

7. Ach wie ward mein Sinn beschämet, ach wie ward ich doch so klein, wenn du dich nach mir bequemet, einem solchen Würmelein. Wenn ich neue Proben sahe, daß ich mit geschlossen sey, HErr, in deine Vater-Treu. O wie gieng mir dann so nahe, daß ich den so oft betrübt, der mich armen Staub so liebt.

8. Ward nicht oft mein Herz beweget, wenn es, HErr, dein Wort gehört? Ward ihm nicht was eingepräget, das des Fleisches Ruhe stöhrt? Ward nicht vielmal mein Gewissen aus dem Schlummer aufgeweckt und mein Zustand mir entdeckt, so daß ich mit schnellen Füssen in mein Kämmerlein geeilt, und mein Herz dir mitgetheilt?

9. Deines Geistes Züchtigungen hat mein Geist oft so verspürt, daß dem Feinde mißgelungen, was er schon halb ausgeführt. Oftmals ward dem Fleisch und Blute schon zur Sünde Raum gesucht; da mich deines Geistes Zucht und desselben innre Ruthe, die auf meine Beßrung zielt, noch davon zurücke hielt.

10. Habe Danck, du treue Liebe, daß du meinem armen Geist, der sonst ewig elend bliebe, so viel Huld und Gnad erweist. Habe Danck für alle Güte, die in dem verwichnen Jahr, mir von dir erzeiget war, so am Leib, als am Gemüthe: Und davon, weil Kraft mir fehlt, ich den kleinsten Theil erzählt.

11. Füge deinen Liebes-Blicken, HErr, noch diese Güte bey, daß die Sünden, die mich drücken, und ihr Lohn erlassen sey. Streich die Schuld aus deinem Buche,

Buche, nimm das Blut des Sohnes an, der dafür genug gethan, der mich schützt vor Zorn und Fluche. Seine Treue decket zu, was ich ungetreuer thu.

12. Laß nun, Schöpfer aller Jahre, folgend Jahr so glücklich seyn, daß ich neue Huld erfahre. Tritt mit neuer Gnade ein. Schencke neue Kraft zum Siege, daß der Feind, der vorig Jahr annoch allzumächtig war, diß Jahr auf der Wahl-Statt liege. Bis ich seh, nach Kampf und Streit, deine stille Ewigkeit.

D. Nic. Selnec.

75.) M. T. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

Das alte Jahr ist nun dahin, HErr GOtt, zu dir steht unser Sinn, wir loben deine Gnade groß, die du uns stets erzeiget hast.

2. Dein Wort hast uns gegeben rein, auch Fried im Land und unsrer G'mein, ein ruhig's Leben, Nahrung gut, und hältst uns noch in deiner Hut.

3. Für Pestilenz und theurer Zeit, hast du behüt uns arme Leut, in mancher G'fahr, Trübsal und Leid, hast du beweist dein Gütigkeit.

4. Darum wir loben deine Macht, daß du so gnädig hast bewacht unser Haus, die Kinderlein klein, dafür wir dir dancken allein.

5. Du hast erhöret unser Bitt, der Armen Stimm verachtet nit. Zu dir schreyen wir, heilger Christ, dieweil du unser Bruder bist.

6. Erhör uns ferner, lieber GOtt! nach deiner grossen Güt und Gnad, du bist unser Immanuel, hast uns erlöst von Tod und Höll.

7. Dich bitten wir von Herzens-Grund, steh du uns bey zu aller Stund, gieb uns ein seeligs Jahr und Zeit, erhalt dein Wort, gieb Einigkeit.

8. Behüt uns HErr und unser Kind, Kirch, Schul, Gemein und Haus-Gesind, laß auch dein Wort und Sacrament uns rein vortragen bis ans End.

9. Für

9. Für falscher Lehr behüte GOtt, für Pestilenz und Hungers-Noth, fürm Türck'n und andrer Feinde Krieg, gieb deinen Christen Glück und Sieg.

10. Gieb unsrer Obrigkeit dein Gnad, daß sie regier nach deinem Rath, die Unterthanen g'horsam seyn, so stehts und gehts wol in der G'mein.

11. Gieb gute Zeit, gut Wetter fein, laß wachsen Korn, Waitz, Obst und Wein, daß Mensch'n und Vieh ihr Nahrung hab, aus deiner milden Güt und Gab.

12. Das bitten wir zum neuen Jahr, für allem Uebel uns bewahr, an Leib und Seel genädiglich, hie zeitlich und dort ewiglich.

Basil. Förtsch.

75.) J. T. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

Das alte Jahr vergangen ist, wir dancken dir, HErr JESU Christ! daß du uns in so grosser G'fahr, bewahret hast lang Zeit und Jahr.

2. Und bitten dich, ewigen Sohn des Vatters in dem höchsten Thron, du wollst deine arme Christenheit, bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen höchster Hort: Für falscher Lehr, Abgötterey, behüt uns, HERR! und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an: Kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, ein Gnaden-reich Neu Jahr uns schenck.

5. Christlich zu leben, seeliglich zu sterben, und hernach frölich am Jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu loben und zu preisen dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEsu! unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

Joh. Grüger.

77.) J. T. Vom Himmel hoch da komm ich ꝛc.

Das neugebohrne Kindelein, das Herzeliebe JEsulein, bringt aber-

abermal ein neues Jahr, der auserwählten Christen-Schaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bey uns seyn, und singen in den Lüften frey, daß GOTT mit uns versöhnet sey.

3. Ist GOtt versöhnt und unser Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz, Teufel, und der Höllen-Pfort; das JEsulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr: was trauren wir denn immerdar? Frisch auf! jetzt ist es Singens Zeit: Das JEsulein wendt alles Leid.

Chr. Kaimann.

78.) Im eigenen Ton.

Freuet euch, ihr Christen alle: Freue sich, wer immer kan: GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit grossem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genaden-Sonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höle, harte lieget dir zu gut; dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genaden-Sonne.

3. JEsu! wie soll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir meine Seeligkeit herrühr; so laß mich von dir nicht wancken: Nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genaden-Sonne.

4. JESU! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, seegne, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder. Gieb der ganzen Christen Schaar Frieden und ein neues Jahr! Freude, Freude, über Freude! Christus wehret allem Leide!

Leide! Wonne, Wonne, über Wonne! Er ist die Genaden Sonne!

D. Paul Eberus.

79.) Im eigenen Ton.

Helft mit GOtt's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit G'sang und andern Weisen, ihm allzeit danckbar seyn, fürnemlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das Neu Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und so gering nicht achten, sein unzählich Wolthat, stets führen zu Gemüth, wie er diß Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten, in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten bescheret auch darzu, so gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus vätterlicher Gnad, wenn er sonst hätt belohnet all unser Missethat, mit gleicher Straff und Pein, wir waren längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden seyn.

5. Nach Vatters Art und Treuen, er uns so gnädig ist, wann wir die Sünd bereuen, glauben an JEsum Christ herzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straff darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vatter ins Himmels Thron, die du uns thust erweisen, durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb uns ein friedlich Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

Johann Rist.

80.) J. T. Wol mir, JEsus, meine Freude, 2c.

Hilf, HERR JEsu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte brin-

bringen, daß aufs neu ich wandeln kan: Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten, und zu reden bin bedacht, müsse mich, mein GOtt, verpflichten, daß dein Nam sey groß geacht, daß auch diß, was ich gedencke, dich zu preisen stets sich lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müsse nur durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort, neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das gescheh in dir allein: Wann ich schlaffe, wann ich wache, wollest du, HErr! bey mir seyn: Geh ich aus, halt an zur Seiten: Komm ich heim, so hilf mich leiten.

5. Laß mich beugen meine Knie, nur zu deines Namens Ehr; hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr; Laß mein Bitten und mein Flehen, zu dir durch die Wolken gehen.

6. Laß mich, HErr! in deinem Namen, frölich nehmen Speiß und Tranck. Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Danck. Deine Weißheit kan mich stärcken, zu der Lieb und guten Wercken.

7. Mein Gebet das müß aufsteigen, HErr! vor deinen Gnaden-Thron: Denn wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn! HERR! ich weiß, es wird vor allen, diß mein Opfer dir gefallen.

8. Laß diß seyn ein Jahr der Gnaden: Laß mich büssen meine Sünd, hilf! daß sie mir nimmer schaden, sondern ich Verzeihung find, niemand sonst als du mein Leben, kanst die Sünde mir vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, O GOtt! mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin: Stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Heil, O Vatter! meine Wunden: Wasche mich mit Jsop rein: Ach! ich bin ganz unverbunden, und müst es auch ewig seyn. Tilg, HErr' meine Missethaten, so wird meiner Noth gerathen.

11. Grosse Sünder kanst du heilen: Ach! ich bin in ihrer Zahl, du, du kanst mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieser Quaal; dann du kennest ja die Schwachen, die du wiedrum starck willst machen.

12. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan; liebe mich in dem Geliebten; dein Sohn JEsus nimmt mich an. JEsus läßt mich nicht verderben; JEsus läßt mich nicht im Sterben.

13. HErr! du wollest Gnade geben! daß diß Jahr mir heilig sey, und ich Christlich könne leben, sonder Trug und Heucheley: Daß ich noch allhier auf Erden fromm und seelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen nur den Weg der Frömmigkeit: Laß mich Stolz und Hoffart fliehen: Laß mich beten jederzeit: Laß mich Schand und Unzucht meiden: Laß mich willig Unglück leiden.

15. JEsus richte mein Beginnen: JEsus bleibe stets bey mir: JEsus zähme mir die Sinuen: JEsus sey nur mein Begier. JEsus sey mir in Gedancken: JEsus lasse mich nicht wancken.

16. JEsu! laß mich frölich enden, dieses angefangne Jahr; Trage stets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr: Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Sigm. à Birken.

31.) Im eigenen Ton: Oder Alles ist an GOttes Seegen.

JEsu! heil den alten Schaden, GOtt! hab Danck für alte Gnaden: Laß an mir sie werden neu. Vatter! deinem Kind wollst Leben, und des Geistes Gnade geben: Leib und Seel versorget sey.

2. JEsu! heut wurd'st du beschnitten: Hilf, daß ich auch meine Sitten, durch

durch das Messer wahrer Reu, mög von meinem Herzen schneiden. Es muß alte Bosheit meiden, daß das neue Jahr gut sey.

3. Heut ließt du dich JEsum nennen: JEsu! laß dich so erkennen: Sey mein Heil, mein JEsus heut, mein Versöhner, wie ich gläube. JEsu! ach mein JEsus bleibe dieses Jahr und allezeit.

4. Laß mich, wie die Schlangen pflegen, Adams alten Balg ablegen, und den neuen ziehen an. Laß mein Thun dich allzeit ehren, meines Nächsten Nutzen mehren: So ist alles wol gethan.

5. Schütz mich wider Welt und Hölle. Dein Engel sey mein Geselle: Mach kein altes Unglück neu. Laß mich alte Sünden meiden. Soll ich ja, so hilf mir leiden; Endlich mach mich froh und frey.

6. Ach bescheid auch unsre Zeiten, mach sie besser samt den Leuten: Wende Krieg und Seuchen ab! Wollst uns weiden, deine Heerden: Laß dein Reich erweitert werden. Uns mit deinen Gütern lab.

7. Soll ich diß Jahr aus dem Leben, wollst mir jens für dieses geben, nimm mich seelig von der Erd. Schütz die Kirch, den Staat regiere; unser aller Noth dich rühre. Amen! ja, ich bin erhört.

Paul Gerhard.

82.) J. T. Nun laßt uns GOtt dem HErren, 2c.

Nun laßt uns gehn und tretten, mit Singen und mit Beten, zum HErrn, der unsern Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom Alten bis zum Neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und grosse Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Dann, wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden, mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch, und nichts minder, läßt GOTT ihm seine Kinder, wann Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoose sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue: Lob sey den starcken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vatter! und bleib mitten in unserm Creutz und Leiden, ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulte.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergiessen, die Gnaden-Ströme fliessen.

11. Sprich deinen milden Seegen zu allen unsern Wegen, laß Grossen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vatter, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Krancken: Gieb fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Christen-Schaare zum seelgen Neuen Jahre.

83.) Mel. Vatter Unser im Himmelreich, rc.

Nun tretten wir ins neue Jahr; HErr JEsu, rett uns aus Gefahr! wend ab in dieser bösen Zeit, Krieg, Theurung, Pest und alles Leid. Wir bitten, laß dir insgemein, die drey Haupt-Ständ befohlen seyn.

2. Gieb uns dein Wort und Sacrament im Lande, bis an unser End. Becrön das

das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Seegen überschütt: Daß solches Amen sey und wahr, von Herzen wünscht die Christen-Schaar.

84.) J. T. Wer nur den lieben GOtt, rc.

So ist das Jahr nun auch verflossen in dieser süssen Gnaden-Zeit. Mein GOTT! was hab ich nicht genossen für grosse Lieb und Gütigkeit! wie hat mich nicht dein Herz verpflegt mit allem, was es Gutes hegt.

2. Gelobt sey deine Wundertreue, die meiner so gewartet hat, und über mir war täglich neue, wie ichs erfahren früh und spat, du nahmst dich meiner herzlich an, daß ich dich nicht gnug preisen kan.

3. Ich war aus Adams bösem Stamme ein unfruchtbarer Feigen-Baum: Du führtest mich zu deinem Lamme, gabst mir in deinen Weinberg Raum; dein Gnaden-Wort, das voller Kraft, gab mir stets neuen Lebens-Saft.

4. Du wolltest keinen Fleiß erspahren, und mich als deinen Baum erziehn. Du gabst mir Kraft von Jahr zu Jahren, als ein fruchtbarer Zweig zu blühn. Dein Lebens-Thau floß mildiglich, dein Gnaden-Schein erwärmte mich.

5. Mein GOtt! ich kan nicht gnug erhöhen den Fleiß den du an mich gewandt. Ich schlechter Staub hab gnug gesehen die Pflege deiner treuen Hand; doch, HErr! ich, ich von böser Art, erweise mich noch jetzo hart.

6. Du hast nun schon so viele Jahre gewartet, ob ich Früchte brächt: Ich läge längstens auf der Bahre, giengs nicht nach Gnade, sondern Recht. Doch tröst du mich noch immerdar, und schenckst mir immer noch ein Jahr.

7. Ja wol ein Jahr, mich zu bekehren; ach ja, HErr! schenck mir noch diß Jahr: Ich will dich mehr, als ehmals, ehren, zähl mich nicht zur verstockten Schaar. Hau mich nicht ab, hör deinen Sohn, der

der für mich bitt, und meiner schon.

8. Grab um, was noch mein Herz umgeben, der Welt und aller Sünden Wust. Laß mich am Lebens-Baume kleben; in dem zu seyn sey meine Lust, und aus demselben Frucht zu ziehn, sey stets mein eifriges Bemühn.

9. Laß mich nicht blosse Blätter tragen, wenn dein Sohn Früchte an mir sucht, daß ich nicht ewig dürfe klagen: weil dein Sohn ewig dir verflucht. Laß Früchte der Gerechtigkeit sich an mir finden allezeit.

10. HErr JEsu! baue deinen Garten, laß mich ein Baum darinnen seyn, von dem du könnest Frucht erwarten; du kömmst darum ins Fleisch herein als andrer Adam, daß die Erd ein neuer Garten GOTTES werd.

11. Ich will dir Frucht und Zweige bringen, wenn du mich fruchtbar machen wirst. Ich will dir Halleluja singen für diese Kraft, du Lebens-Fürst: dort mit der frohen Engel-Schaar im grossen Hall- und Jubel-Jahr.

Paul Gerhard.

85.) J. T. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Warum machet solche Schmerzen, warum machet solche Pein, der von unbeschnittnem Herzen, dir herzliebstes JEsulein, mit Beschneidung, da du doch frey von des Gesetzes Joch, weil du einem Menschen-Kinde, zwar gleich, doch ganz ohne Sünde?

2. Für dich darfst du diß nicht dulten: Du bist ja des Bundes HERR. Unsre, unsre grosse Schulden, die so grausam, die so schwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägst du ab, uns zu retten, die sonst nichts zu zählen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deßwegen: Ja sey fröhlich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Löse-Geld. Das Gesetz wird heut erfüllt: Heut wird GOttes Zorn gestillt: Heut macht uns, so

so sollten sterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür danckbar seyn? Herz und Mund soll stets dich nennen unsern Heiland, JEsulein! deine Güte wollen wir nach Vermögen preisen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort soll dein Lob besser schallen.

86) J. T. Helft mir GOttes Güte preisen, etc.

Wer sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ, des Fleisches Tödtung leidet, die so hoch nöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt im Creutzes-Orden in seinem Gnaden Reich.

2. Wer so diß Jahr anhebet, der folget Christi Lehr; weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr: Er ist ein GOttes Kind, von obenher gebohren, das alles, was verlohren, in seinem JEsu findt.

3. Doch, wie muß diß Beschneiden im Geist, O Mensch! geschehn? Du must die Sünde meiden, wann du willt JEsum sehn; das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Herze, in wahrer Reu und Schmerze zerknirschet werden muß.

4. Ach! gieb zu solchem Werke in diesem neuen Jahr, HErr JEsu! Kraft und Stärcke, daß sich bald offenbar dein himmlische Gestalt, in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen; Ja, thu es, JEsu! bald.

5. Ich seufze mit Verlangen, und tausende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerschönste Zier! wann ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn.

6. Ach! ihr verstockten Sünder! bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder! die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht; Ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe,

müthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beschneidet eure Herzen, und fallet GOTT zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen, es wird die Herzens-Buß, so glaubig wird geschehn, das Vatter-Herz bewegen, daß man wird vielen Seegen in diesem Jahre sehn.

8. Ja! mein HErr JEsu! gebe, daß deine Christen-Schaar mit dir im Geist so lebe in diesem Neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden, stärck sie im Creutz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen, die ganze Lebens-Zeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen nach diesem Leben kommen ins ew'ge Neue Jahr.

37.) Mel. Helft mir GOttes Güte preisen, &c.

Wir gehn in JESU Namen, ins neue Jahr hinein. Der Anfang und das Amen soll diese Losung seyn; er wird uns heut mit Blut an unsre Brust geschrieben: Drum sollen wir ihn lieben als ein erkohrnes Gut.

2. Zwar könnt uns das erschrecken, daß der, der JEsus heißt, muß heute Wermuth schmecken, da man sein Blut vergeußt. Doch sind wir wolgemuth. Daß uns kein Unfall rühre, so zeichnet er die Thüre durch sein vergoßnes Blut.

3. Du Bräutigam im Blute, vermähl uns heute dir! du stellest, uns zu gute, dich dem Gesetze für. Du fühlst den scharfen Schnitt, und theilest unsern Herzen, durch die erlittnen Schmerzen, den schönsten Balsam mit.

4. So ist der Bund versiegelt, den GOtt mit uns gestift, der Höllen-Schlund verriegelt, daß uns kein Fluch nicht trift. Das Angeld ist gelegt, die Schulden werden kleiner, die Herzen immer reiner mit dieser Fluth gefegt.

5. Ach! gieb, daß wir im Glauben auf dieses Blut-Bad sehn, und laß den

Trost

Trost nicht rauben, der uns dadurch geschehn. Beschnittener HErr Christ, wer deiner sich will rühmen, dem muß es auch geziemen, daß er beschnitten ist.

6. Beschneid Herz, Mund und Augen, beschneide Hand und Fuß, daß, was dir nicht will taugen, von uns sich scheiden muß. Beschneide Fleisch und Blut mit deines Creutzes Messer, und mach uns täglich besser durch deines Vatters Ruth.

7. Laß Kirche, Haus und Herze diß Jahr im Seegen stehn, und deines Wortes Kerze niemanden untergehn. Der Engel, welcher dir den JEsus-Namen brachte, sey uns bey Tag und Nachte ein Schild und ein Panier.

8. Und fliessen unsre Jahre, wie dort acht Tage, hin; Laß an der Todten-Bahre auch deinen Namen blühn, daß wir in der Gefahr nur JEsus, JEsus schreyen, bis wir uns dort erfreuen im grossen Neuen Jahr.

* * *

Von dem höchst-tröstlichen Namen JEsu.

D. Christoph Wegleiter.

88.) Im eigenen Ton.

Beschränckt, ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß sich GOtt gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen: Ist GOtt schon alles, und ich nichts; ich Schatten, er die Quell des Lichts; er noch so starck, ich noch so blöde; er noch so rein, ich noch so schnöde; er noch so groß, ich noch so klein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konnte Mittel finden, sich meiner hoch erhebten Seel, die ihn herab zog, zu verbinden; mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein GOtt und Mann, kam von dem Himmel auf die Erden, mein

mein Muth- und Blutes-Freund zu werden, ein Leib und Geist, mein Fleisch und Bein; mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. GOtt, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Creutz, nicht nur sein Grab, auch seinen Thron, auch seine Crone; ja was er redet, hat und thut, sein Wort, sein Geist, sein Fleisch und Blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und gelitten, das räumet er mir alles ein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr, bey unserm Bund im höchsten Grade; er heischet von mir nichtes mehr, als Glauben, und ich nichts, als Gnade. O wol der Wahl, die uns gefügt! Weg Reu und Tausch: Ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden: drum bleibt bey beeden ungeschieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Zwar kan er aller Christen Muth mit seiner Liebe sattsam weiden, wir dörfen um das höchste Gut, nicht eifern, noch einander neiden; durch unsern gierigsten Genuß erschöpft sich nicht sein Ueberfluß: So will ich ihn zwar keinem läugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt! zanck dich um das Mein und Dein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seelen Geist, mein Freund ist meines Lebens Leben, nach einem, der mich seine heißt, und sonst nach keinem, soll ich streben; dem ich mich, der sich mir ergiebt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nicht mehr kan begehren, der mir nichts bessers kan gewähren: Diß Licht verblendet allen Schein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Ohn ihn ist mir der Himmel trüb, die Erd ein ofner Höllen-Rachen; hingegen kan mir seine Lieb die Einöd selbst zu Eden machen: Ohn ihn ist mir, trotz aller Meng! die Weil zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn Feind und Freun-

de

de fliehen, wann sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heische; man schält mich aus, man streif mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleische, ja Speiß und Tranck, und was man will: Mein Freund bleibt meine Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben, sie lasse mir nur meinen Glauben, so bleibt nichts, eins und alles mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein Leib und meine Seel, die er erschuf, und auch erlöste, hie nährt und salbt mit seinem Oel, bis er dort beede ewig tröste; sein ist mein Muth, sein ist mein Sinn, sein ist, mit kurzem, was ich bin, ja was ich um und an mir habe, ist alles seine Gnaden-Gabe, die macht mich auch vom Undanck rein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein Werck, sein ist mein Ruhm, er suchte mich, eh ich ihn fande, ich habe für mein Eigenthum, sonst leider nichts als Sünd und Schande, doch hat mein Freund auch diese Last zusamt dem Creutz auf sich gefaßt, und meine Feindschaft abzuschaffen, die scharfgebüßte Schuld und Straffen verscharrt in seines Grabes Schrein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

11. Sein ist mein Glück und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben, zu seinem Ehren-Dienst geweiht, von ihm bestimmt, und ihm ergeben; es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen, er fühlt und ahndet meine Pein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

12. Es zürn und stürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erstaune; der Richter ist mein bester Freund, drum schreckt mich nicht die Weck-Posaune; ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir

mir verschmacht, wann meine Beine schon verwesen, so wird mein Wahl-Spruch doch zu lesen noch haften an dem Grabes-Stein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Johann Rist.

89.) Im eigenen Ton.

JEsu! Du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam: Der du dich für mich gegeben, an des bittern Creutzes Stamm JEsu, meine Freud und Wonne, meine Hofnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne! Ach! wie soll ich würdiglich, mein HErr JEsu! preisen dich?

2. O du allerschönstes Wesen! O du Glanz der Herrlichkeit! von dem Vater auserlesen, zum Erlöser in der Zeit. Ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, seelig und gerecht, sonder dich kan nimmer werden. HErr, ich bleib ein böser Christ, wo dein Hand nicht mit mir ist.

3. Ey, so komm, du Trost der Heiden! komm, mein Liebster, stärcke mich! komm, erquicke mich mit Freuden! komm, und hilf mir gnädiglich! Eile bald mich zu erleuchten! GOtt mein Herz ist schon bereit: Komm mit deiner Süssigkeit, Leib und Seel mir zu befeuchten! Komm, du klares Sonnen-Licht! daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster! laß dich schauen, wie du bist so wolgestalt; schöner, als die schönsten Frauen; allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen! Komm, du lichter Gnaden-Schein! Komm, du süsses Blümelein! Laß mich deinen Balsam riechen. Du mein Leben, komm heran! daß ich dein geniessen kan.

5. Ach wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebster Seelen-Schatz! meinen Geist in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist. Deine Lieb, HErr JEsu Christ! ist es, die mich gar entzündet, die mein Herz

zu

zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein, vest dir mög eingepflanzet werden. Diesen Schatz halt ich fürs Best, auch viel höher als Rubinen, theurer als den goldnen Sand, schöner als den Diamant, die zur blossen Hoffart dienen; besser als der Perlen Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geist mit Schmerzen sucht O du starcker Trost im Leiden! O du frische Lebens-Frucht! O du Himmel-süsser Bissen! wie bekommst du mir so wohl: Ja, mein liebster Schatz der soll mich in höchster Wollust küssen. Gieb mir deinen zarten Mund, dann so wird mein Herz gesund.

8. HErr! ich bitte dich, erzeige, daß du reden willt in mir, und die Welt ganz in mir schweige. Treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Herzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich Sünd- und Laster-frey, Dir, mein GOTT! gefällig sey.

9. Lieblich sind dein' edle Hütten, schön von Gnad und Himmels-Gunst, da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst. Meine Seele, GOtt! verlanget, daß sie frölich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie deine hohe Wohnung pranget. Leib und Seel erfreuen sich, HErr! in dir, ganz inniglich.

10. Wol den Menschen, die da loben deine Wolthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen vor Gefahr, die dich heissen ihre Stärcke, die ihr Leben in der Ruh, und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke. Christen, die also gethan, tretten frey des Himmels Bahn.

11. Dieses, JEsu! schaft dein Lieben, JEsu! GOttes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmels Thron. O wie tröstlich ist dein Leiden! O wie heilig ist dein Wort! das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden

weiden,

weiden, wo die grosse Fürsten-Schaar dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt. Wünschet Glück an allen Orten. Sehet, da kommt unser Held! Sehet, er kommt einzuziehen als ein Ehren-König pflegt, wann er seine Feind erlegt. Alles Volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des HErren theurer Nam! Herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist GOTT, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut, schützet unser Leib und Leben. Dancket ihm zu aller Frist, weil der HERR so freundlich ist.

90.) Mel. Wol mir, JEsus, meine Freude.

JEsu! JEsu! meine Freude, JEsu! meines Herzens Zier, meiner Seelen beste Weide, ach! wie dürstet mich nach dir! JEsu! JEsu! komm, erquicke mich durch holde Gnaden-Blicke.

2. Laß mich deinen Trost geniessen, laß den süssen Himmels-Fluß auf mein mattes Herze fliessen, und gieb einen Zucker-Kuß, JEsu! meiner Seele wieder, und erquicke meine Glieder.

3. JESU! JEsu! mein Regierer, JEsu! heller Himmels Glanz, meines Lebens bester Führer, meiner Seelen Ehren-Kranz, laß mich dich von aus- und innen, liebster JEsu! liebgewinnen.

4. Meine Seel und ganzes Leben, und diß alles, was ich bin, sey dir JEsu! jetzt ergeben, nimm es, HErr! in Gnaden hin, schütze, rette, und regiere, und den Weg zum Himmel führe.

5. JEsu! JEsu! meine Sonne, JEsu! meines Herzens Trost, meiner Seelen Freud und Wonne, O du süsse Himmels-Kost! Ach erleuchte meine Glieder, liebster JEsu! jetzund wieder.

6. Schau, o JEsu! schau vom Himmel, mich betrübten Sünder an! dann in diesem

sen Angst-Getümmel durchaus nichts erfreuen kan. JEsu! JEsu! komm hernieder, und erquicke meine Glieder.

J. Angelus.

91.) Mel. Aus der Tiefen ruffe ich ꝛc.

JEsu! komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für: Komm doch werther Seelen-Freund, Liebster! den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr ich dich: weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrey ich zu dir: JEsu! JEsu! komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt: Dein, O JEsu! bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir, süsser Seelen-Kuß, ohne dich nichts, als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: Du, O JEsu! must allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu: Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn! heis ich meine Cron und Lohn; Du für mich verwundtes Lamm! bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm dann süsses Herz! und vermindre meinen Schmerz, dann ich schrey doch für und für: JEsu! JEsu! komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte nur um deine Huld, daß du mir in Todes-Pein, wollst ein süsser JESUS seyn.

Joh. Franck.

92.) Im eigenen Ton.

JEsu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEsu, meine Zier! Ach wie lang! ach lange! ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir. GOttes Lamm! mein Bräutigam! Ausser dir soll mir auf Erden sonst nichts liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen

men aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht JEsus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken; JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe Welt, und springe! ich steh hier und singe, in gar sichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in acht: Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, JEsu! meine Lust. Weg ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, O Wesen, daß die Welt erlesen! mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir sey ganz, du Laster-Leben! gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geister! dann mein Freuden-Meister, JEsus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Dult ich schon hier Spott und Hohn; dennoch bleibst du auch im Leide, JESU! meine Freude.

93.) J. T. JEsu, meine Freude.

JEsu! meine Liebe, die ich oft betrübe, hier in dieser Welt! Dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft, gar unverhoft, hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wann ich werd in Kräncken und in Aengsten seyn. Wo ich werde gehen, wo ich werde stehen, will ich dencken dein: Ich will dir, Heil! für und für danckbar seyn in meinem Herzen, denckend dieser Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thrånen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf, und schrie, neigte meine Knie, stund auch aufgericht. Ich gieng hin und her, mein Sinn war bekůmmert und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir, im Sinn: Ich kan nicht mehr beten! Komm, mein Heil, getretten, sonst sinck ich dahin. Ja ich sinck! Ey, sprach dein Winck, hålt, meinst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemůht; der die armen Seelen, in der Leibes-Hölen, vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch! Glaubt ich nicht, wollt ich nicht beten, noch von dir hintretten.

6. HErr! wer zu dir schreyet, seine Sůnd anspeyet, ruft dich sehnlich an, aus getreuem Herzen, dessen grosse Schmerzen wirst du, HErr! alsdann, wann er vest glaubt, dich nicht låßt, als die deine selbst empfinden tilgen seine Sůnden.

7. Drum, O meine Liebe! die ich oft betrůbe hier in dieser Welt, dir danckt mein Gemůthe, wegen deiner Gůte, die mich noch erhålt, die mir oft, gar unverhoft, hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

(4.) Mel. Nun kommt der Heiden Heiland.

JEsu! meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz darzu, alles bist du mir allein, sollst auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schåtze, Gold und Geld; JEsus, und sein theures Blut, ist mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich; JEsus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und ist kein Mann, der die Schwachheit lindern kan; JEsus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer seyn.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath ist nicht groß; JEsus hilft zu rechter Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; JEsus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulten Hohn und Spott, wider GOtt und sein Gebot; JEsus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig-Saft und der der Zucker süsse Kraft; mein herzliebster JEsus Christ tausendmal noch süsser ist.

9. Drum o JEsu! will ich dich immer lieben vestiglich; Du, o JEsu! sollst allein meiner Seelen alles seyn.

10. JEsus, was durch Ohren bricht, JEsus, was das Angesicht, JEsus, was die Zunge schmeckt, und wornach die Hand sich streckt.

11. JEsus sey mein Speiß und Trank, JEsus sey mein Lobgesang, JEsus sey mein ganzes all, JEsus sey mein Freuden-Schall.

12. Endlich laß du höchstes Gut, JEsu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Trost im Tode seyn.

Johann Flittner.

95.) Im eigenen Ton.

JEsu! meines Herzens Freud, süsser JEsu! Meiner Seelen Seeligkeit, süsser JEsu! des Gemüthes Sicherheit, süsser JEsu! JEsu, süsser JEsu!

2. Tausendmal gedenck ich dein, mein Erlöser! und begehre dich allein, mein Erlöser! Sehne mich bey dir zu seyn, mein Erlöser! JEsu, mein Erlöser!

3. Weide mich und mach mich satt, Himmels-Speise! Träncke mich, mein Herz ist matt, Seelen-Weide! Sey du meine Ruhe-Statt, Ruh der Seelen! JEsu! Ruh der Seelen!

4. Nichts ist lieblicher als du, liebste Liebe! Nichts ist freundlicher als du, milde Liebe. Auch nichts süssers ist als du, süsse Liebe! JEsu, süsse Liebe!

5. Ich

5. Ich bin kranck, komm, stärcke mich, meine Stärcke! Ich bin matt, erquicke mich, süsser JEsu! Wann ich sterb, so tröste mich, du mein Tröster! JEsu! du mein Tröster!

Nicol. Gerlach.

96.) J. T. Ach, was soll ich Sünder machen.

JEsus ist und bleibt mein Leben: JEsus ist mein Eigenthum, meines Herzens gröster Ruhm. JEsu hab ich mich ergeben; Er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum hab ich eingesenket tief in meines Herzens Schrein. JEsus ist und bleibet mein: Stets mein Herz an JEsum dencket. Alles ist auf ihn gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber, als das JEsulein: Lieb soll mir mein JEsus seyn, bis ich werd zu Asche werden. Weil mir glimmt das Lebens-Licht, laß ich meinen JEsum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEsum lassen soll, bleibt mein Herz doch JEsus-voll. JEsum will ich stets beehren. Er ist meines Lebens Licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten; JEsus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meint: JEsus wird mich wol behüten; Auf ihn ist mein Trost gericht: Meinen JESUM laß ich nicht.

6. JEsum hab ich mir erwählet. JEsus soll mein Beystand seyn, wann die schwere Sünden-Pein mein geängstes Herze quälet; drum mein Herz mit Freuden spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von JEsu scheiden, Sünde Teufel, Höll und Tod, auch die allergröste Noth: Er ist mein im Creutz und Leiden; Wann mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen JEsum nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerspalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dannoch veste stehn, und bey meinem JEsu

zu halten. Er ist meine Zuversicht, meinen JEsum laß ich nicht.

9. Wann mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verschwindt, und die Todes-Angst sich findt, wann die Zung nicht mehr kan sprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEsum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier, JEsus, um und neben mir, auf der finstern Todes-Strassen. Er ist meines Lebens Licht: Meinen JESUM laß ich nicht.

G. C. Schwämlein.

97.) Im eigenen Ton.

Meinen JEsum ich erwähle, keinen liebern find ich nicht: Auf ihn freut sich meine Seele. JEsus bleibt mein Lebens-Licht: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, O JEsu! hole mich, meine Seele liebet dich.

2. Meinen JEsum ich erwähle, weil Er hat mein Sünd gebüßt: JEsu Blut-Schweiß ist ein Oele, so den bittern Tod versüßt: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, O JEsu! hole mich, meine Seele liebet dich.

3. Meinen JEsum ich erwähle, weil Er schön und lieblich ist: Stündlich suchet meine Seele den liebreichen JEsum Christ: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, O JEsu! hole mich, meine Seele liebet dich.

4. Meinen JEsum ich erwähle, ich flieh in der grossen Noth, hier in seine Wunden-Höle. JEsus läßt mich nicht im Tod: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, O JEsu! hole mich, meine Seele liebet dich.

5. Meinen JEsum ich erwähle, ich hab mich in ihn verliebt: JEsu Braut ist meine Seele, so sich ihm zu eigen giebt: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, O JEsu! hole mich, meine Seele liebet dich.

6. Meinen JEsum ich erwähle. Ihm will ich einst ruffen zu: JEsu! mich zu denen zähle, die da haben ewig Ruh:

Ruh: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm O JEsu! hole mich, meine Seele liebet dich.

M. Christ. Reimann.

98.) Im eigenen Ton.

Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, Kletten-weis an ihm zu kleben: Er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab ergeben. Alles ist auf ihn gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; Laß das letzte Tages-Licht, mich auf dieser Welt erreichen: Wann des Lebens Faden bricht, meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget: Mich erfreut sein Angesicht; meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und sehnet; JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Christus läßt mich für und für zu den Lebens-Bächlein leiten. Seelig, wer mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

99.) Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

Mein HErr JEsus mich erfreut, süsser Trost und Seelen-Leben: Er allein wendt alles Leid, der sich hat für mich gegeben. Alles ist nur Eitelkeit, mein HErr JEsus mich erfreut.

2. Nichts frag ich nach grossem Gut, nichts nach Salomonis Schätzen, nichts nach Ehr und stolzem Muth, nichts nach schnöden Welt-Ergötzen: Alles ist nur Eitelkeit, mein HErr JEsus mich erfreut.

3. JEsus mein Vergnügen ist, Heil, Trost, Ehre, Reichthum, Seegen, mich nach seiner Lieb gelüst, nach dem kühlen Himmels-Regen. Hier ist nichts, dann Angst und Leid, mein HErr JEsus mich erfreut.

4. Nun fahr hin, O Sünden-Welt, Führerin zur schwartzen Höllen, weg mit deinem Gut und Geld, du betriegst die armen Seelen. Nichts ist deine Herrlichkeit mein HErr JEsus mich erfreut.

100.) J. T. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.
Oder: Es ist das Heil uns kommen her.

Mein Herzens-JEsu, meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Brust mit meinem Herzen liege: Mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit so grosses Labsal kriege.

2. Mein Herze wallt, und ist in dich mit heisser Lieb entzündet; es singt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet, so oft es dich im Glauben küßt der du dem Herzen alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erquicke: Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmels-Weg, durch dich steht alles offen, wer dich versteht, der hat den Steg zur Seeligkeit getroffen: Ach! laß mich, liebstes Heil, hinfür doch ja den Himmel ausser dir, auf keinem Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserlesen, denn ohne dich ist Wort und Schein, in dir ist Kraft und Wesen: Ach! mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben sey, durch den es kan genesen.

6. Du bist mein Leben, deine Kraft soll mich allein regieren, dein Geist, der alles in mir schaft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin: Mein JEsu, laß mich nun forthin

hin das Leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süsses Himmel-Brod, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung labe; O Brod! das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Tranck, und deine Frucht ist meiner Kehle süsse; wer von dir trinckt, derselbe sucht, daß er dich stets geniesse: O Quell! nach der mein Herze schreyt, gieb, daß der Strom der Süssigkeit sich ganz in mir ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierrath, mein Geschmeide, du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide; ach gieb, daß ich die schnöde Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflat meide.

10. Du bist mein Schloß und sichers Haus, da ich in Freyheit sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze; Ach laß mich, liebstes JEsulein! allzeit in dir erfunden seyn, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelen-Hirt, und selber auch die Weide, du hast mich, da ich ward verirrt, geholt mit grosser Freude; ach nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam, dich will ich stets umfassen; mein Hoher-Priester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen; mein König, der mich ganz besitzt, der mich in seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meint; die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin; mein Balsam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen; mein Tröster in der Traurigkeit; mein Schiff in Was-

Wasser-Wogen; mein Ancker, wenn ein Sturm entsteht; mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wenn ich im finstern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen, meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter schmeckt; mein vestes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich mich in stiller Ruh ergötze; mein liebstes Blümlein, welches ich darein zur Zierde setze; mein Röslein in dem Creutzes-Thal, da mich die Dornen ohne Zahl in meinem Gang verletzen.

17. Du bist mein Trost in Herzeleid; mein Lustspiel, wenn ich lache; mein Tagewerck, das mich erfreut; mein Dencken, wenn ich wache; im Schlaff mein Traum und süsse Ruh; mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was soll ich, Schönster, wol von dir noch weiter sagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein einig alles nennen; denn was ich will, das bist du mir. Ach! laß mein Herze für und für von deiner Liebe brennen.

Jubilus Bernhardi.

101. J. T. HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht.

O JEsu! süß, wer dein gedenckt, deß Herz mit Freud wird überschwenckt. Noch süsser aber alles ist, wo du, O JEsu! selber bist.

2. JEsu! des Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn: Dir gleichet nichts auf dieser Erd; An dir ist, was man je begehrt.

3. JESU! dein Lieb ist mehr dann süß, nichts ist darinn, das ein'n verdrieß; viel tausendmal ists, wie ich sag, edler als mans aussprechen mag.

4. JEsu! Du Quell der Gütigkeit, ein Hofnung bist all unsrer Freud. Ein süsser Fluß und Gnaden-Bronn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, O süsser JESU Christ! des Herzens beste Labung ist, sie machet

chet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. JEsu! du Engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir, du Wunder-Honig in dem Mund, kein bessern Tranck mein Herz empfund.

7. JEsu! du höchste Gütigkeit, meins Herzens Lust und beste Freud, du bist die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfähet mein Gemüth.

8. JEsum lieb haben ist sehr gut; wol dem, der sonst nichts suchen thut: mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. O JESU! meine Süssigkeit, du Trost der Seel die zu dir schreyt: Die heissen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, so wollt ich, JEsus wär bey mir, Freud über Freud, wann ich ihn fünd, seelig, wann ich ihn halten kunt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun: Was ich begehrt, das hab ich schon; vor Lieb, O JESU! bin ich schwach, mein Herz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, O JEsu! also liebt, der bleibt gewiß wol unbetrübt: Nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je läng'r je mehr.

13. JEsu! du Blum und Jungfrau-Sohn, du Lieb, und unser Gnaden-Thron! Dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat seine Lust, HErr! mein Begierd ist dir bewust: Auf dich ist all mein Ruhm gestellt, JEsu! du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit; der Traurigkeit Gewölk vertreibt, das Licht der Glori bey uns bleibt.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt: JEsus erfreut die ganze Welt, die er bey GOtt zufried gestellt.

17. JEsus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Gut: Der Fried bewahr

bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hie auf Erden bin.

18. Und wann ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, JEsu! daß ich da Fried und Freud, bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEsu! erhöre meine Bitt: JEsu! verschmäh mein Seufzen nit: JEsu! mein Hofnung steht zu dir: O JEsu! JEsu! hilf du mir.

Joh. Mich. Dillherr.

102.) Mel. Hör liebe Seel, dir ruft der HErr, rc.

Warum sollt ich bekümmert seyn um Leben oder Sterben? Der Glaube weiß von keiner Pein, und läßt mich nicht verderben.

2. Leb ich, so leb ich, JEsu, dir: Dir sterb ich auch deßgleichen: Ja, ganz kein Leben ist in mir, als was dein Blut kan reichen.

3. Leb ich in dem, so mag die Welt mit ihrem Leben schwinden: Ich werde gnug, O Lebens-Held! in deinem Tode finden.

4. Was scheidet meinen GOtt und mich? Laß Tod und Leben kommen: Ich halte, Heiland, mich an dich, du Leben aller Frommen.

5. Ich weiß gewißlich, HErr, du wirst in beeden mich erhalten. Getrost will ich, O Lebens-Fürst! auf deinen Tod erkalten.

103.) Im eigenen Ton.

Wer JEsum bey sich hat, kan veste stehen, wird auf den Unglücks-Meer nicht untergehen: Wer JEsum bey sich hat, was kan dem schaden? Sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer JEsum bey sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Welt-Getümmel. Wer JEsum bey sich hat, der lebt vergnüget, mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEsum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben. Wer JEsum bey sich hat, hat gnug auf Erden,

Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEsum bey sich hat, kan sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen. Wer JEsum bey sich hat in höchsten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEsum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenn heftig donnert es und schröcklich blitzet. Wer JEsum bey sich hat, darf nicht erschrecken, wann seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer JEsum bey sich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von sich jagen. Wer JEsum bey sich hat, wird nicht verderben; wer JEsum bey sich hat, kan frölich sterben.

D. Phil. Nicolai.

104) Im eigenen Ton.

Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süsse Wurzel Jesse! Du Sohn David aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey, mein Perle, du werthe Kron, wahr GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König: Mein Herz heißt dich ein Lilium, dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe: Und erfreu mich, daß ich doch bleib, an deinem auserwählten Leib, ein lebendige Riebe. Nach dir ist mir, gratiosa cöli rosa, kranck und glimmet, mein Herz mit Liebe verwundet.

4. Von GOTT kommt mir ein Freuden-Schein, wann du mit deinen Aeugelein, mich freundlich thust anblicken. O HErr JEsu mein trautes Gut! dein Wort,

dein

dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken: Nimm mich freundlich, in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden: Auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vatter, mein starcker Held! du hast mich ewig vor der Welt, in deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut: Er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eja! eja! himmlisch Leben wird er geben, mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die süsse Musica ganz freudenreich erschallen: Daß ich möge mit JEsulein, dem Wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren: Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich doch zu seinem Preiß aufnehmen in das Paradeis: Deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! komm du schöne Freuden-Krone, bleib nicht lange! deiner wart ich mit Verlangen.

Auf das Fest der Morgenländischen Weisen.

105.) J. T. Ein Kindelein so löbelich.

Glück zu der frommen Heiden-Schaar, Glück zu, Glück zu den Weisen, die weit von Morgen mit Gefahr, sind kommen hoch zu preisen das neu[gebo]rne Kindelein: Diß laß mir einen Glauben seyn; denn ob sie zwar nichts wissen, als was geschrieben Daniel und Bileam, sind sie doch schnell zu suchen GOtt geflissen.

2. Folg ihrem Fleiß, O Sünden-Kind mit Freuden nachzugehen dem höchsten

sten Gut; ach sey nicht blind! Ermuntre dich zu sehen das JEsulein in seinem Wort, es liegt ja nicht an fremden Ort! Hie findest du die Krippen, da ruhet es gar säuberlich, und lehret in der Krippen dich mit Honig-süssen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß sie finde da den Mann, der sie bewogen durch seine Weißheit, Glanz und Sonn: Ach! hie ist mehr denn Salomon, wer wollte dann nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? Der Weg belohnt es tausendfach, hätt er gleich tausend Meilen.

4. Betrachte die Beständigkeit der Weisen, die zwar kamen in GOttes und der Engel Gleit, und gleichwol nichts vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat! Ey wol! sie liessen stehen Jerusalem und giengen fort, das JEsulein am andern Ort, zu Bethlehem zu sehen.

5. O frommes Herz! folg abermal, diß süsse Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Quaal im Suchen überwinden: Wol angefangen ist zwar gut, viel besser, wann mans standhaft thut, so kan man freudig sagen: Gekämpfet hab ich als ein Held, und wol gerennet in der Welt, bald werd ich Cronentragen.

M. J. C. Arnschwanger.

106.) J. T. In dich hab ich gehoffet HErr!

Nun liebe Seel! nun ist es Zeit, wach auf, erwäg mit Lust und Freud, was GOtt an uns gewendet. Sein'n lieben Sohn, vom Himmels-Thron, ins Jammerthal er sendet.

2. Nicht nur den Juden bloß allein, die sein's Geblüts und Stammes seyn, sondern auch allen Heiden, ist aufgericht diß ewig Licht, erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling wunderlich durch einen Stern er holt zu sich, daß sie den Heiland schauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn mit glaubigem Vertrauen.

4. Nun die ihr Heiden seyd gewest, begeht mit Danck der Heiden Fest, laßt

eure Stimmen klingen, laßt ihm zu Ehr'n euch frölich hör'n mit Freuden-reichem Singen.

5. O JEsu! unser Heil und Licht, halt über uns dein Angesicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth, durch deine Güt, bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all Finsterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Gesicht und herrlich Licht wir ewig schauen mögen.

107.) Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

Werde, Licht, du Stadt der Heiden, und du Salem werde Licht, schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht, GOtt hat derer nicht vergessen, die im Finstern sind gesessen.

2. Danckelheit die mußte weichen, als diß Licht kam in die Welt, dem kein anders ist zu gleichen, welches alle Ding erhält; die nach diesem Glanze sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch diß Licht brach an. Ja da hatte sich gewendet schier vom Himmel jedermann, unsre Augen und Geberden klebten böslich an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedancken, Thorheit hielt uns gar verstrickt, Satan macht uns schändlich wancken, wahre Tugend lag verrückt. Fleisch und Welt hat uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finsterniß fand sich auf Erden, finster war es in der Lehr, alles wollte finster werden, so daß auch des Höchsten Ehr, und der Wahrheit unterdessen in dem Finstern ward vergessen.

6. GOttes Rath war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht, Klein und Grosse mußten sorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmels-Leben seinen Glanz uns sollte geben.

7. Aber, wie hervorgegangen ist der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches

ches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Dunckels überblieben.

8. JEsu, reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsterniß, die in dieser Sünden-Höhlen unsern Tritt macht ungewiß, JEsu, deine Lieb und Seegen leuchten uns auf unsern Wegen.

9. Nun du wollest hie verbleiben, liebster JEsu, Tag und Nacht, alles Finstre zu vertreiben, das uns so viel Schrecken macht, laß uns nicht im Dunckeln wallen, noch ins Höllen-Meer verfallen.

10. Liebster JEsu, laß uns leuchten dein erfreulichs Angesicht, laß uns deine Gunst befeuchten; wenn das Creutz-Feur auf uns sticht, laß uns ja wie Christen handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenck uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens ist, ohne welches leicht in Schaden fallen kan ein frommer Christ laß uns dieses Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe schreyen.

12. Dieses Licht läßt uns nicht wancken in des rechten Glaubens-Bahn, ewig, HErr, will ich dir dancken, daß du hast so wol gethan, und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lencket.

13. Gieb, HErr JEsu, Kraft und Stärcke, daß wir dir zu jeder Zeit durch geliebte Glaubenswercke folgen in Gerechtigkeit, und hernach in Freudenleben, heller, als die Sterne, schweben.

14. Dein Erscheinung müß erfüllen mein Gemüth in aller Noth. Dein Erscheinung müsse stillen meine Seel auch gar im Tod. HErr, in Freuden und im Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

15. JEsu, laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Cronen in der schönsten Klarheit wohnen.

Auf das Fest der Reinigung Mariä, oder Lichtmeß.

108.) Im eigenen Ton.

Die ihr mit Sünden ganz beflecket vor GOttes Zorn erschrecket, laßt fahren heut die Furchtsamkeit, hier ist der Brunn der Reinigkeit, an dem kein Fehl zu finden, macht selbst euch rein von Sünden.

2. Das Opfer, das GOtt angesetzet, bezahlt er unverletzet! und nimmt damit aus Lieb und Huld auf sich die schwere Sünden-Schuld, die sonst der Mensch hätt müssen mit seiner Straffe büssen.

3. Das ist der Trost, der aus dem Herzen verjaget Furcht und Schmerzen. Das ist der Trost, den Simeon empfindt mit solcher Freud und Wonn, daß er die Welt verachtet, und nur nach Sterben trachtet.

4. Wol dem, der ihn noch heut kan schauen mit herzlichem Vertrauen, und ihn vest in sein Herze drückt, der wird durch diesen Trost erquickt, den wird nicht überwinden die schwere Last der Sünden.

5. HErr JEsu Christ, mein Licht, mein Ehre, halt mich in deiner Lehre: Laß mich durch deine Reinigkeit von allen Sünden seyn befreyt: Laß mich in Fried hie sterben, und dort den Himmel erben.

Sigm. à Birken.

109.) J. T. Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt.

HErr JEsu Christe, GOttes Sohn! Ich red mit dir, wie Simeon! Mein Glaub schon lange sehnte sich, zu sehen dich, und zu umarmen vestiglich.

2. Nun hab ich mich so manche Zeit gezogen müd an Eitelkeit. So drückt mich auch, läßt mir nicht Rast, die Sünden-Last, mit der viel Straff wird aufgefaßt.

3. Du lassest täglich manchen los, und setzest ihn in

GOt-

GOttes Schoos, da man hat ewig süsse Ruh: Wann schickest du, der mich auch hol, den Boten zu?

4. Dein Engel ists, und nicht der Tod, der mich hinführt aus aller Noth, wann daß ich sterb, und geh zu Grab: Dann reiß ich ab gen Himmel, der der Erd mich gab.

5. Knecht und Taglöhner sind erfreut, wann naht herbey die Abend-Zeit, weil sich alsdenn die Arbeit endt der müden Händ, und sich der Leib zur Ruhe wendt.

6. Im Himmel ist mein Vatterland, hier bin ich in dem Pilger-Stand; der Wandel-Bindel dieser Erd mich hart beschwert: Ach! meine Seel nach Haus begehrt.

7. Fried wohnet nur im Himmels-Zelt; Voll Krieg ist diese böse Welt. Danck ab, O JEsu! deinen Knecht: Mich hat geschwächt nun lang genug das Feind-Gefecht.

8. Fahr endlich ab, du müde Seel, aus deines Leibes Marter Höll! dein Wander-Stab sey Christi-Blut, dein Pilger-Hut. Der liebe Tod macht alles gut.

110.) M. T. Ich danck dir lieber HErre.

HErr JEsu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Zier! wir kommen jetzt voll Freuden, und suchen mit Begier in diesem deinem Tempel, durch deines Geistes Trieb, nach Simeons Exempel, dich, grosser GOtt, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o HErr! an jedem Ort, dahin du dich verbunden, durch dein Verheissungs-Wort; vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unser Glanz und Wonne, ein Licht in Furcht und Pein, in Trübsal unsre Sonne, im Creutz ein Gnaden-Schein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Kranckheit Arzt und Amme,

me, ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr! laß auch uns gelingen, daß, gleich wie Simeon, ein jeder Christ kan singen den schönen Schwanen-Ton: Mir werden nun mit Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEsu! dich geschaut, kein Feind kan dich mir rauben, wie frech er sichs getraut; ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod darzu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen mich scheel und sauer an, daß oft, für Angst und Heulen, ich dich nicht nennen kan; Dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

D. Martin Luther.

111.) Im eigenen Ton.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getrost ist mir mein Herz, und Sinn, sanft und stille, wie GOtt mir verheissen hat. Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr GOttes Sohn, der getreue Heiland, den du mich, HErr! hast sehen lan, und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und seelig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deines Volcks Israel, Preiß, Ehre, Freud und Wonne.

Auf das Fest der Verkündigung Mariä.

D. Andr. Crunophiüs.

112.) Im eigenen Ton.

HErr Christ, der einig GOttes Sohn, Vatters, in Ewigkeit, aus seinem Herzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht. Er ist der Morgen-Sterne, sein'n Glanz streckt er so ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr Jungfräulich Keuschheit: Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süssigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge! du vätterliche Kraft! regierst von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht: Das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte; erweck uns durch dein Gnad: Den alten Menschen krancke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieser Erden, den Sinn und all Begierden, und G'dancken haben zu dir.

6. O Vatter aller Frommen! geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm: gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

113.) J. T. Wolmir, JEsus, meine Freude.

Heut ist uns der Tag erschienen, worauf Adam schon so oft, wie auch Jacob und samt ihnen, aller Vätter Schaar gehoft, dran sich Abraham erquicket, als er ihn im Geist erblicket.

2. O des Tages voller Wonne! welchem sonst kein Tag nicht gleicht, seit daß jedesmal die Sonne hat um diese Welt geleucht! O der viel gewünschten Stunden, die sich nunmehr eingefunden!

3. O der Anfang unsrer Freuden! Sey gegrüßt, gewünschtes Licht, als mit dem uns armen Heiden jetzt ein neuer Trost anbricht, und vor welchem wir indessen stets in lauter Nacht gesessen.

4. Nunmehr triest des Heiles-Regen von des Himmels Höh herab, und die Wolcken schütten Seegen: O der grossen Wunder-Gab! GOtt der HERR kommt selbst auf Erden und beginnt ein Mensch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchste Höhe mit dem tiefsten Thal vereint. Ehre nimmt die Schmach zur Ehe. Allmacht wird der Schwachheit Freund. Herrlichkeit kommt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, so die Keuschheit selber, du gebenedeites Weib!. für die hohen Stern-Gewölber, wird dein unbefleckter Leib heut zu GOttes Thron erlesen: Du empfängst ein ewigs Wesen.

7. Er, der Vatter, wird zum Kinde: Tochter, die muß Mutter seyn: Selbst das Heil wird hier zur Sünde! du empfängst, und bleibst doch rein. Jungfrau bleiben, schwanger gehen, kan allhier beysammen stehen.

8. O Geheimniß, dessen gleichen man auf Erden nicht gesehn: Dieses ist ein Wunder-Zeichen, das von GOTT heut ist geschehn, welches kein vernünftig Sinnen kan begreifen noch gewinnen.

9. Vatter, und doch Kind darneben, unser Bruder, Fleisch und Blut! Ach! was können wir dir geben für diß allzu grosse Gut? Hilf, daß wir mit Herz-Verlangen, geistlich dich, O HErr! empfangen.

* * *

114) Mel.

114.) Mel. Durch Adams Fall ist ganz ꝛc.

Nun ist der Tag der Seeligkeit den Sündern angebrochen. Nun ist des Teufels Mord und Neid gedämpfet und gerochen. Denn GOttes Sohn der Gnaden-Thron ist selbst ins Mittel kommen: Das höchste Gut hat Fleisch und Blut von Menschen angenommen.

2. Nun ist des Vatters Wort erfüllt, der Glaubigen Verlangen ist nun nach Herzens-Wunsch gestillt, denn JEsus ist empfangen. Der uns erhält, hat sich gesellt zu den verlohrnen Sündern. War er schon reich, wird er doch gleich den armen Menschen-Kindern.

3. O süsser Trost! o grosses Glück, das aller Welt entstehet: GOtt giebt uns einen Gnaden-Blick, und hat uns hoch erhöhet; denn unser Stand ist nah verwandt mit GOtt und seinem Worte. Nun haben wir durch JEsum hier zum Himmel eine Pforte.

4. GOtt hat sich unser Fleisch vermählt, und unter uns auf Erden sich seinen Himmel auserwählt, auf daß wir himmlisch werden: Zu seiner Braut hat er vertraut das menschliche Geschlechte, und uns bedacht, aus Liebes-Macht, mit seinem Kindes-Rechte.

5. Trotz sey nun dir, du Seelen-Feind! Trotz allen deinen Pfeilen; denn unter uns wohnt unser Freund, der Heiland kan uns heilen. Hier ist der Mann, der helfen kan, und deinen Kopf zertretten: Hier ist ein Kind, das sich verbindt allzeit für uns zu beten.

6. O JEsu theurer GOttes Sohn! Der du zwar Mensch gebohren, und doch von deinem Ehren-Thron und Gottheit nichts verlohren: Hilf, daß wir dich nun stetiglich in unsern Herzen tragen; so kan uns GOtt einst nach dem Tod den Himmel nicht versagen.

* * *

Passions-Lieder.

115.) J. T. Ach GOtt erhör mein Seufzen.

Ach! stirbt denn so mein allerliebstes Leben? Ja, es ist hin: sein Geist ist aufgegeben. Mein GOtt ist todt, o Angst! o Noth! kan jemand auch, wie ich, in Trauren leben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe; es leget sich das früh gejagte Rehe. Ach! weint mit mir! klagt meine Zier! Ach, daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vatters Wort, der Schutz und Trost der Frommen, der Sieges-Fürst ist schmählich umgekommen. Des Himmels Preiß, des Davids Reiß, die Ros im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll erschricket; vor welchem sich der hohe Himmel bücket. Der Seelen-Freund, des Todes Feind wird von dem Tod ins finstre Grab gerücket.

5. Ihr Gräber brecht! ihr harten Felsen splittert! du Sonn erblaß! ihr Erden-Klüfte schüttert! du Luft! du Meer! du Sternen-Heer! klagt euren HErrn! ihr Elemente, zittert!

6. Der Hirt ist todt für die geliebte Heerde. Komm, Joseph, komm, und bringe ihn zur Erde, gieb her Gewand mit milder Hand; gieb Salben, daß er wol begraben werde.

7. Mein JEsu Christ! auch ich will dich bedencken; ich will dir, HErr! die Specereyen schencken der wahren Reu; mein Herz wird neu; in dieses Grab will ich dich, Heiland! sencken.

8. Diß Grab soll mir dein guter Geist versiegeln; der Glaube soll mirs vest und wol verriegeln. Bleib du in mir; laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln.

116.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Als, für des Leidens Hitze, auf jenes Hügels Spitze, mein Trost verschmachtet hieng,

und aller Frommen Wonne, am Abend, gleich der Sonne, im Blut bepurpurt untergieng.

2. Wie glänzten da die Strahlen der schon zu tausendmalen vorhin erkannten Lieb, die GOttes Sohn den Werthen, auf dieses Rund der Erden vom Thron der Seeligkeiten trieb!

3. Wer kan die Treu verschweigen, die JEsu! vor dem Neigen des Hauptes, du beweist, und, wie du, an dem Ende des Jammers, in die Hände des Vatters lieferst deinen Geist?

4. Da hast du mir, mein Leben! ein klares Licht gegeben, das in der Todes-Nacht, wann Sünd und Höll will Schrecken der matten Brust erwecken, mein Herz getrost und freudig macht.

5. Das Zorn-Feur, so die Sünden der Sterblichen entzünden, hat deiner Liebe Glut gelöscht, daß in dem Sterben, wir dannoch nicht verderben, weil wir versöhnt in deinem Blut.

6. Wie sollte dann die Seele nicht aus des Leibes Höle ziehn gern und willig aus? Sie baut auf deine Güte, und weiß, für diese Hütte, bey dir ein unvergänglich Haus.

7. Du batest: Laß die Lieben, so mir getreu verblieben, O Vatter! bey mir seyn, daß ich da, wo ich throne, aus Gnaden sie belohne, zu schauen meiner Klarheit Schein.

8. Ach ja, du läßt dein Büssen, HErr JEsu! mich geniessen: Drum schlaff ich frölich ein. Ich will von dir nicht weichen, und, wann ich muß erbleichen, soll dieses auch mein Wünschen seyn.

9. Hier beug ich mich jeßt nieder, ach nimm o Vatter! wieder den Geist, den du mir gabst. Laß, mit dem Trost mich enden, daß du zu treuen Händen mich gnädig aufgenommen habst.

Mich. Weiss.

117.) Im eigenen Ton: Oder: Schwing dich auf zu deinem rc.

Christus der uns seelig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt vor gott-

gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeyt, wie dann die Schrift saget.

2. In der ersten Tages-Stund ward er unbescheiden, als ein Mörder dargestellt, Pilato dem Heiden, der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Krön von Dornen zerrissen. Gekleidet zu Hohn und Spott ward er sehr geschlagen, und das Creutz zu seinem Tod must er selber tragen.

4. Um sechs ward Er nack't und bloß, an das Creutz geschlagen, an dem Er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. JESUS schrie zur neunten Stund, klaget sich verlassen: Bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen. Da gab Er auf seinen Geist, und die Erd erbebet; des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Vesper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEsus in seine Seit, mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEsus vom Creutzes-Stamm durch Joseph genommen, herlich nach Jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Christe, GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden: deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewol arm und schwach, dir Danck-Opfer schencken.

* * *

118.) Die sieben Worte Christi.

Da JESUS an dem Creutze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt, so gar mit bittern Schmerzen, die sieben Wort, die JESUS sprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum ersten sprach Er gar süssiglich zu seinem Vatter im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vatter! sie wissen nicht, was sie an mir verbringen.

3. Zum andern gedenck sein'r Barmherzigkeit, die GOTT dem Schächer hat gezeigt. Er sprach gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bey mir seyn in meines Vatters Reiche.

4. Zum dritten gedenck seiner grossen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott: Weib, schau dein Sohn gar eben. Johannes! nimm dein'r Mutter wahr, du sollt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das viert' Wort was: Mich dürst so hart ohn Unterlaß, schrie GOTT mit lauter Stimme; Das menschlich Heil thät Er begehr'n, sein'e Nägel thät Er empfinden.

6. Zum fünften gedenck seiner Bitterkeit, die GOtt am heil'gen Creutz ausschreyt: Mein GOTT! wie hast du mich verlassen! Das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz über die Massen.

7. Das sechst war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört aus sein'm göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß, wol hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebenten ich meine Seel, O Vatter! in deine Händ befehl, in meinen letzten Zeiten, wann sich mein Seel vom Leib abscheidt, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und oft gedenckt der sieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wol hie auf Erd mit seiner Gnad, und dort im ewigen Leben.

Vincens Schmolk.

119.) J. T. Da JEsus an dem Creutze stund.

Da JESUS an des Creutzes Stamm der ganzen Welt Sünde auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort; Die lasset uns erwägen wol im Herzen.

2. Zum ersten: Vatter, straffe nicht, an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen! Vergieb uns, GOtt wann wir auch noch, aus Irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern Er des Schächers dacht: Fürwahr du wirst noch vor der Nacht in meinem Reiche leben. O HErr! nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben!

4. Zum dritten: Deinen Sohn sieh, Weib! Johannes! ihr zu Dienste bleib, und sie, als Mutter, liebe. Versorg, HErr! die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierdten saget Er: Mich dürst! O JEsu, grosser Lebens-Fürst! Du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seeligkeit: Drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich so in der Noth? Hier wirst du, HERR! verlassen, daß uns GOtt wieder dort aufnehm: Den Trost laß uns wol fassen.

7. Zum sechsten: Hiemit ists vollbracht! und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, HErr! uns auferlegst, hilf seeliglich vollbringen.

8. Zum letzten: Ich nun meine Seel, O GOtt mein Vatter, Dir befehl, zu deinen treuen Handen! Diß Wort sey unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort gedenckt, wann seine Missethat ihn kränckt, der wird es wohl geniessen: Dann er, durch GOttes Gnad, erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns diß, HErr JEsu Christ! der du für

für uns gestorben bist: Gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Creutz und Tod, betrachten alle Stunden.

120.) J. T. HErr JEsu Christ meins Lebens Licht.

Die Seele Christi heil'ge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seite floß, das sey mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht: Sein ganzes Leiden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärcke seyn.

4. O JEsu Christ, erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in dich; schließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kan sicher seyn.

5. Ruff mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein GOtt, daß ich mit deinen Heil'gen all'n mög ewiglich dein Lob erschall'n.

Paul Gerhard.

121.) J. T. An Wasserflüssen Babylon.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld die Welt und ihrer Kinder; Es geht und büsset in Gedult die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und kranck, ergiebt sich auf die Würge-Banck, verzeiht sich aller Freuden. Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund und Heiland meiner Seelen. Den, den hat GOTT zum Sünden-Feind, und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind! und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straff und Zornes-Ruthen. Die Straff ist schwer, der Zorn ist groß: Du kanst und sollst sie machen los, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja

3. Ja, Vatter! ja, von Herzens-Grund; Leg auf, ich will dirs tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund; Mein Wircken ist dein Sagen. O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht! du kanst, was nie kein Mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du bist starck, du senckest den ins Grab und Sarck, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Creutzes-Stamm mit Nägeln und mit Spiessen; Du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fliessen; Das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpur-rothen Blutes. O süsses Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebes-Armen fassen. Du sollt seyn meines Herzens Licht; Und wann mein Herz in Stücken bricht, sollt du mein Herze bleiben. Ich will mich Dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen; Mich selbst auch dir nach Möglichkeit zum Freuden-Opfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir, und deinem Namen für und für, in Danckbarkeit ergiessen: Und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kan, in mein Gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich, mein's Herzens-Schrein, du sollt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel grösser seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! Weg Calmus, Myrrhen, Casia! Ich hab ein bessers funden. Mein grosser Schatz, HErr JEsu Christ! ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. Im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit

rigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saiten-Spiel; und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich diß Manna speisen. Im Durst solls seyn mein Wasser-Quell, in Einsamkeit mein Sprach-Gesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben! Wann mich der Sonnen Hitze trift, so kan mirs Schatten geben. Setzt mir des Schwermuths Schmerzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker. Und wann des Creutzes Ungestümm mein Schiflein treibet üm und üm, so bist du dann mein Ancker.

10. Wann endlich ich soll tretten ein in deines Reiches Freuden, so laß diß Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden. Es soll seyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen; und dir, dem ich mich anvertraut, als eine wol-geschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

* * *

(22.) J. T. Freu dich sehr, o meine Seele.

Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld. Brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Gedult nach Jerusalem, zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth, und der ganzen Welt hinwandelt. Dencke, wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen JEsus Christ. Schauet nun des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wol zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß sich dein Verderben wende. Jüd und Heiden sind ihm gram, und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte seyn. Ach! diß leidet der Gerechte für die bösen Sünden-Knechte.

4. JEsus steht in Strick und Banden, dessen Hang die

die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht, Backen-Streich und Fäusten-Schlag, Jüd- und Heiden Grimm und Rach dultet er für deine Sünden, wer kan solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich. Wer kan diese That ansehen, daß er nicht bewege sich? JEsus steht an unsrer Statt, was der Mensch verdienet hat, leidet JEsus, und erdultet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heilgen Rücken Geisseln, Ruthen, Peitschen dar. Wer kan diß ohn Reu erblicken, wann die böse Juden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das so freundlich, fromm, und mild, und ganz nackend wird gehauen, wer kan solche Marter schauen?

7. Also sollt man dir begegnen, du verdammtes Menschen-Herz; aber nun kommt dich zu seegnen, und zu tragen deinen Schmerz JEsus, läßt entblössen sich, und darauf so jämmerlich straffen, hauen und zerschlagen, daß kein End und Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen: JEsus soll zum Tode gehn, und der Stab wird auch gebrochen, es hilft hier kein Bitten, Flehn. Barrabas wird los gezählt. JEsus wird zum Creutz erwählt. Weg mit diesem dem Verfluchten, ruft der Hause der Verruchten.

9. Folge drum zur Schädel-Stätte deinem JESU traurig nach. Aber auf dem Wege bete. Bet im Geist mit Weh und Ach, daß der Vatter auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll und sich erbarmen, über dich elenden Armen.

10. Muß ich, JESU, dich denn sehen am verfluchten Creutzes-Pfahl. Ach! so laß mein Augen stehen, in den Thränen ohne Zahl. Ach! erbarm dich, GOttes Lamm, der du hängst am Creutzes-Stamm. Ach erbarm dich! laß dein Leiden

mir

mir gedeihen zu den Freuden.

11. Ich will dir mein Opfer geben, Seel und Leib ist meine Gab. JEsu, nimm mein armes Leben, weil ich sonst nichts bessers hab. Leb in mir auf dieser Welt, tödt in mir, was dir mißfällt. Laß mich endlich seelig sterben, und die Seeligkeit ererben.

12. Tausendmal sey dir gesungen, liebster JESU, Preiß und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen, und nun bin dein Eigenthum, du bist meine Freud und Wonn! möcht ich dich, du Lebens-Sonn, bald in deiner Crone sehen! Ach laß dieses bald geschehen.

123.) Mel. JEsu meines Lebens Leben.

Frommes Lamm! durch dessen Wunden unser Heil wird fest gesetzt: Ach! wie hart wirst du gebunden und dein heilger Leib verletzt! Deiner Hencker strenger Hände wissen in der Wuth kein Ende: Und du giebst mit stillem Sinn, dich in ihre Fessel hin.

2. Mehr als zehen Legionen derer, die um jenen Thron deines grossen Vaters wohnen, stehn bereit, o Menschen-Sohn! deine Ketten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen: Aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärcke, Kraft und Allmacht wohnt bey dir; Aber hier in diesem Wercke geht Gedult der Allmacht für: denn sonst müßten Band und Schlingen wie des Simsons Stricke springen, und dein heller GOttes-Strahl stürzen deiner Feinde Zahl.

4. Frommes Lamm! um meinet willen streckst du deine Hände dar: Um die Schriften zu erfüllen, läßt du von der frechen Schaar allen Frevel an dir üben: und dein unvergleichlich Lieben nimmt die Fessel willig an, die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgestanden, ist zu meinen Trost geschehn, und die Schmach von

von deinen Banden Macht, daß ich kan ledig gehn. Da man dich gefangen führet, bleib ich frey und unberühret; weil du deiner Ketten Last mir zu gut getragen hast.

6. Habe Danck für diese Güte: Gieb nun deinen Banden Kraft, und befreye mein Gemüthe ganz von schnöder Sünden haft: Daß ich mich von ihren Stricken lasse nimmermehr berücken; daß ich, von der Sünde frey, dir zum Dienst verbunden sey.

7. Laß in meinen Lebens-Tagen den durch dich erlösten Geist keine andre Bande tragen, als die du mich tragen heißt: Bande deiner Furcht und Liebe legen meinem Fleisches Triebe deine Liebes-Seile an, daß ich dir nachwandeln kan.

8. Soll ich einst die Ehr erlangen, daß ich deines Geistes voll, auch in andern Fesseln prangen, und für dich hie leiden soll; Ach! so laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja in aller Todes-Pein ein dir gleiches Lämmlein seyn.

D. J. G. Olearius.

124.) Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens Licht.

HErr JESU Christ! dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut, das stärckt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehren-Kleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit, macht daß ich kan vor GOTT bestehn und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O JESU Christe GOttes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnaden-Thron. Dein theures Blut, dein Lebens-Saft, giebt mir stets neue Lebens-Kraft.

4. HErr JEsu in der letzten Noth, wann mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja diß mein Labsal seyn; dein Blut macht mich von Sünden rein.

* * *

Martin

Martin Böhem.

125.) Im eigenen Ton.

HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht, mein höchster Trost und Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und druckt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis, zu dir ins himmlisch Paradeis: Da ist mein rechtes Vatter-Land, daran du dein Blut hast gewand.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräften hat; Allein mein Seele schreyt in mir: HErr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärck mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein; Dein Blut-Schweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen frisch, der Sünden Striemen mir abwisch; Dein Hohn und Spott, dein Dornen-Cron, laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallen-Tranck mich lab, wann ich sonst keine Stärckung hab; Dein Angst-Geschrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felß-Löcher seyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllisch Weyh nicht raub.

8. Wann mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht; Behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß seyn mein Wander-Stab; mein Ruh und Rast dein heiligs Grab; die reinen Grabe-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider seyn.

11. Laß mich durch deine Nägel-Mahl erblicken die Genaden-Wahl: Durch deine aufgespaltne Seit,

mein arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr! ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau; Thu mir die Himmels-Thür weit auf, wann ich beschließ meins Lebens Lauf.

13. Am Jüngsten Tag erweck mein Leib; Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib; daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erschröcklich Urtheil spricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

Joh. Hermann.

126.) Im eigenen Ton.

Herzliebster JESU! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeisselt, und mit Dornen scharf gecrönet, mit Essig, als man dich ans Creutz gehencket, wirst du getrăncket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen: Ich, ach HErr JEsu! habe diß verschuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Straffe! der gute Hirte leidet für die Schaafe: die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider GOtt mißhandelt: der Mensch verwirckt den Tod, und ist entgangen; GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hätt ich dort in der Hölle müssen ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb! O Lieb ohn alle Masse! die dich gebracht auf diese Marter-

Strasse.

Strasse. Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden!

8. Ach, grosser König! groß zu allen Zeiten! wie kan ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herze mag ihm diß ausdencken, was dir zu schencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wann ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht steht in eignen Kräften, vest die Begierden an das Creutz zu heften; so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für nichtes achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmerzen nehmen zu Herzen.

14. Diß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen: in Gnaden wirst du diß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wann dort, HErr JESU! wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn ein' Ehren-Crone, da will ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und Danck singen.

Paul Gerhard.

127.) Mel. Christ unser HErr zum Jordan kam.

Ich grüsse dich, du frömmster Mann, der herzlich gern vergibet. Wie herzlich weh wird dir gethan! wie wird dein Leib betrübet: Es grüsset dich mein ganzer Geist, du meines Heilands Seite, du edler Quell aus welchem fleußt das Blut, das so viel Leute von ihren Sünden wäschet.

2. Ich mach HErr JEsu! mich zu dir, ach halt mirs

mirs ja zu gute, und laß mich suchen Trost für mir, in deiner Wunden Blute: Du werthe Wunde sey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus sich Blut und Wasser gießt, und da all unserm Schaden kan abgeholfen werden.

3. Du riechst mir süsser als der Wein, und heilst das Gift der Schlangen: Du flösest mir das Leben ein, und stillst des Dursts Verlangen. Eröfne dich, du liebe Wund, und laß mein Herze trinken: Ists möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und versincken, so werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund streckt sich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebens-Saft in Marck und Beinen spüre. Ach wie so süsse bist du doch, HErr JEsu! meinem Herzen, wer dich recht liebt, dem wird das Joch der bittern Todes Schmerzen, gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und schleuß mich ein in deiner Seiten-Höle: Hier laß mich still und sicher seyn, hier wärme meine Seele, wann mich der kalte Tod befällt: Und wann der Höllen-Leute nach mir und meinem Geiste stellt, so laß in deiner Treue mich dann fein ruhig bleiben.

Johann Hermann.

128.) J. T. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

JEsu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein: Die gebietet meinem Herzen: mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut: So gedenck ich an dein Leiden; Bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu; halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen: bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollust-Bahn, da nichts ist als Jubiliren: Alsdann schau

schau ich emsig an deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast: So kan ich in Adacht bleiben, und die böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kräncket, geben deine Wunden Kraft: Wann mein Herz hinein sich sencket, krieg ich neuen Lebens-Saft. Deines Trostes Süssigkeit wend in mir das bittre Leid; Der du mir das Heil erworben, da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht; Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit! so empfind ich meine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; Welch Feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

129.) Mel. JEsu, der du meine Seele.

JESU, der du wollen büssen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergiessen, der du dich hast dargestellt, als ein Opfer für die Sünden, die verdammten Adams-Kinder: Ach, laß deine Todes-Peyn nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; Laß, ach, laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt; Hilf, daß mich dein Angst-Schweiß kühle, wenn ich Drangsals-Hitze fühle: Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey: Hilf, daß dein erlittne Schande meine Cron und Ehre sey: Trost der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden: Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

4. Rede durch dein Stille schweigen, liebster JEsu! mir das Wort, wenn mich Sünden

Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wenn mein böß Gewissen schreyet, und mir mit Verdammniß dräuet: Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

5. Laß mich Freuden-Rosen brechen, liebster JEsu meine Zier, von den Dornen, die dich stechen; JEsu, nahe dich zu mir, cröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir schade: Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

6. Heile des Gewissens-Striemen, nimm von mir der Schmerzen Last, durch die Geisseln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast, daß ich, böser Knecht der Sünde, Satans Stricke nicht empfinde: Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

7. Ach, laß deine tiefe Wunden frische Lebens-Brunnen seyn, wenn mir alle Kraft verschwunden, wenn ich schmacht in Seelen-Pein, senck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen: Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

8. Ach, zerbrich des Eifers Ruthe, ach, erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine schwere Sünden-Schuld, Laß mich in der Angst der Sünden Ruh in deiner Seite finden: Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

9. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, das am Creutze dich geplagt; Wenn ich lechze, wenn ich schwitze, wenn Gewissens-Angst mich nagt, laß mich deines Dursts geniessen, laß mir Lebens-Ströme fliessen: Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren seyn.

10. JEsu, komm, mich zu befreyen durch dein lautes Angst-Geschrey, wenn viel tausend Sünden schreyen, ach, so steh mir Armen bey, wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen: Laß mir deine Todes-Pein Leben, Heil und Himmel seyn.

* * *

M. Paul

M. Paul. Stockmann.

130.) Mel. Christus, der uns seelig macht, 2c.

JEsu Leiden, Pein und Tod, JESU tiefe Wunden, haben unsrer Seelen-Noth, gänzlich überwunden. Menschen! schaft die Sünden ab: wir sind Christen worden: sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEsus in den Garten gieng traurig an Geberden: mit Gebet das Werck anfieng, kniet auf die Erden. Fremde Sünd hat ihm sein Herz bis zum Tod betrübet. Schau, in was für grossen Schmerz, er für dich sich giebet.

3. Wachet, betet, JEsus spricht, daß ihr jetzund sieget: Oft der Geist sich hoch verpflicht; doch das Fleisch erlieget. Bete in dem Sünden-Streit, daß dir GOtt helf ringen: Hüte dich vor Sicherheit; so wirds dir gelingen.

4. JEsum, den der Engel Chor auf den Dienst stets warten, hält ein Engel jetzt empor, stärcket ihn im Garten. Ach! auch mich zur letzten Zeit, HErr! dein Engel stärcke, daß ich in dem Todes-Streit Höllen-Angst nicht mercke.

5. JEsu! dein Blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die schwarzen Sünden weiß, thut all Furcht verjagen. Menschen, zaget nicht so sehr, Christus hat erdultet, was ich, du und andre mehr, tausendmal verschuldet.

6. Durch den Kuß der Judas Feind wird des HErren Verräther; der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter. Wenn auch dich die falsche Welt also wird betrügen: du das Böß durch Gut vergelt, so wirst du wol siegen.

7. Alle Jünger laufen weg, lassen JEsum stehen, Petrus, der vorhin so keck, will jetzt nicht mitgehen. Halt GOtt aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft und läßt für mich noch nicht ab zu bitten.

8. JESU! meine Missethat, durch der Jüden Händen, dich im Garten bun-

bunden hat mit so schnöden Banden: Wenn uns will der böse Feind fesseln mit den Sünden; so laß uns, O Menschen-Freund! deine Band entbinden.

9. Falsche Zeugen, Speichel, Spott von dem Mörder G'schlechte, und der bösen Juden Rott leidet der Gerechte. Und du sündigs Menschen-Kind! willst zu tod dich grämen: Wann GOtt, durch Verfolgungs-Wind, dir das Fleisch will zähmen.

10. Petrus, leider! fällt zurück, seinen GOtt verneinet; doch so bald, auf Christi Blick, seinen Fall beweinet. JEsu! blicke mich auch an, wann ich nicht will büssen, wann ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas henckt sich, und der Hauf schreyt so lang zusammen, bis Pilatus Christum drauf thut zum Tod verdammen. Nicht nur Judas, sondern ich, und die Missethaten haben unbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEsu Blut den Juden ist Tod und lauter Hölle: Richt sich selbst ein jeder Christ, und sein Urtheil fälle. Wann er will das theure Blut würdiglich geniessen: Sollen aus betrübtem Muth vorher Thränen fliessen.

13. JEsus sein Creutz selber trägt, dran man Ihn will heften: Simon, dems auch aufgelegt, trägts mit allen Kräften: doch gezwungen ers erfaßt; HErr! gieb Kraft und Gnaden, daß ich gerne trag die Last, die du auf willst laden.

14. JEsus von der Erd erhebt, will uns nach sich ziehen: Was noch an der Erden klebt, soll zum Creutze fliehen: Menschen, die ihr böse seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn vom Unrecht ihr bey Zeit wolt zu recht euch finden.

15. JEsu! deine beede Händ, samt den beeden Füssen, ausgestreckt für alles End dieser Welt jetzt büssen. Da ist hie kein Unterscheid zwischen Jud und Heiden: Gnade allen ist

ist bereit, die dein Würckung leiden.

16. JEsu! unter deinem Creutz steh ich hie, und weine: weil ich seh, daß allerseits Haupt, Brust, Arm und Beine, quellen diesen edlen Saft, als der Leib zerdehnet: Das giebt meiner Seelen Kraft, die so herzlich stöhnet.

17. Dieser Nazarener ist seiner Jüden König; der, aus dessen Wunden fliest lauter Milch und Hönig. Wann der böse Jude kan keinen Heiland leiden! will doch ich ihm unterthan seyn in allen Freuden.

18. Hie die Kriegs-Knecht theilten sich, in des HErren Kleider, spielen drum gar liederlich. Also geht es leider! wer zu Christo sich gesellt, muß sich lassen schinden, doch was ihm hie raubt die Welt, wird er dorten finden.

19. JEsus an des Creutzes Pfahl bittet für die Bösen: die ihm anthun Pein und Quaal, die will er erlösen. Deine Sünden tödten ihn, O Mensch! das bereue. Sein Vorbitt ist dein Gewinn, dich hierüber freue.

20. Er nahm alles wol in Acht, eh er sich hie letzte: Seine Mutter wol bedacht, Ihr ein'n Vormund setzte. Mensch! mach zeitlich Richtigkeit, GOTT und Menschen liebe: daß du sterbest wol bereit, und dich nicht betrübe.

21. Hör! wie er das Paradies dem so gnädig schencke, und mit einem Schwur verhieß, der nur sprach: Gedencke, HErr! an mich in deinem Reich. Willst du seelig sterben: schrey zu GOtt, thu Buß zugleich, so wirst nicht verderben.

22. Creutz hat dem das Leben bracht, der schon war verlohren, der hieran wol nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Lerne, lerne lieber Job, GOttes Zucht-Ruth preisen; der dich kan durch Glaubens-Prob zum Erlöser weisen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEsus rief: Wie bin ich verlassen! Fühle in den Aengsten tief Leiden ohne

ne Massen. Ruf auch du, wann Noth ist da, ruff zu GOTT dem HErrn: Er will dannoch dir seyn nah, wann er schon scheint ferren.

24. JEsu gab man bittre Gall, unserm Lebens-Fürsten: JEsus, unser einig All, muß für Ohnmacht dürsten. JEsu! wann ich leide Noth, will ich mit dir leiden, laß mich nur bey dir, o GOtt! bleiben ungescheiden.

25. JEsus alles hat erfüllt, was je von Propheten ist gesagt und vorgebildt; nichts ist mehr vonnöthen. Zweifle nicht, denn Christi Werck hat uns Heil erworben. Dieser Trost dein Hoffnung stärck: sonst bist du verlohren.

26. JEsus ruffet, als er schier war bey seinem Ende: Meinen Geist befehl ich dir Vatter! in die Hände. Meine Seele, meinem GOtt, will ich stets befehlen, O! da wird sie keine Noth rühren, oder quälen.

27. Bald auf diese letzte Bitt JEsus sein Haupt neiget, und also am Holz verschied: Seine Knie beuget: Er will hören deine Wort, küssen die Erlösten: stets ihn werden loben dort, die sich sein recht trösten.

28. Finstern hat die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harte Felsen spält: Tode sich erheben. Kan mein toder JEsus nun solches thun jetzunder; Wie vielmehr wird er denn thun herrschend grosse Wunder.

29. Frommer JESU! GOttes Sohn wurdest du genennet, von dem Hauptmann; ob er schon dich vor nie erkennet. Viel Leut schlugen an ihr Brust, klagten ihre Sünde; wer zur Beßrung nur hat Lust, bald hieher sich finde.

30. Weil man diesem Passah-Lamm kein Bein muste brechen; ein Soldat ein Lanzen nahm, thäte damit stechen in sein Brust: daraus geschwind Blut und Wasser ronnen, o du kranckes Menschen-Kind! lauf zum Gnaden-Bronnen.

31. JEsu! du liegst in der Erd, als im Tod begraben. Laß mich, wann ich sterben werd, Ruh im Gra-

Grabe haben, und alsdann, O Heiland, bald, durch dein bitter Leiden, wann die letzt Posaun erschallt, auferstehn mit Freuden.

32. JEsu! seelig werd ich seyn, (ich bins schon durch Hoffen;) weil ich von der Sünden-Pein, die mich sonst betroffen, durch dein Blut erlöset bin. Theure, theure Schätze, daran ich mit Herz und Sinn, ewig mich ergötze.

33. JEsu! deine Passion ist mir lauter Freude: deine Wunden, Dornen-Cron, meines Herzens Weide. Meine Seel auf Rosen geht, wann ich dran gedencke: in den Himmel eine Stätt mir deßwegen schencke.

34. JEsu! der du warest tod, lebest nun ohn Ende; ach, in meiner letzten Noth, dich, HERR! zu mir wende: So werd ich durchs Todes-Thal, unbeschädigt reisen, hin in deinen Himmels-Saal, und dich ewig preisen.

* * *

Ern. Chr. Homburg.

131.) Mel. Du, o schnödes Welt-Gebäude, 2c.

JEsu, meines Lebens Leben, JEsu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelen-Noth, in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben; Tausendtausendmal sey dir, liebster JEsu, Danck dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn! nur mich Armen zuerretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tausend-tausendmal sey dir 2c.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach! Du hast, zu meinem Seegen, lassen Dich mit Fluch belegen: Tausendtausendmal sey dir 2c.

4. Man hat Dich sehr hart verhöhnet, und mit grossem Schimpf belegt, gar mit Dornen angecrönet:

net: was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Cron auffſetzen: Tauſend-tauſend ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zur Vertreibung meiner Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn, daß ich möchte Troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen: Tauſend ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld; daß ich würde loßgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet: Tauſend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth: Dein Tod meinen Tod verſüſſet. Es kommt alles mir' zu gut, dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen: Tauſend ꝛc.

8. Nun ich dancke dir von Herzen, JEſu! für geſamte Noth, für die Marter, für die Schmerzen für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfache Plagen, für dein Ach und ſchwere Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

(32.) Mel. Chriſtus, der uns ſeelig ꝛc.

JEſu, meiner Seelen Licht, Urſprung meiner Freuden, meines Herzens Zuverſicht! Nimm doch für dein Leiden dieſes ſchlechte Danck-Lied an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kan, in der Schwachheits-Höle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Herz-Beſchwer über dich gezogen: Da du Angſt, Gewalt und Noth, Schläg und Hohn in Banden, Läſterungen, Creutz und Tod willig ausgeſtanden.

3. GOttes Wolgewogenheit, Vatter-Lieb und Güte, deines Herzens-Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, hat dich darum dahin bracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen nagte.

4. D

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Was der Mensch, der Erden-Knecht, trotziglich verbrochen, wird an GOTT, der doch gerecht, grausamlich gerochen.

5. Meine schnöde Lust-Begier hat dich so zerschlagen, diese Kranckheit hab ich dir, JESU aufgetragen. Meine Schuld und Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat jämmerlich erwürget.

6. Alle Strafe, die mich hat, bis zum Tod gebunden, liegt auf dir an meiner Statt: Und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht; Drum will mir geziemen, deine starcke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese Freudigkeit gleichfalls mein Gewissen gegen Angst und Noth und Streit kräftiglich geniessen: JEsu, meiner Seelen Hort! Treib durch deine Schmerzen meine Seelen-Angst hinfort fern aus meinem Herzen.

8. Laß mich, wenn ich dich erblickt, so bald Gnade finden, als mein Herze schnell erschrickt über Straf und Sünden. JESU! sieh, ich falle dir mit warhafter Busse, und mit Besserungs-Begier, Glaubens-voll zu Fusse.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wem ich gläube. JEsu! du bist es allein, der mich hält und schützet; wenn gleich alle Höllen-Pein auf mich schießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr! in deinen Armen treu leben und auch sterben; bis man frölich sagen wird nach den Todes Banden: Sieh, dein Bräutigam und Hirt: JEsus ist erstanden.

M. Joh. Frenzel.

133.) Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens Licht.

Ihr Töchter Zion geht heraus, verlaßt das schnöde Wollust-Haus, schaut an den grossen

sen Königs-Sohn, in seiner Dornen Ehren-Cron.

2. Es hat ihm seiner Mutter Hand die Crone selber zugewandt, als er der Herzens-Freude pflag, an seinem grossen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moses in der Wüsten dort das krancke Volck wies an den Ort, wo die gegossne Schlange stund, davon ein jeder ward gesund:

4. So weist zu JEsu uns Johann; Er spricht: Schaut hier den Schmerzens-Mann, geopfert auf dem Creutz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, ruft er, schauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Missethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier ist, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Seegen theilt, hier hängt das werthe GOttes-Lamm, erhöhet an des Creutzes Stamm.

7. Ja, JEsus selbst ruft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion kommt herzu! schaut, ob ein Schmerzen insgemein, mög über meinen Schmerzen seyn?

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal: Es ist mit einem Speere mir, eröfnet meines Herzens Thür.

9. Auf! demnach auf! du werthe Seel, verbirg dich in die Wunden-Höl, wie eine Taub in Kluft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Christi Wunden hast du Schutz: In Christi Wunden kanst du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangst zur Ewigkeit.

11. Doch must du, weil du lebest hier, an deine Sünden für und für gedencken, die die Ursach seyn der JESUS Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörst, so denke, wie du dich bekehrst mit Petro von den Sünden-Fall: Laß dir diß seyn ein Donner-Knall.

13. Der gleichsam durch dein Herze schlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleust, und sich fast wie ein Bach ergeust.

14. Die

14. Die Herzens-Busse muß man nicht verschieben, wann das Gnaden-Licht des Höchsten uns so hell und klar im Aufgang stehet immerdar.

15. Denn wie bey JEsus Todes-Stund der Sonnen helles Licht verschwund: So kan auch GOttes Gnaden-Schein nicht bey verboßten Sündern seyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein finstre Wolck und Scheide-Wand, so zwischen dessen Majestät und der verboßten Seele steht.

17. So schaffe dir nun selbsten Ruh: beträngte Seele, tritt hinzu: zu JEsu tritt, daß dir sein Blut aus seinen Wunden komm zu gut.

18. In JEsu Blute wasch dich rein: In JEsus Wunden hüll dich ein: Auf JEsu Tod stirb unverzagt; der Himmel ist dir zugesagt.

19. Hilf, O HErr JEsu GOttes Sohn, mein Heiland, Schutz und Gnaden-Thron laß! deine Wunden-Blut und Tod, mir kräftig seyn in aller Noth.

134.) Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Mein JEsus stirbt! was soll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt sein Glied? Ach soll ich ihm den Geist nicht geben, da jetzt sein Geist von dannen zieht? Ach ja, ich sterbe nun mit dir, mein JEsu! stirb du auch mit mir.

2. Mein JEsus stirbt! drum soll ich leben, sein Tod befreyt mich von dem Tod: Nun kan ich erst mein Haupt aufheben: Die Sünde stirbt, ich lebe GOtt: Ach ja, ich lebe nun in dir, mein JEsu! leb du auch in mir.

3. Mein JEsus stirbt! die Augen brechen: Ach nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verschmacht, was soll ich sprechen? Mein letztes Wort ist JEsus hier. Ach JEsu, JEsu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

4. Mein JEsus stirbt! und seine Seele befiehlt er in des Vatters Händ! Ach Vatter, ach! auch ich befehle dir meinen Geist an

meinem

meinem End. Wo deines Sohnes Seele ruht, da ists auch meiner Seelen gut.

5. Mein JEsus neigt sein Haupt zur Erden, Welt, gut Nacht! ich scheide mit. Soll JEsus eine Leiche werden, was scheu denn ich den letzten Tritt? Ich sterbe, JEsu, mit Begier, ich sterbe mir, und lebe dir.

6. Mein JEsus stirbt! er ist verschieden, wie sanfte neiget er sein Haupt? So schlaff ich ein in süssem Frieden, der stirbt nicht, wer an JEsum glaubt. Drum setze meinem Tod diß bey: Daß JEsus Tod mein Leben sey.

7. Mein JEsus stirbt! sein eigen Leben ist ihme nicht für mich zu theur. Nun hat er alles hingegeben: O unaussprechlich Liebes-Feur! Was forderst, JEsu, du von mir? Ich geb mein alles, alles dir.

Johann Rist.

135.) J. T. HErr JEsu Christ wahr Mensch und GOtt.

Nun giebt mein JEsus gute Nacht; Nun ist sein Leiden vollenbracht; Nun hat er seiner Seelen Pfand geliefert in des Vatters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbey, und macht ein sehnlich Klag-Geschrey! seyd hochbetrübt, nachdem ihr wiss't, daß GOTT am Creutz verschieden ist.

3. Des Tempels Fürhang trennet sich, das Erdreich bebet furchtsamlich; Die Berge springen Himmel an, daß man den Abgrund schauen kan.

4. Die Wolcken schreyen Weh und Ach; Die Felsen geben einen Krach; Den Todten öffnet sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß dem HErrn der Herrlichkeit geläutet werd'n in dieser Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruh-Statt bringen will.

6. Die Weiber stehen zwar von fern, und wolten sehn den Ausgang gern; Doch wissen sie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begab sich in Gefahr Josephus, der ein Raths-Herr war, der Christum liebt und wolte nicht,

daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEsu Christ, der ihm auch nicht verwegert ist.

9. Bald kommt der Nicodemus auch zu salben Ihn nach altem Brauch, er bringt der besten Specerey, samt saubern Tüchern, mancherley.

10. Da JEsus nun ist balsamirt, und fein auf Toden-Art geziert, da sencket man ihn sanft hinab, und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun GOttes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt. O Mensch, merck auch zu jeder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht, du trüber Koth; Denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam, noch so schön geziert; Es ist genug, wann man ihn trägt, und ehrlich in ein Grabe legt.

14. Doch freue dich, O frommes Herz! daß dich der Sünden bittre Schmerz hinfüro nicht betrüben kan; die selbst begrub der Schmerzen-Mann.

15. Er thäte deine Boßheit ab, und nahm sie gänzlich mit ins Grab; Und als er ward vom Tod entfreyt, da bracht er mir Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr? Steh ich doch auf mit Pracht und Ehr; Im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieser Welt mit nahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwegen bracht; Der hilft mir bald zur süssen Ruh, indem ich thu die Augen zu.

18. Hie leb ich aller Unruh voll; Und wenn mans dennoch loben soll, so heist es gleichwol, daß hierbey nur Müh und Angst gewesen sey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunckle Gruft, so wohn ich sicher, still, bebend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heist das nicht wol ein grosser Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum. Denn Christus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wann uns der Engel Feld-Geschrey macht munter, daß wir JEsum sehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Paul Gerhard.

135.) J. T. Herzlich thut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt zu Spott gebunden mit einer Dornen-Cron! O Haupt! sonst schön gezieret, mit höchster Ehr und Zier; jetzt aber hoch schimpfiret, gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, dafür sonst schrickt und scheut das grosse Welt-Gewichte; Wie bist du so bespent? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht.

3. Die Farben deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; Des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerast! und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, HErr! erdultet, ist alles meine Last: Ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; Gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte! nimm mich an: Von dir, Quell aller Güter! ist mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet, mit Milch und süsser Kost: Dein Geist hat mich begabet, mit rechtem Himmels-Most.

6. Ich will hier bey dir stehen; verachte mich doch nicht! von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht; wann dein Haupt wird erblassen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich fassen in meine Arm und Schoos.

7. Es

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wol, wann ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden soll: Ach möcht ich, O mein Leben! an deinem Creutze hier, mein Leben von mir geben, wie wol geschehe mir!

8. Ich dancke dir von Herzen, O JESU! liebster Freund! für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeynt. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu: Und wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir! wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür! Wann mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod; Und laß mich seh'n dein Bilde in deiner Creutzes-Noth. Da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich vest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhard.

137. J. T. O Mensch! bewein dein Sünde groß.

O Herz des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmels-Zelt! Dich grüst mein Herz in Freuden. Mein Herze, wie dir wol bewust, hat seine gröst' und höchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben! Da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus der Todes-Noth mich und mein armes Leben.

2. O Tod! Du fremder Erden-Gast, wie warst du so ein' herbe Last dem allersüßten Herzen! dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmerzen. O JESU! meines Herzens Sinn, du brichst, und fällst, und stirbst dahin; wollst mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Herz, und schließ es ein, in dir und deiner Liebe Schrein. Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt, hart und bethört von deme, was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen. Drum, Herzens Herze! bitt ich dich, du wollest diß mein Herz und mich warm, weich und sauber machen. Laß deine Flamm, und starke Glut, durch all mein Herze, Geist und Muth mit allen Kräften dringen: Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegen-Lieb, HErr! jederzeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll; Sey meine Ros', und riech mir wol; Bring Herz und Herz zusammen: Entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn End und alle Maß in deiner Liebe flammen. Wer dieses hat, wie wol ist dem? In dir beruhn ist angenehm: Ach! niemand kans gnug sagen. Wer dich recht liebt, er giebt sich frey, in deiner Lieb und süssen Treu, auch wol den Tod zu tragen.

5. Ich ruff aus aller Herzens-Macht, dich, Herz! in dem mein Herze wacht, ach, laß dich doch erruffen! Komm! beug und neige dich zu mir, an meines armen Herzens Thür, und zeuch mich auf die Stuffen der Andacht und der Freudigkeit; Gieb, daß mein Herz in Freud und Leid dein eigen sey und bleibe; Daß es dir dien' an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all seine Zeit vertreibe.

6. O Herzens-Ros'! O schönste Blum! Ach wie so köstlich ist dein Ruhm! Du bist nicht auszupreisen: Eröfne dich, laß deinen Saft, und des Geruchs erhöhte Kraft, mein Herz und Seele speisen. Dein Herz, HErr JEsu! ist verwundt; Ach trit zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden! verwund auch mich, O süsses Heil! und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, O mein höchstes Gut Und leg es hin, wo dein Herz ruht, da ists wol aufgehoben. Da gehts mit dir, gleich als zum Tanz: Da lobt es deines Hauses Glanz, und kans doch nicht gnug loben. Hier setzt sichs; Hier gefällts ihm wol

wol; Hier freut sichs, daß es bleiben soll. Erfüll, HErr! meinen Willen. Und weil mein Herz dein Herze liebt: So laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze stillen.

138.) Agnus DEI.

O Lamm GOttes unschuldig! am Stamm des Creutzes geschlachtet: Allzeit erfunden gedultig, wiewol du warest verachtet. Alle Sünd hast du getragen, sonst müsten wir verzagen, erbarm dich unser, O JEsu! :,:

2. O Lamm GOttes unschuldig! 2c. erbarm dich unser, O JEsu! :,:

3. O Lamm GOttes unschuldig! 2c. gieb uns deinen Frieden, O JEsu! :,:

139.) Sebald Heyden.

O Mensch! bewein dein Sünde groß, darum Christus seins Vatters Schoos äussert und kam auf Erden; Von einer Jungfrau rein und zart, für uns er hie gebohren ward, er wollt der Mittler werden. Den Toden er das Leben gab, und legt daben all Kranckheit ab, biß sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug unsrer Sünden schwere Bürd, wol an dem Creutze lange.

2. Dann als das Fest der Juden kam, JEsus sein' Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: Des Menschen Sohn verrathen wird, ans Creutz geschlagen und ermördt, darauf die Juden dachten. In Simons Haus ein Fraue kam, viel köstlich Wasser zu ihr nahm, thäts über'n HErren giessen: Etlich der Jünger murrten bald; JEsus die Fraue gar nicht schalt, das thät Judam verdriessen.

3. Zum Hohenpriester er sich fügt, den HErren zu verrathen lügt, nahm dreyssig Pfenning b'hende: Bald JEsus mit sein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oster-Lamm, und thät dasselbig enden. Er satzt uns auf sein Testament, sein'n Tod zu bedencken biß ans End, und wusch den Jüngern die Füsse, er bildt ihn'n vor die Liebe schon, und wie sie

sie ihn würden verlohn, mit Trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den Oel-Berg trat, in Furcht und Zittern er da bat. Ach betet, und thut wachen! Ein Steinwurf weit er vorhin gieng, zu seinem Vatter auch anfieng: O Vatter! thu hie machen, daß dieser Kelch hie geh von mir, dann alle Ding sind möglich dir; Doch es gescheh dein Wille! Solch's er zum drittenmale bat; so oft auch zu sein'n Jüngern trat, sie schliessen all in Stille.

5. Er sprach: Schlafft ihr in meinem Leid? Es ist gnug, die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird geben in die Händ der Sünder; Stehet auf! der mich verräth, derlauret drauf, nun betet ihr darneben. Als er noch redt, sieh, Judas kam, ein grosse Schaar er mit ihm nahm, mit Spiessen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merckt eben ab, den sollt ihr weislich fangen.

6. Als JEsus nun wust alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte: Wen sucht ihr hie mit solcher G'walt? JEsum, sprach'n sie, und fielen bald zuruck in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grausam Hauf auf JEsum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus sein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Bischofs Knecht; JEsus bald antwort ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das Schwerdte dein; Soll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er gesunde. Der Hauf JEsum zu Hannaß führt, und auch zu Caipha da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, verläugn't dreymal den HErren; der Bischof fragte JEsum drat, sie suchten falsche Zeug'n und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht; der Hohepriester zu Ihm spricht: Was thust du darzu sagen? Ich b'schwör dich bey dem GOtte mein, sag, bist du Christ der Sohne sein? JEsus antwort ohn Zagen: Ich bins, und

und sag, zu dieser Zeit werdt ihr des Menschen Sohne weit in Wolcken sehen kommen, sitzen zur Rechten GOttes fein. Der Bischoff z'riess das Kleide sein und sprach: Ihr habt vernommen.

9. Daß er hat g'lästert GOtt so sehr; Er sprach: Merckt auf, was wollt ihr mehr? Sie sprachen: Er soll sterben. Und speyten ihn ins Angesicht, viel Backenstreich auf ihn gericht, mit Läster-Worten herbe; verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagten: Wer hat dich geschlagen? Am Morgen früh der Hause gar fragten JEsum mit mancher Gefahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend; als Judas sah, wo naus es lend't, ward ihm die Sach gereuen. Das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: ich sehr gesündigt hab, erkannte sein Untreue, erhenckte sich und schnellt entzwey; die Hohenpriester beyderley rathschlagten um das Gelde, ein's Töpfers Acker kauften sie, den Pilgrim zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als JEsus vor Pilato stund, erhub sich grosse Klag ohn Grund, thäten ihm hoch verklagen: Dem Kaiser hat er widerthon, und nennet sich ein GOttes Sohn, verführt das Volck all Tage. Pilatus ihn viel fragen that; JEsus aber kein Antwort redt: Das nahm Pilatum Wunder. Er schickt ihn zu Herodes hin: Herodes freuet sich auf ihn, vermeint zu sehn was b'sonder.

12. Als JEsus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'ruft die Juden, sprach: Den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder. Ein G'wohnheit ihr allwegen hat, darinn ihr ein Gefang'nen lat: JEsum will ich loß geben; sie schryen all mit lauter Stimm: JEsum uns an das Creutze nimm; Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEsum geisseln ließ, und unt'r die Schaar ins Richt-Haus stieß; JEsus ein Purpur truge. Aus Dornen flochten sie ein Cron, die muste durch sein Haupte gohn; mit ein'm Rohr sie ihn schlugen, und grüsten ihn ein König mit Spott, speyten auch in sein Ang'sicht Koth, sein heiligs Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kan, und hab nicht Straffens Fuge.

14. Sie schryen all mit lauter Stimm: Creutzig, creutzige, den hin nimm, sonst bist nicht Kaisers Freunde! Als nun Pilatus hört das Wort, satzt er sich an des Richters Ort, wusch d' Händ, wolt seyn ohn Sünde: gab ihn'n den Mörder Barrabam; bald JEsUM er zu creutz'gen nahm, nach ihrem falschen Willen: Sein Kleider sie anlegten ihm, und führten ihn mit grosser Grimm, das Creutz trug er mit Stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, zwungens Simon in ihrem Grimm, daß er ihms Creutz nachtrüge. Viel Volck und Frauen weinten da; bald JEsus sprach, als er sie sah, thät sich zu ihnen biegen, und sprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, beweine sich ein jedes, und sein Kinde; ihr werd noch sprechen: Seelig die Unfruchtbarn, und die säugten nie, für Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädel-Stätt, zween Uebelthäter man da hätt, die man ans Creutz auch schluge, zur lincken und zur rechten Hand, wie es die Schrift hat längst bekannt. JEsus bald sprach mit Fuge: Verzeih ihn'n Vatter! diese That, keiner weiß, was er hie g'than hat! Pilatus thät auch schreiben, Hebräisch, Griechisch und Latein: JEsus ein König der Juden sein; das thät die Juden betrüben.

17. Als JEsus nun gecreutzigt war, sein Kleider sie bald nahmen dar, und spielten drüber behende. Als JEsus da sein Mutter sah, darzu

darzu Johannem, bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende, diß ist dein Sohn; zum Jünger spricht: Diß ist dein Mutter, laß sie nicht: Bald er sie zu sich nahme. Die Hohenpriester trieben Spott, und and're viel lästerten GOtt: Bist du, der von GOtt kame?

18. Bist du nun GOttes lieber Sohn, steig jetzt vom Creutz, hilf dir darvon; das thaten auch die Schächer. Doch einer sich zum andern kehrt, JEsus Unschuld er ihn da lehrt, sprach: JEsu! denck mein nacher, so du kommst in das Reiche dein! er sprach: Heut wirst du bey mir seyn, wol in dem Paradeise. Ein Finstern war zur sechsten Stund, um neune JEsus schrie von Grund, mit lauter Stimm und Weise:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich? Im Spott brachten sie bald Essig, und gaben ihm zu trincken. Als JEsus den versuchet hätt, sprach er: Vollbracht ist, das ich thät, sein Haupt ließ er da sincken. O Vater! in die Hände dein, befehl ich dir den Geiste mein: Schrie er mit lauter Stimme. Gab auf sein Geist, der Vorhang behend im Tempel rieß entzwey zu End, die Felsen wichen Ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und sein G'sinde sprachen: Fürwahr der Fromme was, und GOttes Sohn, diß zeiget das, schlugen ihr Herz geschwinde. Als sie den Schächern brachen die Bein, war JEsus todt, brachen ihm kein, ein'r stach ihm auf sein Seite, es rann daraus Wasser und Blut, ders hat gesehen, zeugets gut: Die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joseph der fromme JEsum nahm, vom Creutz Ihn zu begraben. Darzu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie JEsum haben gewickelt in ein Leinwand rein: Da war ein Grab in einem Stein, in einem Felsen neue, darein sie JEsum legten schon,

thåten ein Stein darůber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Juden führten noch ein Klag, verhütens Grab; am dritten Tag JEsus stund auf mit G'walte. Auf daß Er uns ja fromme mächt, und mit ihm in sein Reiche brächt, aus der sündlichen G'stalte. Darum wir sollen frölich seyn, daß unser Seeligmacher fein, Christus hat überwunden, für uns der Sünden grosse Noth, darzu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar seyn, daß er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch laßt uns seyn der Sünden feind, weil uns GOtt's Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben, die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan, mit seinem Leid'n und Sterben. O Menschen-Kind! betracht das recht, wie GOttes Zorn die Sünde schlägt, thu dich dafür bewahren.

* * *

Johann Rist.

140) Im eigenen Ton.

O Traurigkeit! O Herzenleid! ist das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einigs Kind wird zu Grab getragen.

2. O grosse Noth! GOtt selbst ist tod: am Creutz ist er gestorben: Hat dadurch das Himmelreich, uns aus Lieb erworben.

3. O Menschen Kind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz zernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm liegt hie mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund! O Glaubens Grund! wie bist du so zerschlagen? Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild schön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kan dein heisses Blut, sonder Reu anschauen.

7. O seelig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab versencket.

8. O JEsu! du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

Paul Gerhard.

141.) J. T. Nun ruhen alle Wälder 2c.

O Welt! sieh hier dein Leben, am Stamm des Creutzes schweben, dein Heil sinckt in den Tod! der grosse Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleisse, sein Leib ist ganz mit Schweisse des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, für unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so zerschlagen mein Heil! und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder; von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich sollte büssen, an Händen und an Füssen, gebunden in der Höll; die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken, die Lasten, so mich drücken, viel schwerer als ein Stein. Du bist ein Fluch; dargegen verehrst du mir den Seegen; Dein Schmerze muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen, für mich und meine Schuld; mir lässest du dich crönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult.

8. Du springst in Todes-Rachen, mich frey und loß zu machen, von solchem Ungeheur: Mein Sterben nimmst

nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe: O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heil! verbunden, all Augenblick und Stunden, dir überhoch und sehr; was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in diesem armen Leben; eins aber will ich thun; es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruh'n.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer geh'n, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden seh'n.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren, mit stillem sanftem Muth; und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Wercken, so die Boßheit thut.

14. Wann böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulten, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will selbst mich mit schlagen ans Creutz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst. Was deine Augen hassen, das will ich flieh'n und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Sehnen, und so viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende, in deinem Schoos und Hände, bekleiden zu der ew'gen Ruh.

Paul Gerhard.

42.) J. T. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Sey mir tausendmal gegrüsset, der mich je und je geliebt, JEsu! der du selbst gebüsset, das womit

womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wann ich kny'n und liegen soll an dem Creutze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, Herz und küsse, der gekränckten Wunden-Zahl, und die Purpur-rothen Flüsse deiner Füß-und Nägel-Maal, O wer kan doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebs-Verlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, O Heil der Seelen! wo ich kranck und traurig bin: Nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht! Wird, O Arzt! Dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden, mir HErr! in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden, bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hie zu Deinen Füssen, Deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füsse will ich halten auf das best, wie ich nur kan. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an, von dem hohen Creutzes-Baum; und gieb meiner Bitte Raum; Sprich: Laß all dein Trauren schwinden; Ich, ich tilg all deine Sünden.

143.) Leidens-Gespräch der Seele mit JEsu.

Seele.

So gehst du dann, mein JEsu! hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden? Wolan, fahr fort, du edler Hort! mein Augen sollen fliessen ein Thränen-See mit Ach und Weh, dein Leiden zu begiessen.

JEsus.

2. Ach Sünd! du schädlich Schlangen-Gift, wie weit kanst du es bringen? Dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrift, im Tod thut er mich zwingen: Jetzt kommt die Nacht der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich

ich abtragen: Betracht es recht, du Sünden-Knecht! nun darfst nicht mehr verzagen.

Seele.

3. Ich, ich, HErr JEsu! sollte zwar der Sünden Straffen leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet seyn, und leiden Pein, so nimmst du hin die Schulde: Dein Blut und Tod, bringt mich vor GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

JEsus.

4. Ja, liebe Seel! Ich büß die Schuld, die du hätt'st sollen büssen; Erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß geniessen: Ich wähl den Fluch, dieweil ich such vom Fluch dich zu befreyen. Denck meiner Lieb, durch deren Trieb die Seegen dir gedeihen.

Seele.

5. Was kan für solche Liebe dir, HErr JEsu! ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, hier nach Gebühr, zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit, dein Diener seyn und bleiben.

I. M. Lessner.

144.) J. T. HErr JEsu Christ meins Lebens Licht rc.

So komm, O Mensch, o Sünden-Knecht! willt du seyn seelig und gerecht, ach komm! und such in Christi Blut, was stärcket deinen blöden Muth.

2. Dein JEsus, ach! das Marter-Bild, mit Blut an allen Adern quillt, sein Purpur-Blut ergiesset sich, die Blut-Ström fliessen mildiglich.

3. Hier hängt am Stock die grosse Traub, mit ihrem Blut bespritzten Laub, die Escol gab mit reichem Saft, der Saft uns Trost und Leben schaft.

4. Du aber, JESU! meine Zier, o Blut-Freund! ach erlaube mir, hier unter deinem Creutz zu stehn und dich in deinem Blut zu sehn.

5. Mach mein Herz tüchtig und bereit, daß deines Blutes Köstlichkeit, ich hier auffang im Glauben rein, so werd ich dorten aller Pein.

6. Frey

8. Frey seyn, und von den Sünden los, für GOtt beliebt, gerecht und groß. In deinem Blut HErr JEsu Christ! mein Trost, mein Heil, mein Leben ist.

Joh. Hermann.

145.) J. T. Es ist das Heil uns kommen her, 2c.

Wann dein herzliebster Sohn, O GOtt, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen, so müst ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sünden-Last für mich hat selbst getragen; Er hat mit dir versöhnet mich, da Er am Creutz ließ tödten sich, auf daß ich seelig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen, auf diß sein rosinfarbes Blut will ich mein Hofnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich suche Gnad und hoff auf dich, von dir soll mich nichts scheiden, was mir erworben hat dein Sohn, durch seinen Tod und Marter-Cron, soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit die vom Gesetz herrühret; wer sich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet; des HErrn JEsu Werck allein, das machts, daß ich kan seelig seyn der ichs mit Glauben fasse.

146.) Im eigenen Ton.

Wann meine Seel den Tag bedencket, da meine Sonn zur Nacht geeilt, da mein geliebter Arzt gekräncket, durch seine Wunden mich geheilt, da er sein letztes Wort gesprochen, da meinem Haupt das Herz gebrochen: So wein ich, weil ich weinen kan, und stimme solche Seufzer an.

2. HErr Christ! der du mit heissen Thränen im Tod noch batest für die Feind, laß deine Thränen mich versöhnen, du hast ja auch für mich geweint: Laß mich die Rach dir überlassen, gieb, daß ich liebe, die mich hassen, vergieb den Feinden ihre Schuld, gieb ihnen Reu, und mir Gedult.

3. Schaff, daß ich nicht die Buß verschiebe, bis auf den letzten Todes Schweiß, gedenck an mich mit deiner Liebe, nimm mich vom Creutz ins Paradeiß, da mir der Baum des Wissens dienet, da mir das Holz des Lebens grünet, da der Crystallen Strom mich stillt, der aus dem Stuhl des Lammes quillt.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, bey deinem Fähnlein halten Stand. Wer unter deinem Creutz hie stehet, steht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waisen als dein und meine Brüder speisen, und wann ich mir nicht helfen kan, so nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie sollt ich nicht die Sünde hassen, um welche dich GOtt selbst verläßt? Ich halte dich, du kanst nicht lassen, den, der dich hält wie Jacob vest. Wenn dich die Zorn-Deck mir verstecket, wann mich des Todes Schatten schrecket: So höre, was mein Herze spricht: Mein GOtt! mein GOtt, verlaß mich nicht!

6. O Quell! von der viel Ströme fliessen, es dürstet dich nach mir, nach mir; Dein Durst muß Adams Bissen büssen, mich dürstet auch nach dir, nach dir; Gieb, daß auch mir die Essig-Güsse dein scharfer Essig-Tranck versüsse, bis du mich dort, o Lebens-Fürst! mit Wollust ewig träncken wirst.

7. Es ist vollbracht, ich hab gekämpfet, rufst du, der Vatter ist vergnügt, die Schrift erfüllt, die Sünd gedämpfet, Tod, Teufel, Hölle sind besiegt, daß sie mir nicht mehr schaden werden. Gieb, daß ich, wenn ich geb der Erden, an meinem Freytag gute Nacht! auch frölich ruff: es ist vollbracht.

8. Alsdann komm, deine Braut zu holen, nimm, Himmels-Noah, deine Taub; Mein Geist sey deiner Hand befohlen; mein frisches Oelblat ist der Glaub: Neig gegen mir dein Haupt im Leiden, scheid nicht von mir, wann ich soll scheiden, führ aus der Marter-Wochen-Pein mich zu den Himmels-Ostern ein.

147.) Mel. Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

Wann meine Sünd mich kräncken, O mein HErr JEsu Christ! so laß mich wol bedencken, wie du gestorben bist, und alle meine Schulden-Last am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne massen! wer es betrachtet recht, es hat sich martern lassen, der HErr für seine Knecht! Es hat sich selbst der wahre GOtt, für mich verlohrnen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl? Ich bin bey GOTT in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang, für solche Pein und Schmerzen, O JEsu! Lob und Danck, für deine Noth und Angst-Geschrey für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr! laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, sollts auch seyn Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen: Gieb, O mein HErr und GOtt! daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jederman, ohn Eigennutz und Heuchel-Schein, und wie du mir erwiesen aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich, in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Joh. B. Schuppius.

148.) Mel. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

Weg, weg mit dir, du schnöde Welt! weg, weg Ansehen, Lust und Geld, ich will mich höher schwingen. Mein JEsus hängt hie ausgespannt, der hat sein Herz zu mir gewandt, und der will für mich ringen.

2. Was frag ich viel nach Menschen-Gunst? Es ist doch alles ganz umsonst, was Sterbliche zusagen. Es ist um einen Tritt gethan, so weichet von dir jederman, der zu dir Huld getragen.

3. Hier dieser Freund ist standhaft treu, auf daß er dir ein Leben sey, ist er für dich gestorben, du GOTT hast meiner Sünden Schuld, in höchster Liebe und Gedult, das Himmelreich erworben.

4. O komm, o komm, o liebe Seel, besiehe doch die Gnaden-Höl der aufgemachten Seiten, und deines lieben JEsu Tod, der dich aus schwerer Sünden-Noth zur Himmelsburg kan leiten.

5. Ach! mein HErr JEsu, nimm mich an, weil ich durch dich alleine kan der Laster seyn benommen; o laß dein rosinfarbes Blut auch meiner Seele, HErr, zu gut am letzten Ende kommen.

6. Du sollt ja meine Liebe seyn, auf dich setz ich den Trost allein, dir will ich mich ergeben. Hilf, daß ich lasse nicht von dir, gieb ein beständig Herze mir, im Sterben und im Leben.

7. Ach söhne mich beym Vatter aus, und nimm mich aus dem irdnen Haus in deine Himmels-Freude, daß mich von deiner Lieb und Huld nicht mehr der geilen Sünden Schuld und Eitelkeit abscheide.

* * *

M. Christ.

M. Christ. Fischer.

149) Im eigenen Ton. Oder: HErr JEsu Christ, wahr ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JEsu Christ! daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr Mensch und GOtt! durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Creutz gedultig seyn, uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und draus schöpfen die Zuversicht, daß du uns wirst verlassen nicht; Sondern ganz treulich bey uns stehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

* * *

Oster-Lieder.

150.) Der Böhmischen Brüder Gesang.

Christ ist erstanden von der Marter alle. Deß soll'n wir alle froh seyn; Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, so lob'n wir den HErrn JEsum Christ. Kyrie eleison!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir alle froh seyn; Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison.

D. Martin Luther.

151.) Im eigenen Ton.

Christ lag in TodesBanden, für unsre Sünd gegeben. Der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben: deß wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm dankbar seyn, und singen Halleluja: Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt, bey allen Men-

Menschen-Kindern. Das machet alles unsre Sünd: kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja!

3. JEsus Christus, GOttes Sohn, an unser Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt; da bleibet nichts denn Tod's Gestalt, den Stach'l hat er verlohren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben da behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß. Ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon GOtt hat geboten. Das ist hoch an des Creutzes Stamm, in heisser Lieb gebraten. Deß Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode für; der Würger kan uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feyren wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der HErre scheinen läßt: Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja!

7. Wir essen und leben wol im rechten Oster-Fladen. Der alte Sauer-Teig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden. Christus will die Koste seyn, und speisen die Seel allein; der Glaub will keins andern leben. Halleluja!

152.) Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Du Friedens-Fürst, HErr JEsu Christ! wie groß sind deine Thaten? Wo bleibt des Satans Macht und List? Es ist ihm nicht gerathen. Daß du der Held aus Juda seyst, den alle Welt nun lobt und preißt, erfährt er erst mit Schaden.

2. Dein hohes Creutz steht schön geziert, mit frischen Friedens-Zweigen: Das ist der Baum, der trium-

triumphirt: darunter muß sich schmeigen der Schlangen Kopf, so nicht mehr sticht: des Feindes Schwerdt, so nicht mehr ficht. Der Sieg bleibt dir ganz eigen.

3. Du hast dem wilden Stören-Fried den Harnisch ausgezogen, der ist nun worden unser Lied: Spieß, Schwerdter, Schild und Bogen sind hingeworfen und zerstückt: die Höllen-Schlang liegt abgeknickt, und findt sich selbst betrogen.

4. O reicher GOtt des Friedens! gieb, daß deine Zweige grünen! du weist ja, daß es uns nicht lieb, wann manche sich erkühnen, und wünschen mehrers nicht dann Krieg. HErr, hilf, daß wir, durch deinen Sieg, dir stets im Frieden dienen.

153.) Nic. Hermann.

Erschienen ist der herrlich Tag, dran niemand sich gnug freuen mag: Christ unser HERR heut triumphirt, all seine Feind gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth, hat überwunden JEsus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß sie salbten Marien Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Halleluja!

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach: Christ ist erstanden, der hie lag; hie seht ihr die Schweiß-Tüchelein: Geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzenleid wird heut verkehrt in eitel Freud. Sobald sie nur den HErren sah'n, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Halleluja!

6. Der HErr hielt ein freundlich Gespräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg; für Freud das Herz im Leib ihn'n brannt; am Brodbrechen ward er erkannt. Halleluja!

7. Unser Simson, der theure Held, Christus, den starcken Löwen fällt; der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein G'walt erlegt. Halleluja!

8. Jonas im Wallfisch war drey Tag; so lang Christus im Grab auch lag. Dann länger ihn der Tod kein Stund in seinem Rachen behalten kunt. Halleluja!

9. Sein'n Raub der Tod müßt fahren lan; das Leben siegt und g'wann ihm an; zerstört ist nun all seine Macht; Christ hat das Leben wieder bracht. Halleluja!

10. Heut gehn wir aus Egypten-Land, aus Pharaonis Dienst und Band, und das rechte Oster-Lämmelein wir essen heut im Brod und Wein. Halleluja!

11. Auch essen wir die süssen Brod, die Moses GOttes Volck gebot; kein Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir von Sünden leben rein. Halleluja!

12. Der schlagend Eng'l vorüber geht, kein Erst-Geburt er bey uns schlägt; unser Thür-Schwell hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Halleluja!

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt-Fürst darnieder lag. Halleluja!

14. Drum wir auch billig frölich seyn, singen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEsu Christ! zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja!

Johann Hermann.

154.) J. T. Erschienen ist der herrlich Tag.

Früh morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Christus, aufersteht: Vertrieben ist die Sünden-Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja!

2. Wann ich des Nachts oft lieg in Noth, verschlossen, gleich als wär ich todt; läßt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Halleluja!

3. Nicht

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, mein Heiland bleibt in Todes Zwang; am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehr'n sein Sieges-Fähnlein schwingt. Halleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält: Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Halleluja!

5. In kurzem wach ich frölich auf; mein Oster-Tag ist schon im Lauf; Ich wach auf durch des HErren Stimm; veracht den Tod mit seinem Grimm. Halleluja!

6. Am Creutz läßt Christus öffentlich vor allem Volcke tödten sich: Da er durchs Todes Kercker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Halleluja!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt: Kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste seyn. Halleluja!

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht; der grosse Schatz, die reiche Beut, darauf sich ein Christ herzlich freut. Halleluja!

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan: Wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Halleluja!

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud: Ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein gestürzet seynd. Halleluja!

11. Der HErr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nicht regt: Geht aus dem Grab in eigner Kraft; Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schaft. Halleluja!

12. O Wunder groß! O starcker Held! wo ist ein Feind den er nicht fällt? Kein Angst-Stein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja!

13. Kein Creutz und keine Noth sich findt, die Christi Sieg nicht überwindt: Er führt mich aus durch seine Hand: Wer mich will halten,

ten, wird zu Schand. Halleluja!

14. Und daß der HErr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey: Der Engel selbst bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja!

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wann mir gleich alle Welt stirbt ab; gnug, daß ich Christum bey mir hab. Halleluja!

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich: sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin. Halleluja!

17. Durch seiner Auferstehung Kraft, komm ich zur Engel Brüderschaft: Durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja!

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich: GOtt und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja!

19. Für diesen Trost, O grosser Held! HErr JEsu! danckt dir alle Welt. Dort wollen wir auf beßre Weis erheben deinen Ruhm und Preiß. Halleluja!

Basil. Förtsch.

155.) J. T. Erschienen ist der herrlich Tag.

Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, mit grosser Macht und Herrlichkeit; deß danck'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja!

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört, verheert mit grosser Kraft; wie pflegt zu thun ein starcker Held, der seine Feind gewaltig fällt. Halleluja!

3. O süsser HErre, JEsu Christ! der du der Sünder Heiland bist, führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Halleluja!

4. Hier ist doch nichts, denn Angst und Noth; wer glaubet, und hält dein Gebot, der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden

den oft ein'n schnöden Tod. Halleluja!

5. Nun kan mir kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrt, ist ohn Gefähr; er liegt im Koth, der arge Feind; dargeg'n wir GOttes Kinder seynd. Halleluja!

6. Dafür dancken wir alle gleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Es ist am End, GOtt helf uns all! So singen wir mit grossem Schall: Halleluja!

7. GOtt Vatter in dem höchsten Thron, samt seinem eingebohrnen Sohn, dem heil'gen Geist in gleicher Weis, in Ewigkeit sey Lob und Preiß. Halleluja!

D. Martin Luther.

156) Im eigenen Ton.

JEsus Christus unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden; die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohn Sünde war gebohrn, trug für uns GOttes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns GOTT sein Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, alles in Händen er hat; Er kan erretten alle, die zu ihm tretten. Kyrie eleison!

Joh. von Allig.

157.) J. T. Meinen JEsum laß ich nicht.

JEsus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben: Dieses weiß ich; soll ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht.

2. JEsus, er, mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir dann grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starcke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden: das gesteh ich;

ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube; GOtt wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe: Und in diesem Fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie kräncket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen: irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen: hier geh ich natürlich ein; nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch, meine Glieder; gebt nicht Statt der Traurigkeit; Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wann die letzt Trommet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden Kluft, lacht des Todes und der Höllen; dann ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann muß Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Benjamin Schmolke.

158.) Mel. Wer nur den lieben GOtt. 2c.

Mein JESUS lebt; was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphirt: So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Kein Trauer-Bild erschreckt mich mehr; mein JEsus lebt, das Grab ist leer!

2. Mein JEsus siegt; drum liegt zu Füssen, was mir das Leben rauben kan: Der Tod wird völlig weichen müssen, mir wird der Satan unterthan: der Höllen

Abgrund

Abgrund selber bebt, denn überall schallt: JEsus lebt.

3. Mein JEsus lebt; das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Gruft. Hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süsse schallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Mein JEsus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier: Und soll ich ihm mein Leben geben, kommt mir der Tod nicht schröcklich für; weil er mich in den Himmel hebt, so wahr, als JEsus ist und lebt.

159.) J. T. JESU, meine Freude.

Nun ist auferstanden, aus des Todes Banden, GOtt und Menschen-Sohn: JEsus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr seynd, hat er auf das Haupt geschlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu erwerben Heil und Seeligkeit. Nachdem diß geschehen, können wir nun sehen, daß vor kurzer Zeit er selbst sich wahrhaftiglich in den Tod, um unser Leben, hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sey. Da der wieder kommen, der sie übernommen; ja, indem er frey; so ist nun, genug zu thun, weil die Zahlung just befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dörfen wir nicht scheuen sein verlohrne Macht. Hie ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg sich heben.

5. Hölle, willt du pochen? Der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, und nicht mochtest fassen, den der Bürge war; so hast du für immerzu deines Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ ausstrecken wider uns den Tod. Denn sein

sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen; es hat keine Noth. Ob er trift; ists drum kein Gift, sondern muß mit seinen Pfeilen vielmehr uns noch heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wann mein Geist anschauet, daß ich in das Grab meine müde Glieder werde legen nieder; weil ich dieses hab: daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe. Drum ich ihn nicht scheue.

8. So sind dann wir Christen, dir und deinen Lüsten, todt, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit: so wird Er, der grosse HErr, uns hervor auch mit sich führen, und mit Kronen zieren.

9. Dann diß sicher stehet: weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus; müssen auch die Glieder sonder Zweifel wieder aus dem Toden-Haus, wann jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, zu ihm sich begeben.

10. O der grossen Freude! wer wollt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen, nach so kurzer Zeit, JEsus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels-Wonne.

160.) J. T. Was GOtt thut, das ist wol gethan.

O auferstandner Sieges-Fürst, du Leben aller Leben! Heut bringst du Friede, da du wirst zur Freude uns gegeben. Erst stürzt die Noth dich in den Tod; jetzt bist du auferstanden, und frey von Todes-Banden.

2. Der Sünder Last und schwere Schuld hieß dich in Fessel fallen: Du gabest dich aus grosser Huld ans Creutz, an Statt uns allen: Nun sind wir frey von Sclaverey, und von der Höllen-Banden, nachdem du auferstanden.

3. GOtt lob! du gehest wieder auf, du rechte Gnaden-Sonne! Und giebst nach unterbrochnem Lauf, uns Strahlen neuer Wonne. Nun ist die Seel mit Freuden-Oel von dir gesalbet worden,

worden, zur Auserwählten Orden.

4. Die Kraft von deiner Majestät bricht selbst durch Grab und Steine. Dein Sieg ists, der uns mit erhöht zum vollen Gnaden=Scheine. Des Todes Wuth, der Höllen Glut hat alle Macht verlohren, und wir sind neu gebohren.

5. O! daß wir diesen theuren Sieg lebendig möchten können, und unser Herz bey diesem Krieg im Glauben möchte brennen: Denn Christi Licht uns sonsten nicht zum Himmels=Lichte führet, wo man nicht Glauben spühret.

6. So brich denn selbst durch unser Herz, O JEsu, Fürst der Ehren! Und laß in uns, nach Reu und Schmerz, des Glaubens Kraft sich mehren, daß wir in dir die ofne Thür zur ewgen Ruhe finden, und auferstehn von Sünden.

7. Ach hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, O JEsu! kommen, mit Speceren der Reu und Leid, aus Herzensgrund genommen: Daß wir in Eil zu deinem Heil in wahrem Glauben laufen, und Lebens=Salbe kaufen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir bey frühem Morgen zu suchen dich stets seyn bereit, wenn du dich gleich verborgen. Nimm uns das Grab der Sünden ab; weil du hervor gebrochen, und uns am Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn; Wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht sehn, die Kraft von deiner Gabe, die deine Macht uns wieder bracht. Führ uns zum neuen Leben, daß wir fest an dir kleben.

10. O wie viel Hüter liegen hier, die unser Herz berennen, daß wir aus dieser Gräbes=Thür nicht zu dir kommen können! Der Sünden Macht hält selbst die Wacht: Die Welt mit ihren Schätzen sucht solches zu besetzen.

11. Die Wollust, Sorge, Neid und Geld sucht solches zu verriegeln: Der Pharisäer dieser Welt gedenckt es zu

zu versiegeln. Wer öfnet hier des Grabes Thür? Wer hebt den Stein der Sünden, den wir in uns befinden?

12. Das thust du JEsu! ganz allein: Die Tücher alles lösen, in welche wir verwickelt seyn, kanst du allein auflösen. Zerbrich das Joch, und führ uns doch zum Reiche deiner Gnade, daß uns kein Feind nicht schade.

13. Versag uns deine Güte nicht, wenn wir in Busse weinen; Und laß uns deines Friedens Licht in Trauer-Nächten scheinen: So können wir, O Held! mit dir, die rechte Ostern feyern, und uns in dir erneuern.

14. Laß uns dein wahres Auferstehn auch selbst in uns erfahren, und aus den Sünden-Gräbern gehn. Laß uns den Schatz bewahren, des Geistes Pfand, das deine Hand zum Siegel uns gegeben; so gehn wir ein zum Leben.

* * *

161.) Mel. Allein GOtt in der Höh sey 2c.

O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den Sieg so herrlich hat, nach diesem Krieg, durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie straubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte? Mit List und Macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Ferse sticht, so sieget sie doch darum nicht; der Kopf ist ihr zertretten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts ist das in dem Sieges-Lauf den starcken Held kan halten auf, er ist der Ueberwinder.

4. Des Todes-Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden; wann Satan auch noch ungern läßt

von

von Wüten und von Morden, und da er sonst nichts schaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und ist erhöhet; des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet: Tod, Teufel, Höll und alle Feind, durch Christi Sieg gedämpfet seynd, ihr Zorn ist Kraftlos worden.

6. Es ward getödtet JEsus Christ, und sieh, er lebet wieder; weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder: so jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe, der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frey, derselb ihn nicht angehet: der Tod hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht, und unvergänglichs Wesen.

8. Das ist die rechte Oster-Beut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still, und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott hingegen wird zu Schanden: erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden: des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kan mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, O Hölle? Was kan uns nun der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den Sieg so herrlich hat, nach diesem Krieg, durch JEsum Christ gegeben.

Christ. Bartholdi.

162.) J. T. Nun freut euch lieben Christen Gemein.

Sey fröhlich alles weit und breit, was vormals war verlohren; weil heut der HERR der Herrlichkeit, den GOTT selbst auserkohren zum Sünden-Büsser, der sein Blut

am

am Creutz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürsten umgebracht? Dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind, du hattest warlich wol gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein! nein! Er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor; ja, hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget; der frölich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen, ich bin sein Siegs-Fürst und sein HErr; deß solt ihr euch erfreuen. Darzu so bin ich euer Haupt; drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen-Sieg der ist auch mein; Ich habe sie zerstöret. Es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertretten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun GOTT sey Danck, der uns den Sieg durch JEsum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns stürzet, überwunden.

Himmel-

Himmelfahrts-Lieder.

16.) J. T. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Ach! Wunder-grosser Sieges-Held, du Sünden-Träger aller Welt! Heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vatters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet, mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest; Tod und Leben ist, HErr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich, Sieges-Fürsten loben, weil du den Seegen wiederbracht mit Majestät und grosser Pracht zur Freude bist erhoben; Singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder; ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Friede, Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzens-Saft, wird uns von dir gegeben: Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr und Danck erweise.

4. Zeuch, JEsu! uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten! Laß unser Thun und Wandel seyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Ueppigkeit verachten: Unart, Hoffart, laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, JEsu! unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und vester Platz, darauf wir uns verlassen: Laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List; Es ist auf allen Strassen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christen-Seelen.

6. HErr JEsu! komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürst, Held, Davids Sohn! Komm, stille das Verlangen! Du, du bist uns

uns allein zu gut, O JEsu! durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier, hilf mir, denn so sollen, denn so wollen wir ohn Ende frölich klopfen in die Hände.

164.) J. T. Allein GOTT in der Höh ꝛc.

Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein, hiemit stets überwinde. Dann weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder JEsus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, und grosse Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan, sonst nirgends, Ruh erlangen. Dann wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach HErr! laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spühren: daß mit dem wahren Glauben ich mög meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wann dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. HERR! höre doch mein Flehen.

D. Joh. Zvvick.

165.) Im eigenen Ton. Oder: Christ lag in Todes Banden.

Oder:

Allein Gott in der Höh sey ꝛc.

Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himmel g'fahren; und dancken GOTT aus höchst'r Begier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder, hie auf Erd, die wir von wegen mancher G'fährd, ohn Hofnung hab'n kein Troste. (Halleluja!)

2. Drum sey GOtt Lob! der Weg ist g'macht, uns steht der Himmel offen. Christus schleust auf mit grossem Pracht; vorhin war all's verschlossen. Wers glaubt, deß Herz ist Freudenvoll, dabey er sich dann rüsten soll, dem HErren nachzufolgen. (Halleluja!)

3. Wer nicht folgt und sein Willen thut, dem ists nicht Ernst zum HErren. Dann er wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich

melreich versperren. Am Glauben liegts; soll der seyn recht, so wird auch g'wiß das Leben schlecht zu GOtt im Himmel g'richtet. (Halleluja!

4. Solch Himmelreich fäht in uns an, bis wir den Vatter finden; und fliehen stets der Welte Bahn; thun uns zu GOttes Kindern. Die sehn hinauf, der Vatter rab; an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen. (Halleluja!)

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wann uns GOtt zu ihm nehmen, und seinem Sohn wird machen gleich; als wir dann jetzt bekennen. Da wird sich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchsten Gut. GOtt woll, daß wirs erleben. (Halleluja!)

6. Ehr sey dem HErren JEsu Christ, der für uns all gestorben, und wieder auferstanden ist, des Vatters Huld erworben; daß wir nun nicht in Adams-Fall umkommen und auch sterben all, sondern das Leben erben. (Halleluja!)

166.) Christ. Solius.

Christ fuhr gen Himmel, was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrie eleison!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir alle froh seyn: Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison!

D. Gottfried Händel.

167.) Mel. Allein GOtt in der Höh sey rc.

Du fährst gen Himmel, JEsu Christ! die Stätte zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten: Du fährst, mein Heiland! in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh, diß kan mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein JEsu! Wolcken an, und dringst durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kan, aus diesem Welt-Getümmel. Du bist, O HErr! nun aus dem Leid, gegangen in die höchste Freud, daß Freud und Trost mich labe.

3. Wo JEsus ist, da komm ich hin, bey JEsu will ich bleiben, zu ihm alleine steht mein Sinn, nichts soll mich von ihm treiben, ob ich schon dult hier manche Noth, so werd ich doch nach meinem Tod, bey JEsu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel! Laß allen Zweifel fahren, daß dich kein Unfall nicht mehr quäl, du wirst nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal, hinauf ins Himmels Freuden-Saal: da JEsus dich wird trösten.

Johann Rist.

168.) I. T. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Du Lebens-Fürst, HErr JEsu Christ! der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vatter ist, und die Gemein der Frommen; wie soll ich deinen grossen Sieg, den du uns durch den schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sünden-Noth ganz ritterlich bezwungen: Du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen. Du hast gesieget weit und breit; wie soll ich solche Herrlichkeit, O HErr! in diesem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vatters hingesetzet; der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die starcken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und sie auf deinem Wagen ganz herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen, die Engel müssen für und für, dir aufzuwarten, kommen; die Fürsten stehn auch auf der Bahn, und sind dir willig unterthan; Luft, Wasser, Feuer, Erden muß dir zu Dienste werden.

5. Du starcker Herrscher, fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tausend Wagen. Du fährest auf mit Lob-Gesang, es schallet der Posaunen Klang. Mein GOtt! vor allen Dingen, will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, so uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen. Drum preisen wir mit süssem Schall, O starcker GOtt! dich überall, wir, die wir so viel Gaben von dir empfangen haben.

7. Du hast durch deine Himmelfahrt die Strassen uns bereitet; Du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vatter leitet. Und weil denn du, HErr JEsu Christ! nun stets in deiner Wohnung bist, so werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen.

8. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben: so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraussen bleiben. Du wirst uns, deine Kinderlein, mein GOtt, nicht lassen von dir seyn, die doch so vest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

9. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben; wol aber dort, wo du den Platz wirst GOttes Kindern geben. Ach! laß uns streben vest und wol nach dem, das künftig werden soll; so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

10. Zieh uns dir nach so laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel: hilf, daß wir fliegen weit von hier auf Israelis Hügel. Mein GOtt! wann fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? Wann werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

11. Wann soll ich hin ins Paradies zu dir, HErr JESU! kommen? Wann kost ich doch das Engel-Süß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nimm mich an; auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Halleluja! ohn Ende.

Erasmus Alberus.

169.) J. T. Erschienen ist der herrlich Tag.

Nun freut euch, GOttes Kinder all: der HErr fährt auf mit grossem Schall. Lobsinget ihm, lobsinget ihm; lobsinget

get ihm mit lauter Stimm: Halleluja!

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzeigen Christo göttlich Ehr, und jauchzen mit frölichem Schall, das thun die lieben Engel all. Halleluja!

3. Daß unser Heiland, JEsus Christ, wahr GOttes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr. Halleluja!

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, da wir soll'n bleib'n in Ewigkeit. Lobsinget ihm! lobsinget ihm! lobsinget ihm mit heller Stimm: Halleluja!

5. Wir erben nun das Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich; das sehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn. Halleluja!

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth; die Sünd, der Satan, und der Tod, allsamt zu Schanden worden sind, durch GOttes und Marien Kind. Halleluja!

7. Den heil'gen Geist sendt Er herab, auf daß er unsre Herzen lab, und uns tröst durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord. Halleluja!

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seeligkeit; allein der Glaub an JEsum Christ die recht Erkänntniß GOttes ist. Halleluja!

9. Der heilig Geist den Glauben stärckt, Gedult und Hofnung in uns würckt, erleucht und macht die Herzen vest, und uns in Trübsal nicht verläßt. Halleluja!

10. Was uns die göttlich Majestat am heil'gen Creutz erworben hat, das theilet aus der heilig Geist: darum er unser Lehrer heist. Halleluja!

11. Der Vatter hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anderst nicht erkannt, dann durch den heil'gen Geist allein; der muß die Herzen machen rein. Halleluja!

12. So manche schöne GOttes Gab bringt uns der heilig Geist herab, und uns vorm Satan wol bewahrt; solchs schaft des HErren Himmelfahrt. Halleluja!

13. So

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Herzen gern: lobsinget mit der Engel-Chör, daß man es in dem Himmel hör. Halleluja!

14. GOtt Vatter in der Ewigkeit! es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Danck mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß. Halleluja!

15. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn! gewaltig, herrlich, prächtig schon: Es danckt dir deine Christenheit, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

16. Du heilger Geist, du wahrer GOtt! der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Danck ewiglich. Halleluja!

Pfingst-Lieder.

170.) Mel. JEsu, der du meine Seele.

Geist vom Vatter und dem Sohne, gleicher Majestät und Kraft in dem höchsten Himmels-Throne, giesse neuen Lebens-Saft in mein Herz, Seel und Gemüthe, daß der Reichthum deiner Güte und die Stärcke deiner Hand an mir Schwachen werd erkannt.

2. Komm, erleuchte meine Sinne; komm, durchstrahle den Verstand, daß die Finsterniß zerrinne, und nicht nehme überhand; öfne meiner Seelen Augen, daß sie zu erkennen taugen der Geheimniß tiefen Grund, die uns lehret Christi Mund.

3. Niemand ohne dich verspühret, reiner GOttes-Liebe Brunst: Wen nicht deine Gnade rühret, den bethöret eitler Dunst: Komm, ach komm, mein Herz entzünde, daß ich nichts in mir empfinde, als der liebe heisse Glut, die allein in JEsu ruht.

4. Laß mich alles Eitle hassen, darein sich die Welt verliebt, und mit Liebes-Armen fassen, dem sich Seel und Geist ergiebt, JEsum, den die keusche Seelen

Seelen sich für ihren Schatz erwählen, daß ich dessen ganz allein und zu eigen möge seyn.

5. Ach, der Unflat meiner Sünden ist dir mehr als mir bewust: Du allein, HErr, kanst ergründen, wie die angebohrne Lust, die von Adam ist ererbet, Leib und Seele hat verderbet; drum so steure Fleisch und Blut, das sonst nichts als Böses thut.

6. Gieb mir Kraft zu widerstehen, wenn die böse Lust sich regt; Laß es nimmermehr geschehen, daß ich werde gar erlegt: Steh mir in dem Kampf zur Seiten, hilf mir ritterlich bestreiten diesen Feind, der in mir wohnt, und mit Tod und Hölle lohnt.

7. Du bist heilig, laß mich werden rein und heilig immer mehr; tödt die Glieder, die auf Erden widerstreben deiner Ehr: Laß mich in dem neuen Leben wachsen, und dahin bestreben, daß die Seel mit GOttes Bild auf ein neues wird erfüllt.

8. Endlich, wann ich soll durch Leiden meinem Heiland folgen nach, und zu meines HErren Freuden gehen durch viel Ungemach, leite mich durch deine Güte, daß mein Geist, Seel und Gemüthe lobe dich in süssem Ton samt dem Vatter und dem Sohn.

C. Christoph Sonntag.

171.) J. T. Meinen JEsum laß ich nicht.

JEsum lieb ich ewiglich, sein Wort will ich treulich halten; seine Liebe stärcket mich, wann mein Herze will erkalten: Er hat mich verbunden sich: JEsum lieb ich ewiglich.

2. JEsus läßt mir seinen Fried: dann er ist für mich gestorben; seines Geistes reiche Güt, hat er mir am Creutz erworben: diß erquicket mein Gemüth: JEsus läßt mir seinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heist! JEsus will uns reichlich lohnen: Vatter, Sohn, und Heil'ger Geist will in meinem Herzen wohnen. Mich erfreuet GOttes Geist, weiche weg, was Trauren heist!

4. Also

Digitized by Google

4. Also liebt, vons Himmels Thron, GOTT die Welt, daß er gegeben seinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben: muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an seinen JEsum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt; er ist ewig auserkohren; niemand ihm den Himmel raubt, wer an seinen JEsum glaubt.

6. Weil nun JEsus mir ist hold; will ich gern vor sein Gerichte: wann ich heute sterben sollt, wird vor seinem Angesichte mich nicht quälen meine Schuld, JEsus ist und bleibt mir huld.

7. JEsus liebt mich für und für: Drum will ich ihn wieder lieben; Er hat an des Himmels-Thür, mich, sein Schäflein, angeschrieben: Er ist selbst die Lebens-Thür: JEsus liebt mich für und für.

8. JEsus mir den Himmel weist, drum will ich ihm ewig trauen: JEsus und sein Freuden-Geist führen mich auf grüner Auen: Er die Thür zun Schaafen heist, weil er mir den Himmel weist.

9. Ich bleib JEsu Eigenthum, bin sein Schaaf und er mein Hirte: Er mein GOTTES-Lamm, mein Ruhm, träget meine Sünden-Bürde. Dieses ist und bleibt mein Ruhm: Ich bleib JEsu Eigenthum.

D. Martin Luther.

172) Im eigenen Ton. Oder: HErr JEsu Christ, dich zu uns wend.

Komm, GOtt Schöpfer, heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weist, daß sie dein Geschöpf für dir seyn.

2. Dann du bist ein Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theu'r, ein geistlich Salb an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst, das schwach Fleisch in uns, dir bekannt,

bekannt, erhalt vest durch dein Kraft und Gunst.

4. Du bist von Gaben siebenfalt, der Fing'r an GOttes rechter Hand, des Vatters Wort giebst du gar bald, mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Frieden schaff bey uns dein Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden unsrer Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vatter kennen wohl, darzu JEsum Christ seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geist recht zu verstohn.

7. GOtt Vatter sey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sey dasselb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

D. Mart. Luther.

173) Im eigenen Ton.

Komm, heiliger Geist, HErre GOtt! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Glaubigen Herz, Muth und Sinn; dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O HErr! durch deines Lichtes Glast zu dem Glauben versammlet hast das Volck, aus aller Welt Zungen. Das sey dir, HErr! zu Lob gesungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort: und lehr uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vatter ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, dann JEsum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süsser Trost! nun hilf uns frölich und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein Kraft uns bereit, und stärck des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

D. Martin Luther.

174.) Im eigenen Ton.

Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist; daß er uns behüte an

an unserm Ende, wann wir heimfahr'n aus diesem Elende. Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christum erkennen allein; daß wir an ihm bleiben, dem getreuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vatterland. Kyrie eleison!

3. Du süsse Lieb, schenck uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst: daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Fried auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod; daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleison!

Paul Gerhard.

142.) J. T. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

O du allersüßte Freude! O du allerschönstes Licht; der du uns in Lieb und Leide, unbesuchet lässest nicht; Geist des Höchsten! höchster Fürst! der du hältst und halten wirst, ohn Aufhören, alle Dinge: Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kan: Wann ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an: Ach! ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, selbst zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeschütt; bringst vom Vatter und dem Sohne, nichts, als lauter Seegen mit: Laß doch, O du werther Gast! GOttes Seegen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weiß und voll Verstandes: was geheim ist, ist Dir kund, zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst den tiefen Meeres-Grund. Nun du weist auch Zweifels-frey, wie verderbt und blind ich sey: Drum gieb Weißheit und

vor

vor allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und heilig ist: Fleuchst hingegen Schand und Sünde; wie die Tauben G'stanck und Mist: Mache mich, O Gnaden-Quell, durch dein Waschen rein und hell! Laß mich fliehen, was du fliehest; gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanften Muths bleibst im Lieben unbeweget; thust uns Bösen alles Guts. Ach! verleih, und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe; keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt. Bleib ich von dir ungeschieden; Ey so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein Eigenthum. Ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen, dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt: Ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht; Ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärckest, und mir treulich stehest bey. Hilf, mein Helfer, wo du merckest, daß mir Hülfe nöthig sey! Brich des bösen Fleisches Sinn; nimm den alten Willen hin; mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: Wann ich sinke, sey mein Stab: Wann ich sterbe, sey mein Leben: Wann ich liege, sey mein Grab. Wann ich wieder aufersteh, ey so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen Freuden wirst die Auserwählte weiden.

76. J. T. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O Heil'ger Geist! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn. O komm, du Herzens-

zens Sonne! Du Himmels-Licht! laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne. Sonne! Wonne! himmlisch Leben, willt du geben, wenn wir beten: zu dir kommen wir getretten.

2. Du Quell, draus alle Weißheit fleust, die sich in fromme Seelen geust, laß deinen Trost uns hören! Daß wir in Glaubens Einigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben!

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen; Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue was zerrissen, und geflissen dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsams-Kraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärcket werden, auf daß wir unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Gebärden. Laß dich, reichlich, auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starcker Fels und Lebens-Hort, laß doch dein Himmel-süsses Wort, in unsern Herzen brennen: daß wir uns mögen nimmermehr, von deiner Weißheit reinen Lehr, und deiner Liebe trennen. Fliesse, giesse deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süsser Himmels-Thau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenck uns deine Liebe: daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebes-Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe: Fried und Liebe müssen schweben: Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebens-Zeit! sey unsers Geistes Stärcke: daß uns forthin sey unbewust die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und

seine todten Wercke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

Von der Gottheit des heiligen Geistes.

177.) J. T. HErr JEsu Christ, dich zu uns wend.

O Heiliger und reiner Geist! Der sich als wahrer GOTT erweist: Dein edler Nam und Eigenschaft bezeuget deiner Gottheit Kraft.

2. Jehovah wirst du, HErr! genennt, vom Sohn und Vatter nicht getrennt: Dein Wesen ist mit beyden gleich, du lebst und herrschst in gleichem Reich.

3. Die Allmacht und Allwissenheit, Allgegenwart und Ewigkeit, und was der Eigenschaften mehr, erweisen deiner Gottheit Ehr.

4. Du wirckest stets durch deine Kraft, die alles trägt, erhält und schaft. Dein erste Schöpfung ist vorbey, die andre machet alles neu.

5. Die Taufe gründet sich auf dich, an deinen Namen glaube ich. Ich will kein schnöder Lästrer seyn; denn solche trift die Höllen-Pein.

6. Ein unterschiedene Person, von GOtt dem Vatter und dem Sohn, bist du, die ewig ist und bleibt, wie uns dein heilig Wort beschreibt.

7. Du kommst in wircklicher Gestalt, du hörest, redest, zeugest bald, daß du in frommen Seelen wohnst, und die dich lieben reichlich lohnst.

8. Du gehest ewig von dem Sohn und Vatter aus: von Christi Thron wirst du als ein gewisses Pfand in aller Glaub'gen Herz gesandt.

9. Du stellst die Feuer-Taufe dar, kommst auf die Jünger offenbar, und machest daß durch deine Kraft ihr Lehramt reichen Nutzen schaft.

10. Unsichtbar aber kommest du, und setzest eine Seel in Ruh, die dich durch Wort und Sacrament annimmt und hält bis an das End.

11. Nun sieh! ich öfne dir mein Herz, ach lindre meinen Sünden-Schmerz.

Ich bin dein Tempel, wohn in mir: Denn auf dich hoff ich für und für.

(178.)

Schaffe in mir, GOtt ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewissen Geist, verwirf mich nicht, verwirf mich nicht, von deinem Angesicht, von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.

179) J. T. Auf! auf! mein Herz, ꝛc.

Sieh auf mein Herz! es kommt ein edler Gast. Nimm an, was kommt; wirf weg, was du noch hast von Wust in dir. Die Grossen nur einkehren, wo man sie will mit reiner Wohnung ehren.

2. Wer kommt? wer ists? Der heil'ge GOttes Geist. Ach weh! das Haus für ihn zu häßlich heist. Jedoch, er kommt: wer sollt ihn nicht einlassen? Ich laß ihn nicht: Mein Glaube soll ihn fassen.

3. Ja, komm herein, Geseegneter des HErrn! steh draussen nicht! mein Herze hat dich gern. Der Wust durch dich, du Feu'r, wird bald zu Aschen. Du Himmels-Strom wollst selbst dein Haus dir waschen.

4. O GOttes Geist! Es wird, kommst du herein, mein Herze bald ein GOttes-Tempel seyn. Ich werd vor GOtt mit süssem Rauchwerck tretten, wenn du mir hilfst ein starckes Abba beten.

5. Es werde Licht! also ruft GOtt in mir, wann ich nun neu erschaffen werd von dir; du GOttes-Flamm, wann du dich mir wirst gönnen, bald Glaub und Lieb im Herzen werden brennen.

6. Durchgiesse mich mit deiner Weisheit Schein, so wird in mir kein finst'rer Winkel seyn. Ach schreibe du, sein Finger, GOttes Willen in meine Seel, und hilf mir ihn erfüllen.

7. Komm, Geist der Stärck! Mein Herz die Vestung sey: da laß zur Wacht

Wacht stehn deine tapfre Treu. Du siehst, wie mich Fleisch, Höll und Welt bekriegen. Hält mich dein Arm: Was kan ich thun, als siegen?

8. Komm, Gnaden-Wind! blas meine Segel auf: So geht gerad zum Himmels-Port mein Lauf. Mein Herz, dein Schiff, dich an das Ruder setzet: Die Fahrt geht fort, ob mich der Sturm benetzet.

9. Wann du eintrittst in mein betrübtes Herz, so weichet bald, O Tröster! aller Schmerz. O Taube, komm zu diesem Noah-Kasten! Du bringst mir Fried nach lang getragnen Lasten.

10. Ach ja, du kommst: Drum sey willkommen hier. Von dir, O Geist! hoft Stärck der Geist in mir. Nun schließ, mein Herz, die Thür, laß nichts einkommen: daß nicht der Gast dir wieder werd genommen.

* * *

Paul Gerhard.

180.) Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Zeuch ein, zu deinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast: O hochgeliebter Geist des Vatters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schaft. Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Flute, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilig Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem HErren JEsu Christ, zum

zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen GOtt schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wol, es steigt zum Himmel an; es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja! wie manchesmal hast du mit süssen Worten, mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willst nicht daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind; willst, daß durch Liebes-Flammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du, HERR! hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kanst Menschen-Herzen wenden, wie dir es wolgefällt: So gieb doch deine Gnad zu Fried und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem Herzleid auf der Erd; bring wieder, und erneure die Wolfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret, durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beschirm die Policeyen, bau unsers Kaisers Thron, daß er und wir gedeihen; schmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reicher Glaubens-Zier, die Häuser und die Güter mit Seegen für und für; vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

12. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wann wirs sollen

len geben ins Todes Rachen hin: wanns mit uns hie wird aus, so hilf uns frölich sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus.

Am Pfingst-Montag.

181.) J. T. Freu dich sehr, O meine Seele.

Also hoch hat GOTT geliebet dich, du arge schnöde Welt, daß er seinen Sohn dir giebet, als das theure Löse-Geld. Auf daß du, und jedermann, der ihn fäßt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen, dörfte Pech und Schwefel saufen;

2. Sondern daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln schwebe, vor dem HErren, frey von Quaal. Dann GOtt hat aus seinem Thron darum nicht gesandt, den Sohn, daß er soll die Menschen richten und verdammen: Nein, mitnichten.

3. Vielmehr soll er seelig machen jederman, der sich bekehrt, und sich aus des Teufels Rachen herzlich wünschet und begehrt. Wer beständig glaubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn: Wer nicht glaubet, der wird müssen vor Gerichte stehn und büssen.

4. Dann der eben ist und bleibet GOttes eingebohrner Sohn, an deß Namen er nicht gläubet; auf den doch die Vätter schon ihre Hofnung ganz gesetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt. Jederman aus diesem Orden, der ist durch ihn seelig worden.

5. Diß ist aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß sie zu dem hellen Lichte sich nicht kehren will mit Danck, das doch wendet spat und früh seiner Gnaden Glanz auf sie; sie will nicht vom Bösen lassen, drum pflegt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der ist auch des Lichtes Feind, daß er nicht darf Straffe leiden, weil die Wercke böse seynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend sich ergiebt, der läßt seine Wercke sehen: dann sie sind in GOtt geschehen.

181.) J. T. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

GOtt giebt uns seinen lieben Sohn, daß allem Volck auf Erden, das an ihn glaubt, des Himmels Cron mög aufgesetzet werden: Drauf glaub ich, HErr! an dich allein, und weiß, daß mich der Höllen Pein soll nimmermehr gefährden.

2. Ich glaub und weiß, daß auch für mich der Vatter hat gegeben sein Kind dahin, daß ewiglich mit ihm ich möge leben, jetzt prangt mein Geist, Herz, Muth und Sinn, demnach ich unverlohren bin, ja GOttes Kind darneben.

3. Du GOtt der Lieb, ich lobe dich, daß du mir hast geschenket dein einzigs Kind, das gnädiglich zu mir sich hat gelencket, ich will dich rühmen in der Zeit, und wo man in der Ewigkeit, zu preisen dich gedencket.

183.) Mel. Nun dancket alle GOtt.

GOtt ist die Liebe selbst, von dem die Liebes-Gaben, als aus der schönsten Quell, den ersten Ursprung haben; der bleibet vest in GOtt, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JESU Wunden treibt.

2. Der Vatter liebt die Welt, sein vätterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen, und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth, erträget williglich, so gar den Creutzes-Tod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen! die Liebe GOttes ist in unser Herz gegossen: der werthe Heil'ge Geist nimmt selbst die Seelen ein, so daß wir nun sein Hauß und Tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der HErr bey ihm selbst einzukehren; was muß für Freud und Lust, die Göttlich ist, entstehn, wann Vatter, Sohn und Geist, in eine Seele gehn?

5. GOtt Heil'ger Geist! lehr uns die Liebe JESU kennen, laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen,

nen,

nen, und endlich führ uns dort, in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen seyn.

Auf das Fest der H. Dreyeinigkeit.

D. Nic. Selneccer.

184.) Das *Gloria in excelsis.*

Allein GOTT in der Höh sey Ehr, und Danck für seine Gnade. Darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein Wolgefall'n GOtt an uns hat: nun ist groß Fried ohn Unterlaß; all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich, für deine Ehre wir dancken; daß du, GOtt Vatter, ewiglich regierst ohn alles Wancken. Ganz ungemess'n ist deine Macht; fort g'schicht, was dein Will hat bedacht. Wol uns des feinen HErren!

3. O JESU Christ, Sohn eingebohrn deines himmlischen Vatters! Versöhner der'n, die war'n verlohrn; du Stiller unsers Haders. Lamm GOttes, heil'ger HErr und GOtt! nimm an die Bitt von unsrer Noth; erbarm dich unser aller.

4. O Heil'ger Geist! du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! Fürs Teufels G'walt fortan behüt, die JEsus Christus erlöset, durch grosse Marter und bittern Tod; abwend all unser Jammer und Noth, darzu wir uns verlassen.

Durch D. M. L. verteutscht.

185.) J. T. Komm, GOtt Schöpfer, 2c. Oder: HErr JEsu Christ, dich zu uns wend

Der du bist Drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit: die Sonn mit dem Tag von uns weicht: laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt! dich loben wir; des Abends beten auch vor dir; unser armes Lied rühmet dich, jetzund, immer und ewiglich.

3. GOtt

3. GOtt Vatter, dem sey ewig Ehr! GOtt Sohn der ist der einig HErr! und dem Tröster heiligem Geist von nun an bis in Ewigkeit.

186.) J. T. Nun dancket alle GOtt.

Gelobet sey der HErr, mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben; mein Vatter, der mich schützt von Mutter-Leibe an, der alle Augen-Blick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sey der HErr, mein GOTT, mein Heil, mein Leben, des Vatters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenckt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sey der HErr, mein GOtt, mein Trost, mein Leben, des Vatters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schaft.

4. Gelobet sey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet; Gelobet sey der HErr, deß Name heilig heißt, GOtt Vatter, GOtt der Sohn und GOtt der werthe Geist!

5. Dem wir das Heilig! jetzt mit Freuden lassen klingen, und mit der Engel Schaar das Heilig! Heilig! singen, den herzlich lobt und preißt die ganze Christenheit; Gelobet sey mein GOtt in alle Ewigkeit.

An die Heil. Dreyeinigkeit.

187.) D. Martin Luther.

GOtt der Vatter wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! mach uns aller Sünden frey, und hilf uns seelig sterben, für dem Teufel uns bewahr; halt uns bey vestem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens-Grund vertrauen: dir uns lassen ganz und gar mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen GOttes uns rüsten. Amen! Amen!

das sey wahr, so singen wir: Halleluja.

2. JEsus Christus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! 2c.

3. Heil'ger Geiste wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! 2c.

Das Te Deum Laudamus.
Durch D. M. L. verteutscht.

188.) Im eigenen Ton.

HErr GOtt, dich loben wir!
HErr GOtt, wir dancken dir!
Dich, GOtt Vatter, in Ewigkeit,
ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer,
und was dienet deiner Ehr;
auch Cherubim und Seraphim,
singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Der HERRE Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen Zwölf Boten Zahl,
und die lieben Propheten all,
die theuren Märtrer allzumal
loben dich, HErr! mit grossem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vatter! im höchsten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
den Heil'gen Geist und Tröster werth
mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEsu Christ!
GOTT Vatters ew'ger Sohn du bist;
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmächt,
zu'rlösen das menschlich Geschlecht;
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
und all Christen zum Himmel bracht;
Du sitzt zur Rechten GOttes gleich,
mit aller Ehr ins Vatters Reich.

Ein

Ein Richter du zukünftig bist,
alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, HErr! den Dienern dein,
die mit dein'm theuren Blut erlöset seyn;
Laß uns im Himmel haben Theil,
mit den Heil'gen, im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volck, HErr JEsu Christ!
und seegne, was dein Erbtheil ist,
wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt! wir loben dich,
und ehr'n dein'n Namen stetiglich.
Behüt uns heut, O treuer GOtt!
Für aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, O HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit;
Wie unsre Hofnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr!
In Schanden laß uns nimmermehr.

A M E N.

189.) J. T. Nun freut euch lieben Christen Gemein.

O Heiligste Dreyeinigkeit, voll Majestät und Ehren! Wie kan doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbart gegeben, daß du bist wahrer GOtt, und heist GOtt Vatter, Sohn und Heil'ger Geist, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vatter, aller Dinge Quell und Ursprung, sey gepreiset, für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiset! Du Vatter! hast vor aller Zeit den ein'gen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erden-Creiß nach deinem Wolgefallen, uns Menschen drauf, zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort, diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, O Vatter! ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern. Aus unsern Nöthen mannigfalt, errette uns, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O JESU Christe, GOttes Sohn! von Ewigkeit gebohren; uns Menschen auch ins Himmels-Thron, zum Mittler auserkohren. Durch dich geschicht, was nur geschicht; O wahrer GOtt, O wahres Licht, von wahrem GOTT und Lichte!

7. Du bist des Vatters Ebenbild; und doch vom Himmel kommen. Als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen: hast uns erworben GOttes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld, durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vatters hoch erhoben, beherrschest alle Leut und Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, O wahrer Mensch und GOtt! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wolthat dancken.

9. O heil'ger Geist! du werthe Cron; Erleuchter unsrer Sinnen; der du vom Vatter und dem Sohn ausgehest ohn Beginnen. Du bist allmächtig und ohn End: Der Vatter und der Sohn dich sendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr! du gebierest durch die Tauf uns wiederum aufs neue; hernacher auch nimmst du uns auf, wann du giebst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hofnung vest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es mög ja durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unsern

sern Nöthen bringen. Und wann die letzte Stund da ist, so hilf, daß wir, durch JEsum Christ, getrost und seelig sterben.

12. GOtt Vatter, Sohn und Heil'ger Geist! für alle Gnad und Güte sey immerdar von uns gepreißt, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig! Heilig! Heilig! singt: Diß thun wir auch auf Erden.

190.) J. T. Christ unser HErr zum Jordan 2c.

Was alle Weißheit in der Welt, bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Himmels-Zelt in alle Welt erschallen, daß er alleine König sey, hoch über alle Götter, groß, mächtig freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

2. GOtt Vatter, Sohn und Heil'ger Geist heist sein hochheil'ger Name: So kennt, so nennt, so rühmt und preißt ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Isaac, GOtt Jacob, den er liebet, HERR Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vatter hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich ereuget. Der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vatter und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig gleicher Crone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Herz! das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet: Das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet: Der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüsset, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz versüsset mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig ihme zu, und lern ihn recht erkennen: denn solch Erkänntniß bringt die Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ew'gen Freuden-Leben: Da, was allhier kein Ohr gehört,

gehört, GOTT wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hie selbst verblendet! GOtt von sich stößt, und seine Ehr auf Creaturen wendet; dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben. Denn wer GOtt von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen Throne.

7. Ey nun so gieb, du grosser Held, GOtt Himmels und der Erden! daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden! Erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret: Reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und dermaleinst in deinem Reich ohn alles Ende singen, daß du alleine König seyst, hoch über alle Götter: GOtt Vater, Sohn und heil'ger Geist, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

Auf das Fest Johannis des Täufers.

191.) J T Von GOtt will ich nicht lassen.

Gelobt sey GOtt mit Freuden! der uns besuchet hat, als wir in Angst und Leiden doch funden nirgends Rath; da niemands Stärck und Macht uns Arme mochte schützen, auch sonst nichts wollte nützen, was Menschen-Witz erdacht.

2. Gelobt sey GOtt mit Schalle! der uns zur rechten Zeit von dem so schweren Falle ganz gnädig hat befreyt: Der ein so klares Licht, im Wort uns angezündet, wobey das Herz sich gründet, so daß es wancket nicht.

3. Gelobt sey GOtt mit Singen! der uns sein Kind geschenckt, das uns vor allen

len Dingen des Vatters Herz zulenkt, ja stärcket unsern Muth in Trübsal, Angst und Zagen, vertreibt der Höllen Plagen, bringt uns das höchste Gut.

4. Gelobt sey GOtt mit Dancken! der aus der finstern Höl, darein wir alle sancken, erlöset unsre Seel. Ach GOtt! es hat uns sehr der Sünden Last gedrücket, der Tod hielt uns verstricket, und schreckt uns mehr und mehr.

5. Der Wille war gebunden mit Ungerechtigkeit; Die Sinnen überwunden durch Bosheit weit und breit. Wir sassen in der Haft, da das Gesetz uns plagte, und GOttes Grimm uns nagte, der nichts als Zittern schaft.

6. Aus solchen Marter-Ketten vermocht in dieser Welt uns kein Geschöpf zu retten, als bloß der starcke Held, der Heiland JEsus Christ, der hat uns Fried erworben, nachdem er erst gestorben: hernach erstanden ist.

7. Der hat sein Volck gerochen, der hat uns groß gemacht; der hat das Joch zerbrochen, die Freyheit wieder bracht; der hat mit starcker Hand die Feind hinweg gejaget, so, daß sie ganz verzaget, verliessen ihren Stand.

8. Doch dieses ist geschehen durch kein vergänglich Gut; zur Marter must er gehen; da floß sein heilig Blut, durch welches wir allein mit Freudigkeit empfinden Vergebung unsrer Sünden; denn es macht alles rein.

9. Gelobt sey GOtt von Herzen! der durch ein starckes Horn gedämpft der Sünden Schmerzen, auch seinen eignen Zorn. Diß Horn ist unser Heil, das uns kan treflich nützen, ja Leib und Seel beschützen, für Satans Mörder-Pfeil.

10. Diß Horn kan die Tyrannen bald legen in den Staub, wann sie den Bogen spannen, zu zielen auf den Raub. Diß Horn ergreifen wir auch in den höchsten Nöthen: will uns die Welt gleich tödten; bestehts doch für und für.

11. Diß Horn wird starck geblasen, durch alle Theil der Welt, wodurch des Satans Rasen zu Boden wird gefällt. Diß Horn begreift ein Oel, das (Trotz dem alten Drachen!) kan König' aus uns machen, und stärcken Leib und Seel.

12. Gelobt sey GOtt mit Freuden! der unsre Missethat durch Christi Blut und Leiden nun ganz getilget hat: der laß uns für und für diß grosse Werck erkennen, und unsre Seelen brennen in himmlischer Begier.

* * *

Auf das Fest der Heimsuchung Mariä.

192.) J. T. Meinen JEsum laß ich nicht.

Höre mein Herz! weist du was? JESUS kommt, ach! hüpf und springe! Sage: Woher kommt mir das, daß der Schöpfer aller Dinge, mein HErr JEsus kommt zu mir? denn er ist im Fleische hier.

2. Meine Seel, erhebe du deinen HErrn; mein Geist, dich freue GOttes deines Heilands nu; Rühme seine Güt und Treue; denn er sein Empfängniß dir heut hat offenbart allhier.

3. An uns hat der grosse GOtt grosse Ding gethan auf Erden; von Sünd, Satan, Höll und Tod, hat er ja durch sein Beschwerden, Leiden, Sterben, Blut und Pein, uns erlöst, daß wir sind sein.

4. JEsu! dir gebühret Danck; ach, regier mich, daß ich gebe dir denselben Lebenslang, und dir niemals widerstrebe! Richte mich doch also zu, daß du bey mir findest Ruh.

5. Endlich lasse seyn forthin meinen Gang in Glaubens-Sachen. Dir giebt heim mein Herz und Sinn, wie du willst, es nur zu machen. Dein Trost und Barmherzigkeit währe bey uns allezeit.

6. HErr! behüt vor stolzem Muth, und erhebe den Elenden; füll mit deinem Gnaden-

Gnaden-Gut mich; und, wann ich nun soll enden meinen Lebens-Lauf, so sey ja mit Hülf und Trost dabey.

7. Und wenn du mich spannst nun aus, aus dem Sünden-Joch, so führe mich, HErr! in dein himmlisch Haus, da ich ewig jubilire, und mit der erwählten Schaar, dich kan loben immerdar.

193.) Das Magnificat.

Oder:

Lob-Gesang Mariä. Luc. 1.

Meine Seel erhebt den HErren, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen: siehe von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und läßt die Reichen leer.

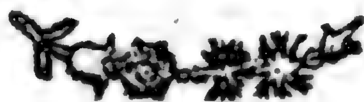
8. Er dencket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

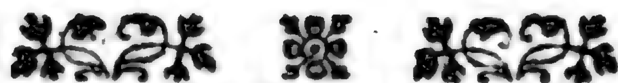
9. Wie er geredt hat unsern Vättern: Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß sey GOtt dem Vatter und dem Sohn, und dem heiligen Geiste!

11. Wie es war im Anfang, jezt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit,

AMEN.





Auf der Apostel Täge.

M. J. C. Arnschwanger.

194.) J. T. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

HErr JEsu, aller Menschen Hort! durch dessen heilig-theures Wort, wir Himmel-an gelangen; wir rühmen deine grosse Gnad, die unter uns sich nicht nur hat erst neulich angefangen.

2. Du selber hast ja vor der Zeit, im Stande deiner Niedrigkeit, das Wort uns vorgetragen; das Wort, das unsre Seel erfreut, und prediget die Seeligkeit, mit kräftigem Behagen.

3. Als aber nach vollendtem Lauf die Zeit war, daß du Himmel-auf zum Vatter solltest kehren, hast du, aus hochbedachtem Rath, geordnet, die an deiner Statt, dein Wort uns sollen lehren.

4. Zu erst hast du das Predig-Amt, durch die Apostel insgesamt, geordnet zu verwalten, daß, was du selber ausgestreut, durch sie würd ferner ausgebreit, und deine Kirch erhalten.

5. O frommer GOtt! wie haben sie sich so getreulich je und je in deinem Dienst erwiesen: Daß sie auch, was Gefahr und Noth, noch was gebieret Schand und Tod, sich nicht erschrecken liessen.

6. Was wurd für Marter ausgedacht, die nicht an ihnen ist vollbracht, wann sie dein Wort geredet? Sie sind mit Ruthen ausgestäupt, sie sind gesteiniget, enthäupt, und jämmerlich ertödtet.

7. O Freudigkeit! O Helden-Muth! Sie haben auch des Feuers Glut, und was noch mehr? erlitten, und also, für dein göttlich Ehr, und für die Wahrheit deiner Lehr, bis auf das Blut gestritten.

8. So auch, da folgends nach und nach viel hundert tausend Ungemach der Teufel hat erwecket den Lehrern in der Christenheit, ja,

ja, allen Christen allezeit, hat sie doch nichts erschrecket.

9. Sie sind durch Kluft und Berg gejagt, mit vieler Angst und Leid geplagt; man hat sie Preiß gegeben der Löwen und der Wölfe Grimm, und mit noch mehrerm Ungestümm, vertrieben aus dem Leben.

10. Doch aber hat dein theures Wort, auf solche Weise fort und fort, nur täglich zugenommen, so ist das Wort der Seeligkeit nur desto stärcker ausgebreit und weiter fort gekommen.

11. So hat die ganze Welt erkennt, daß du der Kirchen-Regiment selbst hast in deinen Händen; daß weder Feuer oder Schwerdt, die Schäflein deiner Weid und Heerd nicht können von dir wenden.

12. Nun, HErr! wie solches jederzeit mit hohem Danck die Christenheit in der Gemeine preiset, wann wir betrachten, wie dein Wort so wunderlich ist kommen fort, das unsre Seele speiset:

13. Also ist unsre Bitt an dich, daß du, o HErr! genädiglich noch ferner wolltest walten, bey deinem Wort mit deinem Schutz, und, wider aller Feinde Trutz, die Christenheit erhalten.

14. Das Evangelium, das du uns dieser Zeit, in stiller Ruh, hast reichlich lassen hören, laß das Vertrauen gegen dir, gleichwie die Liebe für und für, in unsern Herzen mehren.

15. Wann aber sollte mit der Zeit, Verfolgung und Trübseeligkeit, auch über uns sich finden; so hilf, daß wir auch willig seyn, wie die Apostel insgemein, das Creutz zu überwinden.

16. Laß uns mit einem Helden-Muth auch gleichfalls unser Leib und Blut für deine Ehre wagen; damit die Nach-Welt, dir zum Lob, von unsers Glaubens guter Prob auch künftig möge sagen.

17. O HErr! laß dir befohlen seyn, der Christen heil'ge Kirch-Gemein, erhalte sie auf Erden, im Krieg und Sieg, in Leid und Freud: bis dort die Him-

Himmels-Herrlichkeit wird offenbaret werden.

195.) J. T. Aus der Tiefen ruffe ich, 2c.

Lobet GOtt mit vollem Mund, dancket ihm von Herzens-Grund! denn zu Zion sagt der HErr: Sieh, ich geb dir Prediger.

2. O du werthe Himmels-Gab! ausser dir ist, was ich hab, nichts zu achten: GOttes Wort ist allein mein Trost und Hort.

3. Wann diß in den Ohren klingt, und in unsre Herzen dringt, dann erquickt uns dessen Schall, durch den frohen Gnaden-Hall.

4. Alle Völcker hören dann, was das Macht-Wort GOttes kan, seine Stimm kommt sehr bequem, und ist allen angenehm.

5. Ey, so komm, du Heil-Wort, komm, mach uns arme Sünder fromm! Schall in unsre Herzen ein, bis daß wir bekehret seyn.

6. HErr! erhalt die Lehrer-Schaar, gieb, daß sie uns immerdar predige dein Gnaden-Wort, straff und tröste fort und fort.

7. Mach du aller Orten kund, durch der reinen Lehrer Mund, deine Wahrheit, ob die Welt ihnen gleich oft widerbellt.

8. Gieb, daß ihre Fischerey überall geseegnet sey: Laß sie thun so manchen Zug, bis du sprichst: Es ist genug:

* * *

Von den Heil. Engeln.

Philipp. Melancht.

196.) Mel. Vom Himmel hoch da komm 2c.

HErr GOtt! dich loben alle wir, und sollen billig dancken dir, für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schwebn in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar; dein Stimm sie hören allezeit, und

und sind voll göttlicher Weißheit.

3. Sie feyren auch und schlaffen nicht, ihr Fleiß ist ganz dahin gericht, daß sie, HERR Christe, um dich seyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind, für Neid, Haß und auch Zorne brennt, sein Datum steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth, die Welt, führt er sie noch in Tod, Kirch, Wort, Gesetz und Erbarkeit, zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb, was Christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar, und schützen deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß, deßgleichen auch dem frommen Lot der Engel half aus aller Noth.

9. Dermassen auch des Feuers Glut verschont und keinen Schaden thut den Knaben in der heissen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt GOTT noch heut zu Tag, fürm Uebel und für mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel-Schaar dich preisen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollst allzeit dieselben heissen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort im Werth.

197.) J. T. Was mein GOtt will, das rc. Oder:

O HErre GOtt! dein rc.

Nun danckt ihr Christen alle GOtt mit Herzen und mit Munde! Lobt unsern HERREN Zebaoth, weil er zu aller Stunde in der Gefahr uns immerdar erweiset Gnad und

und Seegen, auch stets läßt seyn die Engelein bey uns auf unsern Wegen.

2. Ist das nicht grosse Gütigkeit, daß Engel uns bewachen? Ist das nicht Lieb und Freundlichkeit, daß sie sich um uns machen mit starcker Macht, und sind bedacht, wie sie von allem Bösen, von jäher Noth und schnellem Tod uns kräftiglich erlösen?

3. Den Satan scheu'n wir nun nicht mehr, weil Engel für uns streiten; zumalen weil das Himmels-Heer hat GOtt auf seiner Seiten; der kan das Feld, wanns ihm gefällt, ohn alle Müh erhalten. Es fehlt ihm nicht, wenn er nur spricht, muß Hülfe bey uns walten.

4. Darum will ich auf meinen GOtt in aller Trübsal bauen, und ihm, wie groß auch sey die Noth, Leib, Seel und Gut vertrauen. Ganz nichts acht ich, ob wider mich gleich tausend Feinde stehen; der Engel Wacht währt Tag und Nacht, drum muß es wol abgehen.

5. Am letzten End laß mir, O HErr! auch diesen Schutz gedeihen, dem Satans-Grimm zur Gegenwehr; ach ja! du wirst verleihen, daß seeliglich die Engel mich in Abrahams Schoos tragen; so will ich dir, und sie mit mir, dort ewiglich Danck sagen.

198) J. T. Auf! auf! mein Herz, rc.

Wer ist, wie GOtt, der alles schaft und trägt; durch welchen man sich reget und bewegt? Er ist ein GOtt, des Stuhl die Engel dienen, die Cherubim, und leichte Seraphinen.

2. Man wird allein durch seinen Glanz verletzt: sein Kleid ist licht: sein Stuhl ist vest gesetzt. Die Herrlichkeit kan niemand nicht vertragen: Sein Glanz erwürgt, die sich zu nahe wagen.

3. Vor seinem Stuhl steht seiner Engel Heer, das jeden

jederzeit besinget seine Ehr. Sie selbsten auch, wann sie den Schöpfer preisen, sind zugedeckt, die Ehr-Furcht zu beweisen.

4. Doch sehen sie des Vatters Angesicht zu jeder Zeit mit dem Gemüthes-Licht. Ihr Geistes-Aug hat immer GOTT vor Augen, vor welchem nichts als reine Geister taugen.

5. Ja, ihr Verstand ist so in GOtt versenckt, daß auch ihr Schutz sich nur zu denen lenckt, die, gleichwie sie, den frommen GOtt verehren, und dessen Recht sich willig lassen lehren.

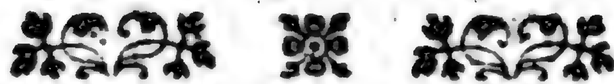
6. Insonderheit bedienet ihre Hand die Kinder-Kirch, und derer zarten Stand, die Kindern gleich nach GOttes Reiche trachten, und diese Welt auf kindisch recht verachten.

7. Was fragt ein Kind nach einem Fürsten-Hut? Die Kinder-Hand füllt auch ein kleines Gut. Der Vater mag für Brod und Nahrung sorgen. Wo sagt ein Kind: Ach GOtt! was eß ich morgen?

8. Die Lust der Welt ist denen nicht bewust, die einig stillt der Mutter volle Brust. So bleibt ihr Hertz an GOttes Trieb behangen, den nie verstört ein eitles Welt-Verlangen.

9. Drum heissen auch die Diener deiner Cron, die stetig sind, O GOtt! vor deinem Thron, ein Engel-Heer, das unser GOtt den Kleinen verordnet hat, als einer Schaar der Seinen.

10. Wir dencken auch das Reich zu nehmen ein, und Kindern gleich in dieser Welt zu seyn: So laß uns dann der Engel Schutz geniessen, für den dir Danck die kleinen Kinder wissen.



Catechismus-Lieder.

Von den Zehen Geboten.

D. Martin Luther.

199.) Im eigenen Ton.

Diß sind die heil'gen Zehn Gebot, die uns gab unser HErre GOtt, durch Mosen seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie eleison!

2. Ich bin allein dein GOTT und HErr, kein Götter sollt du haben mehr. Du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzens-Grund lieben mich. Kyrie eleison!

3. Du sollt nicht führen zu Unehr'n den Namen GOttes deines HErrn; du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn was GOtt selbst redt und thut. Kyrie eleison!

4. Du sollt heil'gen den siebenten Tag, daß du und dein Hauß ruhen mag; du sollt von dein'm Thun lassen ab, daß GOtt sein Werck in dir hab. Kyrie eleison!

5. Du sollt ehr'n, und gehorsam seyn dem Vatter und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, so wirst du lang's Leben han. Kyrie eleison!

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich; Gedult haben und sanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie eleison!

7. Dein Eh' sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre mein; und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mässigkeit fein. Kyrie eleison!

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut; du sollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie eleison!

9. Du sollt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollt auch retten du, und seine Schand decken zu. Kyrie eleison!

10. Du sollt dein's Nächsten Weib und Hauß begehren nicht, noch etwas

draus; du sollt ihm wünschen alles gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrie eleison!

11. Die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, O Menschen-Kind! erkennen sollt, und lernen wol, wie man vor GOtt leben soll. Kyrie eleison!

12. Das helf uns der HErr JEsus Christ, der unser Mittler worden ist! es ist mit unserm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie eleison!

D. Martin Luther.

200.) Im eigenen Ton.

Mensch, willt du leben seeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, sollt du halten die Zehn Gebot, die uns gebeut unser GOtt. Kyrie eleison!

2. Dein GOTT und HErr allein bin ich; kein ander GOtt soll irren dich; trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollt du seyn. Kyrie eleison!

3. Du sollt mein'n Namen ehren schon, und in der Noth mich ruffen an. Du sollt heil'gen den Sabbath-Tag, damit ich in dir wircken mag. Kyrie eleison!

4. Dem Vatter und der Mutter dein, sollt du, nach mir, gehorsam seyn; niemand tödten, noch zornig seyn, und deine Eh' halten rein. Kyrie eleison!

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht; auf niemand falsches zeugen nicht; deins Nächsten Weib auch nicht begehrn, und all seins Guts gern entbehrn. Kyrie eleison!

Vom Christlichen Glauben.

201.) Im eigenen Ton.

Ich glaube an GOTT Vatter den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. Und an JEsum Christum seinen einigen Sohn, unsern HERREN, der empfangen ist vom Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen; gelitten unter Pontio Pilato: Gecreutziget, gestorben und begraben; Abgestiegen zu der

der Höllen: Am dritten Tag erstanden ist von den Todten; aufgestiegen zu den Himmeln; sitzet zu der Rechten GOttes des Vatters des Allmächtigen. Von dannen er künftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube auch an den Heiligen Geist; ein heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Ablaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, AMEN.

202.) Im Ton. Bewege dich nicht, 2c.

Ich glaube an dich, GOtt Vatter! dann mich, samt Himmel und Erd, dein Allmacht erschaffen, und noch mich ernährt.

2. So glaube auch ich, HErr JEsu! an dich, du einiger Sohn des Vatters, mein HErr in dem göttlichen Thron:

3. Vom heiligen Geist, wie Lucas erweist, empfangen ohn Sünd: von Jungfrau Maria gebohren ein Kind.

4. Gemartert, verspott, gecreutzigt, und tod begrube man dich: Diß unter Pilato ereignete sich.

5. Du stiegest vom Grab zur Höllen hinab. Vom Tod stundest auf am dritten Tag, fuhrest gen Himmel hinauf.

6. Zur Rechten ist itzt des Vatters dein Sitz: von dannen du einst die Lebend und Todten zu richten erscheinst.

7. GOtt heiliger Geist! mein Tröster du heißt: ich glaub auch an dich, und halte zur Christlichen Kirch-Gemein mich.

8. Dein Gnad mich entbindt von all meiner Sünd. Von Todten ich werd zum ewigen Leben erweckt aus der Erd.

9. Wie Anfangs, so fort, sey hier und auch dort ohn Ende gepreist, GOtt Vatter, GOtt Sohn, und GOtt heiliger Geist.

D. Martin Luther.

203.) Im eigenen Ton.

Wir glauben all an einen GOTT Schöpfer Himmels

mels und der Erden, der sich zum Vatter gegeben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wol bewahren. Allem Unfall will er wehren; kein Leid soll uns wiederfahren: Er sorget für uns, hüt und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an JEsum Christ, seinen Sohn und unsern HErren; der ewig bey dem Vatter ist, gleicher GOTT von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch gebohren: Durch den heil'gen Geist im Glauben für uns, die wir war'n verlohren, am Creutz gestorben, und von dem Tod wieder auferstanden ist durch GOtt.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, GOtt mit Vatter und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schone; die ganz Christenheit auf Erden, hält in einem Sinn gar eben; hie all Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist uns bereit ein Leben in der Ewigkeit.

Vom Gebet.

204. Mel. Es ist das Heil uns kommen 2c.

Ach Vatter der Barmherzigkeit! Du heißt mich zu dir tretten: Dein Sohn verheißt mit einem Eid, ich soll erhörlich betten: Er schreibt mir selbst die Bitten für: Dein guter Geist wirckt auch in mir, daß ich nicht müde werde.

2. Laß mich gedencken an dein Wort, du Zuversicht der Erden! wer GOtt anruft als seinen Hort, der solle seelig werden: Ja, du antwortest, eh man ruft; und dringt mein Ach! kaum durch die Luft, willt du es schon erhören.

3. Der HErr ist allen denen nah, die glaubig zu ihm

ihm flehen. In JESU heißt das Amen, ja! Und wird gewiß geschehen. Kein Vatter wird so steinern seyn, daß er den Kindern einen Stein an statt des Brodes gebe.

4. Was hier dein Mund so oft verspricht, das sprich mir in das Herze. Ach zünde deiner Gnaden Licht und wahrer Andacht-Kerze in meinem kalten Herzen an; damit ich brünstig beten kan aus angeflammten Glauben.

5. Laß es zum süssesten Geruch, wie Noä Opfer, taugen. Wenn ich dein Angesichte such: zeig dich den Glaubens-Augen, wie du dem Abraham erschienst. HErr! gehe nicht vor meinem Dienst und deinem Knecht vorüber.

6. Mein Beten laß im Heiligthum, wie Aarons Cymbeln, klingen. Sey du mein Psalm, mein Heil mein Ruhm; und laß bey meinem Singen mein Herz wie Davids Harpfe seyn; so dringt der Ton zum Himmel ein, zum Himmel in dein Herze.

7. HErr! wenn ich vor dir beten will; befestge die Gedanken, mach sie beständig, sanft und still, daß sie nicht irrend wancken. Verschliesse du mein Herzens-Hauß, sonst schweifen die Gedanken aus, und werden ganz zerstreuet.

8. Wenn irgend sich ein Sturm erhebt, führ mein Herz in die Höhe, daß es in deiner Ruhe schwebt, das Irdische nicht sehe. Die Andacht werde mein Magnet, der sich zum Pol der Hofnung dreht; denn JEsus ist mein Hoffen.

9. Führ mich in eine Wüsten ein, worinn ich sonst nichts wisse, als meinen Bräutigam allein, daß ich ihn glaubig küsse: Da hör ich nur, was JESUS spricht, die Welt und ihr Getümmel nicht; damit mich niemand höhne.

10. Dein Geist der Gnaden seufz' in mir ein unaussprechlich Beten. Er ruffe schreye, dancke dir, in mir durch sein vertreten: Er bring mir überzeugend bey, daß ich bey GOtt in Gnaden

den sey, und seine Kindschaft habe.

11. Vereinige, mein Vatter! mich durch deines Geistes Triebe mit meinem JEsu inniglich, als deinem Sohn der Liebe. So ist dem Glauben auch erlaubt, durch ihn, in ihm, mit ihm, dem Haupt, in aller Angst zu beten.

(205.)

Dir, dir, Jehovah! will ich singen, denn wo ist doch ein solcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geistes Kraft darzu, daß ich es thu, im Namen JEsu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vatter! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan: so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an: so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertretten, mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind: der lehret mich recht glaubig beten; gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Mit-Erbe JEsu Christi sey; daher ich Abba, lieber Vatter, schrey.

5. Wann diß aus meinem Herzen schallet, durch deines Heil'gen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vatter-Herz und wallet ganz brünstig gegen mir für heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind

und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wol mir! daß ich diß Zeugniß habe: Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wol mir! ich bitt in JEsu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt: in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt: wol mir! Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenckest solche Seeligkeit.

206.) J. T. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein GOtt! ich klopf an deine Pforte mit meinem Seufzer-Hammer an, ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan; Ach! öfne mir die Gnaden-Thür, mein JEsus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, bey dir ist immer Rath und That, du bist der Brunn, der immer quillt, du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben ist; Der mich vor dich hat heissen treten, heißt mein Erlöser, JEsus Christ, und der in mir das Abba schreyt, ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vatter! gieb nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin; Du kanst mir meinen Hunger stillen, in dir muß aller Seegen blühn; doch gieb, du Geber! allermeist, was meiner Seele seelig heißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünstig seyn; und will der Satan drüber schnauben, so halte der Versuchung ein, damit mein armes Fleisch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und laß mich

mich meine Sünden büssen noch hier in dieser Gnaden-Zeit; Durchstreich die Schuld mit JEsu Blut, und mach das Böse wieder gut.

7. Ums Creutze darf ich wol nicht bitten, daß mich es gar verschonen soll, hat doch mein JEsus selbst gelitten, und also leid ich billig wol: Doch wird Gedult gar nöthig seyn, die wollest du mir, HErr! verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, ich sey bey dir arm, oder reich; an deiner Huld laß mir genügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein, so wird auch gnug im Löffel seyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich Christlich leben mag; Laß mir den Tod vor Augen schweben, und meinen letzten Sterbe-Tag, damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewol, was will ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß; Du wirst auch alles mir gewähren, dann JEsus macht den süssen Schluß: Ich soll in seinem Namen schreyn, so wird es Ja! und Amen! seyn.

(207.)

O Vatter aller Frommen! geheiligt werd dein Nam. Laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm. Gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

2. Dann dein, HErr, ist das Reiche, und auch die grosse Kraft, dadurch du herrschest gleiche, über alle Herrschaft, das dir niemand kan wehren; reicht auch zu deinen Ehren, daß du uns hilfest aus.

D. Martin Luther.

208.) Im eigenen Ton.

Vatter Unser im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich ruffen an, und willt das Beten von uns han: Gieb, daß nicht bet allein der Mund; hilf, daß es geh von Herzens-Grund!

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, HErr, für falscher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: Der heilig Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, HErr GOtt! zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gieb uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid, wehr und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man b'darf zur Leibes-Noth; behüt uns HErr! für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit; daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, HErr, daß sie uns nicht betrüben mehr: wie wir auch unsern Schuldigern, ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr! in Versuchung nicht, wann uns der böse Geist anficht: zur lincken und zur rechten Hand hilf uns thun starcken Widerstand, im Glauben vest und wolgerüst, und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage böß. Erlös uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth. Beschehr uns auch ein seeligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist, es werde wahr: stärck unsern Glauben immerdar: auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebetten han. Auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

* * *

Von

Von der Heiligen Taufe.

D. Martin Luther.

209.) Im eigenen Ton.

Christ unser HErr zum Jordan kam, nach seines Vatters Willen: Von Sanct Johann's die Taufe nahm, sein Werck und Amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod, durch sein selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wol, was GOtt selbst heißt die Taufe; und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzer-Haufe. GOtt spricht, und will, das Wasser sey; doch nicht allein schlecht Wasser, sein heiligs Wort ist auch dabey, mit reichem Geist ohn massen. Der ist allhier der Taufer.

3. Solch's hat er uns beweiset klar, mit Bildern und mit Worten. Des Vatters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen; den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie selber steht, in seiner zarten Menschheit. Der heilge Geist hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet: daß wir nicht sollen zweifeln dran, wann wir getaufet werden, all drey Person getaufet han, damit bey uns auf Erden, zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der HErre Christ: Geht hin all Welt zu lehren, daß sie verlohr'n in Sünden ist, sich soll zur Busse kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch seelig werden: Ein neugebohrner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden; und ist verdammt zum ew'gen Tod, tief in der Höllen Grunde.

Nichts

Nichts hilft sein eigen Heiligkeit; all sein Thun ist verlohren; die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist gebohren; vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giessen; der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes JEsu Christi, und ist vor ihm ein rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

Paul Gerhard.

210.) Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Du Volck, das du getaufet bist, und deinen GOtt erkennest, auch nach dem Namen JEsu Christ dich und die deinen nennest, nimms wol in acht, und dencke dran, wie viel dir Gutes sey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh du wurdst gebohrn, und eh du Milch gesogen, verdammt, verstossen und verlohrn, darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut ein Art, die sich vom höchsten Gut, dem ewgen GOtt, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift durchkrochen, und du warst nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgericht, da er uns seines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesem allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen, du warst des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich vest nach seinem Recht, in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und schlägt und drückt es nieder, das Wasserbad der heilgen Tauf, ersetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbsten durchgebracht, bey unserm bösen Wesen.

6. Es macht diß Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kercker vor beschloß,

dis

die werden frey, und Söhne deß, der da trägt die höchste Cron, der läßt sie, was sein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Seegen zu erlangen. Hier stirbt der Tod, und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füssen liegen.

8. Hier ziehn wir JEsum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgestanden, hier wäscht uns sein hochtheures Blut und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vatters Augen.

9. O grosses Werck! o heiligs Bad! o Wasser! dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat, kein Sinn kan dich erreichen, du hast recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, so alles schaft, dir durch sein Wort geschencket.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wies unsre Brunnen geben. Was GOtt mit seinem Mund verspricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt, und seinen grossen Namen.

11. Das halt, o Mensch! in allem Werth, und dancke für die Gaben, die dein GOtt dir darinn beschehrt, und die uns alle laben, wenn nichts mehr uns sonst laben will, die laß, bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wol, und weil du bist rein in Christo geworden; so sieh und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden, bis daß dort in der ewigen Freud er, dir das Ehr- und Freuden-Kleid um deine Seele lege.

211.) J. T. Es ist das Heil uns kommen her.

GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist, du GOtt von grosser Güte! sey jetzt und immerdar gepreist, mit danckbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad, mich durch das heilig Wasser-Bad,

Bad, von Sünden abgewaschen.

2. HErr! ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerstreb, GOTT, deinem Wort und Willen.

3. Und dennoch, Vatter, hast du mich, da ich ganz war verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren, durchs Wasser-Bad der heil'gen Tauf, daß ich in meinem Lebens-Lauf, mich deiner Lieb kan trösten.

4. HErr JEsu Christ! dein theures Blut wäscht mich von meinen Sünden: Kraft dessen macht die Wasser-Flut denselben Fluch verschwinden, den ich hab von Natur verschuldt, und setzet mich ins Vatters Huld, die Adam hat verscherzet.

5. O heil'ger Geist! ich dancke dir, für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getrost und freudig ruffen an, und sagen: Abba Vatter!

6. Weil in der Tauf auch JEsus Christ von mir ist angezogen; so hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd betrogen: Denn die nun GOttes Tempel seynd, die bleiben vor dem bösen Feind, in deiner Gnade sicher.

7. O HERR! an diese Würdigkeit, die du mir wollen schencken, laß mich jetzund und allezeit, in meiner Noth gedencken: Daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülf versprochen.

8. Ich hab auch bey dem Wasser-Bad mich dir zu Dienst verbunden; drum gieb, daß keine Sünden-That in mir wird herrschend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu, ich den Gehorsam stets verneu, den ich da angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu, das wollst du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu; die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beständig bleib; bis

bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirst nehmen.

212.) J. C. Christ unser HErr zum Jordan kam.

O! welch ein unvergleichlichs Gut, giebst du, HERR, deinen Kindern! Das Wasser, und zugleich das Blut, verehrest du den Sündern. Drey Dinge sind, die allermeist auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Wasser und der Geist, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Das Sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß, wie du, HErr, bist sichtbarlich, mit Wasser ganz begossen, im Jordan durch Johannis Hand: So soll auch uns rein machen, dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmels-Sachen kan wircken in uns Schwachen.

3. Du hast durch dieses Sacrament der Kirch uns einverleibet, also daß man uns Christen nennt, und in dein Buch jetzt schreibet. Das Wasserbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden; dein guter Geist der woll hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, HErr, in das Gnaden-Reich, durch diesen Bund, gesetzet, der uns an Leib und Seel zugleich, recht inniglich ergötzet; du hast uns durch das reine Bad, so treflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern sind wir schon der Gnaden Kinder worden, das ist der Christen schönste Cron und Schmuck in ihrem Orden: ja Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg darneben, ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seeligkeit geschencket, durch solches ist die Sünde schlecht ins tiefe Meer versencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, die uns stets widerstunden? Weil

Weil JEsus Christus alle Noth, samt ihnen, überwunden. Nun ist das Heil gefunden.

7. HErr laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt, nach deinem Reich, im Glauben eifrig ringen. Laß uns hinfort durch wahre Buß, auch täglich mit dir sterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, soll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnaden-Bund der Taufe nie vergessen, daß den kein freches Herz noch Mund, zu schmähen sey vermessen: Die Taufe muß in Angst und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, HErr! unser Trost und Freude seyn. Das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Buß- Beicht- und Absolutions-Lieder.

Sigm. à Bircken.

213.) J. T. Ach GOTT und HErr, 2c.

Ach, durch die Sünd, ich armes Kind, wo bin ich hingekommen? Wo bleibe ich doch sicherlich, weil GOttes Zorn entglommen?

2. In Finsternuß ich liegen muß, darein ich mich vergangen. Kein Füncklein Licht ich sehe nicht, bin von der Nacht umfangen.

3. Ach! wo ist Rath? der Moses naht, mit dem Gesetzes-Besen: Er will zur Höll mich kehren schnell, mit andern Unflat-Wesen.

4. Ein Kehricht ist, wer GOtt's vergißt, hängt an dem Koth der Erden; er muß hinaus, wann GOttes Hauß einst wird gereinigt werden.

5. O JEsu, eil! du bist zum Heil der Sünder Mensch gebohren. Komm! der du nahmst ein Licht, und kamst zu suchen, was verlohren.

6. Du selbst bist Licht. Vergiß mein nicht, erschein mit Trost und Gnade.

de. Ach, HErr! mich such, daß Mosis Fluch nicht ewig mich belade.

7. Ich bin getauft, von dir erkauft mit deines Bluts Gold-Gulden. Laß nicht, was dein, verlohren seyn. Du zahltest meine Schulden.

8. Komm, such und find; nur meine Sünd, doch mich nicht laß auskehren. Vielmehr mich hier bekehr zu dir, der Engel Freud zu mehren.

9. Solls ja so seyn, daß Straff und Pein hier folgen muß auf Sünde, mit Ruthen mich stäup vätterlich, nur keinen Besen binde.

10. Das Dunckel bricht: ich sehe Licht; jetzt werd ich neu gebohren. Laß, JEsu! dein mich ewig seyn, und bleiben unverlohren.

Johannes Göldelius.

214.) Im eigenen Ton.

Ach GOtt und HErr! wie groß und schwer sind mein begangne Sünden, da ist niemand, der helfen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los seyn des Creutzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ich wol hab verdienet. Ach GOtt! zürn nicht, geh nicht ins G'richt! dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straff und Pein auf Sünde folgen müssen; so fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hie wol büssen.

5. Gieb, HErr! Gedult: vergiß der Schuld, verleih ein gehorsams Herze; Laß mich nur nicht, wie's wol geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handel mit mir, wie's düncket dir, durch dein Gnad will ichs leiden; Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgescheiden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hole Bäum verstecket, wanns trüb hergeht, die Luft unstät, Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, HErr Christ! mein Zuflucht ist die Höle deiner Wunden; wenn

Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander scheiden, so werd ich dort bey dir, mein Hort! seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun, GOtt Vatter und Sohn, dem Heiligen Geist zusammen; zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird seelig, Amen!

Cornelius Becker.

215.) J. T. Herzlich thut mich verlangen.

Ach HERR! mich armen Sünder straff nicht in deinem Zorn! dein ernsten Grimm doch linder, sonst ists mit mir verlohren. Ach HERR! wollst mir vergeben mein Sünd, und gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre! denn ich bin kranck und schwach, mein Herz betrübet sehre, leidet groß Ungemach, mein G'beine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang, mein Seel ist auch erschrocken; Ach du HErr! wie so lang?

3. HErr! tröst mir mein Gemüthe, mein Seel rett lieber GOTT! von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht; wer will dort in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht; In grossem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht: Mein Lager naß von Thränen, mein G'stalt für Trauren alt, zu todt ich mich schier gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter! mir ist geholfen schon. Der HErr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme, es müssen fallen hin all, die sind meine Feinde, und schändlich kommen üm.

6. HErr GOtt! zu dir mit Flehen ruft meine Seel behend, zu Ohren laß es gehen, nimm sie in deine Händ, dann sie hat nimmer Ruhe, führt allzeit grosse Klag, thut sich

sich stets nach dir sehnen, bey Nacht und auch bey Tag.

7. Weil mich mein Feinde plagen, mich ängsten allezeit, so laß mich nicht verzagen; durch dein Barmherzigkeit, fahr hin gewaltigliche, daß sie nicht schaden mir, im Glauben mich erhalte, nimm mich endlich zu dir.

8. Ehr sey ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preiß, dem Vatter und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis dem heil'gen Geist mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns all'n beschehren die ew'ge Seeligkeit.

Johann Flittner.

216.) Im eigenen Ton.

Ach! was soll ich Sünder machen? ach! was soll ich fangen an? mein Gewissen klagt mich an; es beginnet aufzuwachen. Diß ist meine Zuversicht: meinen JEsum laß ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEsum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: drum ob mich mein Sünd anficht, meinen JEsum laß ich nicht!

3. Ob gleich schweres Creutz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, mir sehr hart entgegen geht; solls mich doch von ihm nicht scheiden: Er ist mir ins Herz gericht. Meinen JEsum laß ich nicht!

4. Ich weiß wol, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist: dann wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; und wer weiß, was heut geschicht? Meinen JEsum laß ich nicht!

5. Sterb ich bald, so komm ich abe, von der Welt Beschwerlichkeit; ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe JEsus ist mein helles Licht. Meinen JEsum laß ich nicht!

6. Durch ihn will ich wieder leben: dann er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seeligkeit, und wird mirs aus Gnaden geben. Muß ich schon erst vors Gericht. Meinen JEsum laß ich nicht!

7. Du, o JEsu! sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Port; darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen JEsum laß ich nicht!

Joh. Chyomusus, oder Schnesing, Pfarrer zu Friemar.

Al. Conr. Hubertus.

217.) Im eigenen Ton.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ! mein Hofnung steht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkohrn, auf Erden war kein Mensch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kan; dich ruf ich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derselben mach mich quitt und los, durch deinen Tod und Schmerzen: Und zeig mich deinem Vatter an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quitt der Sünden-Last: HErr! halt mir vest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christen-Glauben; auf daß ich deine Süssigkeit mög inniglich anschauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten, gleich als mich: am letzten End dein Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten Thron, dem Vatter aller Güte, und JEsu Christ sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte: Und GOtt dem heiligen Geiste, der uns sein Hülf allzeit leiste: damit wir ihm gefällig seyn, hier in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

G. C. Schwämlein.

218.) Im eigenen Ton.

Aus der Tiefen ruffe ich, HErr! zu dir, erhöre mich! deine Ohren gnädig neig, merck die Flehens-Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen ruffe ich, Sünden gehen über mich;

mich; willt du rechnen, HErr! mit mir, so besteh ich nicht bey dir.

3. Aus der Tiefen ruffe ich, will dann niemand hören mich? Ey so hör, o JEsu mein! du wirst ja der Helfer seyn.

4. Aus der Tiefen ruffe ich, ach! schon lang erbärmiglich. Creutz und Leiden halten an; JEsus mich erretten kan.

5. Aus der Tiefen ruffe ich, warum, JEsu! läßt du mich? Ich harr, warte, seufze, ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tiefen ruffe ich; JEsu Gnade tröstet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen ruffe ich; JEsus wird erlösen mich; JEsus machet, daß ich rein werd von allen Sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft: JEsus kommet, macht mir Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

* * *

D. Martin Luther.

219.) Im eigenen Ton.

Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, HErr GOtt! erhör mein Ruffen. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öffen; dann so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan; wer kan, HErr! vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, dann Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kan, es muß dich fürchten jederman, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOTT will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an GOttes Macht ver-

verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey GOtt ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

6. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiste; als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad: Wer das begehrt, sprech: Amen.

Erh. Hegenwald.

220.) Im eigenen Ton.

Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner grossen Barmherzigkeit: Wasch ab, mach rein mein Missethat, ich erkenn mein Sünd, und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich. Das Böß vor dir mag nicht bestahn; du bleibst gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, HErr! in Sünd'en bin ich gebohrn, in Sünd'n empfieng mich mein Mutter. Die Wahrheit liebst, thust offenbar'n deiner Weißheit heimlich Güter. Bespreng mich, HErr! mit Isopo; rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

3. HErr! sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit; und mach in mir das Herze rein, ein neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, dein heil'gen Geist wend nicht von mir, die Freud dein's Heils, HErr! zu mir richt, der willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlosen will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg, zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, HErr! meins Heils ein GOtt, für dem Urtheil durchs Blut bedeut, mein Zung verkünd dein rechts Gebot, schaff,

daß

daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heischt, ich hätt dir das auch gegeben; So nimm nun den zerknirschten Geist, betrübts traurigs Herz darneben. Verschmäh nicht, GOtt! das Opfer mein, thu wol in deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

221.) Im eigenen Ton.

Oder:

Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Erquicke mich, du Heil der Sünder! durch dich und deinen Gnaden-Schein; und laß, o Freund der Menschen-Kinder dein Herz auf mich gerichtet seyn. Komm, gönn dem Heil-bedürft'gen Armen, sich zu bekehren, dein Erbarmen.

2. Du bist und bleibst der Trost der Erden! Wir flehen dich als Helfer an, durch welchen wir errettet werden, der allen Menschen helfen kan, der allen Schaden tilgt und heilet, der zur Bekehrung Kraft ertheilet.

3. Durch dich, HErr! kan der Blinde sehen, der Taube hört durch deine Kraft; der Lahme kan gerade gehen, der Aussatz wird hinweg geschaft; den Todten hast du Geist und Leben, und allen Armen Trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche Thaten, o HErr! durch deine Hand gestift; so wirst du jetzt dem Jammer rathen, der unsre schwache Seelen trift. Ach! zeig auch jetzo deine Stärcke durch unverdiente Gnaden-Wercke.

5. Du weist ja, was wir Menschen taugen: Wir sind verblendt und sehen nicht; darum erleuchte mir die Augen, damit sie durch dein Gnaden-Licht erkennen, was nur diese sehen, die HErr! in deinem Lichte stehen.

6. Eröfne die verstockten Ohren, daß ich dir recht gehorsam sey. Laß mich, als völlig neu gebohren, mit Herzens-Lust und vester Treu auf dein Wort mercken, heilig handeln, und stets nach

nach deinem Willen wandeln.

7. Ich wancke mit gelähmten Füssen, ich strauchle leider! hier und dort: Laß Kraft und Seegen auf mich fliessen, und führe mich gerade fort, daß meine Tritte nimmer gleiten, noch von der Bahn der Wahrheit schreiten.

8. Mein Arzt! du wirst ja nicht verweilen, der Krankheit allerschlimmsten Theil, der Seelen Aussatz, bald zu heilen; ach! heile mich, so werd ich heil. Laß deine Wunden, o mein Leben! für meine Wunden Pflaster geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will und Verstand, sind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geschäfte. Verleih mir neuen Lebens-Saft, um als ein Baum frisch auszuschlagen, und tausendfache Frucht zu tragen.

10. Ich bin mit Elend ganz umgeben, voll Armuth, traurig, ohne Ruh: Drum sende mir, mein Heil und Leben! die süsse Friedens-Botschaft zu: Laß mich dadurch schon hier auf Erden vor GOtt gerecht und seelig werden.

222.) Mel. JEsu, deine tiefe Wunden.

Euch, ihr schnöden Eitelkeiten! sag ich ewig gute Nacht. Ich bereue Tag und Zeiten, die ich mit euch zugebracht. Seh ich alle Sünden an, die ich bis anher gethan: Muß ich ängstlich und mit Klagen Aug und Herz zur Erde schlagen.

2. Was ich ernstlich sollen hassen als ein Gift, das mich erstickt, was ich billig sollen lassen; daran hab ich mich erquickt. Finsterniß war mir ein Licht; was ich sollte, that ich nicht: So befleckt ich Herz und Sinnen durch mein thörichtes Beginnen.

3. Nur die Welt hat mich ergötzet; GOttes Lehre, Treu und Zucht hab ich kindisch ausgesetzet. O wie war mein Herz verrucht! Nun erkenn ich mein Versehn: Wie werd ich der Angst entgehn? Was ich nur bisher geliebet, macht mich

mich ängstlich und betrübet.

4. Falsche Welt! durch deine Tücke hast du mich ins Netz gebracht: Nunmehr ziehst du dich zurücke, da du mich so blind gemacht, daß ich, als ein Sünden-Knecht, GOtt und Tugend, Licht und Recht, ja die Seeligkeit verachtet, und allein nach dir getrachtet.

5. Ach! diß kräncket mein Gemüthe, daß ich in der Eitelkeit meiner besten Jahre Blüthe GOtt geraubt, und dir geweiht. Du verkleinertest die Schuld, und versprachst mir Glück und Huld, nanntest Schand und Laster, Tugend; und verführtest meine Jugend.

6. Nun empfind ich Angst und Schmerzen, die mir deine Wollust macht. Hilf nun auch dem krancken Herzen du, die mich in Noth gebracht. Doch diß alles hilft mir nicht, denn ich selbst muß vors Gericht und für mein verruchtes Leben GOtt genaue Rechnung geben.

7. Was für Noth ist hier zu finden? Denn vielleicht heißt GOtt mich nun, wegen meiner vielen Sünden, bald und plötzlich Rechnung thun. Sey verflucht, verlohrne Zeit, die ich eitler Lust geweiht! seyd verfluchet, Dunst und Schatten, die mein Herz beschweret hatten.

8. Hoffart, Wollust, Fleisches-Triebe, Augen-Lust und schnöde Pracht, Welt und Laster-volle Liebe, euch, euch sag ich gute Nacht! JEsu! komm, erbarme dich, rühr mein Herz und heile mich, daß dich nunmehr meine Seele als ihr höchstes Gut erwähle.

9. Laß mich alle Lüste hassen, die der Kreiß der Erden hegt. Laß mich mir das Creutz umfassen, das dich, meinen JEsum trägt, wo dein Tod und theures Blut gnug für meine Schulden thut. Laß mich dich beständig suchen, und was eitel ist, verfluchen.

10. Dir will ich mein übrig Leben, Freund der Seelen! ganz allein als dein Eigenthum ergeben; laß

laß es auch dein eigen seyn. Nimm diß Opfer gnädig auf. Schließ ich einst den Lebens-Lauf, ach! so fasse, voll Erbarmen meinen Geist mit Liebes-Armen.

223.) J. T. Ach GOTT und HErr rc.

Es hat mich fast der Sünden-Last ganz hinter sich gerissen; mich drückt und plagt, mich quält und nagt mein ängstiges Gewissen.

2. Die Last liegt mir ja für und für auf meinem schwachen Rücken. O schwere Bürd! die mich noch wird fast gar zur Hölle drücken.

3. Was soll ich thun? Ich will sie nun einmal von mir ablegen. Ein Sünders-Herz, voll Reu und Schmerz, ist GOtt nicht zu entgegen.

4. Der schmale Steg und enge Weg, lehrt mich behutsam gehen; mein GOtt ist nah, der wird mir ja genädiglich beystehen.

5. HErr! reich mir dar, in der Gefahr, den Finger deiner Gnaden, daß ich daran mich halten kan; sonst komm ich tief in Schaden.

6. Laß meinen Fuß nicht an den Fluß des Höllen-Pfuls abwancken. Erhalte mich beständiglich in solchen Buß-Gedancken.

D. Jos. Stegmann.

Al. Balthasar Ringwald.

224.) Im eigenen Ton Oder: Wann mein Stündlein vorhanden ist.

HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drucken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüsset hast am Holz mit Todes-Schmerzen; auf daß ich nicht mit grossem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach GOtt! wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf mein Herz ein Stein, und

und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müste gar verlohren seyn, wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort ja sagt, daß alles wird vergeben, was hie mit Thränen wird beklagt, und nichts soll schad'n am Leben: Ja, HErr, du alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist im Glauben zu dir kommen.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn, (wie ich zuvor geklaget,) auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein, von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse:

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen!

7. Ach HErr, mein GOtt! vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertrettung stillen, daß sich mein Herz zu frieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden. Wasch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunde, und nimm mich einst, wann dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Joh. Lindemann.

225.) I. T. HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht :c

Ich armer Mensch doch gar nichts bin, GOttes Sohn allein ist mein Gewinn: daß er Mensch worden, ist mein Trost, er hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O GOtt Vatter! regier du mich mit deinem Geist beständiglich: laß deinen Sohn, mein Trost und Lebn, allzeit in meinem Herzen schwebn.

3. Wann mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, HErr JEsu Christ!

Christ! denn ich bin dein, und du bist mein, wie gern wollt ich bald bey dir seyn.

4. HErr JEsu Christe! hilf du mir, daß ich ein Zweiglein bleib an dir, und nachmals mit dir aufersteh, zu deiner Herrlichkeit eingeh.

Christoph Titius.

276.) Im eigenen Ton: Oder: Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor GOttes Angesicht. Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, von wegen meiner grossen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

3. Hör und erhör mein seufzend Schreyn, du allerliebstes Vatter-Herz, wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du dann nicht? hörst du dann nicht? Wie kanst du das Geschrey vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet ausser du. Ach! aber, ach! Genade, Gnade! Ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vatter, schone, schone! erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben. Sag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, hinfüro sündig nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme

erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels-frey, weil sich der Trost im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOTT mein Erbarmer! über mich.

Paul Speratus.

227.) Im eigenen Ton.

Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ! ich bitt, erhör mein Klagen. Verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, HErr! ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten Nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, O HErre GOtt! Du kanst es mir wol geben: daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gieb darneben, voraus, wann ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzens-Grund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speiß laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wann Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden. Beständig seyn ans End, gieb mir, du hasts allein in Händen; und wem du's giebst, der hats umsonst, es mags niemand ererben; noch erwerben, durch Wercke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, O HErr Christ! dem Schwachen; an deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärcker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bring Gefahr, ich weiß, du wirsts nicht lassen.

* * *

E. Nev-

E. Neumeister.

228.) J. T. HErr JEsu Christ, du höchstes Gut.

Ich trette, grosser GOtt, vor dich mit Zittern und mit Beben, was soll ich thun? ich scheue mich, die Augen aufzuheben. Der HerzensAngst ist dir bewust, drum schlag ich auch an meine Brust, GOtt sey mir Sünder gnädig.

2. Ach! keiner Gnade bin ich werth, hab ich sie doch verschlagen, wenn du sie, da ichs nicht begehrt, mir dennoch angetragen. Wenn ich von deinen Wegen wiech, giengst du mir nach, und suchtest mich; doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab ich zugestopft, und wollte dich nicht hören; oft hast du an mein Herz geklopft, ich sollte mich bekehren. Allein, ich ungeräthnes Kind schlug alle Warnung in den Wind, und folgte meinen Lüsten.

4. Mit Wolthun hast du mich gelockt, da ich viel Guts empfangen, inzwischen blieb ich doch verstockt, und an den Sünden hangen: Mir war das Wesen dieser Welt zur Lust des Fleisches vorgestellt. Was fragt ich nach dem Himmel?

5. Ach! hättst du die Gerechtigkeit im Eifer wollen schärfen, so konntest du zu solcher Zeit mich in die Hölle werfen. Noch dennoch hattest du Gedult, und wolltst die Gräul meiner Schuld im Zorne nicht bestraffen.

6. Mein Herze möchte nun davon in tausend Stücken brechen; es muß sich den verdienten Lohn mit Wehmuth selber sprechen: Werth wär ich, daß du mich verstießt, und mich mit Leib und Seele ließt des Teufels ewig bleiben.

7. Ach! aber GOtt, das thust du nicht, die Gnade steht noch offen, ich soll ein freundlich Angesicht bey meiner Busse hoffen, es reuet mich, und ist mir leid. Ach! laß mich doch Barmherzigkeit in Christo JEsu finden.

8. Ach! sein Verdienst verwandelt mir den Fluch in einen Seegen, er hält dir seine Wunden für, so muß dein Grimm sich legen. Laß gleich

gleich die Sünde kohlschwarz seyn; sein Blut wird mich doch engelrein und schneeweis wieder waschen.

9. Das glaub ich; doch ich muß dabey noch grosse Schwachheit mercken; drum daß der Glaube brünstig sey, so wollest du ihn stärcken: Das schwache Rohr, das kleine Licht verlöschest und zerstößt du nicht, deß ich mich herzlich tröste.

10. Verleihe nur, daß ich mich stets nach deinem Worte halte; Gieb, daß der Eifer des Gebets im Herzen nie erkalte: Bleib immerfort mit mir vereint, daß ich als ein geschworner Feind der Sünden leb und sterbe.

Johann Rist.

229.) Im eigenen Ton.

JEsu! der du meine Seele, hast durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finstern Höle, und der schweren Sünden-Noth kräftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen, durch dein angenehmes Wort; sey doch jetzt, O GOtt! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrnen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pful hinein: Ja, du Satans-Ueberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden: Ach! ich irre weit und breit; es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; All mein Tichten, all mein Trachten, heisset unsern GOtt verachten; böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, HErr! ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn; Mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sün-

Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen, ach! vergieb mir das Verborgen. Räche nicht die Missethat, die dich, HErr! erzürnet hat.

6. JEsu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; Laß es, O Erlöser! kommen meiner Seeligkeit zu gut; und dieweil du so zerschlagen, hast die Sünd am Creutz getragen, ey, so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmal pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen, ach! so hilf, HErr JEsu! siegen. O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel vest gebunden, wenden alle Plagen ab; Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, O HErr JEsu! trösten mich.

9. Wann ich vor Gericht soll tretten, da man nicht entfliehen kan, ach, so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an! Du allein, HErr! kanst es stöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner lincken Hand seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen; du erkennest meine Pein; Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Diß mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Creutz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ!

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen, mein Gewissen, das mich plagt. Es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner je verlohren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. HErR! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; Du,

du kanst mich stärker machen, wann mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde schauen, dich, HErr JEsu! nach dem Streit, in der süssen Ewigkeit.

230.) J. T. Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ.

Nun sey einmal das Ziel gesteckt den frechen Missethaten! GOtt hat mich aus dem Schlaff erweckt, und meiner Seel gerathen: Drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sünden abzustehen, zuzusehen, daß ich nun weiter nicht, was Böß ist, mög begehen.

2. Forthin will ich dem Geist allein in Furcht Gehöre geben, gehorsam, rein und heilig seyn, nach GOttes Willen leben; Sonst wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen zu den Flammen vor jener Richter-Stätt, die uns einst ruft zusammen.

3. Ich sags durch deinen Beystand zu, mein GOtt! ich wills auch halten, daß ich nunmehr von diesem nu unsträflich will verwalten mein Amt, als wie ein frommer Christ, des Fleisches geile Freuden ernstlich meiden, und von der falschen List der Welt mein Herz abschneiden.

4. Dem Teufel sag ich gänzlich ab, und allen seinen Wercken; Hingegen will ich bis ins Grab aus GOttes Wort mich stärcken; Das soll mein Licht und Fackel seyn, es soll mich dahin bringen, und bezwingen, zu dir, mein GOTT! allein stets mein Gemüth zu schwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, dich fürchten, lieben, ehren; Dir dancken, dienen und dein Wort mit Andacht fleissig hören. Den Nächsten lieben gleich, als mich, den Obern Folge geben, friedlich leben, mich halten mässiglich im Fleisch und Geist darneben.

6. Den Armen soll auch meine Hand seyn mildreich aufgeschlossen, das Unrecht stehn von mir verbannt, die Falschheit ausgestossen, Verläumdung, Lügen, Trug soll mir aus Mund und Herzen

zen weichen, samt den Seuchen der schnöden Lust-Begier; durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geist kanst du mein hart Gemüth bald beugen, und mir den Weg zur Tugend zu, du weiser GOtt! bald zeigen. Ich mache mit dir einen Bund: Dein will ich seyn und bleiben, mich verschreiben mit Herzen, Hand und Mund, an dich allein zu gläuben.

8. Du aber sollst mein Vatter seyn, acht haben auf mein Beten, mich, als dein Kind, in Noth und Pein an Seel und Leib vertretten: Mein Herze zu dir schicken zu, daß ich stets an dir klebe, nach dir strebe, und bis ich geh zur Ruh, in Busse Christlich lebe.

9. Mein Heiland, JEsus Christus, hat diß Bündniß schon vollzogen, mein Beystand und mein Advocat, drum werd ich nicht betrogen; Ein zweyfach Siegel hängt zumal daran, daß ich dir traue und drauf baue, die Tauf und Abendmahl; Trotz dem, der drüber schnaube!

10. Wolan! weil dann in deinen Schutz ich dir mich hab ergeben, so will ich von dir alles guts versehen mich, und leben vor dir, wie ein getreuer Knecht, so wirst du mich zum Erben nach dem Sterben einst setzen; Laß diß Recht mich bald aus Gnad ererben.

11. Nun treuer GOtt! so stärke mich in diesen Buß-Gedancken; Ach lasse mich doch ewiglich nicht von dem Vorsatz wancken. Gieb Geist, gieb Kraft, Beständigkeit im Glauben und im Lieben laß mich üben; daß nicht die letzte Zeit mich ewig mög betrüben.

Joh. Frank.

231.) J. T. O Traurigkeit! O Herzenleid!

O Angst und Leid! O Traurigkeit! die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! Das Höllen-Hauß, darnach ich pflag zu ringen, hat den Rachen

Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh! O Schreckens-See! Wo soll ich mich verstecken? Ach! daß doch die tiefste Gruft möchte mich bedecken.

4. Der Erden-Saum hat keinen Raum, drinn ich kan sicher bleiben; meine Boßheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort vor GOttes Richtstuhl hören, weil ich mich die Fleisches-Lust ließ hie so bethören.

6. O GOttes Sohn! Du Gnaden-Thron! ich flieh in deine Wunden; drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiligs Blut, das mir zu gut am Creutze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jetzt Theil, an deinem Gnugthun haben! meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wann Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst, sonst muß ich verzagen.

D. Val. Ernst Löscher.

232.) J. T. An Wasserflüssen Babylon.

O König! dessen Majestät weit über alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget, der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruff zu deiner Ehr: GOtt sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beschmitzet und unflätig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmels-Licht. GOtt sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen, drum schlag ich reuig an die Brust, und will von Herzen büssen: Ich bin,

hin, o Vatter, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd, doch weil du winckst, so bet ich mit ganz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwol dich noch Abba heißt: GOtt sey mir Sünder gnädig.

4. Mein Abba, schaue JEsum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder im glaubigen Vertrauen sind, der ists, bey dem ich Ruhe find, sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, bis GOttes Herz mitleidig bricht. GOtt sey mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben, du bist mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar seyn durch die Liebe thätig; Und will es nicht fort, wie es soll, so ruff ich, wie mein Herz ist voll: GOtt sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich böß oder gut, gieb nur, daß es nicht schade: Kommt denn das letzte Stündlein an, so sey mir auf der Todes-Bahn, mein JEsu! selbst beyräthig. Und wenn ich nicht mehr sprechen kan, so nimm den letzten Seufzer an: GOtt sey mir Sünder gnädig!

Joh. Georg Albinus.

233.) J. T. Mache dich mein Geist :c.

Straff mich nicht in deinem Zorn, grosser GOtt! verschone, ach! laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vatter-Huld, stärck mit Trost mich Schwachen; ach HErr! hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen, heil die Seel, mit dem Oel deiner grossen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. HErr! wer denckt im Tode dein? wer danckt in der Hölle? Rette mich aus jener

jener Pein der Verdammten Seele. Daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster GOtt! Lob sage.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren; ich verschmacht; Tag und Nacht muß mein Lager fliessen von den Thränen-Güssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen: Wie so lang, machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höle?

6. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir; GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antliz tretten: Teufel weich! Hölle fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geschencket.

7. Vatter, dir sey ewig Preiß, hier und auch dort oben; wie auch Christo gleicher Weis, der allzeit zu loben; heil'ger Geist, sey gepreißt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret!

Justus Siberius.

(234.)

Süsser Christ! Du, du bist meine Wonne; du bist meines Herzens Lust, dich trag ich in meiner Brust, O du schöne Himmels-Sonne!

2. Du hast dich ja für mich lassen tödten; Dein, den Rosen gleiches Blut ist für meine Seele gut, wann sie kämpft in höchsten Nöthen.

3. Drum, O Schatz! laß mich Platz bey dir finden; Hast du doch die Seeligkeit, auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichst du nicht, dein Gesicht blick auf Arme, daß es, wie ein Vatter thut, über das geplagte Blut sich zu rechter Zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze schlug? Soll dann ich nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kanst retten; wann mich gleich der blasse Tod, wann mich Hölle, Quaal und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wann mein Lauf wird geschlossen; Laß in deiner Seiten Schrein meine Seele sicher seyn, weil dein Blut für sie vergossen.

8. Fort, O Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid ist in der Eitelkeit; Lust ist in der Seeligkeit. JEsu! laß mich seelig werden.

235.) J. T. Herzlich lieb hab ich dich, O HErr!

Vor G'richt, HERR JEsu! steh ich hie; zu dir beug ich mein's Herzens Knie, kan mir selbst gar nicht rathen. Mein groß und viele Missethat mich hier und dort verdammet hat: Doch will ich nicht verzagen. HErr JESU Christ! dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß, an dich glaub, und fall dir zu Fuß. HErr JEsu Christ! deß danck ich dir, deß danck ich dir. Ich will mich bessern, hilf du mir.

Paul Gerhard.

236.) J. T. Freu dich sehr, O meine Seele.

Weg mein Herz, mit den Gedancken, als ob du verstossen wärst! Bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anderst reden hörst. Bist du böß und ungerecht? Ey! so ist GOTT fromm und schlecht: Hast du Zorn und Tod verdienet? sincke nicht, GOtt ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angesteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle, samt der Schlange angestift: Aber so du kehrst zu GOtt, und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getrost, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt; sein Herz ist zu lauter Treue, und zur Sanftmuth angewöhnt: GOtt hat einen Vatter-Sinn, unser Jammer jammert ihn, unser

unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränckt sein Herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern, daß er sich ergebe an mich, aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud ist, wann auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus seiner Heerde der Geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kan so fleissig gehen nach dem Schaaf, das sich verläuft. Sollst du GOttes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, lechzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen würdest du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd; sondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelen-Feind, der dort in der Hölle sitzt, und der Menschen Herz erhitzt, wider den, der, wann sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dannoch bleibt in Liebes-Flammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmels-Schoos. Wer sich nun da stellet ein, suchet frey und los zu seyn, aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wann sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß. Aber was gesündigt ist, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kan sich so ergiessen, kein Grund kan so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fliessen; gegen GOtt ist alles klein, gegen GOtt und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben, durch das ganze Sünden-Leben.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist. Was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden grosses Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr, gegen GOttes Herz zu sagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht; wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden, hie auf Erden, dadurch könnt verlöschet werden.

12. Mein GOTT! öfne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkeit: Laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süssigkeit. Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

G. M. B.

237. J T Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Weh! ach weh! ach was für Schmerzen, was für Trauren, Angst und Quaal, fühl ich Armer in dem Herzen? Schrecken drückt mich überall. Ach! was hab ich nun davon? ewig Feuer ist mein Lohn; wer kan vor dem Richter stehen? Weh, ach weh! ich muß vergehen.

2. Grausam zeiget sich die Sünde, die mich eingenommen hat, daß ich keinen Trost mehr finde, ich weiß weder Hülf noch Rath. Meine Sünden sind zu schwer, meiner Sünden sind viel mehr, als viel hohe Berge wägen, als die Tropfen von dem Regen.

3. Will ich in den Himmel blicken, fallen tausend Riegel für; soll das nicht mein Herze drücken? Wo ist doch die Gnaden-Thür, der ich wenig hab geacht? Wann ich dieses recht betracht, hast du, Sünde, sie bedecket, daß sie sich vor mir verstecket.

4. Sollten gleich die Augen-Lieder, mit dem heissen Thränen-Bach, netzen die verderbten Glieder, läßt doch nicht mein Schmerze nach. Hie steckt der Gewissens-Pfeil; Wunder, daß nicht Donner-Keil mich zur Hölle niederschlagen, zu den wolverdienten Plagen.

5. Aber, o betrübte Seele! richte dich nun wieder auf; denck an die Blut-rothe Höle deines Heilands,

lands, eile, lauf, und verberge dich hinein; da, da kanst du sicher seyn, in den theuren Liebes-Wunden hab ich Trost und Heil gefunden.

6. Ob des Demants harte Spitzen, Juda grosse Missethat in das Herz, mit grossen Ritzen, ewig fast gegraben hat; wird doch, JEsu! durch dein Blut, mein Herz, dein erkauftes Gut, von der Sünd los und befreyet, welche bis in Himmel schreyet.

7. Ich bin in der Irre gangen, als ein Schäflein von der Au, in des Satans Strick gefangen. Nun ich aber wieder schau, dich, o treuer Seelen-Hirt! wie du meiner Sünden Bürd willig hast auf dich genommen, bin ich aus dem Netz entkommen.

8. Laß an mir dein bitteres Leiden nicht so gar verlohren seyn! stehe mir zur rechten Seiten, lös mich von der Höllen-Pein! nimm mich, HErr! zu Gnaden an; Sprich: Ich hab genug gethan, Vatter, für die ganze Heerde, daß auch der (die) erhalten werde.

9. Nun, an dich will ich mich halten, JESU, meiner Seelen Lust! bis mein Herze wird erkalten, drücke mich an deine Brust; bring mich endlich Sünden-los, in des ew'gen Vatters Schoos, zu der Auserwählten Freude. Ach! daß ich nur seelig scheide.

Benjamin Schmolke.

(38.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Wir liegen hier zu deinen Füssen, ach HErr von grosser Güt und Treu! und fühlen leider im Gewissen, wie sehr dein Zorn entbrennet sey. Das Maaß der Sünden ist erfüllt, ach weh uns, wenn du straffen willt!

2. Du bist gerecht; wir lauter Sünder: wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die nur auf Höllen-Wegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Pest und Schwerdt, und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch,

3. Doch, Vatter! denck an deinen Namen, gedenck an deinen lieben Sohn; dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du willst der Sünder Tod ja nicht; ach geh nicht mit mir ins Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht; nur tröstet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach! hast du noch ein Vatter-Herz, so siehe doch auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler steht ja in der Mitten; wir reissen seine Wunden auf; der hat für unsre Schuld gelitten, und leistet dir die Zahlung drauf. Verbirgst du deinen Gnaden-Schein, so muß sein Blut verlohren seyn.

6. Ach Blut! Ach Blut von deinem Sohne schreyt für uns um Barmherzigkeit; schau doch von deinem Gnaden-Throne, und dencke noch der alten Zeit, da du auch Gnade hast erzeigt, und dein erzürntes Herz gebeugt.

7. Ach laß die wolverdiente Straffe nicht über unsre Häupter gehn; daß wir nicht, als verlohrne Schaafe, von deiner Hut verlassen stehn. Ach sammle uns in deinen Schoos, und mach uns aller Plagen los.

8. Steck ein das Schwerdt, das uns will fressen! den Würger laß vorüber gehn! gieb deinen Kindern Brod zu essen! laß keine solche Zeit entstehn, daß man dein Wort uns theuer macht, und unser Herz dabey verschmacht!

9. Gieb Fried im Land und im Gewissen! gesunde Luft, wolfeile Zeit! laß Güt und Treu einander küssen, und fördre die Gerechtigkeit! Crön unser Feld mit deinem Gut! nimm Kirch und Haus in deine Hut!

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und deine seyn mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen; und dein erlöstes Israel wird in der Hütten Jacobs schreyn: Der HErr soll mein GOtt ewig seyn.

* * *
*

Joh. Hermann.

239.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen grossen Sünden? Wo kan ich Rettung finden? Wann alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath, kommt mein betrübt Gemüthe, zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-Tröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Flut, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer sie tief versencke.

5. Du bist der, der mich tröst; weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Boßheit groß; so werd ich ihr doch los, wann ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse; wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch, was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wann des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen, frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ! verlaß ich mich. Jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich

ich ererben; dann du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Von der Rechtfertigung.

Vom Fall und der Erlösung menschlichen Geschlechts.

240.) Lazarus Spengler.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen; dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnten g'nesen ohn GOttes Trost, der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von GOttes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod; so war je Noth, daß uns auch GOtt sollt geben sein lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: Also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet. Und wie wir all durch Adams Fall sind ewgen Tods gestorben: Also hat GOtt durch Christi Tod verneurt, das war verdorben.

4. So er uns dann sein Sohn hat g'schenckt, da wir sein' Feind noch waren, der für uns ist ans Creutz gehenckt, getödt, gen Himmel g'fahren, dadurch wir seyn von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen, in diesem Hort, des Vatters Wort, wem wolt vor Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vatters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir, mit Trutz, an ihn vest sollen

sollen glauben, darum uns bald kein Macht noch G'walt, aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey GOTT dem HErren. Dann wer ihm will ein ander Ziel, ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschröcken.

7. Wer hoft in GOTT und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; dann wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu Handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost; er hilft sein'n Glaub'gen allen.

8. Ich bitt, O HERR! aus Herzens-Grund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilig Wort aus meinem Mund; so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld; dann in dein Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nur vest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heiligs Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort; so dieser Morgen-Sterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hofnung darein haben.

Vom Gesetz und Evangelio.

D. Paul Eberus.

Al. Paul Speratus.

241.) Im eigenen Ton.

Es ist das Heil uns kommen her, von Gnad und lauter Güte. Die Wercke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht JEsum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'setz gebotten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und grosse Noth, vor GOtt so mannigfalte. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist: Es war mit uns verlohren.

3. Es

3. Es war ein falscher Wahn dabey, GOtt hätt sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbig Art, aus eig'nen Kräften, lassen, wiewol es oft versuchet ward, noch mehrt sich Sünd ohn Massen. Dann Gleißners-Werck GOTT hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden-Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'setz erfüllet seyn, sonst wär'n wir all verdorben; darum schickt GOTT sein Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vatters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist, durch den, der es konnt halten; so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr, dann lieber HErre mein, dein Tod wird mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an dich, und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor GOTT allein, der diesen Glauben fasset. Der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werck nicht lasset. Mit GOtt der Glaub ist wol daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder. Das Evangelium kommt zur Hand, und stärckt den Sünder wieder. Es spricht: Nur kreuch zum Creutz herzu; im G'setz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Wercken.

10. Die Werck kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben; dann das nicht

nicht rechter Glaube wär, wollst ihn der Werck berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werck die sind des Nächsten Knecht, dabey wir'n Glauben mercken.

11. Die Hofnung wart der rechten Zeit, was GOttes Wort zusaget, wann das geschehen soll zur Freud, setzt GOtt kein g'wisse Tage. Er weiß wol, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschröcken; dann wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn; und ob dein Herz spräch lauter Nein; so laß dir doch nicht grauen.

* * *

13. (1.) Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieser Gutthat willen: GOtt Vatter, Sohn, Heiligem Geist, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd sein Name.

14. (2.) Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd, g'scheh wie im Himmels-Throne: Das täglich Brod ja heut uns werd, wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun, laß uns nicht in Versuchung stahn, löß uns vom Uebel, Amen.

Von Christo und seinen Wolthaten.

D. Martin Luther.

242.) Im eigenen Ton.

Nun freut euch, lieben Christen G'mein und laßt uns frölich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was GOtt an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat: Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren; Mein Sünd mich quälten Nacht und Tag, darinn ich war gebohren: Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werck die galten nicht, es war mit ihn'n verlohren; der frey Will hasset GOtt's Gericht, er war zum Gut'n erstorben: Die

Angst mich zu verzweifeln treib, daß nichts dann Sterben bey mir bleib; zur Höllen mußt ich sincken.

4. Da jammerts GOtt in Ewigkeit mein Elend üb'r die Massen: Er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen. Er wand zu mir sein Vatter-Herz, es war bey ihm fürwar kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen; fahr hin mein's Herzens werthe Cron, und sey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatt'r gehorsam war, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden, gar heimlich führt er sein Gewalt, er gieng in einer armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen: Ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Dann ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut, das halt mit vestem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein: da bist du seelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vatter mein, fahr ich aus diesem Leben: Da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wol, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren: Damit das Reich GOtt's werd gemehrt, zu Lob und seinen Ehren: Und hüt dich für der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zur Letze.

* * *

Vom

Vom Heiligen Abendmahl.

243.) J. T. O Mensch, bewein dein Sünde :c.

Als JEsus Christus, unser HErr, wußt, daß sein Zeit nun kommen wär, daß er von hinn'n sollt scheiden; zu Tisch er mit sein'n Jüngern saß, mit ihn'n das Oster-Lämmlein aß, zuletzt vor seinem Leiden. Er sprach: Ich hab herzlich begehrt, mit euch, eh ich getödtet werd, essen das Oster-Lamme; dann ich sag euch, daß ich hinfort von diesem nicht mehr essen werd, bis das Reich GOttes komme.

2. Als er nun also mit ihn'n aß, er sonderlich betrachtet, daß ihr Herz und Glaub nicht zaget: setzt darum ein das Sacrament, nahm das Brod mit Danck in sein' Händ, brachs, gab ihn'n das, und saget: Nehmt hin, eßt, das ist mein Leichnam, der für euch an des Creutzes Stamm soll dargegeben werden. Solch's thut, daß ihr mein denckt dabey, daß ich eu'r HErr, und Heiland sey, all die ihr glaubt auf Erden.

3. Desselben gleichen, als nun gar solch's Abendmahl vollendet war, stärckt er sein Jünger schwache, und machet ganz diß Sacrament, nahm auch den Kelch in seine Händ, danckt, gab ihn'n den und sprache: Nehmt hin, trinckt all, das ist mein Blut des neuen Testamentes gut, welch's ich, ans Creutz gehencket, vergiessen werd für eure Sünd. Solch's thut so oft ihr davon trinckt, daß ihr mein dabey dencket.

4. Gleichwie GOTT in Egypten thät, da er all Erst-Geburt ertödt, im Land in einer Nachte; den König Pharao ertränckt, im rothen Meer zu Grund versenckt mit aller seiner Machte; da satzt er ein das Oster-Fest, daß sein Volck darbey dächt und wüßt sein grosse Wunderthaten, durch welch' er sie geführet aus mit starcker Hand aus dem Dienst-Hauß, durchs roth' Meer trocken traten.

5. Also auch, da Christus der HErr, durch sein Blut in der Taufe Meer all unser

Sünd versencket, den Tod erwürgt, die Höll zerstöhrt, die Handschrift, die das G'wissen mördt, mit sich ans Creutz gehencket: daß sein Kirch solch's allzeit betracht, er selbst zum Oster-Lamm sich macht im Testament, und schafte sein'n Leib zu essen in dem Brod, im Wein zu trincken sein Blut roth, durch seines Wortes Krafte.

6. Wer nun das Brod nach dem Befehlch, ißt, und trinkt von des HErren Kelch, der soll sein'n Tod verkünden: Nemlich, daß Christus, GOttes Sohn, am Creutz bezahlt, und gnug gethan für alle unsre Sünden: und daß uns GOtt nun gnädig sey, so wir solch's glauben, und darbey uns an die Tauf starck halten, so soll'n wir GOttes Kinder seyn, und das himmlisch Erb nehmen ein: Deß will GOtt ewig walten.

7. So prüf nun der Mensch sich selbst recht, eh er diß Sacrament empfäht, daß er sein Herz erkenne, ob er im rechten Glauben steh, und in wahrer Lieb hinzu geh, daß ihn kein Unbuß brenne; daß er ihm nicht eß das Gericht, drum, daß er unterscheidet nicht den Leib Christi des HErren, daß er der Sünden Sauer-Teig durch Hülf des heil'gen Geists ausfeg, Christo dem Lamm zu Ehren.

8. Darum so laßt uns alle gleich GOtt den Vatter im Himmelreich von ganzem Herzen bitten, durch JEsum Christum seinen Sohn, weil er für uns all gnug gethan, den Tod für uns gelitten; daß er uns durch den heil'gen Geist, sein Gnad zum starken Glauben leist, nach seinem Wort zu leben, in rechter Lieb und Einigkeit, und daß er uns nach dieser Zeit, die ewig Freud woll geben.

Benjamin Schmolke.

244.) J. T. Meinen JEsum laß ich nicht.

Auf! mein Herze; rüste dich, JEsus läßt zur Tafel laden. Seine Stimme ruft auch mich, voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein! hier ist Kost: Komm, mein Freund! trinck Freuden-Most.

2. Sey

2. Sey willkommen, Himmels-Brod, sey willkommen, Tranck und Leben Arzney wider Noth und Tod, die mir JEsus Hand gegeben. Theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seelen höchstes Gut.

3. Küßt ihr Lippen, meinen Freund, Er ist voller Süssigkeiten. Augen! weint für Freuden, weint über solche Liebes-Beuten. JEsus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehren-Preiß.

4. Ach! so sencke dich in mich, ich will mich in dich versenken; Niemand trennt uns sicherlich, weil wir uns einander schencken. Leib und Blut ist hier dein Pfand: meines, Herze, Mund und Hand.

5. Du bist nun mein Fleisch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz sag ich der Höllen-Glut, daß sie mich zum Zweifel treibe, Brief und Siegel hab ich hier, JEsus wohnet selbst in mir.

6. Seele! geh mit Freuden heim, denn mein Mund ist voller Lachen, und mein Herz voll Honigseim, über solche Wunder-Sachen. Schau, daß Christi Leib und Blut auch bey dir die Wirckung thut.

7. Denck an deines JEsu Pein, und an seine Todes-Schmerzen, wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen, so wirst du im Glauben schön, einst zur Himmels-Tafel gehn.

M. Paulus Weber.

215.) Im eigenen Ton.

Erhebe dich, erlöste Seele! von dieser Erden Eitelkeit; erhebe dich, daß dich nicht quäle der Sünden-Last, da sich die Freud des HErren will in dir ergiessen, und reichlich GOttes Huld zufliessen.

2. Freu dich, du bist auf heut geladen zu GOttes Tisch, mach dich bereit; das ist der Tisch, der voller Gnaden für alle steht bereitet heut: das ist der Tisch, der Manna speiset, der Tisch, da JEsus Blut sich weiset.

3. Der Tisch, der alle soll vergnügen, die Gnaden-Hunger treibt herzu; der Tisch, dahin sich mögen fügen,

gen, die im Gewissen suchen Ruh; der Tisch mit solcher Speiß besetzet, die alle Müden wol ergötzet.

4. Der Tisch, da selbst die Kost will werden dein JEsus, der dich kommen heißt, entlastet aller Sünd-Beschwerden; dein JEsus, der im Nachtmahl preißt die Lieb, die ihn so hat bezwungen, daß er dir solches Heil errungen.

5. Dein JEsus, der dich auch ersehen, dem du sollt folgen nach Gebühr, weil er gar gerne läßt geschehen, daß du da bey der Gnaden-Thür anklopfest, und mit andern Frommen, zu seinem Nachtmahl mögest kommen.

6. Will dich Unwürdigkeit abschröcken? spricht etwan: Bleibe nur davon, wo du dir nicht willst Sorg erwecken, und noch wol einen bösen Lohn? Hör ja nicht zu, laß dich nicht hindern, noch solche Nachtmahls-Freud vermindern.

7. Setz alles Grübeln aus den Augen: ob in der Wahrheit Christi Leib, bey denen, die diß Mahl gebrauchen, im Brod gewiß die Speise bleib? Ob aus dem Kelch sich lasse schencken sein Blut im Wein, die Gäst zu tränken?

8. Hier gründet sich auf sein Versprechen vielmehr im Testament der Glaub. Der Menschen Unglaub kan nicht brechen was GOtt geredt; es wär ein Raub, wenn man dem Wort die Kraft wolt nehmen, und sich der heilgen Einfalt schämen.

9. Ich, JEsu! will vielmehr mich schwingen in deine Wunden glaubig ein; mich soll von deinem Wort nicht bringen Vernunft, die Thörin, die den Schein zwar führet, daß sie könne finden, was Menschen Sinn nicht kan ergründen.

10. Demnach willkommen, Himmels-Manna! willkommen wahrer JEsus-Leib! dir jauchzt entgegen Hosianna! dein lieber Gast, des Lammes Weib. O Saft von Edoms Kelter-Tretter! du Heil-Blut unser und der Vätter.

11. Laß du nur würdig mich empfangen, Erlöser! diß dein Fleisch und Blut, laß mich im Sacrament erlangen

langen, was du, o Heiland! uns zu gut, dadurch versiegelt und bewähret: wer dir nur glaubt, bleibt ungefähret.

12. Dir aber, Teufel! und der Höllen! dir Welt und aller Laster-Brut, dir Fleisch, und deinen Bunds-Gesellen, sey nochmal abgesagt. Die Flut der Eifer-Thränen soll bezeugen: ich werd von GOtt fort nicht mehr weichen.

246.) J. T. Ach GOtt und HErr! 2c.

Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Heil, Trost und Leben: In Angst und Noth, bis in den Tod, mir solche Labsal geben.

2. Die Quell du bist, HERR JEsu Christ! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab innerlich in heissen Creuzes-Stunden.

3. Laß mir stets seyn, das Leiden dein, ein Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir, mein Fleisch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes-Lamm! O Liebes-Flamm! O meiner Seelen-Freude! Nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den Lebens-Lauf vollbringen, und frölich hier, O GOtt mit dir, das Consummatum singen.

D. Martin Luther.

247.) Im eigenen Ton.

GOtt sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset, mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gieb uns HErr GOtt! zu gute, Kyrie eleison! HErr! durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, HERR! aus aller Noth. Kyrie eleison!

2. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben, zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht grösser Güte konnt er uns ja schencken, dabey wir sein sollen gedencken. Kyrie eleison! HErr! dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unsre Schuld, daß uns GOtt ist worden hold. Kyrie eleison!

3. GOtt geb uns allen seiner Gnaden Seegen! daß wir gehn auf seinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiß nicht gereue. Kyrie eleison! HErr! dein heiliger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maas, daß dein arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison!

Jo. Mich. Dillherr.

248.) Im eigenen Ton.

Hör, liebe Seel! dir ruft der HErr, da sollt du Achtung geben: Komm, meine Schöne! komme her, mein Taub, mein Freud, mein Leben.

2. In den Fels-Löchern suche Ruh, und in Stein-Ritzen raste. Ich komm, zu dir ich fliehen thu, verschmäh nicht diesen Gaste.

3. Nichts such ich, dann Ergötzlichkeit in Hölen deiner Wunden; in Striemen deiner rothen Seit ich wahre Ruh hab funden.

4. O ihr Fels-Löcher berget mich! O ihr Stein-Ritz! laßt leben in eurem Schutz fein sicherlich! Danck will ich ewig geben.

Sigm. à Bircken.

249.) J. T. Hör, liebe Seel! dir ruft 2c.

Hör, liebe Seel! wer ruffet dir? dein JEsus aus der Höhe: Komm, meine Taube, komm zu mir! die Stimm ich wol verstehe.

2. Wann ich soll deine Taube seyn, mußt du mir Flügel geben. Ich komm, O JEsu! laß mich ein, der Glaub mich wird aufheben.

3. Du ruffest mir, wie fremd ich bin; so darf ich dannoch kommen: Die Mängel hat dein treuer Sinn von mir hinweg genommen.

4. Sag, JESU! werden hole Stein auch dort bey dir gefunden? Ja! ruffest du: Komm nur herein, wohn hier in meinen Wunden.

5. Ach ja! der starcke Fels du bist, der alle Dinge stützet. Die Lebens-Quell, so von dir fließt, hat dich mir aufgeritzet.

6. Weg mit dem goldnen Pracht-Pallast, hier diese Kluft ich wähle. Ist sie

sie darinn ein lieber Gast, so pranget meine Seele.

7. Brennt GOttes Zorn mit seiner Hitz, von wegen meiner Sünden: ich werd in dieser Höle Sitz die Hölle nicht empfinden.

8. Ob mich der Seelen-Geyer schreckt, ich flieh in diese Ritzen; Ich werd, weil mich mein JEsus deckt, vor ihm wol sicher sitzen.

9. Platzt auch das Unglück auf mich los, mit trüben Trübsals Regen: Fried wohnt in diesem Felsen-Schloß, da will ich mich hinlegen.

10. Aus dir, du edler Felsen-Stein, mir Lebens-Wasser quillet: Dort meine Seel sich wäschet rein, mein Heil-Durst wird gestillet.

11. Durch diese Fenster kan ich sehn, in meines JEsu Herzen, die treue Lieb geschrieben stehn: O Trost für meine Schmerzen.

12. Zielt schon nach mir des Todes Pfeil: werd ich doch nicht verderben. Zu dieser Felsen-Kluft ich eil: Da will ich seelig sterben.

13. Mein Sterbe-Bett, mein heiligs Grab sind, JEsu! deine Wunden: Da ich gewiß das Leben hab selbst in dem Tod gefunden.

14. Ein Fels nach dieser Lebens-Noth, war deines Leibs Ruhstätte: Du bist der Fels, da auch mein Tod mich legen soll zu Bette.

15. Durch dieses Felsen ofne Thür, ich sterbend geh zum Leben; mein JEsu, ach! das wollst du mir durch deine Wunden geben.

Basil. Förtsch.

250.) Im eigenen Ton.

Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wolgefallen; Es liebt mir in dem Herzen mein das Blümelein, vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben; es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wol in das ewig Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, wer

Reu und Leid üb'r sein' Sünd hat, und bitt um Gnad, dem sinds im Glauben vergeben.

4. Er spricht selber: Kommt her zu mir, all die ihr seyd beladen! Ich will nach eures Herzens-Begier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, den ich euch jetzt thu schencken; ich verschreib euch all mein Gut dabey, das glaubet frey, daß ihr mein solt gedencken.

6. Nehmt hin, trinckt all, das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, welch's gnug für eure Sünde thut, so oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ! wol durch dein bitter Leiden, weil du für uns gestorben bist, HErr JEsu Christ! du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn ein jederman, auf rechter Bahn: Amen, HErr JEsu! Amen.

D. Martin Luther.

251.) Im eigenen Ton.

JEsus Christus unser Heiland, der von uns den GOttes-Zorn wandt, durch das bitter Leiden sein, half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trincken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab wol acht auf sein' Sachen; wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt GOTT den Vatter preisen, daß er dich so wol thut speisen, und für deine Missethat, in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollt glauben, und nicht wancken, daß ein Speise sey der Krancken, den'n ihr Herz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit, sucht ein Herz in grosser Arbeit; ist dir wol, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! Kein Arzt ist dem Starcken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben, was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzens-Grunde, und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wol geschickt, und die Speiß dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben: deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein geniessen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

D. V. E Löscher.

252.) J. T. Wo soll ich fliehen hin.

Mein JEsu! treuer Hirt! der mich jetzt speisen wird: Ich komme eingeladen, zum Tische deiner Gnaden, und will bey solchem Essen dein Sterben nicht vergessen.

O Traurigkeit! O Herzenleid! 2c.

2. Nun dieser GOttes-Sohn, der theure Gnaden-Thron, speißt mich zum ewgen Leben, tränckt mich mit Saft der Reben, aus seiner ofnen Seiten, drum denck ich an sein Leiden.

O grosse Noth! GOtt selbst ist todt, 2c.

3. So oft ihr solches thut, sprach er, das höchste Gut, soll mein Gedächtniß bleiben, und zur Dancksagung treiben; doch denck ich auch der Schulden, dafür er mußte dulten.

O Menschen-Kind! nur deine Sünd, 2c.

4. Doch alle Sünd und Schuld tilgt GOttes neue Huld, die Christus hat erworben, da er am Creutz gestorben, drum, Seele, dich verneue, bey diesem Pfand der Treue.

Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, 2c.

5. Und so schenckt er sich mir, mit innigster Begier; sein wahrer Leib mich nähret, wenn Dürftigkeit beschweret: Sein Purpur-Blut mich tränckt,

wei...

wenn Sünden-Noth mich kräncket.

O süsser Mund! O Glaubens-Grund, 2c.

6. Gieb mir, O Heil der Welt! mein Hirt, mein Schatz, mein Held! daß ich ein Gliedmaß bleibe, an deinem werthen Leibe, daß Glaub und Hofnung grüne, und reine Brunst dir diene.

O liebliches Bild, schön zart und mild 2c.

7. Laß, JESU! deinen Tod, und deine Leidens-Noth, an unserm Leib auf Erden geoffenbäret werden, daß auch dein sieghaft Leben uns kräftig werd gegeben.

O seelig ist, zu jeder Frist, 2c.

8. HErr, den ich vest umfaß, laß mich ohn Unterlaß an deiner Seite stehen; wo soll ich sonst hingehen? Du hast ja Lebens-Worte, und bist die Himmels-Pforte.

O JESU! du, mein Hülf und Ruh, 2c.

* * *

Johann Rist.

253.) J. T. Nun laßt uns GOtt dem HErren.

O JEsu, meine Wonne! du meiner Seelen Sonne! du Freundlichster auf Erden! laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen diß Himmel-süß Ergötzen, und diese theure Gaben, welch uns gestärcket haben?

3. Wie soll ich dirs verdancken, O HErr! daß du mich Krancken gespeiset und geträncket; ja selbst dich mir geschencket?

4. Ich lobe dich von Herzen, für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden. Dir danck ich für dein Sehnen, und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben. Dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein übergrosse Güte:

Güte: Diß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr! laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftig Himmels-Speise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch' ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebstes Leben! was kanst du werthers geben?

11. Laß, Schönster! meine Seele doch stets in dieser Höle des Leibes, mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden; laß mich gedultig leiden; laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie treflich ich beglücket, ja himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben; drauf will ich seelig sterben, und freudig auferstehen, o JEsu! dich zu sehen.

Joh. Frank.

254.) Im eigenen Ton.

Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunckle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, dann der HErr voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden, der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopfet an die Herzens-Kammer, öfn' ihm bald die Geistes-Pforten, red ihn an, mit schönen Worten: Komm, mein Liebster! laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren, pflegt man sonst kein Geld zu spahren: aber du willt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen, kein solch

Kleinod

Kleinod ist zu finden, das die Blut gefüllte Schaalen, und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschen-Freund, nach deiner Güte: Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen, mich nach dieser Kost zu sehnen? Ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Tranck des Lebens-Fürsten, wünsche stets, daß sein Gebeine mich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, lässet sich in mir jetzt wittern: Das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise machet daß ich früh vermercke, HErr! die Grösse deiner Wercke. Ist auch wol ein Mensch zu finden, der dein Allmacht könnt ergründen?

6. Nein, Vernunft muß hie ganz weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der grossen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geist kan deuten.

7. JEsu, meines Lebens Sonne! JEsu, meine Freud und Wonne! JEsu, du mein ganz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen! hie fall ich zu deinen Füssen, laß mich würdiglich geniessen dieser deiner Himmels-Speise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. HErr! es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu ganz unverdrossen, HErr! dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kan kräftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEsu, wahres Brod des Lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sey zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch diß Seelen-Essen, deine Liebe recht ermessen, daß ich auch wie jetzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

* * *

Joh.

Joh. Gipser.

255.) Im eigenen Ton.

Seele! laß die Speise stehen, die nur Eckel dir erweckt, eile zu dem Mahl zu gehen, welches nach dem Himmel schmeckt; das die Teufel zwar entrüstet, doch die Engel selbst gelüstet.

2. Trachte die Vernunft zu stillen, die dem Glauben widerbellt; reinige den alten Willen von dem Plunder dieser Welt: wirf hinweg die Sünden Bürden, deinen JESUM zu bewirthen.

3. Willst du in mein Herze kehren? HErr, ich bin der Ehr nicht werth, deine Glut wird mich verzehren: Doch, weil du es hast begehrt, glaube ich, du wirst mich Schwachen, was ich nicht bin, würdig machen.

4. Soll ich mit dem Brod empfangen, was zuvor am Creutze hieng? Soll ich mit dem Kelch erlangen, was aus deinen Wunden gieng? Soll der Himmel mit der Erden, GOtt und Mensch vereinigt werden?

5. Ey so säume nicht mein Leben, reiche mir den zarten Leib, den du für mich hast gegeben; daß dein Geist in meinem bleib, und mich weder Leid noch Freude von dem Haupt und Gliedern scheide.

6. Laß die Ströme deiner Striemen, waschen meinen Sünden-Koth; es sey ferne von mir rühmen, als von deinem Creutz und Tod; als allein von deiner Liebe, die zu diesem Bund dich triebe.

7. HErr! ich sage für die Schmerzen, für die Speise und den Tranck, dir, mit meinem Mund und Herzen unablässig Lob und Danck: zu ertödten meine Sünden, will ich deinen Tod verkünden.

8. Mache mich im Glauben kräftig, laß mich im Gewissen rein, in dem Liebes-Fleiß geschäftig, in der Andacht brünstig seyn! gieb mir neue Kraft zu kämpfen, und der Feinde Grimm zu dämpfen.

9. Gönne, daß die Himmel-Speise, meiner Seelen Arzeney, auf der letzten Todes

des-Reise, ihre beste Zehrung sey: Bis ich werde mit den Frommen, zu des Lammes Hochzeit kommen.

Justus Siber.

256.) Im eigenen Ton:

So komm ich nun, JEsu! mit voller Begier, ich komme, mein Heiland, und eile zu dir: Du hast mich geladen und sagest mir zu, Erquickung dem Herzen, der Seelen die Ruh.

2. Ich komme in diesen geheiligten Saal, und sitze bey deinem erfreulichen Mahl: Ich lege mich glaubig in heiliger Lust, an deine, mein JEsu! holdseelige Brust.

3. Ich grüsse, geniesse die köstliche Kost, das himmlische Manna, den himmlischen Most: Du nimmest dich, JESU, und giebest dich mir: Ich nehme mich, JEsu! und gebe mich dir.

4. O! süsseste Freude, o seeliger Stand, der weder den Menschen noch Engeln bekannt, die glaubigen Seelen die sind es allein, die würdig, so herrlich begnadet zu seyn.

5. Nun macht mir die Hölle kein Schrecken noch Leid, dieweil ich von Sünden und Straffen befreyt! Es klagt mich die peinliche Blutschuld nicht an, weil JEsus die blutige Zahlung gethan.

6. Nun leb ich und schweb ich in Seegen und Gnad, es leitet mich GOttes allweisester Rath, ich heisse schon seelig und habe das Pfand des ewigen Lebens in Herzen und Hand.

7. Drauf geb ich mich willig und frölich zu dem, was göttlicher Wille mir achtet bequem; Mich brenne die Sonne, mich schwärze die Nacht, es ist mir doch alles zum Besten gedacht.

D. Johann Saubertus.

257.) Im eigenen Ton.

Mach auf! mach auf die Pforten, du mein gequältes Herz! Er kommt, er ist schon dorten, der dich führt Himmel-wärts. Mein Herz

steht

JEsu, mein JEsu, Danck habe dafür!

10. Ich leb auch hinfür, und sterbe nun dir; Du lebest in mir, O JEsu, mein JEsu, Danck habe dafür! Du lebest in mir, O JEsu, mein JEsu, Danck habe dafür!

Johann Rist.

259.) J. T. Nun lob mein Seel den HErren.

Wie wol hast du gelabet, o liebster JEsu, deinen Gast ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast. O wundersame Speise! o süsser Lebens-Tranck! o Liebmahl! das ich preise mit einem Lobgesang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth, mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich itzt geführet, o HErr, in deinen Gnaden-Saal, daselbst hab ich berühret dein edle Güter allzumal; da hast du mir gegeben umsonst und mildiglich das werthe Brod zum Leben, das sehr ergötzet mich: Du hast mir zugelassen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit, du hast mir vollgemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig itzt sich neiget mein Herz für Liebes-Brunst; du hast mich lassen schmecken das köstlich Himmel-Brod, hinfort kan mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, liebster JEsu, wol, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll, du hast mich selbst getrancket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kan verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, HErr JEsu, daß du mit

mit Begier dich hast so tief gelassen von Himmels-Saal herab zu mir? Du, Schöpfer aller Dinge, besuchest deinen Knecht, ach! hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das glaubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und du bist reich, du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boßhaft von Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommest du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Herz, durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland dir zu jeder Frist; du wirst es nicht verachten, demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten, nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird itzund dein theurer Ruhm besungen, HErr GOTT, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß diß Geniessen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlichs Büssen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spühren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst; denn niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wol mir! ich bin versehen mit Himmels-Speiß und Engel-Tranck; nun will ich rüstig gehen, zu singen dir Lob, Ehr und Danck: Ade, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand, ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: mein GOtt du wirst mir geben der Wollust Ueberfluß.

* * *

M. Paul.

M. Paul Weber.

280.) Im eigenen Ton.

Wol mir! JEsus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl. Auf! mein Herz und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal; laß den Eifer nicht erkalten: JEsus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz, in vollem Springen, eile deinem JEsu zu; auf! dir soll es jetzt gelingen, hier ist wahre Seelen-Ruh. Ruhe soll sie, frey von Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem sein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er sich mit dir mög letzen, dich zu seinem Erben setzen.

4. Hier hast du das Brod, das Leben, hier hast du den frohnen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu guten, daß er bleib deine Kost, und meine Seele! Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kommt gerunnen, wie mit rothen Lebens-Saft fliessen fünf frey ofne Brunnen! JEsu! deiner Liebe Kraft allen Armen hieher wincket, spricht: Ihr Lieben, alle trincket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durstig nach Barmherzigkeit, der (die) ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeit-Freud: Himmlisch Manna mich ergötzet; JEsus Blut die Seel benetzet.

7. GOtt geb! daß ich dieses Schencken Christi Leibs und Blut allhier nehm zu seinem Angedencken, und betrachte für und für, wie sein Leib am Creutz entblösset, und sein Blut mich hab erlöset.

8. Nun will ich mit Danck und Ehren, meines JEsu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren; mein durch ihn erneu'rter Sinn soll in JEsu sich erfreuen. GOtt wird darzu Gnad verleihen.

* * *

Vom Wort GOttes und der Christlichen Kirche.

D. Nic. Selneccer.

261.) J. T. HErr JEsu Christ, wahr Mensch und GOtt.

Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ! weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser schwer'n betrübten Zeit, verleih uns, HErr! Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unser End.

3. HErr JESU! hilf, dein Kirch erhalt! wir sind gar sicher, faul und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh; Viel Secten und viel Schwärmerey auf einen Haufen kommt herbey.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erhöhen hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEsu Christ! nicht unser, sondern ja dein ist; darum so stehe denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber HErr! daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmels-Saal.

* * *

D. Jos.

D. Jos. Stegmann.

262.) J. C. Christus der ist mein Leben.

Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEsu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth! daß uns beyd hier und dorte sey Trost und Heil beschehrt.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht! dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Seegen bey uns, o reicher HErr! dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du starcker Held! daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böse Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth.

D. Martin Luther.

263.) Im eigenen Ton.

Ach GOtt vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen! wie wenig sind der Heil'gen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was Eigen-Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist in GOttes Wort gegründet. Der wählet diß, der ander das; sie trennen uns ohn alle Maß, und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren, darzu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein; wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOtt: Ich muß auf seyn, die Armen sind verstöret; Ihr

Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r siebenmal bewährt wird lauter funden; An GOttes Wort man warten soll, deßgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret seyn, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht starck in die Lande.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren rein, für diesem argen G'schlechte; und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volck erhaben.

7. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem Heil'gen Geiste: Als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste: Daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad, wer das begehrt, sprech: Amen!

* * *

Wolf Mosel.

264.) Im eigenen Ton.

Der HErr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute; darinn mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächst das wolschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weißt, das mich erquicken thue; das ist sein Fronheiliger Geist, der mich macht wolgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß, in sein Geboten ohn Ablaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wander im finstern Thal, fürcht ich kein Unglücke; In Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welte Tücke. Dann du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest vor mir einen Tisch, vor mein'n Feind'n allenthalben; machst mein Herz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist der Freu-

Freuden-Oel, und schenckest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit laufen mir nach im Leben. Und ich werd bleiben allezeit im Hauß des HErren eben. Auf Erd in der Christlichen G'mein, und nach dem Tod da werd ich seyn, bey Christo meinem HErren.

6. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem Heil'gen Geiste; Als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste: daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad; wer das begehrt, sprech: Amen!

D. Martin Luther.

265.) Im eigenen Ton.

Ein veste Burg ist unser GOtt, ein gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst ers jetzt meynt, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren. Es streit für uns der rechte Mann, den GOTT selbst hat erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heißt JEsus Christ, der HErre Zebaoth, und ist kein andrer GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wann die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht; ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Danck darzu haben. Er ist bey uns wol auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn; das Reich GOtt's muß uns bleiben.

5. Preiß, Ehr und Lob dem höchsten GOtt, dem Vatter aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein'n Sohn für unsern Schaden, dem Tröster dem heiligen Geist; von Sünden

stand gerichtet hätt, mit Ernst nach GOttes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all ausgeschritten; ein jeder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewol gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen? und fressen dafür das Volck mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf GOtt, sie ruffen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allzeit in Forchten; GOtt bey den Frommen bleiben will, dem sie im Glauben g'horchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem Armen zu Zion Heil erlangen? GOtt wird sich sein's Volks erbarmen, und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Israel sich freuen.

7. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem Heil'gen Geiste: Als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste: Daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad; wer das begehrt, sprech: Amen!

D. Martin Luther.

268.) Im eignen Ton.

Es woll uns GOtt genädig seyn, und seinen Seegen geben! Sein Antlitz uns mit hellem Schein, erleucht zum ewgen Leben! Daß wir erkennen seine Werck, und was ihm liebt auf Erden, und JEsus Christus Heil und Stärck bekannt den Heiden werden, und sie zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich, und sing mit grossem Schalle: Daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten.

Dein

Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt! und lobe dich das Volck in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wol gerathen. Uns seegne Vatter und der Sohn! uns seegne GOtt der Heilig Geist! dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchtet allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

Adam Reusner.

269.) Im eigenen Ton.

In dich hab ich gehoffet HErr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich, in deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir! erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten, in Angst und Weh, ich lieg oder steh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOTT und Schirmer steh mir bey, sey mir ein' Burg, darinn ich frey und ritterlich mög streiten, wider mein' Feind, der gar viel seynd, an mir, auf beyden Seiten.

4. Du bist mein' Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort; mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starcker GOtt, in aller Noth, wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falschem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricke. HERR! nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich für falschen Tücken.

6. HErr! meinen Geist befehl ich dir; mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; O wahrer GOtt! aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, sey GOTT Vatter und Sohn bereit, dem heil'gen Geist mit Namen: Die göttlich Kraft mach uns sieghaft, durch JEsum Christum, Amen.

* * *

270.) J. T. O HErre GOtt! dein göttlich Wort.

O HErr! dein seeligmachend Wort ist lang verdunckelt blieben, da sie fast nichts an allem Ort als Menschen-Satzung trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir vest soll trauen, und, alles andern ungeacht, allein auf Christum bauen.

2. Die Heil'gen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, und endlich überdiß noch gar, zu Helfern auserwählet. Da du doch, GOtt! der Helfer bist, im Himmel und auf Erden, der nur im Namen JEsu Christ, will angeruffen werden.

3. Die Wercke, die man da befahl, hat Eigen-Witz erfunden. Der Aberglaub war allemal aufs strengste eingebunden. Was aber du gebotten hast, das war nicht noth zu wissen, wann man nur sonst die Menschen-Last zu tragen war beflissen.

4. Diß zu erlangen, ist die List fürnemlich die gewesen: Die Schrift, die doch die Richtschnur ist, hat man nicht dörfen lesen. So waren dann die meisten Leut gar leichtlich zu betrügen, sie wusten nicht den Unterscheid der Wahrheit und der Lügen.

5. Drauf hat man viel nach eignem Sinn, zum Gottesdienst gedichtet, denselben auch bloß auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet. Das göttlich Wort verborgen lag, man konnt es selten hören, der Menschen-Tand mußt alle Tag mit Haufen sich vermehren.

6. Und wann man gleich das schwere Joch hatt' lange Zeit getragen; so blieb man doch im Zweifel noch, und konnte keiner sagen, ob er damit hätt' gnug gethan, den Himmel zu erwerben, und wenn die letzte Noth trat an, mußt er im Zweifel sterben.

7. Dir, HErr! sey Danck, Lob, Preiß und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen, und daß du hast, durch reine Lehr, die Blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum baut, dem wird das ewig Leben; wann er

im

im Glauben den anschaut, dem ist die Sünd vergeben.

8. Er thut drauf, durch des Höchsten Gnad, und durch des Geistes Stärcke, was GOtt zu thun befohlen hat, als rechte gute Wercke, daß er in Fried, Gedult und Freud, in Keuschheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanftmuth und Bescheidenheit, ohn Heucheley sich übe.

9. So viel sagt uns des HErren Mund, dabey wir müssen bleiben. Wir lassen uns von diesem Grund auch keinen Engel treiben; und wird von uns die grosse Güt, die GOtt uns hat erwiesen, allzeit mit danckbaren Gemüth, erkennt und hoch gepriesen.

10. O HErr! in Gnaden auch bekehr, die noch im Irr-Weg gehen, und denen mächtig steu'r und wehr, die dir, GOtt! widerstehen. Laß niemand zu, daß er dein Wort und seinen Lauf mög hindern! Erhalt es lauter fort und fort, nach uns, auch unsern Kindern.

D. Martin Luther.

271.) Im eigenen Ton.

O HErre GOtt! dein Göttlich Wort ist lang verdunckelt blieben; Bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus dein'm göttlichen Munde; Deß danck'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hän die Stunde:

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der, die dich noch jetzt verlaugnen, und achten sehr auf Menschen-Lehr, darinn sie doch verderben; Dein's Worts Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut Christe seyn, so mußt du erstlich glauben. Setz dein Vertrau'n, darauf vest bau, Hofnung und Lieb im Glauben, allein durch Christ zu aller Frist: den Nächsten lieb darneben, das G'wissen frey, rein Herz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein

4. Allein, HErr! du mußt solches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich deß tröst, der ist erlöst, und kan ihm niemand schaden; Ob wollten gleich Papst, Kaiser, Reich, sie und dein Wort vertreiben; ist doch ihr Macht geg'n dir nichts g'acht, sie werdens wol lassen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt! in dieser Noth, daß sich die auch bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren! Sie sprechen schlecht: es sey nicht recht; und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort; ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, daß es sey wahr, was Petrus uns thut schreiben: Es muß geschehn, daß all's vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit; wär es auch leid viel hart verstockten Herzen: Kehr'n sie nicht um, werden sie drum leiden gar grossen Schmerzen.

7. GOtt ist mein HErr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute; dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Das danck ich dir; drum wirst du mir nach dein'r Verheissung geben was ich dich bitt, versag mirs nit, im Tod und auch im Leben.

8. HErr! ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben fassen! giebst ihn'n bereit die Seeligkeit, und läßt sie nicht verderben. O HErr! durch dich, bitt ich, laß mich frölich und willig sterben.

172.) J. T. Es spricht der Unweisen Mund ꝛc.

O treuer Heiland, JEsu Christ, der du am Creütz gestorben, und von dem Tod erstanden bist! Du hast uns ja erworben, daß alle Menschen insgemein, durch dein Blut mögen seelig seyn, wenn sie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die sich selbst so bethören, durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen dich nicht hören: daß du der wahre GOtt auch seyst, dem Vatter und dem Heil'gen Geist

Geist gleich ewig und allmächtig.

3. HErr! mache ihnen doch bekannt, daß kein Geschöpf zu finden, welchs durch erschaffenen Verstand den Schöpfer kan ausgründen. Sein Wesen ist verborgen gar; doch ist durchs Wort uns offenbar, wie wir dich sollen ehren.

4. Du kommst darum, O GOttes Sohn! herunter auf die Erden, daß GOttes Will vons Himmels-Thron uns völlig kund mög werden. Wir dancken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit GOtt wissen recht zu nennen, daß er ist Drey in Einigkeit, die ihn also bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man im jedem Reich und Land nur Wahrheit such und Friede.

6. Vor denen, die in Glaubens-Sach, als Ketzer, uns verdammen, und noch darzu uns stehen nach mit Drangsal, Schwerdt und Flammen, nimm uns in deinen starcken Schutz, und laß der Feinde List und Trutz zu nicht und Schanden werden.

7. Verleihe, daß die reine Lehr dämpf allen Aberglauben: damit man dir nicht deine Ehr, aus falschem Wahn, mög rauben; daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich, wahren GOtt, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchem Ort aus Unverstande fehlen, so gieb, daß die auch, durch dein Wort, die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß wir von dem Irre Weg sie bringen auf der Wahrheit Steg, in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar, uns, und fort unsern Kindern, daß man darbey bleib immerdar, so wird uns gar nicht hindern was die Vernunft je hat erdacht, und Menschen-Tand hervor gebracht, zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böse lassen, und vorsetzliche Sünden-That von Herzen immer hassen; auf daß wir

nach

nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seeligkeit erlangen.

D. Martin Luther.

273.) Im eignen Ton.

Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen. Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müss'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschen-Kind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin, mit ganzem Leib und Leben. Wir wär'n, als die ein Flut ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Danck! der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey, des HErren Namen steht uns bey, des GOtt's Himmels und Erden.

4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste; als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste: daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad; wer das begehrt, sprech: Amen!

Eine andere Composition.

D. Justus Jonas, Sen.

274.) Im eigenen Ton.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wann unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben: Wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verlohren.

2 Was Menschen-Kraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken; er sitzet an der Höchsten Stätt, er wird ihr'n Rath aufdecken. Wann sie's aufs klügste greifen an, so geht doch GOtt ein andre Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wollten sie uns

uns fressen; Zu würgen steht all ihr Begehr, GOtt's ist bey ihn'n vergessen. Wie Meeres-Wellen einher schlan, nach Leib und Leben sie uns stahn; deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; Noch rühmen sie sich Christen auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Name dein, muß ihrer Schalckheit Deckel seyn, du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen: Lob und Dank sey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr'n Strick zerreissen gar, und stürzen ihre falsche Lahr; sie werdens GOTT nicht wehren.

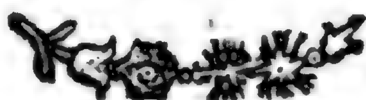
6. Ach HErr GOTT! wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen; Der Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunft kan das nicht fassen. Sie spricht: Es ist nun all's verlohrn; da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken; ihr Anschläg sind dir wol bekannt; hilf nur, daß wir nicht wancken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden, hast du, HErr GOtt! gegründet. Dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beständig seyn, die Welt laß immer murren.

9. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem Heil'gen Geiste: Als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste: daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad; wer das begehrt, sprech: Amen!

* * *



Augspurgisches Confessions-Lied.

Darinn der Innhalt der Artickeln derselben kürzlich enthalten.

(275.)

Art. I.

1. Ach GOtt, im Wesen eins, und doch drey in Personen!
2. Die Erb-Sünd drucket mich, der wollest du verschonen:
3. Hat doch dein Sohn, mein GOtt und Bruder, mich bedacht,
4. Und mir Gerechtigkeit des Glaubens wiederbracht.

II.

5. Behalte mir dein Wort und Sacrament ans Ende.
6. Unnütze sind doch nur die Wercke meiner Hände.
7. Erhalte deine Kirch und wehr des Satans Macht.
8. Hilf, daß mir schade nicht untreuer Hirten Wacht.

III.

9. Christglaubig laß mich auch der Taufe stets gedenken,
10. Und durch dein Leib und Blut dir ganz und gar einsencken.
11. Zwar ich bekenne dir viel Sünd und Missethat;
12. Doch wann ich Busse thu, schafft du mir Hülf und Rath.

Art. IV.

13. Die Sacrament will ich mit Glaubens-Eifer fassen;
14. Mich auf der Priester Lehr, die du berufst, verlassen.
15. Ich halt es nicht mit dem, der Kirchen-Ordnung bricht,
16. Und seiner Obrigkeit, die Christlich, widerspricht.

V.

17. Ein Tag von Christo ist zum Welt-Gericht erkohren.
18. Des Willens Freyheit ist zur GOttes-Furcht verlohren.
19. Der Teufel, Welt und Fleisch der Sünden Ursach seyn
20. Der Glaube bringet mir die Seeligkeit allein.

VI.

21. Für Dienst der Heiligen mich, treuer GOTT! behüte.
22. Den Raub des Kelches du im Abendmahl verbiete.
23. Den Ehestand erhalt bey seiner Würd und Ehr.
24. Der falschen Opfer-Meß in deiner Kirche wehr.

VII.

25. Gedenck der Sünden nicht, die ich nicht kan erzählen.
26. Es hilft ja nicht, dafür viel Fasten, Speise wählen.
27. Kein Kloster-Leben macht mir meine Krümme gleich.
28. Kein Bischofs-Schwerdt; du HErr! giebst mir das Himmelreich.

Für

Für die Weltliche Obrigkeit.

276.) J. T. O GOtt, du frommer GOtt!

Groß- und erhabner GOtt! dein Wort heißt mich erkennen, daß, was wir Obrigkeit und Majestäten nennen, allein von dir, der du HErr aller Herren bist, dem Christen-Volck zum Heil und Schutz gesetzet ist.

2. Es wird an deiner statt das Regiment geführet, du selber hast das Schwerdt, so die Regenten zieret, an ihre Seit gegürt, daß es zuweilen scharf, wann Missethat und Schuld sich häufet, schneiden darf.

3. Sie müssen, wann es noth, Recht den Bedrängten schaffen, und keine Zeit und Stund, ihr Amt zu thun, verschlaffen. Gerechtigkeit, worauf des Landes Wohl sich baut, die Ruh und Fried erhält, ist ihnen anvertraut.

4. Wär keine Obrigkeit, welch wild und rohes Wesen entstünde überall? Was hätte man zu lesen, als Rauben, Mord und Brand? Es gieng, wie wann der Welt der Sonnen Glanz entwiech, am blauen Himmels-Zelt.

5. Darum so lehr mich, HErr! an deine Ordnung dencken, und mein Gemüth zur Ehr und Furcht derselben lencken, daß ich, wie du befiehlst, gehorsam, still und treu, und, was ich schuldig bin, zu geben, willig sey.

6. Hilf mir auch, meine Zung und Lippen wol verwahren; Laß kein unziemlich Wort mir aus dem Munde fahren. Trug, Feindschaft, Lästerung, laß ferne von mir seyn, und zu Empörungen mich niemal stimmen ein.

7. Ich weiß, wie jederman soll für die Obern bitten, daß du mit Geist und Kraft sie wollest überschütten. So seegne dann, bey uns, das weltlich Regiment, damit es vest besteh, bis an der Zeiten End.

8. Laß deine Weißheit sich, mit unserm Rath, verbinden, daß, was beschlossen wird, mög guten Fortgang

gang finden. Der Landes-Vätter Brust erfüll mit Gütigkeit, daß auch die Armuth wird, durch ihre Huld, erfreut.

9. Wann auf dem Richter-Stuhl ein Urtheil ist zu fällen, laß deine Gegenwart sich da vor Augen stellen: Daß Gunst, Person, Geschenck nie werde angesehn, hingegen jeder Spruch mög nach dem Recht geschehn.

10. Regenten, sagt die Schrift, sind Götter gleich auf Erden. So laß dein GOttes-Bild an ihnen sichtbar werden. Als Amtleut deines Reichs, verbindt sie Eid und Pflicht, daß dessen Förderung nach Möglichkeit geschicht.

11. Vergilt indeß die Treu, so sich nicht müde wachet, die, für des Staates Nutz, sich Müh und Sorgen machet, mit Seegen, Gnad und Ehr, als einer schönen Kron. Sey du, ihr Hort und Fels, ihr Schild und grosser Lohn.

12. Steh ferner mächtig bey der Stadt und ganzem Lande. Gieb, daß ein jegliches, an seinem Ort und Stande, thu, was ihm zugehört, bis nach Verlauf der Zeit, bey Christo uns erquickt die frohe Ewigkeit.

* * *

Lob- und Danck-Lieder.

277.) J. T. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

GOtt, du meines Herzens Theil! wie hast du beladen mich so schwer mit deinem Heil, deiner Huld und Gnaden. Alles, was ich bin und hab, (O könnt ichs erzählen!) das ist lauter GOttes Gab, an Leib und der Seelen.

2. In dir leb ich, web und bin; du hast mich erschaffen, mit vernünftger Seel und Sinn, nicht zur Kröt und Affen. Du hast mich in deinem Sohn vor der Welt erwählet, und durch ihn, den Gnaden-Thron, los von Schuld gezählet.

3. Ich steh durch die heil'ge Tauf bis auf diese Stunde,

Stunde, seit, daß du mich, HErr! nahmst auf, noch in deinem Bunde. Fall ich, wie's denn oft geschicht, durch die Sünde nieder, so verwirfst du mich doch nicht; Du erhebst mich wieder.

4. Du läßt mir dein heilig Wort mit den Sacramenten unverfälscht an diesem Ort gnädiglich zuwenden. Deine Liebe lauft mir nach, die sich selbst anträget, und, was nur mein Herze mag, häufig mir beyleget.

5. GOTT! dein Auge sieht auf mich, weil dein Herz mich liebet: deine Hand die öfnet sich, die mir alles giebet. Deine Macht ists, die behüt, die ists, die mich leitet, daß sich Wolthat, Fried und Güt über mir ausbreitet.

6. Ja, ich bin in deiner Lieb auch so tief gesetzet, daß kein Unglück, Feind und Dieb mir ein Haar verletzet. Bricht die Creutz-Nacht bey mir ein, wegen meiner Sünden, läßt doch, GOtt! dein Gnaden-Schein sich gleich wieder finden.

7. Summa: Deine Lieb und Treu, darein ich geschlossen, die kommt alle Morgen neu wie ein Strom geflossen. Was ich seh und spühre nur, seh ich allerwegen, mein GOtt! deiner Liebe Spur voller Heil und Seegen.

8. Ach HErr! ich bin zu gering aller deiner Treue; dafür ich zum Opfer bring dir mein Herz voll Reue, mit der Bitte, nimm mich dir, für die That den Willen, und mach lauter Danck aus mir, dein Lob zu erfüllen.

9. Es soll dein, o Höchster! seyn Lob, Preiß, Danck und Ehre, aller Ruhm sey dein allein; dabey man stets höre: Heilig, Heilig, Heilig ist, der uns alles giebet, der uns bis zu dieser Frist, als sein Auge liebet.

10. Bleib nur nach, wie vor, mein GOtt, mir zur Recht und Lincken, denn ich müßt in Noth und Spott, ohne dich versincken. Nimm nur samt den Meinen mich, HErr! zu treuen Händen, und send uns genädiglich, was du willst zusenden.

11. Laß uns beyde Lebenslang eins dem andern geben, du mir Gnad, und ich dir Danck; ich dir Lob,

du Leben; du dich mir und ich mich dir; ich dir meine Seele; und du wieder mir dafür deine Seiten-Höle.

D. Nic. Selneccer.

278.) J. T. HErr Christ, der einig GOttes Sohn.

HErr GOtt, nun sey gepreiset, wir sag'n dir grossen Danck; Du hast uns wol gespeiset, und geben gut Getranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unsern Glaub'n zu stärcken, daß du seyst unser GOtt.

2. Ob wir solch's hab'n genommen, mit Lust und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß. So wollst Du's uns aus Gnaden, O HErr! nicht lassen schaden, durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, HErr! unser Seel und Geist, in Christo ganz bekehren, und in dir machen feist, daß wir den Hunger meiden, starck seyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

* * *

Für die Woltbaten JEsu Christi.

279.) J. T. HErr JEsu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

Oder:

Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

HErr JEsu, liebster Seelen-Freund! wie hoch hast du geschätzet, wie gütig hast du angescheint, wie reich hast du ergötzet mich, der ich, wie es ist bekannt, nur bin ein blosser Schatten-Tand, der plötzlich dahin weichet

2. Ich bin ja nur ein Erden-Klos, und dennoch bist du kommen zu mir, aus deines Vatters Schoos, zu meinem Heil und Frommen. Da ich ein armer Wurm nur bin, so hat sich doch dein Gnaden-Sinn niemals von mir gekehret.

3. Ich bin ein schnöder Maden-Sack, zum Guten ganz erstorben, und habe mehr der Ruthen Schlag, als deine Güt, erworben: und dennoch trägst du keinen Scheu, in mir, wie elend ich auch sey, mit deinem Geist zu wohnen.

4. Und

4. Und was bedarf ich viel Berichts? mit kurzem nur zu sagen: Ich bin ein bloß und eitles Nichts, drum muß ich billig fragen: wie ich es hab um GOtt verschuldt, daß er mit seiner Lieb und Huld mich hat so reich beschencket?

5. Nichts war ich, eh ich diese Welt mit Augen angeschauet, und dennoch hat der Himmelsheld sich selbst mit mir vertrauet in seiner Gnad und Gütigkeit, die hat er mir schon zubereit, eh er die Welt gegründet.

6. Nichts werd ich endlich nach dem Tod; und doch willt du gedencken an meine viel erlittne Noth, und mir das Leben schencken. Den Leib allhier bewahrst du wol, bis daß er auferstehen soll, an jenem grossen Tage

7. Da wirst du denn mein schnödes Nichts in Herrlichkeit verkehren, wenn du, am Tage des Gerichts, mich gänzlich wirst verklären, wenn du mich bringst zur Seeligkeit, zu schauen je und allezeit die Ehre deiner Frommen.

8. Nun, JEsu! dir sey Lob und Ehr gesagt mit Mund und Herzen; Ach hilf! daß immer mehr und mehr die Glaub- und Liebes-Kerzen in meiner Seele sey entzündt, daß sie vom rauhen Creutzes-Wind ja nimmermehr erlöschen.

Für die Wolthaten des ersten Articels.

Paul Gerhard.

280.) J T Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich.

Ich singe dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Lust! Ich sing, und mach der Erde kund, was mir von dir bewußt, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und wahre Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Guts zufleußt, viel Heil und Guts zufleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, O Vatter! nicht von dir allein gegeben werd? allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmels-Zelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt? mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt? zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den goldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vatterland? in unserm Vatterland?

7. Ach HErR, mein GOtt! das kommt von dir, du, du must alles thun; du hältst die Wacht an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, du stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey, gerathen, treulich bey.

9. Du strafst uns Sünder mit Gedult, und schlägst nicht allzusehr: ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreyt, wirst du gar bald erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Lob gereicht, und dir zum Lob gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sey, kein Zähr und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was stets besteht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wolauf, mein Herze! sing und spring, und habe guten Muth; dein GOtt, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schaft Rath, und läßt dich nicht,

schaft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränckst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht, auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt? hat er zurück gekehrt?

17. Er hat doch niemals was versehn in seinem Regiment: Nein! was er thut, und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein. So wirst du hier in Freuden ruhn, und ewig frölich seyn, und ewig frölich seyn.

281.) J. T. Nun lob mein Seel den HErren.

Ich will den HErren loben, sein herrlichs Lob soll immerdar in meinem Mund erhoben, sich hören lassen offenbar; mein Seel soll brünstig preisen des Höchsten liebe That, und dem viel Dancks erweisen, der mich errettet hat: Kommt, lasset uns erhöhen, den grossen Wunder-Held, sein theurer Ruhm muß gehen durch alle Theil der Welt.

2. Als ich den HErren suchte in meiner Noth, und schier vor Pein, mein Leben ganz verfluchte, da wollt er plötzlich bey mir seyn: denn, welche ihn anlaufen, mit Ernst, verderben nicht, er zeigt dem schwachen Haufen sein gnädigs Angesicht; Ach schmecket doch, und schauet, wie gütig daß er ist: wol dem, der ihm vertrauet, und seiner nie vergißt.

3. Der HErr hat nicht verschmähet des Armen Elend und Gefahr, so bald er angeflehet sein Hülf und Rettung immerdar, er schauet den Elenden, den Waisen hilft er gern, kan ihre Trübsal wenden, sein Beistand ist nicht fern; er liebet ohne Wancken, thut Gutes für und für, drum will ich ihm auch dancken, so lang ich leb allhier.

4. Man

4. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions GOTT! des Rühmens ist die Fülle, vor dir, o HErr GOtt Zebaoth! du bist doch HErr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht; drum soll dich ständlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kan.

5. Es müssen, HErr! sich freuen, von ganzer Seel, und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreyen: Gelobt sey der GOtt Israel! Sein Name sey gepriesen, der grosse Wunder thut, und der auch mir erwiesen, das, was mir nutz und gut: nun diß ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemal von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

6. HErr! du hast deinen Namen, sehr herrlich in der Welt gemacht: denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht; du hast mir Gnad erzeiget, nun wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget! so will ich für und für, den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit, dich hier mein GOtt! im Leben, und dort in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

81.) I T. Von GOtt will ich nicht lassen.

Ich will mit Dancken kommen, in dem gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die GOttes Rath und That mit süssem Lob erhöhn. Zu denen will ich tretten, da soll mein Danck und Beten, von ganzem Herzen gehn.

2. Groß ist der HErr und mächtig, groß ist auch, was er macht; wer aufmerkt, und andächtig nimmt seine Werck in acht, hat eitel Lust daran, was seine Weißheit setzet, und ordnet, das ergötzet, und ist sehr wol gethan.

3. Sein Heil, und grosse Güte, steht vest und unbewegt, damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen schlägt, dieselbe nicht entweich, hat er zum Glaubens-Zunder ein Denckmal seiner

ner Wunder gestift in seinem Reich.

4. GOtt ist voll Gnad und Gaben, giebt Speiß aus milder Hand, die Seinen wol zu laben, die ihm allein bekannt, denkt stets an seinen Bund, giebt denen, die er weiden will, mit dem Erb der Heiden, all seine Thaten kund.

5. Das Wircken seiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Trost und Freud, und Wahrheit, die nicht treugt, GOtt leitet seine Knechte, in dem rechtschafnen Rechte, das sich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns sein Mund verspricht, giebt redlich und mit Treuen, was unser Unglück bricht, ist freudig, unverzagt, uns alle zu erlösen vom Creutz und allen Bösen, das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wolgegründet, sein Mund ist rein und klar, worzu er sich verbindet, das macht er vest und wahr, und wird ihm gar nicht schwer. Sein Name, den er führet, ist heilig und gezieret mit grossem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet den ersten besten Grund der Weißheit, die GOtt liebet, und rühmt mit seinem Mund. O wie klug ist der Sinn, der diesen Weg verstehet, und fleissig darauf gehet, deß Lob fällt nimmer hin.

M. Martin Rickard.

(283.)

Nun dancket alle GOtt mit Herzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an, unzählich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche GOtt woll uns, bey unserm Leben, ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hie und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß sey GOtt dem Vatter und dem

Sohne,

Sohne, und auch dem Heil'gen Geist, im höchsten Himmels-Throne: dem Dreyeinigen GOtt, als der ohn Anfang war, und ist, und bleiben wird jetzund und immerdar.

284.) J.-T. Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich.

Nun dancket all, und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt, im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall, GOtt unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und grosse Dinge thut, und grosse Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-Leibe an, frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch mehr helfen kan, sich selbst zum Helfer stellt, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles guts, und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz, ins Meeres Tiefe hin, ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Jsraelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und wann wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil, verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht, dort in der ew'gen Ruh, dort in der ew'gen Ruh.

* * *

285.) J.

D. Nicol. Selneccer.

285.) Im eigenen Ton:

Nun laßt uns GOTT dem HErren Danck sagen und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; Dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas spahren.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben; Wiewol tödtliche Wunden sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl, dient wider allen Unfall; Der Heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd; geschenckt das Leben; im Himmel soll'n wir haben, O GOtt! wie grosse Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Grossen mit den Kleinen. Du kansts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen, durch JESUM Christum, Amen.

Joh. Poliander.

286.) Im eigenen Ton.

Nun lob, mein Seel, den HErren, was in mir ist, den Namen sein; sein Wolthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett' dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoos mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich, der König schaft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, darzu sein Güt ohn Massen. Es mangelt an sein'r Erbarmung nicht. Sein Zorn läßt er wol fahren,

ren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad thut er nicht spahren, den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben, ob den'n die fürchten ihn, so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vatter erbarmet üb'r seine junge Kinderlein, so thut der HErr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: Also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine steht vest, und bleibt in Ewigkeit, bey seiner lieb'n Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starcken Engel waltet sein's Lobs, und dient zugleich dem grossen HErrn zu Ehren, und treibt sein heiligs Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren, GOtt Vatter, Sohn, Heiligem Geist; der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt; daß wir ihm vest vertrauen, gänzlich uns lassen auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn, ihm gänzlich sey anhangend. Drauf singen wir zur Stund: Amen! wir werd'ns erlangen, glaub'n wirs von Herzens-Grund.

287.) J. T. Wer nur den lieben GOtt 2c.

O! daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit in die Wette vom allertiefsten Herzens-Grund ein Loblied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht, O! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht. Ach! wär, ein jeder Puls ein Danck, und

und jeder Odem ein Gesang.

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte, zu GOttes, meines HErren, Preiß: Mein Leib und Seele schicke dich, und lobe GOtt herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: Ihr schwancken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet seyn, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die grossen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vatter! unendlich Lob für Seel und Leib: Lob sey dir, mildester Berather, für allen edlen Zeit-Vertreib, den du mir in der ganzen Welt, zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu, sey gepriesen, daß dein Erbarmungs-volles Herz sich mir so Hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todes-Schmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther GOttes Geist, für deines Trostes süsse Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: Ach! wo was Guts von mir geschicht, das wircket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überströmet mich mit Seegen? Bist du es nicht, O reicher GOtt? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, O HErr GOtt Zebaoth. Du trägst mit meiner Sünden-Schuld unsäglich gnädige Gedult.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast: Wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last?

Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Kindern sey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon manches liebesmal gespürt, daß du mich unter vieler Plage durch manchen rauhen Weg geführt. Denn in der grössesten Gefahr ward ich des Trostes Licht gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höle der schnöden Eitelkeiten los, und ruffe mit erhöhter Seele: Mein GOtt! du bist sehr hoch und groß: Kraft, Ruhm, Preiß, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt: Ich will dir Freuden-Opfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird kraftlos seyn, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin: Im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin; Da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

288.) Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vatter aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe, mit seinem reichen Trost erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer stillt: gebt unserm GOtt die Ehre.

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfers-Macht, die alles also wol bedacht: gebt unserm GOtt die Ehre.

3. Was unser GOtt erschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem

ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich: gebt unserm GOtt die Ehre.

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth, ach GOtt! vernimm mein Schreyen: da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen, drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir, ach! dancket, dancket GOtt mit mir: gebt unserm GOtt die Ehre.

5. Der HERR ist noch und nimmer nicht von seinem Volck geschieden! Er bleibet ihre Zuversicht, ihr Seegen, Heil und Frieden: Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen stetig hin und her: gebt unserm GOtt die Ehre.

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt und hilft im Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vatters-Augen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh: gebt unserm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O GOtt! von nun an ehren, man soll, O GOTT! dein Lob-Gesang an allen Orten hören, mein ganzes Herz ermuntert sich, mein Geist und Leib erfreue dich: gebt unserm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre, ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre, die falschen Götzen macht zu Spott, der HERR ist GOtt! der HERR ist GOtt! gebt unserm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht mit Jauchzen-vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wol bedacht, und alles, alles recht gemacht: gebt unserm GOtt die Ehre.

Paul Gerhard.

189.) J. T. JEsu, du mein liebstes Leben

Sollt ich meinem GOtt nicht singen? Sollt ich ihm nicht danckbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meyn'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das

sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: Also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutter-Leibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein: er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer, durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gar hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmels-Pfort, daß er mir mein Herz erfülle, mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wolergehen, hat er ja recht wol bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wol in acht; wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nicht helfen kan, kommt mein GOtt, und hebt mir an sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd, und ihre Heere, hat er mir zum Dienst bestellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thier und Kräuter, und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wann ich schlaffe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen, schaue neue

neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebe Tage niemal noch bisher gerührt. GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vatter seinem Kinde, sein Herz niemals ganz entzeucht; ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Straffen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd: dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christen-Creutz hat seine Masse, und muß endlich stille stehn. Wann der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in GOttes Liebe findt, ey so heb ich meine Hände zu dir, Vatter! als ein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzem Leben: Bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Vom Christlichen Leben und Wandel.

290.) J. T. Was mein GOtt will, das g'scheh allzeit.

Ach, höchster GOtt! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich Christlich für und für durch dich mich neu gebäre; daß ich, dein Kind dich such und find, in allem Creutz und Leiden, damit nicht Tod noch Höllen-Noth von dir mich könne scheiden.

2. Gieb meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu, und meine Wercke taugen. Hilf, daß ich sey ohn Heucheley ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3 Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, empfinde Lust, und stets mich also übe nach deinem Wort an allem Ort in tugendlichen Dingen: so wird mein Geist sich allermeist zu dir, HErr JEsu! schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn; laß mich in Demuth leben; Rach, Neid, und Zorn nimm von mir hin, so kan ich bald vergeben, wann schon durch List mein Neben-Christ ins Elend mich getrieben; weiß ich doch wol, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gieb mir, HErr! diese dreyerley: Erst einen vesten Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steh auf Schrauben; Daß ich mich üb in wahrer Lieb; und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt! für Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr! laß mich ja nicht trachten; Gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten; Auch nimmermehr nach hoher Ehr und grossem Namen strebe; besondern nur nach rechter Spur der wahren Christen lebe.

7. Vor

7. Vor Schmeicheln, List und Heucheley, bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächsten nicht gewinnen; Laß Ja und Nein mein Antwort seyn, darnach man sich zu richten; dann dieses kan bey jedermann die Sachen leichtlich schlichten.

8. HErr! säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit vor schnöder Lust mich hüte; des Herzens Grund sey, wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden: so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müssiggang und alle Trägheit hasse; dargegen HERR! mein Lebenlang mein Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglichs Brod mit Ehren mög erwerben. Und wann ich soll, fein sanft und wol in dir, HErr JEsu! sterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe; und nur um das, was Christlich heißt, von Herzen mich bemühe: So kan kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben; besondern ich werd ewiglich bey dir, HErr JEsu! bleiben.

291.) J. T. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

Ach JEsu! gieb mir sanften Muth, nach deinem Wort zu leben; Ich bin ein schwaches Fleisch und Blut, und sollt ich dahin streben, zu üben Rach und harten Zorn? Wie kan ein Christ, ein guter Born, solch bitter Wasser geben?

2. Es hat ein Vatter uns gemacht zu seinen lieben Kindern; Es hat ein HErr das Leben bracht uns ganz erstorbnen Sündern; Ein guter Geist uns auch regiert, und zu der Himmels-Freude führt, wann wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kan ich doch, als GOttes Kind, den schwachen Bruder hassen, da mir so grosse Schulden sind von meinem GOTT erlassen? Soll nicht mein Herz auch seyn bereit aus rechter Lieb

und Einigkeit den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder, komm, reich her die Hand, mein Herze dirs vergiebet: Laß deinen Zorn nicht seyn entbrannt; ein Christ den andern liebet. Wer, wie sein lieber Meister, thut der brennet von der Liebe Glut, und sich in ihr stets übet.

5. Wir sollen tragen all ein Joch, weil wir uns Glieder nennen; was wollen sich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An rechter Lieb und Freundlichkeit kan man den Christen allezeit, als GOttes Kind erkennen.

6. Wir haben alle GOttes Gnad in einem HErrn zu finden; ein Gnaden-reiches Wasser-Bad und Born wäscht uns von Sünden; ein Fleisch und Blut uns alle speißt, wie soll nicht auch ein Herz und Geist uns allesamt verbinden?

7. Da wir nun haben einen Geist, wie kanst du Racha sprechen? Da dein Leib GOttes Tempel heißt, wie kan ich ihn zerbrechen? Ach, Bruder! laß uns zörnen nicht, daß uns nicht treffe das Gericht, GOtt möcht sich an uns rächen.

8. Du aber, HERR! erwecke mich durch deines Geistes Treiben, daß nicht durch herbe Worte ich mich mög am Feinde reiben; Ein sanfter Sinn und stiller Muth ist auf desselben Haupt die Glut auf ewig Freund zu bleiben.

9. Fällt jemand, strauchelt, und begeht, was nimmer ist zu loben? Wann mir der Wind zuwider weht, soll ich von Zürnen toben? Gieb JEsu! daß ich allezeit, ablege, fern von Bitterkeit, die schönste Sanftmuths-Proben.

292.) Im eigenen Ton.

Oder:

Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ach komm, O Sonne meiner Seele! komm JEsu, meines Lebens-Licht! zu mir in meines Herzens Höle, eh dann die Flamme ihm gebricht, daß ich durch deines Geistes Stärck, erkennen möge deine Werck.

4. Und

2. Und du, mein Herz, sollt nicht mehr wancken von seinen Worten und Gebot: Bleib stetig in Gesetzes-Schrancken, hab deine Freud allein in GOTT. Sonst keine Freud ist mir bewußt, als nur allein die Himmels-Lust.

3. Ich will mich stets an JEsum halten, weil ich allhier das Leben hab; ich will ihn alles lassen walten, bis daß mein Leib kommt in das Grab: So ruffet stetig hier mein Geist, bis JEsus mich hin zu ihm heißt.

4. Kein andern ich mir nicht erwähle, als JEsum nur das höchste Gut; ihn ganz allein liebt meine Seele, weil mich erlabt sein theures Blut. Trotz Teufel, Welt und aller Sünd; mit JEsu ich sie überwind.

5. Ich suche meine Lust im Leben, sonst nirgends, als bey ihm allein; er kan und wird mir alles geben, was mir mag nutz und seelig seyn: Wann ich nur glaub, und ihm vertrau, und stets auf seine Hülfe bau.

6. An JEsum will ich stets gedencken, bis ich end meines Lebens Lauf: Dann wird sich meine Seele lenken, zu dir, HErr JEsu, Himmel-auf. So ruff ich: JEsu! nimm mich hin; bey dir ich wol versorget bin.

7. Ich will alsdenn vergnüget leben, mit auserwählter Christen-Schaar. GOtt wird mir Freud für Leiden geben. Mach, JEsu! bald mein Wünschen wahr, so will ich dafür preisen dich, HErr JEsu Christ! dort ewiglich.

293.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Allein, und doch nicht ganz alleine, bin ich in meiner Einsamkeit: Denn wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir JEsus selbst die Zeit: Ich bin bey ihm, und er bey mir; so kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur Welt: so hör ich Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht; da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht: Drum wünsch ich lieber ganz allein, als

als bey der Welt, ohn GOtt zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greift Pech ohne kleben an? Wie sollt ich denn dahin begehren, da man GOtt bald vergessen kan? Gesellschaft, die gefährlich scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Drum kan mir niemand hier verdencken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschräncken, daß GOtt allein mein Herz erfreut: Die Welt ist voller Trug und List; Wol dem, der GOtt verbunden ist.

5. Ein Erd-Kind mag Gesellschaft suchen; Ich suche GOtt in stiller Ruh: Und sollte mir die Welt gleich fluchen, so schließ ich meine Kammer zu, und nehme GOtt mit mir hinein; so wird die Welt betrogen seyn.

6 Ach JEsu! lasse dich nur finden in dieser meiner stillen Zeit, und laß mir alle Lust verschwinden zur weltlichen Vergnüglichkeit! Nimm du mein Herz, und gieb dich mir; so find ich alles wol bey dir.

7. Laß Satans arge Tücke fehlen, womit er stetig an mich setzt, um mich in meiner Ruh zu quälen; stöhr, was mich ausser dir ergötzt! Mein Glaubens-Auge seh auf dich; Ach, liebster JEsu, lehre mich!

8. Sey du mein Lehrer und Regierer, damit ich alles böses flieh! Und meines Lebens einzger Führer, der mich auf guten Wegen zieh! Ja führ mich endlich aus der Zeit, HErr JEsu, in die Ewigkeit!

Benjamin Schmolke.

194.) J. T. Es ist gewißlich an der Zeit, rc.

Die Welt ist falsch, getreuer GOTT! sie stecket voll Propheten, die durch der wahren Lehre Spott die Seele wollen tödten: Da kochet man Verführungs-Gift, und dort verkehrt man deine Schrift, mit Menschen-Tand und Lehren.

2. Das Schaafs-Kleid wird jetzt sehr gemein, man schmincket seine Mängel; die falschen

falschen Lehrer gehn herein, in Heiligkeit der Engel: sie wenden lauter Himmel vor, und öfnen, leider! doch das Thor zum Abgrund in die Hölle.

3. Wenn sie die Einfalt nun berückt, da zeigt der Wolf die Klauen, das arme Schaaf, das er bestrickt, verliert die Lebens-Auen, indem es solche Weide kriegt, worauf nur Gift und Mehlthau liegt, davon es ewig stirbet.

4. O JEsu! wapne meinen Sinn mit Klugheit der Gerechten, daß ich geschickt und freudig bin, die Wahrheit zu verfechten; und hat der Wolf ein Schaafs-Kleid an, so gieb, daß ich ihn kennen kan an seinen bösen Früchten.

5. Die Trauben trägt kein Dornen-Strauch; die Distel keine Feigen; man kan von faulen Bäumen auch nicht gute Früchte zeigen. Der falschen Lehrer böse Zucht ist eines faulen Baumes Frucht, der in die Glut gehöret.

6. Wo man des HErren Wort veracht, und Menschen-Satzung lehret; wo man nach eigner Ehre tracht, und Christi Blut entehret; wo man mit Gnaden-Schätzen spielt, das Heil der armen Seelen stiehlt, da, da sind solche Früchte.

7. Ach laß mich alles an dein Wort, als den Probier-Stein, streichen, und dieser Wölfe Seelen-Mord mit allem Ernst entweichen! steh deiner ganzen Kirche bey, daß sie nicht eine Taube sey, die dieses Thier zerreisset.

8. Stehn immer neue Secten auf, und neue Rotten-Geister; ach so bewahre meinen Lauf, mein Führer und mein Meister! daß mir kein andrer Weg beliebt, als der mir Licht und Wahrheit giebt, durch deines Geistes Lehre.

9. Laß mich auch selbst den falschen Schein, im Christenthume meiden. Ein Christe heissen, und nicht seyn, heißt sich ins Schaaf verkleiden; wer nur HErr! HErr! alleine spricht, und thut doch deinen Willen nicht,

nicht, der träget faule Früchte.

10. Ach! dort ist Feuer zugericht, wo faule Bäume brennen; und du willst keinen Heuchler nicht an jenem Tage kennen: drum gieb, daß alle Heucheley sehr weit von mir verbannet sey, so darf ich nicht entweichen.

Paul Gerhard.

295.) J. T. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Du bist ein Mensch, das weißt du wol; was strebst du denn nach Dingen, die GOtt der Höchst alleine soll und kan zuwege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denckst: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr, mit allem deinem Tichten, auch nicht ein einigs kleinstes Haar, in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgend zu als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Willt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeihet? so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand, so wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höl und finstrem Kercker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben, dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort ein jed's an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Will, Herz und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer

Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Herzens-Lust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allem Fall vor dir sich hat erhoben? Dein Brod, dein Wasser, und dein Kleid war eher noch, als du, bereit: Die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angesicht eröfnet wurd, und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen. Du traust und glaubest weiter nicht als was dein Augen spühren. Was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister seyn, was der nicht auserkohren, das hältst du, als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel, und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und vest gehoft mit Händen zu erjagen? Hingegen wie so manchesmal ist das geschehn, das überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hätt erfinden können.

11. Wie oft bist du in grosse Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen: Und hätte GOtt dein Werck und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren. Und darzu treibt ihn sein Gemüth, und die so reine Vatter-Güt, in der uns arme Sünder er tröst, als liebe Kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet; da unterdessen unser Will und Herz

Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und dar, und findet nichts; will sehn, und mangelt doch des Lichts; will aus der Angst sich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort, auf seinen weisen Wegen; er geht, und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werck geschehn, da kan der Mensch alsdann erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz! sey wolgemuth, und laß von Sorg und Grämen. GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen. Er kans nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir, und uns hier allzusammen, voll allzusüsser Flammen.

16. Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu; und also kanst du dencken, wie seinem Muth zu muthe sey, wenn wir uns oftmals kräncken mit so vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauterm Zorn und Hassen, ganz Hülf- und Trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören. Ob gleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kan vermehren: So wird doch warlich das geschehn, was GOtt, dein Vatter ausersehn: was er dir zu will kehren, das wird kein Mensch verwehren.

18. Thu, als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme. Bitt ihn, und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich, durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wolgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

M. Christian Betulius.

296.) J. T. Durch Adams Fall ist ganz :c.

Oder:

Was mein GOtt will, das gescheh :c.

Du feiges Herz! was zagest du, und kränckest deine Sinnen? GOTT selber gönnet dir die Ruh; du willst sie dir miß-

mißgönnen. Wann was du willt, wird nicht erfüllt, was darfst du dich drum grämen? GOtt lebet doch: das glaub ich noch, der mag es auf sich nehmen.

2. Dort oben sitzt der grosse Mann, der dieses Rund regieret, der alle Ding vermag und kan, und wunderbarlich führet. Mit Vorbedacht die GOttes-Macht verwaltet alle Sachen. GOtt herrschet doch: das glaub ich noch, und laß ihn weißlich machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heißt, so dann das muß geschehen. Was er von dir und mir beschleußt, das soll und wird bestehen. Rath, Witz und Kunst ist ganz umsonst, läßt GOTT es nicht gerathen. GOtt führt mich doch, das glaub ich noch, in allen meinen Thaten.

4. Es mißt uns dar die GOttes-Güt, die Gaben nach Gefallen, und mit bestimmten Unterschied: Er schenckt nicht alles allen: Dort giebt er viel; hier setzt er Ziel, und hält die Maaß im Geben. GOtt ordnet doch, das glaub ich noch, die Nothdurft meinem Leben.

5. Dem reicht er Reichthum; jenem nicht; der kan sich kaum ernähren. Der ist gelehrt; dem Witz gebricht. Der niedrig; der in Ehren. So ists bestellt: so wird die Welt, durch Ordnung, vest erhalten. GOtt hauset doch, das glaub ich noch, und laß ihn immer walten.

6. Doch will er auch der Kräften Stärck frisch angestrecket haben, und daß man tapfer brauch im Werck die Leibs- und Seelen-Gaben: Drum nicht vergrab der Gaben Haab; Fleiß, Schweiß und Müh anwende. GOtt nährt mich doch: das glaub ich noch, leg ich nur an die Hände

7. Wornach und wie ein jeder ringt, mit muntrem Unterfangen, hiernach es ihm durch GOtt gelingt, zum Zwecke zu gelangen. Dein Fleiß gewinnt, was GOtt dir gönnt: Auf Wagen folgt Geniessen. GOTT seegnet doch, das glaub ich noch,

noch, und läßt es wol erspriessen.

8. Wann alles dann von oben ab der Himmel selbst verleihet, und wann es nur ist GOttes Gab, was uns zu Nutz gedeihet: Weg, blindes Glück! weg, Noth-Geschick! hinfort ich dich verlache. GOtt giebt es doch: das glaub ich noch, und stell ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorsicht, HErr! ich schau, die will ich lassen walten, auf deine Treu und Güt ich bau, die werden ob mir halten. Ich hoff und bet, und frisch fort trett in meines Amtes Schrancken. GOtt sorget doch, das glaub ich noch, und trau ihm ohne Wancken.

10. Ich sey in Armuth; oder reich; tief unten; oder oben: So gilt, mein GOtt! mir alles gleich; ich will dein Aufsicht loben. Es hält mein Will dir willig still: schick, was du mir willt schicken. GOtt schickt es doch, das glaub ich noch, wie meine Sachen glücken.

11. Ob mir es hie schon gehet schlecht; und wol den schlimmsten Leuten: ob Unrecht oft mehr gilt als Recht: ich weiß es wol zu deuten: du ordnest schon den Gnaden-Lohn, womit du mich willst zieren. GOtt liebt mich doch, das glaub ich noch, der wird mich seelig führen.

12. Dir, dir, dir GOtt! ich nun befehl mein ganzes Thun und Leben, und mich mit Sorgen nimmer quäl; dir bleibt es heimgegeben. So, wie es woll, und wie es soll, mag alles immer gehen: GOtt hilft mir doch, das glaub ich noch: Es muß um mich wol stehen.

297.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt!

Du sagst: ich bin ein Christ. Wolan; Wenn Werck und Leben dir dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben, so steht es wol um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich, ein guter Christ.

2. Du

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der JEsum kennet, und seinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebot: Thust du nicht auch also? ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ: Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut; mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ: Denn ich bin ja besprenget, mit Wasser in der Tauf, mit Christi Blut vermenget. Ja wol! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als GOttes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6 Du sagst: ich bin ein Christ, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menschen-Tand, ich fleißig les und höre. Ja, lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? nicht ders hört, sondern thut, der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ: ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtstuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber sich mein Freund! ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor; dein' Worte, Werck und Sinnen, wird oftmals ärger noch; dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, laß speisen mich und träncken, mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schencken. Wol! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein Christ, ich bete, les und singe, ich geh ins GOttes-Haus, sind das nicht gute Dinge? Sie sind es; aber wenn sie werden so verricht, daß GOtt auch stets darbey ein reines Herze sieht.

11 Du sagst: ich bin ein Christ. Ich kan dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör', und auch sein Jünger sey, muß wandeln, gleichwie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie JEsus Christus war. Wann reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell; wann du demüthig bist von Herzen, wie der HERR: so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir erseh und spühre, daß Stolz und Uebermuth dein Sinn und Herz regiere; wenn an der Sanftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid, so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden: thust aber du auch mehr als andre kluge Heiden? Ach! öfters nicht so viel, was Gutes sie gethan; sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ; bis daß dir Werck und Leben, auch dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben. Die Worte sind nicht gnug: Ein Christ muß ohne Schein, das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach mein GOtt! gieb Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Benjamin Schmolke.

298.) J. T. Von GOtt will ich nicht lassen.

Du unvergleichlichs Wesen, GOtt über alles groß! Dein Thun ist auserlesen; ich armer Erden-Kloß, voll Unvoll-

vollkommenheit, soll dir dennoch auf Erden, in etwas gleiche werden; O grosse Würdigkeit!

2. Du Vatter bist voll Güte, und voll Barmherzigkeit; drum gieb mir ein Gemüthe, das immerfort bereit barmherzig auch zu seyn; laß mich mit Liebes-Werken den armen Bruder stärcken, mit Rath und That erfreun.

3. Laß mich niemanden richten, darzu ich nicht bestimmt; denn du verträgst mit nichten, daß man dein Amt dir nimmt; wer richtet, wird gericht; durch fleischliches Verdammen stürzt man sich in die Flammen, wo kein Erretten nicht.

4. Gieb, daß ich gern vergebe, daß du mir auch vergiebst, und stets versöhnlich lebe; weil du ein Herze liebst, das seinen Feind auch liebt, das seinen Flucher seegnet, und gütig dem begegnet, der bößlich hat betrübt.

5. Du giebst, so laß mich geben, dem, der da dürftig ist; der kan nicht christlich leben, der Herz und Hand verschließt: Du hast das Wieder-Geld: ein Danck in GOttes Namen, ist wie ein guter Saamen, der hundertfältig fällt.

6. Laß mich zu scharf nicht messen, sonst mißt man wieder scharf; daß ich mein eigen Essen, nicht selbsten kosten darf; ein vollgerüttelt Maaß wird öfters dem beschehret, der andre hat beschweret; und wie gerecht ist das!

7. Behüte mich vor Eifer, und ist mein Feind so blind, daß er mit Haß und Geifer, auf lauter Rache sinnt, so laß mich sehend seyn: ein Blinder heißt den andern oft in die Grube wandern, so stürzen beede drein.

8. Erleuchte mein Gesichte, daß ich es allermeist auf meinen Balcken richte, eh mich mein Vorwitz heißt des Nächsten Splitter sehn, und lasse mich bemühen, den erstlich auszuziehen, eh dieses kan geschehn.

9. Ob gleich in diesem Leben kein Mensch ist Engelrein, doch laß mich darnach streben, dein Jünger stets zu

zu seyn; stell mir dein Vorbild dar: dort wird vollkommen werden, was hier auf dieser Erden noch unvollkommen war.

299.) Im eigenen Ton.

Eins ist Noth! Ach HErr, diß Eine lehre mich erkennen doch! alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden, suchs bey keiner Creatur: laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein- und mein Alles, mein seeligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu JEsu Füssen, voller Andacht nieder ließ. Ihr Herze entbrannte, diß einzig zu hören, was JEsus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr alles war gänzlich in JEsum versenckt, und wurde ihr Alles in Einem geschenckt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu! nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schencke dich zu eigen mir! ob viel auch umkehrten zum grössesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, O JEsu! ist Leben und Geist: was ist wol, das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller Weißheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weißheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wann ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weißheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. JEsu! es muß mir gelingen durch

durch dein rosinfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Creutzes gestorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht! Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum Göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland! mir alles gegeben: Entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, JEsu! mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beschwemmt die Gnaden-Fluth: du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt: im kindlichen Geiste das Abba nun klingt

9. Volles Gnügen, Fried und Freude, jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEsu, dich immer soll haben: nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEsu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu! du alleine sollt mein Ein- und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein: sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster! auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEsum gewinne! Diß Eine ist noth.

Benjamin Schmolke.

300.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Gerechter GOtt! für uns gehöret ganz andere Gerechtigkeit, als wie der Pharisäer lehret, der lauter Aussenwerck gebeut: gerecht muß man durch Christum seyn, sonst kommt man nicht zum Himmel ein.

2. Der Glaube macht allein gerechte, doch ist er ohne

ohne Wercke nicht; sonst wären wir der Sünden Knechte, und hätten Schatten ohne Licht: drum gieb, daß ich zugleich dabey gerecht und schlecht im Leben sey.

3. Es ist nicht gnug, den Todschlag meiden, der des Gerichtes schuldig macht: Man muß sich auch im Zorn bescheiden, den GOtt als einen Mord betracht; ein Racha und ein Narren-Wort, bringt schon an den Verdammungs-Ort.

4 Drum gieb mir ein versöhnlichs Herze, weil du auch voller Langmuth bist, daß ich mit Zorn und Haß nicht scherze, weil ihn zuletzt die Hölle frißt: wer dir das Schwerdt der Rache nimmt, für dessen Hals ist es bestimmt.

5. So oft ich demnach meine Gabe auf deinem Altar opfern will, so gieb, daß ich Versöhnung habe, und wenn der Feinde noch so viel: du nimmst kein Opfer von mir an, wenn ich nicht auch vergeben kan.

6. Es sind doch alle meine Brüder, von denen ich beleidigt bin; und warum sollt ich mich nicht wieder um ihr versöhntes Herz bemühn? Wer Frieden sucht, und ihn gewinnt, der ist auch wol ein Friedens-Kind.

7. Der Widersacher kan verklagen, da, wo es Kraft und Nachdruck hat; und was wird denn der Richter sagen, zu einer solchen Uebelthat? Die also kahl vor ihm bestehn, die müssen in den Kercker gehn.

8 Ach! da sind lauter Folter-Ketten den Unversöhnlichen bereit; und hier ist leider! kein Erretten, bis man den letzten Heller beut; das heisset: Nun und nimmermehr, die Ewigkeit giebt kein Gehör.

9. Nun lasse mich davor erschrecken, und lieber die Beleidigung mit Liebe suchen zuzudecken, als einen solchen Höllen-Sprung, durch Unversöhnlichkeit zu thun, und ewig in der Pein zu ruhn.

10. Die Liebe muß doch was vertragen, will sie des Glaubens Tochter seyn: ein Christ muß nach dem Frieden jagen, sonst geht er

nicht

nicht zum Frieden ein: drum gieb mir einen Friedens-Sinn; ich will ja auch zum Himmel hin.

301.) J. T. O GOtt! du frommer GOtt!

Gieb mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! das soll mein Reichthum seyn, den ich begehr zu haben; das soll seyn meine Zier, mein Ruhm und schönster Pracht: dann fromm seyn wird bey GOtt und Engeln hochgeacht.

2. Gieb mir ein frommes Herz in allen meinen Dencken, wann sich mein eitler Sinn auch will zum Bösen lencken; Ach! schrecke mich doch ab von der Gottlosen Steg, und führe mich, o GOtt! den rechten Himmels-Weg.

3. Gieb mir ein frommes Herz; wann man mich will verführen, ach! so laß deinen Geist mein Herze kräftig rühren; gieb, daß ich nimmermehr auf böß Exempel seh, vielmehr, o JEsu! dir, wie du vorgehst, nachgeh.

4. Gieb mir ein frommes Herz, wann ich viel Böses höre, daß die Gewohnheit nicht mich auch zuletzt bethöre; Schleuß meine Ohren zu, gieb deinem Worte Kraft, das sagt: Du forderst auch von Worten Rechenschaft.

5. Gieb mir ein frommes Herz, wann ich die Welt betrachte, daß ich die Sünden-Lust und Eitelkeit verachte: Es muß die schnöde Welt mit ihrer Lust vergehn, den Frommen aber bleibt der Himmel offen stehn.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm sey und bleibe, und nur, was dir gefällt, in meinem Leben treibe; Heut fromm seyn, morgen böß, und so in Wanckelmuth bald Guts, bald Böses thun, stürzt in die Höllen-Glut.

7. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche, und daß ich nicht der Welt in ihren Sünden gleiche: Ich will von ihrem Thun mich sondern gänzlich ab, und in der Frömmigkeit beharren bis ins Grab.

8. Gieb mir ein frommes Herz, so wird mirs auch wol

gehen; du wirst mein Beystand seyn, wann Unglücks-Winde wehen: Den Frommen ist ja Gnad und Hülfe zugesagt, wann die verdiente Straf die böse Rotte plagt.

9. Gieb mir ein frommes Herz, so kan ich seelig sterben, und als ein GOttes-Kind das Himmelreich ererben. Im Himmel wird ja einst die Frömmigkeit gecrönt, die auf der Erden mir von Bösen wird verhöhnt.

10. Gieb mir ein frommes Herz; wann du mir das wirst geben, so will ich danckbar seyn in meinem ganzen Leben, so wird mein Herz und Sinn sich lencken Himmelwärts; drum sag ich noch einmal: Gieb mir ein frommes Herz.

302.) J. T. Liebster JEsu, wir sind hier.

Glaube, Liebe, Hofnung sind der wahrhafte Schmuck der Christen: Hiemit muß sich GOttes Kind höchst bestreben auszurüsten. Wo man GOTT will eifrig dienen, da muß dieses Kleeblat grünen.

2. Glaube legt den ersten Stein zu des Heils bewährtem Grunde, sieht auf JEsum nur allein, und bekennt mit Herz und Munde sich zu seines Geistes Lehren, läßt sich keine Trübsal stöhren.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht GOtt und auch den Nächsten zeigen, unterwirft sich Christi Zucht, und giebt sich ihm ganz zu eigen, lässet sich in allem Leiden nicht von ihrem JESU scheiden.

4. Hofnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu überwinden. Sie kan in der Trübsals-Fluth ihren Ancker feste gründen. Sie will künftig dort versüssen, was wir hier erdulten müssen.

5. JEsu, du mein HErr und GOtt! Ach! bewahr in mir den Glauben; Mache du den Feind zu Spott, der diß Kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache Rohr nicht brechen, und ein glimmend Tocht nicht schwächen.

6. Ma-

6. Mache meine Liebe rein, daß sie nicht im Schein bestehe. Flöß mir Kraft des Geistes ein, daß sie mir von Herzen gehe, und ich aus rechtschafnem Triebe dich und auch den Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hofnung fest, stärcke sie in allen Nöthen, daß sie dich nicht fahren läßt, wenn du mich gleich wolltest tödten. Laß sie nach dem Himmel schauen, und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub und Hofnung höret auf, wenn wir zu dem Schauen kommen: Doch die Liebe dringt hinauf, wo sie Ursprung hat genommen; Ach! da werd ich erst recht lieben, mich im Lieben ewig üben.

303.) J. T. O GOtt! du frommer GOtt.

GOTT! der du heilig bist: wir soll'n auch heilig leben, und unsre Leiber dir zum Opfer ganz begeben, das da lebendig ist; ach! wie hat böse Lust doch unser Herz befleckt mit vielem Sünden-Wust!

2. Vor deinem Richter-Stuhl kan ja kein Mensch bestehen, wann du die fleischlichen Begierden willt ansehen, zusamt der Eitelkeit, die unser Herz ansicht; ein Gräuel sind wir, HErr! vor deinem Angesicht.

3. Drum hilf uns, böse Lust, durch deines Geistes Stärcke, bezwingen, und mit Ernst stets fliehen Fleisches-Wercke: damit der Glaub und Geist behalten Sieg und Macht, und dein hochheilger Will von uns hier werd vollbracht.

4. Verbinde du dich selbst mit unserm Geist und Seelen, daß wir des schmalen Wegs zum Leben nicht verfehlen; nimm weg, was unrein ist, und wider dein Gebot; damit nichts sündliches uns stürze in den Tod.

5. Ach! laß dein GOttes-Bild in uns von neuem prangen: zu dir nur und dem Lamm steh unser ganz Verlangen: Befreye unsern Geist von schnöder Lüste Pein, und laß uns Göttlicher Natur theilhaftig seyn.

6. Nimm uns zum Tempel ein, O HErr! nach Leib und Seele: ach heilg' uns durch und durch, und dich mit uns vermähle in Christo, unserm HErrn, dem keuschen Jungfrau-Sohn, den nur ein reines Herz wird schau'n in seiner Cron.

304. J. T. JEsum hab ich mir erwählet.

GOtt! du hast es so beschlossen: wer kan wider dich bestehn? Werden Thränen gleich vergossen, muß es doch, wie du willt, gehn. Dein Rath gilt, dein Will geschicht: unser Wollen hilfet nicht.

2 Ist uns bitter gleich dein Wille; muß er dennoch seyn vollbracht. Unser Thun ist, halten stille, seyn bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen schlecht, was du auflegst einem Knecht.

3. HErr! wer kan dir widersprechen, wann du uns schenckst bitter ein? Wer kan deinen Rath-Schluß brechen? wer kan sagen: So solls seyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, seyn, O höchster GOtt! bestellt.

4. Darum will ich mich drein finden, dein Creutz soll seyn meine Ruh. Hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir kommt zu. Würd mir nach Verdienst geschehn, würd ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirst dennoch Hülf erweisen, wann die rechte Zeit kommt an. Jezund willt du mir nur weisen, was dein Zorn und Grimme kan. Laß mich lernen in der Noth, dich zu suchen meinen GOtt.

305.) Im eigenen Ton.

GOtt! es steht in deinen Händen Glück und Unglück mir zu senden: was von beyden dir gefällt, werde mir hier zugesellt. Dein Will, O GOtt! gescheh, und nicht mein Menschen-Will! mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still.

2. Soll ich hie im Elend leben, und im Trauer-Thal umschweben? Wol! so thue, was du willt, bleibe nur mein Burg und Schild. Dein Will, O GOtt! gescheh, und nicht mein Menschen-

schen-Will! mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still.

3. Willt du dann ein Freuden-Leben mir, in dieser Wallfahrt, geben? solches ich mit Dank empfang, bring dir meinen Lob-Gesang. Dein Will, O GOtt! gescheh, und nicht mein Menschen-Will; mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still.

4. Soll ich Armuth hier erleiden? Soll die ganze Welt mich neiden? Soll ich seyn ein Kummer-Bild? So gescheh mir, wie du willt. Dein Will, o GOtt! gescheh, und nicht mein Menschen-Will; mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still.

5. Soll ich aber Reichthum haben? Ach! so laß mir solche Gaben nicht zur Sünd gereichen hier, dafür nimm sie lieber mir. Dein Will, O GOtt! gescheh, und nicht mein Menschen-Will; mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still.

6. Willt du Kranckheit mir zusenden? Wol! ich bin in deinen Händen, schlage und verwunde nur, bin ich doch in deiner Cur. Dein Will, O GOtt! gescheh, und nicht mein Menschen-Will! mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still.

7. Bey gesundem Leib mich lasse, also, daß ich Sünden hasse, daß mein Leib nicht werde geil, nicht verscherz der Seelen Heil. Dein Will, O GOtt! gescheh, und nicht mein Menschen-Will; mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still.

8. Elend, Armuth, schnelles Sterben, Kranckheit, Schmach, Neid und Verderben, alles Unglück nehm ich an, wann ich dir nur folgen kan. Dein Will, O GOtt! gescheh, und nicht mein Menschen-Will; mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten still.

306.) J. T. HErr Christ! der einig GOttes Sohn.

HErr JEsu! Gnaden-Sonne, wahrhaftes Lebens-Licht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen: Mein

Mein GOtt! versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden und hilf genädiglich: Laß deine Friedens-Gaben mein armes Herze laben! Ach HErr! erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams-Sinn: und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe: weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkänntniß in mir mein Seelen-Hort! und öfne mein Verständniß durch dein heiliges Wort: damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüsten, und creutz'ge mein Begier, samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe, in meiner Seelen an: daß ich, aus innern Triebe, dich ewig lieben kan; und dir zum Wolgefallen, beständig möge wallen, auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr! verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth! denn das sind Gnaden-Wercke, die dein Geist schaft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen, ist böse und nicht gut.

8. Darum du GOtt der Gnaden, du Vatter aller Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu: gieb, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und steh mir kräftig bey.

Frau Maria, Herzogin zu Sachsen.

307.) J. T. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

HErr! wie du willt, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben. Allein' zu dir steht mein Begier: Laß mich, HErr! nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld: Sonst wie du willt; gieb mir Gedult; dein Will der ist der beste.

2. Zucht

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr! und Lieb zu deinem Worte. Behüt mich, HErr! vor falscher Lehr; und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit, in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden? Verleih, O HErr! mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib, mein Seel befehl ich dir, O HErr! ein seeligs End gieb mir, durch JEsum Christum. Amen.

308.) J T. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

Oder:

Es ist gewißlich an der Zeit.

Hör an, O Mensch, jung oder alt, reich oder arm gebohren? was GOttes Wille in sich hält, der dich zum Knecht erkohren. Es steht vor deinen Augen hie, was deine Pflicht; und fragst du, wie? Gieb acht, du sollsts erfahren.

2. Von ganzem Herzen liebe GOTT, von ganzer Kraft der Seelen, in Freud und Leid, in Noth und Tod, wenn die dich wollen quälen. Lieb fort und fort den, der dir hat erzeigt so manche Liebes-That, in deinen Lebens-Jahren.

3. Doch laß auch deinen Nächsten nicht, wie er auch möge heissen, hilf ihm, wofern er dich anspricht, ihn aus der Noth zu reissen, so willig, als du selber wolltst, wenn du auch jemand bitten solltst, dir Hülfe zu ertheilen.

4. Hilf ihm ohn Vorwurf und Beschwehr, wie du selbst wünschen möchtest, daß dir auch der nicht harte wär, vor den du irgend brächtest hier deine Noth; ja denck dabey, du wolltst, daß GOtt auch willig sey zu dir sich hin zu neigen.

5. Das ist ein hartes, sprichst du zwar, ich kan es nicht vollbringen. Ich glaub es wol: doch ist es klar, daß du in manchen Dingen auch GOtt könntst lieben noch vielmehr, wo dich die Welt-Lieb nicht so sehr vorher hätt eingenommen.

6. Dem Nächsten würd'st du manchesmal ein mehrers noch erweisen, wenn du bey

dir nicht überall wolltst selbsten höher preisen, was du ihm thust. Merck ungeirrt, was dein Gewissen sagen wird, so wirst du weiter kommen.

Andr. Ingolstätter.

309.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich bin mit dir, mein GOtt! zu frieden, ich halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein Will: Mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willt du mich auf das Siech-Bett legen? Ich will. Soll ich in Mangel seyn? Ich will. Soll sich ein Unfall regen? Ich will. Und willt du, daß ich wein? Ich will. Und giebst du mich dem Tod? Ich will. Dein Will gescheh, O GOtt!

3. Willt du mich in dem Himmel haben? HErr diß ist meiner Wünsche Füll. Soll ich dann zu der Hölle traben? Ich weiß, HErr! diß ist nicht dein Will: Daß dein Will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: Dein Will ist, daß ich heilig sey; so will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley: Bald will sich Unwill mengen ein; bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz, was GOtt dir giebet, Böß oder Guts, nimm willig an. Weg Eigen-Will! was GOtt beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht sanft und still, es wählt, es will, was mein GOtt will.

Paul Gerhard.

310.) J. T. Was mein GOtt will, das g'scheh allzeit.

Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen: ob er gleich schlägt und Creutz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vatter muß mich lieben: wenn er mich gleich auch würf ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen: Halt ich den Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret: mein GOtt ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen: Wer so viel thut, deß Herz und Muth kans nimmer böse meinen.

4. Woher wollt ich mein Aufenthalt auf dieser Erd erlangen? ich wäre längsten todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet: was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weißheit und Verstand bey ihm ohn alle Massen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen: Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heil beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denckest nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wolgefallen.

8. Wanns GOtt gefällt, so kans nicht seyn, er wird dich letzt erfreuen: was du jetzt nennest Creutz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Gedult, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden: All Angst und Quaal

wird

wird auf einmal gleichwie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungestümm gar keine Früchte tragen, so fällt auch Menschen Wolfahrt um bey lauter guten Tagen: Die Aloe bringt bitters Weh, macht gleichwol rothe Wangen: so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun mein GOtt, so fall ich dir getrost in deine Hände; Nimm mich, und mach es Du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wol weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Creutz und Unglück seyn, will ichs gedultig leiden: soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führest, und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch den Todes-Weg und finstre Strassen reisen, wolan, so trett ich Bahn und Steg, den mir dein Auge weisen: Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

311. J. T. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Ich lasse GOtt in allen walten, er mach es, wie es ihm gefällt; ich will ihm gerne stille halten, so lang ich hier leb in der Welt. Wie er, mein lieber GOtt, es fügt, so bin ich auch sehr wol vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem Willen, stürmt gleich ein Unfall auf mich zu? soll mich doch GOttes Wille stillen, der setzt mich in vergnügte Ruh: weil ich mit allem, was GOtt fügt, im Leb- und Sterben bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht so hoch geschätzet, und nicht wie andre groß und reich? Werd ich dennoch in GOtt ergötzet, mehr, als wär ich dem Reichsten gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, wie

wie mein getreuer GOtt es fügt.

4. Wie oft entsteht ein Seelen-Schade durch das erscharrte Geld und Gut? Wie mancher fällt aus GOttes Gnade durch Reichthum in die Höllen-Glut? Deshalben leb ich wol vergnügt, mit dem, was GOtt für mich verfügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen Stuffen, viel sichrer ist der Mittel-Stand; wie mich der Himmel hat beruffen, wie mich selbst führt des Höchsten Hand, und wie ers endlich mit mir fügt, so bin ich auch sehr wol vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer sey; ich laß mich auch nicht zaghaft machen durch seinen Grimm und Wüterey: Wie's GOtt in beeden Fällen fügt, so bin und bleib ich wol vergnügt.

7. In GOttes Hand steh ich geschrieben, der hat ja all mein Haar gezählt; drum kan kein Anstoß mich betrüben, wie sehr er gleich sonst schreckt und quält: Ich leb in allem höchst vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein Wille soll sich stets verpflichten sowol im Leben als im Tod, nach GOttes Willen sich zu richten, so hat es mit mir keine Noth, weil ich mit dem, was GOtt verfügt, im Leb- und Sterben bin vergnügt.

M. J C Arnschvvanger.

312.) Im eigenen Ton.

Ich trau auf GOtt! was wollt mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg und Noth, mich kan auf Erden nichtes quälen, weil ich stets sag zu meiner Seelen: Ich trau auf GOtt!

2. Ich trau auf GOtt! was sollt mir schaden? Mein Hoffen macht mich nicht zu Spott. Soll seyn mein Herz mit Leid beladen, wann es sich hält an GOttes Gnaden? Ich trau auf GOtt!

3. Ich trau auf GOtt und bin voll Freuden! ob gleich Welt, Sünd und Höllen-Rott gedencken mich von GOtt zu scheiden; so

müssen sie diß Wort doch leiden: Ich trau auf GOTT!

4 Ich trau auf GOtt! drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sünden-Koth: Trotz, wer an mich sich dörfte reiben: Trotz, wer diß Wort von mir wollt treiben: Ich trau auf GOtt!

5. Ich trau auf GOtt! den will ich fassen mit treuer Lieb bis in den Tod. Ich weiß, er hilft mir allermassen, werd ich diß Wort niemals verlassen: Ich trau auf GOtt!

6. Ich trau auf GOtt! in allen Dingen! Ich trau auf GOtt in aller Noth! Ich trau auf GOTT in meinem Ringen! ich trau auf GOtt! und will stets singen: Ich trauf auf GOtt.

313.) J. T. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOtt zufrieden seyn! Was seine milde Hand wird geben, was mir des Himmels Gnaden-Schein verleihen wird, das sey mein Theil. Von GOtt kommt hier und dort mein Heil.

2. Wenn ich nur meinen JEsum habe in meinem Herzen und Gemüth so acht ichs für die höchste Gabe, so halt ichs für die gröste Güt. Hinweg mit Reichthum, Ehr und Pracht, weil JEsus nur mich freudig macht.

3. Wenn GOtt mir nur Gesundheit giebet, und so viel als man braucht zur Noth; wenn mich so sehr der Himmel liebet, daß ich, beschützt für Schand und Spott, behalte mein Gewissen rein, und schlaff in JEsu seelig ein.

4. Das ist der Ausbund aller Gnaden und herzlichen Zufriedenheit. Was kan mir Neid und Feindschaft schaden? verzehrt die Zeit doch alles Leid: GOtt steht bey mir, der mich erhält, wenn Creutz und Noth mich überfällt.

5. Wenn alles Unglück sich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, so weiß ich, daß mich GOtt erhöret, zu dem ich schreye Tag und Nacht. Drum trennt kein Elend bis ins

rab mich je von meinem
eiland ab.

6. Wenn ich in meinem
stand und Orden verrich-
was mir GOtt gebeut, ob
ir mein Fleiß gleich sauer
orden, erquickt mich doch
ifriedenheit: Find ich nur
ine Nothdurft hier, bleib
berfluß gleich weit von
ir.

7. Zur Frömmigkeit will
mich halten, in meiner
nzen Lebens-Zeit, und mei-
n GOtt es lassen walten,
r mir die Gnaden-Hände
ut: Er geb nun wenig oder
el, bleibt doch Zufrieden-
it mein Ziel.

Paul Gerhard.

4.) J. T. Alle Menschen müssen sterben

JEsu, allerliebster Bru-
der, ders am besten
t mir meynt, du mein
icker, Mast und Ruder
d mein treuster Her-
is-Freund, der du, ehe
is gebohren, dir das Men-
en-Volck erkohren, auch
ich armen Erden-Gast dir
Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch
d Tücke, dein Herz weiß
von keiner List; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, find ich alles voller Lügen, wer am besten kan betrügen, wer am schönsten heucheln kan, ist der allerbeste Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt: Ist sie jemand wol gewogen, währts nicht länger als sein Geld; wenn das Glück uns fügt und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet, kommt ein wenig Ungestümm, kehrt sich alle Freundschaft üm.

4. Treib, HErr, von mir und verhüte solchen unbeständgen Sinn; hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Mensche bin, schon mit diesem Koth besprenget, und der Falschheit nachgehänget, so erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Gedult.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du HErr zur Straff und Last denen, die mit falschen Waaren handeln, angedrohet hast, du, du sprichst, du wollest scheuen, und als Unflath von dir speyen aller Heuchler

falschen Muth, der Guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständigs Herze gegen alle meine Freund, auch denn, wenn mit Creutz und Schmerze sie von dir beleget seynd, daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinem Schoos.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in dessen Treu ich mein Herze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öfnen und erklären möge, da ich alles abelege, nach dem Maasse, das mir gnügt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben, der auch, wann nun jedermann mir nichts gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wol und Weh, als ein Felsen, bey mir steh.

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng, eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hülfe leiste; Trost, der in der Noth besteht; Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt, wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält, wer nur seinen Kuchen schmieret, und wanns Bienlein nicht mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, so lencke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balsam, der von Hermon fleußt.

12. O wie groß ist meine Haabe, o wie köstlich ist mein Gut, JEsu, wann mit dieser Gabe dein' Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue. Wer

dich

ich fürchtet, liebt und ehrt,
em ist solch ein Schatz be=
hehrt.

13. Gute Freunde sind
ie Stäbe, da der Men=
hen Gang sich hält, da der
hwache Fuß sich hebe, wenn
er Leib zu Boden fällt.
Vehe dem, der nicht zum
rommen solches Stabes
veiß zu kommen, der hat
nen schweren Lauf, wenn
: fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HERR, laß
irs wolgefallen, bleib mein
reund bis in mein Grab:
Bleib mein Freund, und
nter allen mein getreuster
ärckster Stab. Wann du
ich mir wirst verbinden,
vird sich schon ein Herze fin=
en, das, durch deinen Geist
erührt, mir was gutes gön=
en wird.

15.) Mel. Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Tha=
ten, laß ich den Höch=
en rathen, der alles kan
nd hat; Er muß zu allen
Dingen, solls anderst wol
elingen, selbst geben guten
Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatter=Gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was GOtt hat versehen, und was mir seelig ist, ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt: Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat GOtt es dann beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn, kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn männlich überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut; es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste Zeit.

7. So sey nun Seele! seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vatter in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Barth Ringwald.

316. Im eigenen Ton.

Kommt her zu mir, spricht GOTTES Sohn, all die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen! ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewig Himmelreiche.

3 Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles werden gut, wenns g'schicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch seelig seyn, wann nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden: So mag es anderst nicht geseyn, darum ergeb sich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeugen das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kans nicht meiden. Wer dann in GOttes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang; sieh! morgen ist er schwach und kranck; bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld: also muß auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod; wann ein'r liegt in der letzten Noth, dann will er erst fromm werden. Der ein schaft diß, der andre das, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, so hebt er an ein grosse Klag, will sich erst GOtt ergeben: Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die

ie er allzeit verspottet hat, ird schwerlich ob ihm hweben.

9. Dem Reichen hilft och nicht sein Gut, dem ungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesem Nayen. Wann einer hätt ie ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch nuß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft och nicht sein Kunst; der veltlich Pracht ist gar um-onst; wir müssen alle ster-en: Wer sich in Christo icht ergeit, weil er lebt in er Gnaden-Zeit, ewig muß r verderben.

11. Höret und merckt ihr ieben Kind, die jetzund GOtt ergeben sind! laßt euch ie Müh nicht reuen, halt tets am heilgen GOttes Wort, das ist eu'r Trost und höchster Hort: GOtt vird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr ie unschuldig lebt, laßt euch ie Welt nur äffen? Gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht mmer her, GOtt wird die Welt schon straffen.

13. Wann es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, grossem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt GOtt die Trübsal her, da-mit eu'r Fleisch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud er-halten.

14. Ist euch das Creutz bitter und schwer? gedenckt, wie heiß die Hölle wär, drein man die Welt sieht rennen, mit Leib und Seel muß leidend seyn ohn Unter-laß die ewig Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit, mit Christo hab'n die ewig Freud, dahin sollt ihr gedencken: Es lebt kein Mann, der aussprechen kan, die Glori und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird schencken.

16. Und was der ewig gü-tig GOtt in seinem Wort versprochen hat, geschwor'n bey seinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr, der helf uns zu der Engel-Schaar, durch JESUM Christum, Amen.

317.) J. T. Freu dich sehr, o meine Seele.

Kommt laßt euch den HErren lehren! Kommt, und lernet allzumal, welche die seyn, die gehören in der rechten Christen Zahl: Die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzens-Grund, und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Seelig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist; rühmen sich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreißt; dancken dem auch für und für: Denn das Himmelreich ist ihr. GOTT wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

3. Seelig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt; die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die deßhalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen stehn: Diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Seelig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spühren kan, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann: Die nicht suchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: Diese will der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Seelig sind die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt und Unrecht sey, die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen: die wird GOtt satt werden lassen.

6. Seelig sind die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt. Die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werck Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden

den schauen GOTT mit Freuden.

8. Seelig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits darzu, sich auch Friedens selbst befleissen, werden GOttes Kinder heissen.

9. Seelig sind, die müssen dulten Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Creutzes gleich ist viel, setzet GOTT doch Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HErr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich wahrer Seeligkeiten aus Genaden fähig werd: Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring; Sanftmuth auch an Feinden übe; die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz; die in Unfried stehn, versühne; dir anhang in Freud und Schmerz. Vatter! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärcke mich befleisse rechter Wercke.

318.) J.T. GOtt des Himmels und der Erden.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch gebohren, und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seeligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe,

be, die sich bloß ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt; Liebe, die das Lösgeld giebet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit! Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

319.) J. T. Straff mich nicht in deinem Zorn.

Mache dich, mein Geist! bereit, wache, sieh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhoft betrete; dann es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sünden-Schlaffe, denn es folget sonst darauf eine lange Straffe, und die Noth samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht unser HERR erleuchten; Wache! sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; dann GOtt will für die Füll seiner Gnaden-Gaben ofne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaff antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die er liebt, oft in seine Straffen, wann sie sicher schlaffen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wann sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach, und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verscherze; dann es ist voller List, und kan sich bald heucheln,

cheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, dann der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werck nicht treibest.

8. Ja, er will gebetten seyn, wann er was soll geben; er verlanget unser Schreyn, wann wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wol gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wann wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; dann er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wann wir glaubend bitten.

10 Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; dann die Zeit ist nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

* * *

J. C. S.

320.) J. T. Nun sich der Tag geendet hat.

Mein GOtt! das Herze bring ich dir zur Gabe und Geschenck; du foderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth, du findest anderst auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vatter, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht, ich gebs, so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt zur wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand, und träget itzund vor dem Scheu, dran es zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und schreyt: nur schlage zu, zerknirsch, o Vatter, daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zer-

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEsu Christ, tauch mich tief in dein Blut, ich glaub, daß du gecreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10 Schenck mir nach deiner JEsus-Huld Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenschuld und meiner Straffe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt Heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein, ergieß, um JEsu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13 Dein göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb: Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenck mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Herzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen fest in Hofnung und Gedult, daß, wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht sey Augenschein, durchs Werck zu deinem Preiß.

17. Hilf, daß ich sey von Herzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht, und niemand schelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein von Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wolgefällig sey.

20. Nimm

20. Nimm gar, o GOtt zum Tempel ein mein Herz, hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohn-Hauß seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, worzu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr diß richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschieht das nicht, du falsche Teufels-Braut, gar wenig mich, GOTT lob, ansicht dein glänzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Herz: Nur, JEsu, dir ist diß Geschencke zugericht, behalt es für und für.

321.) J. T. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Mein GOtt! hilf, daß ich wol bedencke, wie chmal der Weg zum Himnel ist, und oft die Auen dahin lencke, wo der ottlose Haufe büßt, daß ch mein Herz aus Unbedacht nicht auf die breite Strasse macht.

2. Gewiß, die Seeligkeit zu finden, das ist nicht eben so gar leicht, als es die Welt bey ihren Sünden in ihrer grossen Blindheit deucht; Ein jeder meynt, er wandelt recht, ob gleich sein Christenthum sehr schlecht.

3. Die meisten suchen weite Gänge, wo Blumen, Klee und Rosen stehn: Sie woll'n durchaus durch kein Gedränge, noch über Stock und Steine gehn, und werden traurig und betrübt, wenn es viel Wind und Regen giebt.

4. Ach aber, wie so weit gefehlet! wer einen solchen sanften Steg, den Fleisch und Blut beliebt, erwählet, geräth zuletzt auf einen Weg, der in die Mörders-Grube führt, allwo man Seel und Leib verliert.

5. Und da dergleichen zarten Christen es zuvorhin an nichts gefehlt, so kommen sie in eine Wüsten, wo sie so Durst, als Hunger quält; Ja, wo die allergrößte Pein ohn End und Linderung wird seyn.

6. Hin-

6. Hingegen wer sich fein beyzeiten in Creutz und Unglück schicken lernt, und ganz getrost pflegt fort zu schreiten, wann sich die Sonne gleich entfernt, und alles um ihn finster ist, dem wird all Angst und Noth versüßt.

7. Er sieht und hört auf seinem Wege, auch wann das Wetter schöne heißt, zwar wol viel Blitz und Donnerschläge, und wie der Sturm-Wind tobt und reißt; jedoch gelangt er mit der Zeit ins Schloß der frohen Ewigkeit.

8. Nun, GOtt! so laß mich nicht erschrecken, wann ich bey Kummer und Verdruß durch Disteln, Sümpf und Dornen-Hecken auf meiner Wallfahrt gehen muß; genug, daß ich auf dieser Bahn gewiß den Himmel finden kan.

322). Im eigenen Ton. Oder: Wol mir, JEsus meine 2c.

Meine Seele! laß es gehen, wie es in der Welt hergeht; Meine Seele! laß es stehen, wie es jetzo geht und steht. Liebste Seele! halte stille; dencke, daß es GOttes Wille.

2. Ist dir gleich die Welt zuwider, und bist deiner Feinde Spott; Drücken dich die Feinde nieder, so vertraue deinem GOtt: Liebste Seele! halte stille; dencke, daß es GOttes Wille.

3. Ist in deiner Herzens-Cammer nichts als lauter Herzeleid? Plaget dich sehr grosser Jammer hier in dieser Sterblichkeit? Liebste Seele! halte stille; dencke, daß es GOttes Wille.

4. GOtt pflegt die getreuen Herzen, wenn sie durch das Creutz bewährt, wol zu trösten nach dem Schmerzen, und thut, was sie nur begehrt. Liebste Seele! halte stille; dencke, daß es GOttes Wille.

5. Auf den Regen scheint die Sonne; also kommet Lust auf Leid. Auf die Angst folgt lauter Wonne; Freude kommt auf Traurigkeit. Liebste Seele! halte stille; dencke, daß es GOttes Wille.

6. Sollt du von der Welt abscheiden? scheide nur getrost zu GOTT:

GOTT giebt auf das Scheiden Freuden; Freude giebt er auf die Noth. Liebste Seele! halte stille; denke, daß es GOttes Wille.

323.) Im eigenen Ton. Oder: Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen.

Mein JESU! dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht. Wie sollten blöde Fleisches-Augen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen.

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erblicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Zepter meiner Seele, die sich, wie Esther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut sich zeigt, sprich: Ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEsu! voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt, sey mir Sünder gnädig! ächzt; ich weiß, du kanst mich nicht verstossen, wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen.

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzens-Buß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträflichs mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5 Ach! laß mich deine Weißheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir, beliebten Steg, beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieser Zeit in Lieb und Herzens-Freundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärcke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärck und List der Feinde wacht: So wird

wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja! Ja! mein Herze will dich fassen, erwähl es, HErr, zu deinem Thron, hast du aus Liebe ganz verlassen des Himmels Pracht und deine Cron, so würdige mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel seyn, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig zu dir hinauf im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, wenn auch dasselbe nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Benjamin Schmolke.

324.) J. T. O GOtt! du frommer GOtt.

Mein JEsu! wie du willt, so laß mich allzeit wollen, wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und sterbe dein: Mein JEsu! wie du willt.

2. Mein JEsu! wie du willt, soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Herz im Glauben nicht verzagen; es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, so leid ich alle Noth, mein JEsu! wie du willt.

3. Mein JEsu! wie du willt, soll ich in Armuth leben, so mach hingegen du die Seele reich darneben, gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stillt, und nimm sonst alles hin, mein JEsu! wie du willt.

4. Mein JEsu! wie du willt, soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hier und dar auch eine Rose stehen: War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immerhin, mein JEsu! wie du willt.

5. Mein JEsu! wie du willt, soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Füncklein Trost nicht ganz und gar verglimmen, hast du doch selbst geweint, drum, wenns nicht anderst gilt, so

wein ich auch mit dir, mein JEsu! wie du willt.

6. Mein JEsu! wie du willt, soll ich verspottet werden, es geht den Frommen ja nicht anderst auf der Erden: Drum, wenn mich auch die Welt für einen Ketzer schilt, so hör ichs willig an, mein JEsu! wie du willt.

7. Mein JEsu! wie du willt, will mich ein jeder neiden, so laß michs, als ein Kind, nur fein gedultig leiden: Hast du doch manche Noth bey mir bisher gestillt, drum lege ferner auf, mein JEsu! wie du willt.

8. Mein JEsu! wie du willt, nimmt mir der Tod die Meinen, so laß mich, als ein Christ, mit Maassen sie beweinen; sie sind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach, mein JEsu! wie du willt.

9. Mein JEsu! wie du willt, willt du mit Kranckheit schlagen, so laß mich dieses Creutz auch gar gedultig tragen, du bist mein bester Arzt, der alle Schmerzen stillt, dein bin ich frisch und kranck, mein JEsu! wie du willt.

10. Mein JEsu! wie du willt, soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt, drum solls gestorben seyn, mein JEsu! wie du willt.

11. Mein JEsu! wie du willt, so bin ich auch zufrieden, hast du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beschieden, so nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum sag ich noch einmal: Mein JEsu! wie du willt.

E. Neumeister.

325.) J. T. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Mein lieber GOTT gedencke meiner im besten jetzt und allezeit; denn ausser dir ist nirgend keiner, der mich mit Rath und Trost erfreut: Dein Wort macht mich voll Zuversicht, und sagt mir, du vergißt, mein nicht.

2. Gedencke meiner, wenn ich höre dein süsses Evangelium,

lium, und mache mir die Himmels-Lehre zu Saft und Kraft im Christenthum daß so dein Saame wol gelingt, und tausendfache Früchte bringt.

3. Gedencke meiner, wenn ich bete, und mercke mit Gnaden drauf, weil ich in Christo vor dich trete, so schleuß dein Herz und Ohren auf: doch gieb mir nichts, als diß allein, was mir kan gut und seelig seyn.

4. Gedencke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menschen alle, im Fleische schwach und blöde bin, so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärcke deiner Hand.

5. Gedencke meiner, wenn ich leide. Wen hab ich sonst als dich allein, der bey der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster könnte seyn? Und hab ich dich, so lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böse thut

6. Gedencke meiner auch in allen, woran ich nicht gedencken kan, und blicke mich mit Wolgefallen in meinem ganzen Leben an: Denn giebst du mir, was dir gefällt, so ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedencke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergißt; versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist. Denn bleibst du nicht im Himmel mein, so wollt ich nie gebohren seyn.

8 Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände hast du mich zum Heil und Seegen aufgeschrieben: Drum steht die Hofnung bloß auf dich, und denckt im Glauben ungekränckt, daß GOtt im Besten meiner denckt.

Joh. Hermann.

326.) Im eigenen Ton.

O GOtt, du frommer GOtt! Du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb,

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wann ichs thu, so gieb, daß es gerathe wol.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wann in meinem Amt (Stand) ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen. Gieb einen Helden-Muth, das Creutz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wann ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit als Christlich ist. Willt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch diß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen: So gieb, o HErr! Gedult; vor Schanden mich bewahr, daß ich mit Ehren trag alsdann die grauen Haar.

7. Laß mich, an meinem End, auf Christi Tod abscheiden. Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden: Dem Leib ein Räumlein gönn, bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wann du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. GOtt Vatter! dir sey Preiß, hier und im Himmel oben. HErr JESU! GOttes Sohn, dich will ich allzeit loben: O Heilger Geist! dein Ruhm erschall je mehr und mehr. Drey-Einger HErr und GOtt! dir

dir sey Lob, Preiß und Ehr.

327.) J T. Der Tag ist hin, mein JEsu rc.

O süsses Lamm! laß mich doch mit dir gehen auf Zions-Berg, da laß mich bey dir stehen, nimm mich auch mit in der geliebten Zahl, damit ich komm zu deinem Hochzeit-Mahl.

2. Ach! bilde du mich ganz nach deinem Sinne, und gieb, daß ich dich ja recht lieb gewinne, und folge dir, wo du nur gehest hin, daß überall und stets ich bey dir bin.

3. Willt du mich denn auf Golgatha mitnehmen, so laß mich ja nicht deines Creutzes schämen: Soll ich denn auch mit dir auf Thabor seyn, so sey mirs gleich, wenn du nur bleibest mein.

4. Ach! lasse mich die Ehre auch erreichen, daß du mir schreibst an meine Stirn zum Zeichen des Vatters Nam, daß ich der Deine sey, und mach mich ja von aller Weltlieb frey.

5. Du hast mich von der Erden schon erkaufet durchs Bundes-Blut, ich bin auf dich getaufet, und da die Welt mich wieder zu sich nahm, holt'st du aufs neu mich, o du GOttes-Lamm!

6. Laß mich nun rein und unbefleckt erscheinen, unsträflich seyn und bleiben bey den Deinen: Kein falsches sey nunmehr in meinem Mund, von jetzo an hinfort auch alle Stund.

7. Ja laß mich auch das neue Lied verstehen, und mit dir in den innern Tempel gehen, da GOttes Stuhl ganz frey zu sehen ist, und da du selbst in allem alles bist.

8. Gieb, daß ichs nur mit dir allein mög halten, und lasse dich nur immer mit mir walten wie dirs beliebt; ich weiß, du wirst mich so hier leiten, daß ich deß sey ewig froh.

9. So will ich denn des Lammes Lied mit singen, und Moses Lied das soll denn auch erklingen, wann ich nun hab erlanget nach dem Krieg, durchs Lammes Blut Victoria und Sieg.

128.) I. T. Ach GOTT vom Himmel sieh darein.

Schau lieber GOtt! wie meine Feind, damit ich stets muß kämpfen, so listig und so mächtig seynd, daß sie mich leichtlich dämpfen. HErr! wo mich deine Gnad nicht hält, so kan der Teufel und die Welt das Fleisch geschwind verführen.

2. Der Satanas mit seiner List, im Anfang gar süß locket: Drauf, wann die Sünd begangen ist, das Herze er verstocket. Er treibt mit Trug und mit Gewalt, von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art ist auch wol bewust, wie die kan Anlaß geben zur Augen-Lust, zu Fleisches-Lust, zu hoffärtigem Leben. Wann aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke steht; die Freundschaft hat ein Ende.

4. Und dannoch will mein Fleisch und Blut von dem ungerne lassen, was ihm so grossen Schaden thut. Es will die Welt nicht hassen. Die kurze Zeit gefällt ihm wol, auch hütet sichs nicht, wie es soll, fürs Teufels Netz und Stricken.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit diesen Feinden streiten. Sie ängsten mich an allem Ort, und sind mir stets zur Seiten. Der Satan setzt mir heftig zu; die Welt läßt mir gar keine Ruh; mein Fleisch zur Sünd mich reitzet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! Ich weiß sie nicht zu stillen. Hilf, Vatter! hilf in dieser Noth, um JEsu Christi willen. Verleih mir deines Geistes Stärck, daß meiner Feinde List und Werck dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen, daß ich dem Argen widersteh, und nicht von deinem Weg abgeh, zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe; so hilf, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich da vergesse nicht die Todes-

 Stunde,

Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gieb, daß ich dencke jederzeit an diese letzte Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Herzen bringe: Damit ich mög, mein Lebenlang, dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorsam.

10. GOtt Vatter, deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden, o JEsu Christe steh mir bey, daß ich kan überwinden! Hilf heil'ger Geist, in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern!

329. J. T. Freu dich sehr, O meine Seele.

Sey getreu bis an das Ende! daure redlich aus den Kampf! Leidest du gleich harte Stände, dultest du gleich manchen Dampf. Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein JEsus dir will geben dort in jenem Freuden-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben! baue deinen Seelen-Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben. Lasse den Gewissens-Bund, so geschlossen in der Tauf, GOtt nicht wieder sagen auf. Der ist gottlos und verlohren, wer meineidig dem geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe, gegen GOtt, der dich geliebt; an dem Nächsten gutes übe; und, ob er dich hat betrübt, dencke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat: so mußt du verzeihen eben, soll GOtt anderst dir vergeben.

4 Sey getreu in deinem Leiden! Lasse dich kein Ungemach, auch sonst nichts von JEsu scheiden, murre nicht in Weh und Ach! Hilft denn was die Ungedult? Ach! sie häufet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das träget mit Gedult, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich GOTT nicht, wie du willt; er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt. Wisse, daß oft kommt die Zeit, da er dir die Hand auch

-deut, da dein Ohren sind ver-
klopfet, wenn er lang schon
angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu
aushalten mußt du deinem
lieben GOtt. Ihn mußt
du stets lassen walten, wenn
du nicht willst haben Spott.
Ruffe nur, er ist schon hier:
sein Herz bricht ihm gegen
dir. Ruffe nur, er ist vor-
handen, Hofnung macht ja
nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem
Herzen, hüte dich für Joabs
Kuß. Dencke, Judas lei-
det Schmerzen um den fal-
schen Teufels-Gruß. Falsch-
heit sey dein ärgster Feind,
rede, was dein Herze meynt,
sey zwar klug in deinem
Glauben, und doch ohne
Falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen
Sachen, Anfang, Mittel
und das End lasse GOTT
in allem machen, auf daß
aller Zweck sich wend, för-
derst hin zu GOttes Ehr;
da du selbsten noch vielmehr
wirst auf gutem Wege ge-
hen, von der Sünden-
Bahn abstehen.

9. Sey getreu in Todes-
Kämpfen! Fechte frisch den
letzten Ruck. Laß dich kei-
nen Teufel dämpfen; ach!
das ist der härtste Zug!
Wer alsdenn mit JESU
ringt, und das Sünden-
Fleisch bezwingt, der ge-
wißlich Lob ersieget, und die
Lebens-Crone krieget.

Michael Kongehl.

(30.) J. T. Wer nur den lieben
GOtt läßt walten.

So bleibt dennoch ein
gut Gewissen das
schönste Kleinod in der
Welt; der wird von kei-
nem Wurm gebissen, der
sein Gewissen rein behält:
Ein reines Herz und froher
Muth ist auf der Welt das
höchste Gut.

2. Was hilft es dich, daß
deine Kasten mit Gold und
Silber angefüllt, wenn du
bey vielem Gut mußt fasten,
und wenn dein Durst nicht
wird gestillt? Was hilft es?
Grosse Furcht und Pein
pflegt oft bey grossem Gut
zu seyn.

3. Ein Geitzhals wird
nicht eh vergnüget, bis ihm
der Tod das Herz abdrückt.
Ich nehme, was GOtt mir
zufüget, und schätze mich für

 recht

recht beglückt, wann ich ein Kind des Himmels bin, und leb in Herz-erfreutem Sinn.

4. Laß Bliz und Donner auf mich schmeissen, laß alles Wetter kommen her, laß sich aus seinen Ufern reissen das krumm-gekraußte Wellen-Meer: ich will dennoch mit frischem Muth verlachen ihre wilde Wut.

5. Ein frischer Muth ist halbes Leben; drum weg, hinweg Melancholey! ich will nicht mehr in Schwermuth schweben: mein Herz ist alles Unmuths frey; ich bin erfreut an Seel und Geist, daß mich kein böß Gewissen beißt.

6. Wie mancher sizt im düstern Winckel, und zehret sich mit Zähren ab, bis er zuletzt, durch schnöden Dünkel, sich selbsten stürzt ins Schatten-Grab: O weh! wer also, mit Verdruß, von dieser Erden wandern muß.

7. Nein, nein! Ich hasse solches Schwärmen; ich meide solche Traurigkeit; ich will mich nicht zu grausam härmen, so lang ich leb in dieser Zeit. Ich weiß gewiß, ein frischer Muth bleibt auf der Welt das höchste Gut.

Nicolaus Hermann.

331.) J. T. Helft mir GOttes Güte preissen.

Von GOtt will ich nicht lassen, dann er läßt nicht von mir; führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irret sehr; reichet mir seine Hand: Den Abend als den Morgen will er mich wol versorgen, sey wo ich woll im Land.

2. Wann sich der Menschen Hulde und Wolthat all verkehrt, so findt sich GOtt gar balde, sein' Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden von Ketten und von Banden, und wanns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben sey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es wird ihm nichts gefallen, dann was mir nützlich ist. Er meynts gut mit uns allen, schenckt uns den HErren Christ, sein allerliebsten Sohn. Durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels-Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beydes schenckt. Das ist ein seelge Stunde, darinn man sein gedenckt: sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden. Wir sollen seelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet, mit ihrem stolzen Pracht, wed'r Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlaffen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrahams Schoos; der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren: daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulte hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wol verschulde, kommt doch die Seeligkeit, ist aller Freuden voll. Dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vatters Wille, der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad: Auch GOtt der Heilig Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet, ihm sey Lob, Ehr und Preiß.

332.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Was giebst du dann, o meine Seele! GOtt, der dir täglich alles giebt? Was ist in deines Leibes Höhle, das ihn vergnügt, und ihm beliebt? Es muß das Best und Liebste seyn, gieb ihm, gieb ihm, das Herz allein.

2. Was sind die blossen Aussen-Wercke, wann sie dem Herzen unbekannt? Nur

Nur Wolcken, Spreuer, Schaalen, Quårcke; weg mit dem öden Heuchel-Tand! Der Satan wählet solchen Schein; GOtt aber will das Herz allein.

3. Du mußt, was GOttes ist, GOtt geben; Sag, Seele! wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieser wohnt, ist Höllen-Schmerz; dir, dir, O GOtt! dir soll allein mein Herz aufwärts gewidmet seyn.

4. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erst-Geburt ohn alle List, das Herz, damit du, Schöpfer! prangest, das dir so sauer worden ist; dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

5. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das seine giebt? Dich kan ich den Herzliebsten nennen, du hast mich in den Tod geliebt; mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, soll dein, und keines andern seyn.

* * *

Samuel Rodigast.

333. Im eigenen Ton.

Was GOtt thut, das ist wolgethan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: Er ist mein GOtt, der in der Noth mich wol weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wolgethan: Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Gedult: Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was GOtt thut, das ist wolgethan: Er wird mich wol bedencken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschencken für Arzeney: GOtt ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wolgethan: Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan; ich will mich ihm ergeben, in Freud, und Leid: es kommt die

die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5 Was GOtt thut, das ist wolgethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn? Laß ich es mich nicht schrecken: Weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süssem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das ist wolgethan: dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: So wird GOtt mich, ganz vätterlich, in seiner Huld erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

Marggraf Albrecht zu Brandenburg.

334.) Im eignen Ton.

Was mein GOtt will, das g'scheh allzeit, sein Will der ist der beste: Zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn glauben veste. Er hilft aus Noth der fromme GOtt, und züchtiget mit Massen. Wer GOtt vertraut, vest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hofnung und mein Leben. Was mein GOtt will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben: Sein Wort ist wahr: dann all mein Haar er selber hat gezählet. Er hüt't und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich bald von dieser Welt hinfahr'n nach GOttes Willen, zu meinem GOtt: wanns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunde O frommer GOtt! Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: Wann mich der böse Geist anficht, laß mich, HErr! nicht verzagen. Hilf und auch wehr, O GOtt mein HErr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt: drauf sprech ich frölich, Amen.

D. Philipp Jacob Spener.

335.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt!

Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wolbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, schaft eurer Seelen Heil. Wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher, und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick, in unvermerckten Dingen. Die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Ruth; ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd unwissentlich begehen. Vor GOtt kommt ein Gedanck gleich einem Werck zu stehen. Ein einzig räudig Schaaf verderbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget GOtt, wie ich bin, heilig leben; mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben. Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt. Viel HErr-HErr-Sager sind der Höllen zugesellt.

5 Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich vervielte Schläg, durch seiner Boßheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apfel-Biß konnt uns so heftig schaden: Und Christus mußt sich selbst in GOttes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Tauf spricht dir den Meineid zu. Vielleicht kommt Tod und End in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die ein'ge Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kan er das vertretten? Je grösser Amt und Gut, und Pfund und Gaben seyn, je grösser Rechenschaft bild man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor GOTT gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft; des

des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen Auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen. Der Zehente danckt nur, daß er vom Aussatz rein. Ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht seyn.

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geschehen, was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind. Kein Haus wird leichtlich seyn, da nicht Verdammte sind.

11. HErr GOtt! so oft ich diß nach aller Läng bedencke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelencke; so schauret mir die Haut; so gellt und klingt das Ohr; so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält, doch fleh ich destomehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen. Laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben scherzen. Thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Boßheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden; zerstör des Teufels Reich, laß ihn doch seyn gebunden: Daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Trost im Kämpfen und im Ringen, sorgfält'ge Wachsamkeit, laß mit Bestand durchdringen. Laß uns in heil'ger Furcht und in Bereitschaft stehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

316.) Im eigenen Ton.

Wer ist der HErr, der alle Wunder thut? von dem man immer spricht: Er machet alles gut, der so mit Macht regiert

regiert die ganze weite Welt, der alles wol versorgt, und thut, was ihm gefällt.

2. Er ist mein GOtt, der HErre Zebaoth, der treue Seelen-Hirt, und Retter aus der Noth, der Leben und auch Tod in seinen Händen hält. Ich bin aus Staub gemacht. Er thu, was ihm gefällt.

3. Er ist der HErr, ich Knecht (Magd) gering und schlecht, was er mir auferlegt, ist alles gut und recht. Ich folge seinem Trieb, er ist ein starcker Held, und führets herrlich aus. Er thu, was ihm gefällt.

4. Er ist der HErr, mein Will ist sehr verkehrt. Wo mich sein treuer Rath nicht rechte Wege lehrt, so irr ich hie und dort; Wo er mich nicht erhält, fällt meine Wolfahrt hin. Er thu, was ihm gefällt.

5. Er ist der HErr, was können Menschen thun? in seiner Gnade soll mein ganzes Wesen ruhn. Wo er mich schützt, wird mir vergebens nachgestellt, ihm überlaß ich mich. Er thu, was ihm gefällt.

6. Er ist der HErr, sollt ich gleich Unglück sehn, so weiß ich doch gewiß, daß mir nichts kan geschehn, was er nicht hat verhängt. Ist mir doch zugesellt das Creutz als ein Gefährd. Er thu, was ihm gefällt.

7. Er ist der HErr, ob sichs gleich böß anläßt, so hält er seine Treu dennoch den Frommen vest, und meynts am Ende gut. Wol dem, der bey ihm hält, und spricht: Er ist der HErr, er thu, was ihm gefällt.

8. Er ist der HErr, diß ist mein Glaubens-Wort, drauf führ in Leid und Freud ich meinen Wandel fort, bis zu der Himmels-Burg. Ade, du böse Welt. Hier ist der HErr, der HErr, der thut, was ihm gefällt.

9. Er ist der HErr, mein Schild und grosser Lohn, was acht ich auf der Welt Spott, Ungemach und Hohn? Ich weiß, die Ehren-Cron ist mir doch schon bestellt von meinem lieben GOtt, der thut, was ihm gefällt.

10. Er ist der HErr, deß freu und tröst ich mich, was

er

er mir zugesagt, hält er ganz sicherlich. Er ist der wahre GOtt, der Bund und Gnade hält. Darauf verlaß ich mich, er thut, was ihm gefällt.

G. Neumark.

337.) Im eigenen Ton.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer GOtt dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Creutz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers GOttes Gnaden-Wille, und sein Allwissenheit es fügt! GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wol, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte Freuden-Stunden; er weiß wol, wann es nützlich sey. Wann er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, so kommt GOtt, eh wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denck nicht in deiner Drangsals-Hitze, daß du von GOtt verlassen seyst, und daß der GOtt im Schoose sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folge-Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt ist der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Seegen; so wird er bey dir werden neu. Dann, welcher seine Zuversicht auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

Paul

Paul Gerhard.

338.) J. T. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil vor deinem Angesicht doch alles muß erblassen, ich, und mein armes Fleisch und Blut, dir zu entgegen ein'gen Muth, und Herze sollte fassen?

2. Was bin ich mehr als Erd und Staub? was ist mein Leib als Gras und Laub? was taugt mein ganzes Leben? was kan ich, wenn ich alles kan? was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein armer Mad und Wurm, ein Stroh-Halm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trift und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr! ich bin nichts, du aber bist der Mann, der alles hat, und ist, in dir steht all mein Wesen: wo du mit deiner Hand mich schreckst, und nicht mit Huld und Gnaden deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht: Du fromm, ich gar ein böser Knecht, und muß mich warlich schämen, daß ich bey solchem schnöden Stand aus deiner milden Vatter-Hand ein einigs Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an, nichts anders als Verdruß gethan, bin Sünden-voll gebohren: und wo du nicht durch deine Treu, mich wieder machtest los und frey, so wär ich ganz verlohren.

7. Drum sey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du bist allein zu ehren! Ach, laß HErr JEsu! meinen Geist, und was aus meinem Geiste fleußt, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wol gemacht, so hab ichs doch nicht selbst verbracht, aus dir ist es entsprungen; dir sey auch dafür Ehr und Danck, mein Heiland all mein Lebenlang und Lob und Preiß gesungen.

Autor,

Autor, Johann Friederich, Chur-Fürst zu Sachsen.

339.) J. T. Was mein GOtt will, das g'scheh allzeit

Wie's GOtt gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nicht irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wann sich schon verwirren all Sachen gar; ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wol richten; wie ers will han, so muß es gahn, solls seyn, so seys ohn Tichten.

2. Wie's GOtt gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren: Was nicht soll seyn, stell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, wird doch GOtt Gnad beschehren, ich zweifel nicht, solls seyn, man spricht so seys wer kans GOtt wehren?

3. Wie's GOtt gefällt, so g'fällt mirs wol in allen meinen Sachen: Was GOtt versehen hat einmal, wer kan es anderst machen? Drum ist umsonst Welt-Witz und Kunst, es hilft nicht Haar ausraufen. Man murr od'r beiß, solls seyn, so seys, wird doch sein Weg auslaufen.

4. Wie's GOtt gefällt, laß ichs ergahn, will mich darein ergeben: Wollt ich sein'm Willen widerstahn, so müßt ich bleiben kleben. Dann g'wiß fürwahr all Tag und Jahr bey GOtt sind ausgezählet. Ich schick mich drein, es g'scheh: solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wie's GOtt gefällt, so solls ergahn, in Lieb und auch im Leide: Dahin ich meine Sach g'stellt han, daß sie mir sollen beyde gefallen wol: Drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken. Schwarz oder weiß, solls seyn, so seys: GOTT wird wol Gnad erwecken.

6. Wie's GOtt gefällt, so laufs hinaus, ich laß die Vöglein sorgen: Kommt mir das Glück heut nicht zu Hauß, so wird es doch seyn morgen. Was mir beschehrt, bleibt unverwehrt, ob sichs schon thut verziehen; Danck GOtt mit Fleiß: solls seyn, so seys: Er wird mein Glück wol fügen.

7. Wie's GOtt gefällt, dasselb ich will, und weiters

nichts begehren; GOtt hat mir schon gesteckt ein Ziel, das kan kein Mensch versehren. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eiß: solls seyn, so seys: wills GOTT allein vertrauen.

8. Wie's GOtt gefällt, so nehm ichs an, um G'dult will ich ihn bitten: Er ists allein, der helfen kan, und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wol erretten, g'waltiger Weis, solls seyn, so seys: ich g'winns, wer nur will wetten.

Paul Gerhard.

340.) Mel. JEsu deine tiefe Wunden.

Wol dem, der den HErren scheuet, und sich fürcht vor seinem GOtt: Seelig, der sich herzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot. Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen, wie die Rosen in der Blüt, sein Geschlecht wird einher gehen voller Gnad und GOttes Güt, und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen stehet vest und wancket nicht, sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröstet, stärcket, schützt mit Macht, daß nach ausgestandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder scheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt dem Frommen immer fest. Wol dem, der die Noth der Armen ihm zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchste Gut, gnädiglich in seinen Armen, als der liebste Vatter, warmen.

5. Wenn die schwarzen Wolcken blitzen vor dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Täublein in der Kluft, er

er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtniß sich, hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig, ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Herze unverzagt, unverzagt, ohn Angst und Pein, bleibt das Herze, das sich fein seinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, so verlassen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergötzt, was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel wol ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was sein Herze wünscht und will, das wird GOtt mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude wird er untergehen sehn: Er, der Feind, vor grossem Neide, wird zerbeissen seine Zähn, er wird knirschen und mit Grimm solches Glück mißgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, sondern sich nur selbst verzehren.

* * *

Um Seegen zur Berufs-Arbeit.

341.) Im eignen Ton.

Alles ist an GOTTES Seegen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut; wer auf GOTT sein Hofnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und so manches Glück beschehret, ist und bleibet ewig mein: der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeständig sind. Ich begehr nach dem zu ringen, was Vergnügung pflegt zu bringen, und man jetzt gar selten findt.

4. Hofnung kan das Herz erquicken: was ich wünsche, wird sich schicken, so es anderst GOtt gefällt: Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon, nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit: Ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie GOtt will, so muß es bleiben. Wann GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhie leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Paul Gerhard.

342.) J. T. Wo GOtt zum Hauß nicht giebt sein Gunst.

HErr! aller Weißheit Quell und Grund, dir ist all mein Vermögen kund: Wo du nicht hilfst, und deine Gunst, ist all mein Thun und Werck umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind: Mein Herze, wann dirs dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr! ich bin gar viel zu schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht: Was meinem Nächsten nütz im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist sehr kurz und schwach, ein Lüftlein, das bald lässet nach: Was in der Welt zu prangen pflegt, deß ist mir wenig beygelegt.

5. Wann ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und sollt entrathen deines Lichts, so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wann einer gleich viel weiß, und hat zuförderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst? Der hat mehr Schaden als Gewinnst.

7. Das Wissen, das ein Mensche führt, wird leichtlich in ihm selbst verirrt: Wann unsre Kunst am meisten

sten kan, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel, und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, durch seinen Witz ein schröcklich End.

9. O GOtt, mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich: Nimm solche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weißheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst; die Weißheit, die vor deinem Thron allstät erscheint in ihrer Cron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht; sie ist mein's Herzens Freud und Licht; sie ist die Schönste, die mich hält, und meinen Augen wolgefällt.

12. Sie ist hoch-edel auserkohrn, von dir, O Höchster! selbst gebohrn; sie ist der hellen Sonne gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, wann uns die Augen übergehn: Wann uns der Kummer niederdrückt, so ist sie's, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt vorm Tod und grossem Leid: Wer fleissig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wann er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, von Worten mächtig und von That; Durch sie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenckt in seinem Zelt.

16. Dann welcher Mensch weiß GOttes Rath? Wer ists, der je gefunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt? den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Last beschwert: Die Sinne hin und her zerstreut, sind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforschen, was GOtt setzt, und sagen, was sein Herz ergötzt? es sey dann, der du ewig lebst, daß du uns deine Weißheit gebst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gieb sie deinem

deinem Kind und Sohn: Ach! schütt und geuß sie reichlich aus in meines Herzens armes Hauß!

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sey, und wo ich gehe, stehe bey: Bin ich in Arbeit, helfe sie mir tragen meine schwere Müh.

21. Gieb mir, durch ihre weise Hand, die recht Erkänntniß und Verstand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir, durch sie, Geschicklichkeit; zur Wahrheit laß mich seyn bereit: Daß ich nicht mach aus sauer süß; noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort: Hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar gesell, in ihren Rath mein Wesen stell.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, so gut ich kan, aus rechter unverfälschter Treu, zu helfen allzeit willig sey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu. Dann wer sich nicht der Weißheit giebt, der bleibt auch von dir ungeliebt.

343.) J. T. Freu dich sehr, O meine Seele.

Ich fang alle meine Sachen mit der Hülfe GOttes an; GOttes Kraft die wird es machen besser, als ich wünschen kan: GOttes Kraft die hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht, Christlich mit gesundem Leibe, und dabey, GOTT Lob! noch bleibe.

2. Will ich jetzt zurücke sehen auf die schon vergangne Zeit, muß ich alsobald gestehen, GOttes Kraft die war bereit, mich zu führen wunderlich, für Unfall zu schützen mich, mir zu meinem Thun und Leben Seegen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kommt von GOttes Hülfe her; alles ist des Höchsten Gabe, nichts geschiehet ohngefehr: alles ist mir gut; allein GOtt soll stets mein Helfer seyn; alles andre

bald

bald verschwindet, was man hie auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe seines Schutzes steh ich auf, und lege mich; mit der Hülfe meines Trutzes, muß das Creutz verlieren sich: mittler Zeit, wenn es mich drückt, kan ich das, was GOTT zuschickt, mit der Hülfe GOttes tragen; dieses lindert alle Plagen.

5. GOttes Hülfe mich versetzet auf den rechten Ehren-Steg: GOttes Beystand mich ergötzet, treibt der Feinde Toben weg: GOttes Beystand läßt sich sehn, daß ich kan bey ihm bestehn: GOttes Hülfe sie bezwinget, daß ihr Freud niemals gelinget.

6. Hülfe wird GOtt ferner schicken, meinen Feinden zum Verdruß. Hülfe wird mein Herz erquicken, wann ich einst abscheiden muß: Helfen wird der fromme GOtt so dann mitten in dem Tod. Hülfe werd ich erst recht sehen, wenn ich werde bey GOTT stehen.

* * *

Paul Gerhard.

344.) Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

Ich weiß, mein GOtt! daß all mein Thun und Werck auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Seegen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keiner Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werck gebracht, und seines Gangs sich freue: Des Höchsten Rath, der machts allein, daß Menschen-Rath gedeihe.

3. Oft denckt der Mensch in seinem Muth, diß oder jenes sey ihm gut und ist doch weit gefehlet, oft sieht er auch für schädlich an, was doch GOTT selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann, ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande. Er baut ein Schloß und vestes Hauß, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg

und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da: und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum lieber Vatter, der du Cron und Scepter trägst im Himmels-Thron, und aus den Wolcken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weißheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen: sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wol: und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre: Der höchste Zweck, das beste Theil sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben: was dir zuwider, laß mich nicht in Werck und That verüben.

11. Ists Werck von dir, so hilf zu Glück; ists Menschen-Thun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen: Was du nicht wirckst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weißheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen tretten; so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleissig betet, und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapfern Muth bezwingen.

Sein

Sein Sorgen-Stein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt: doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vatter, ich dein Kind: was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge: so hilf mir, daß ich meinen Stand wol halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr: ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt so lang ich leb, erzählen.

345.) Mel. Auf meinen lieben GOtt 2c.

So trett ich demnach an, so starck ich immer kan, mein Arbeit Thun und Wesen, darzu mich GOtt erlesen, der wird mir seinen Seegen auch wissen beyzulegen.

2. Dir, Vatter! sag ich Danck, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret, und manche Gnad beschehret. Laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach, mein HErr JEsu Christ! der du mein Helfer bist, ach! seegne meine Wercke, und mich vom Himmel stärcke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Seegen mindert, ja laß in Fried und Freuden, mich einst von hinnen scheiden.

D. Martin Luther.

346.) J. T. Wo GOtt zum Hauß 2c.

Wol dem, der in GOttes-Furcht steht, und auch auf seinen Wegen geht! Dein eigen Hand dich nähren soll, so lebst du recht und geht dir wol.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um dein'n Tisch, wie Oel-Zweige, gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Seegen hangt dem an, wo in Gottes-Furcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menschen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt seegnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor GOTT in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindes-Kind, und daß Jsrael Friede findt.

Ludvv. Oeler.

347. J T. Wo GOtt zum Hauß nicht giebt sein Gunst.

Zwey Ding, O HErr! bitt ich von dir, die wollest du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, bis mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey, auch Lügen ferne von mir sey, Armuth und Reichthum gieb mir nicht: doch dieses noch ich ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft schaff dem Leib, daß ich kan nähren Kind und Weib, damit kein Noth und Mangel sey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonst, wann ich würd zu satte seyn, verläugnet ich den HErren mein, und sagte; Was frag ich nach GOtt; ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder, wann Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Seegen machet reich, ohn alle Sorg, wann du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

7. GOtt Vatter, Sohn und Heilger Geist, von dem uns alle Gnad herfleußt! wir loben dich, wir dancken dir für deine Wolthat für und für.

Ehe-

Ehe- und Hochzeit-Lieder.

348.) J. T. JEsu du mein liebstes Leben.

O wie seelig ist das Leben, das man in der Eh hinbringt! Wer sich ehrlich drein begeben, reicher Seegen dem gelingt. GOtt, von dem wir alle Gaben, was zu Leib und Seel ist gut, was uns stärcket Muth und Blut, auch den Ehstand selber haben, schaffet, daß in keuscher Eh, auch den Seinen wol ergeh.

2. Er hat selber eingesetzet diesen hochbelobten Stand, und will, daß man unverletzet, halten soll der Liebe Band: Die einander unzerbrochen halten ihre Lieb und Treu, die versichern sich dabey, was GOtt wiederum versprochen, hält er gleichfalls steif und vest jedem Eh-Volck auf das best.

3. Zwar, weil in den ersten Zeiten, was der allerhöchste GOtt, den zu erst geschafnen Leuten, bey gewisser Straff gebot, leider! nicht gehalten worden, ist es freilich nunmehr wahr, und vor Augen offenbar, daß ein schwerer Creutzes-Orden, da die Fälle mancherley, mit der Eh verbunden sey.

4. Lieber GOTT! wie manche Klage, manches Leid und Traurigkeit, fühlt man, von dem ersten Tage, bis zum letzten allezeit: Bald ist Mangel an der Nahrung: Bald an Kindern und Gesind, Kümmerniß genug sich findt: Bald erweiset die Erfahrung, was für Unmuth man bezeugt, wo sich Todes-Noth ereigt.

5. Gleichwol aber will darneben, mitten in dem Unglücks-Stand, GOtt der HErr den Seegen geben, bieten seine Hülf und Hand, daß der Ausgang soll erweisen, er sey, der mit seiner Gnad eben den becrönet hat, daß man ihn dafür zu preisen, und zu sagen haben soll: Unser GOtt macht alles wol.

6. Nun, O GOtt! im Himmels-Throne, aller Engen hoch gepreißt, der du ewig mit dem Sohne, herr-

herrschest, samt dem Liebes-Geist: Schaff, daß dieser Stand bestehe, daß ihn Zucht und Erbarkeit zieren mögen allezeit; HERR! dein Seegen nicht vergehe, bis einmal des Teufels List ihm nicht mehr zuwider ist.

Johann Rist.

349.) Im eigenen Ton

Wie seelig ist der Mann, der ehlich hausen kan, mit einer solchen Frauen, der er sich darf vertrauen, sowol im Creutz und Leiden, als wenn Glück, Ehr und Gut erfüllen ihm mit Freuden das Leben, Muth und Blut.

2. Das Trauren fleucht zurück, ihm blühet lauter Glück, er kan sich reichlich nähren, dann GOtt will ihm beschehren Brod, Kleider, Haus und Güter, aus seinem Brünnelein: der treue Menschen-Hüter will sein Versorger seyn.

3. Ein solcher Mensch lebt wol, sein ganzes Hauß ist voll, er spühret reichen Seegen auf allen seinen Wegen, im Fall er den nur liebet, ja hält ihn theu'r und werth, der ihm so treulich giebet das, was sein Herz begehrt.

4. Viel Gutes folgt hieraus, sein Weib ist um sein Hauß ein Weinstock voller Reben, die schöne Trauben geben; da stehen auf der Reige die Kinder frisch und schön, sind als Oliven-Zweige recht lieblich anzusehn.

5. O welch ein edle Frucht! die man in Lehr und Zucht hernachmals unterweiset, und GOtt von Herzen preiset, daß er uns das geschencket durch ein vernünftigs Weib, was uns mit Freuden träncket, ja stärcket Seel und Leib.

6. O hochgelobter Stand! Es hat des Höchsten Hand dich erstlich eingesetzet; durch dich wird oft ergötzet der Ehe-Leut ihr Klagen, der Himmel läßt sie nicht in ihrer Angst verzagen, weil ihn'n kein Trost gebricht.

7. Wie seelig ist der Mann, der ehlich werden kan; doch erst zu GOtt sich lencket, der ihm ein Eh-Frau schencket, mit der er lebt in Frieden und Fruchtbarkeit zugleich,

zugleich, bis sie der Tod geschieden, führt beyd' in GOttes Reich.

Johann Kohlross.

350.) Im eigenen Ton.

Wo GOtt zum Hauß nicht giebt sein Gunst, so arbeit't jedermann umsonst. Wo GOtt die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, darzu mit Hunger schlaffen geht, und eßt eu'r Brod mit Ungemach, dann wems GOtt gönnt, gibt ers im Schlaff.

3. Nun sind sein Erben unser Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, so ist die Jugend GOtt bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wol, der dieser hat sein Köcher voll; Sie werden nicht zu Schand noch Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, samt Heilgem Geist in einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

* * *

In gemeiner Noth.

351.) J. T. Vatter unser im Himmelreich.

HErr! der du Gnad und Hülf verheißt, GOTT Vatter, Sohn und Heil'ger Geist, du heilige Dreyeinigkeit, erbarm dich deiner Christenheit! Erbarm dich, HErr, du treuer GOtt! Erbarm dich, HErr, in aller Noth!

2. Verschon uns, GOtt! ach GOtt, verschon! und nach Verdiensten uns nicht lohn! Gedenck an deine grosse Gnad, verzeih uns unsre Missethat. Gieb, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib, durch deine Hülf, ohn Schaden bleib.

3. Behüt uns vor des Satans Tück, daß er uns nicht

nicht mit List berück. Wend von uns ab sein feurig Pfeil, auf daß er uns nicht übereil. Laß uns auch nicht thun, was der Welt und unserm Fleische wolgefällt.

4. Behüte uns durch deine Hand, vor Irrthum, Laster, Sünd und Schand: Blutstürzung, Aufruhr, Krieg und Streit, Feur's-Wassers-Noth und theure Zeit, Unwetter, Seuchen, Pestilenz, kehr ab von uns und unsrer Gränz.

5. Uns alle, HErr! aus lauter Güt, vor bösem schnellen Tod behüt: In unsrer letzten Noth verleih, daß deine Kraft da mächtig sey. Am jüngsten Tage und Gericht, hilf uns, HErr! unsre Zuversicht!

6. Wir arme Sünder bitten noch: O JEsu Christe! hilf uns doch. Durch dein Geburt, Blut-Schweiß und Noth, durch deine Wunden, Creutz und Tod, auch Auferstehn und Himmel-Gang, hilf uns all unser Lebenlang.

7. Dein allgemeine Kirch allhier in Einigkeit des Geistes führ; regier derselben Diener all, daß Lehr und Leben dir gefall: Zum Wort gieb deinen Geist und Kraft, daß es Frucht bring und bey uns haft.

8. Getreu' Arbeiter zu uns send, in deine Erndte bis ans End: brich allen Rotten bald den Lauf, und wehr der Aergernissen Hauf: die irrend gehn auf breitem Weg, bring du HErr! auf der Wahrheit Steg.

9. Nimm deine Glaubigen in Schutz, und steure derer List und Trutz, so die verfolgen hier auf Erd, der'r Blut vor dir ist theu'r und werth: HErr! laß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerstehn.

10. Der Kön'ge, Fürsten, Herren Amt, ergeben wir dir insgesamt, daß sie nicht lassen aus der Acht, von wem sie haben ihre Macht, und wol regieren allezeit, ohn Zwietracht und in Einigkeit.

11. Gieb unserm Kaiser Fried und Glück, brich aller Feinde Macht und Tück; die Obrigkeit an unserm Ort beschütz und seegne immerfort: den Rath, die Schul'n, und insgemein

laß

laß dir das Land befohlen seyn.

12. HErr! allen, die sind in Gefahr, mit Hülf erschein, und sie bewahr; rett die auch kräftig und erhalt, die sind in Nöthen mannigfalt: die Waisen schütz mit deiner Hand, die Wittwen tröst im Trauer-Stand.

13. Pfleg auch in Gnaden überall der Schwangern, Säugern, Kinder-Zahl; erquick in ihrem Ungemach, und stärcke, die sind kranck und schwach: kommt aber ihre Stund herzu, so nimm sie bald zu deiner Ruh.

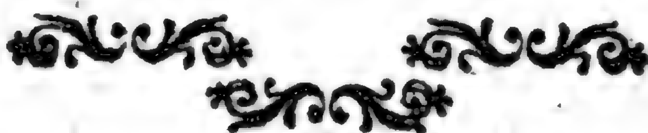
14. Die Traurigen, O GOtt! erfreu, mit deinem Trost wohn ihnen bey; verleih auch allen sonst Gedult, die leiden müssen ohne Schuld: errett sie aus der Treiber Händ, ihr Elend und Gefängniß wend.

15. Verzeihe denen, die uns feind und unverdient zuwider seynd: Hilf, daß wir selbst auch jedermann vergeben, die uns Leid gethan. HErr! alle Menschen noch bekehr, sie deiner Gnad und Hülf gewähr.

16. Die lieben Früchte auf dem Land beschehr uns fort aus milder Hand: vor Hagel sie bewahr und Schad, zum rechten Brauch gieb deine Gnad, daß sie nicht unsern Leib beschwern, noch unsre Herzen von dir kehrn.

17. O JEsu Christe, GOttes Sohn! O JEsu Christ du Gnaden-Thron! O JEsu Christ, du GOttes-Lamm, das aller Welt Sünd auf sich nahm! Erbarme dich, hör unsre Bitt: Erbarme dich, gieb deinen Fried!

18. HErr! der du Gnad und Hülf verheißt, GOtt Vatter, Sohn, und Heilger Geist! du Heiligste Dreyeinigkeit! erbarm dich deiner Christenheit! Erbarm dich, HERR, du treuer GOTT! Erbarm dich, HERR! in aller Noth.



Die

Die deutsche Litaney.

Ein Chor um den andern.

(352.)

Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
Christe, Erhöre uns!
HErr GOtt Vatter im Himmel,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Für allen Sünden,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für allem Irrsal,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für allem Uebel,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für des Teufels Trug und List,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für bösem schnellen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für Pestilenz und theurer Zeit,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für Krieg und Blutvergiessen,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für Aufruhr und Zwietracht,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!

Für Hagel und Ungewitter,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für Feuer- und Wassers-Noth,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Durch deine heilige Geburt,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Durch dein Creutz und Tod,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Durch dein heiligs Auferstehn und Himmelfahrt,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
In unsrer letzten Noth,
Hülf uns, lieber HErre GOtt!
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Wir arme Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige Christliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Alle Bischöffe, Pfarr-Herren und Kirchen-Diener in heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Den Satan unter unsre Füsse tretten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Treue Arbeiter in deine Erndte senden,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Deinen Geist und Kraft zum Wort geben,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!

Allen Betrübten und Blöden helfen, und sie trösten,
Allen Königen, Chur- und Fürsten, in dir Fried und Eintracht geben,
Unserm Kaiser steten Sieg wider deine Feinde geben,
Unsern Rath und Gemeine seegnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig-Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren.
Und uns gnädiglich erhören:

Erhör uns, lieber HErre GOtt!

O JESU Christe! GOttes Sohn!
O du GOttes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOttes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOttes-Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!

Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie Eleison!
Amen.

* * *

Barthol.

Barthol. Ringvvald.

53.) Mel. Vatter Unser im Himmelreich.

Nimm von uns, HErr! du treuer GOTT! ie schwere Straff und gros- Noth, die wir mit Sün- en ohne Zahl verdienet ha- en allzumal: Behüt für rieg und theurer Zeit, für euchen, Feu'r und gros- m Leid.

2. Erbarm dich deiner sen Knecht! wir bitten nad, und nicht das Recht: ann so du, HErr! den chten Lohn uns geben olltst nach unserm Thun, müßt die ganze Welt ver- hn, und könnt kein Mensch r dir bestehn.

3. Ach HErr GOTT! rch die Treue dein, mit rost und Rettung uns er- ein. Beweiß an uns in grosse Gnad, und straff s nicht auf frischer That, hn uns mit deiner Güte , dein Zorn und Grimm n von uns sey.

4. Warum willt du sc nig seyn, über uns arme ürmelein? Weißt du h wol, o grosser GOtt! wir nichts sind als Erd und Koth, es ist ja vor dein'm Angesicht, unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr; der Teufel plagt uns noch vielmehr; die Welt, auch unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut. Solchs Elend kennst du, HErr! allein. Ach! laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bittern Tod, sieh an sein heil'ge Wunden roth, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löse-Geld: deß trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und seegne unser Stadt und Land. Gieb uns allzeit dein heilig Wort, behüt fürs Teufels List und Mord. Beschehr ein seeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

D. Joh. Matth. Meyfarth.

354.) Im eigenen Ton.

O grosser GOTT von Macht und reich von Gütigkeit! willt du das ganze Land straffen mit

Grimmigkeit? vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein, der wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O grosser GOtt von Ehr! diß ferne sey von dir, daß Böß und Fromm zugleich die strenge Straff berühr. Der möchten etwan funfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O grosser GOtt von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehn, und halte inn mit der Gerechtigkeit. Der möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O grosser GOtt von Stärck! schau an das arme Land, und wende von der Straff dein ausgestreckte Hand. Der möchten etwan vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O grosser GOtt von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet so oft erholet sich. Der möchten etwan dreissig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O grosser GOtt von Gnad! erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm. Der möchten etwan zwanzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O grosser GOtt von That! schau, wie die arme Erd, von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt. Der möchten etwan zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O grosser GOtt von Lob! wann ja das Maas erfüllt, der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt, so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein,

der'r

der'r wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O grosser GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein, um seinet willen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

10. So wollen wir dein Macht und reiche Gütigkeit, dein Rath, Ehr, Stärck und Kraft, Gnad, That, Lob, Treu allzeit preisen, und nach dem Willen dein, dir immerdar gehorsam seyn, und frey von allen Plagen, dir ewiglich Danck sagen.

D. Paul Eberus.

355.) Im eignen Ton.

Wann wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anruffen, O treuer GOtt! um Rettung aus der Angst und Noth.

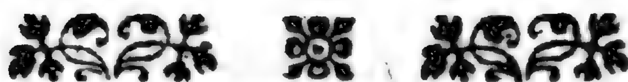
3. Und heben unser Augen und Herz, zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd'n Vergebung, und aller Straffen Linderung

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns JEsu Christ, der unser Heil und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, O HErre GOtt! und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar, in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.



In Kriegs-Zeiten.

M. Ludvv. Hembold.

356.) Im eigenen Ton.

Du Friede-Fürst, HErr JEsu Christ! wahr Mensch und wahrer GOtt, ein starcker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod: Drum wir allein im Namen dein, zu deinem Vatter schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du; drum führ die Sach, dein'n Vatter bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr! jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürst bist, und hilf uns gnädig allesamt jetzund zu dieser Frist. Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wol, und leidens mit Gedult; doch deine Gnad grösser seyn soll, denn unser Sünd und Schuld: Darum vergieb nach deiner Lieb, die du vest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert: Viel grösser aber ists fürwahr, wo Krieg geführet wird Da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht. Dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr! treib von uns fern Krieg und all schädlichs Wesen.

7. Erleucht auch unser Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Scherz, der unsrer Seelen schad. O JESU Christ! allein du bist, der solchs wol kan ausrichten.

Wolffg. Capito.

357.) Mel. O HErre GOtt, dein göttlich Wort.

Gieb Fried zu unsrer Zeit, O HErr! groß Noth ist jetzt vorhanden. Der Feind begehrt nichts anders mehr, denn daß er bring zu schanden

den

den Namen Christ, und dämpf, mit List, wahr'n GOttes-Dienst auf Erden. Solchen erhalt, durch dein Gewalt: Du hilfst allein in G'fährden.

2. Gieb Fried, den wir verlohren han durch Unglaub'n und böß Leben. Dein Wort hast uns geboten an, dem wir all widerstreben. Dann wir zum Theil, diß unser Heil, mit freveln G'walt austreiben, zum Theil, ohn Grund, bekennens rund, ohn herzlich Frömmkeit bleiben.

3. Gieb Fried, auch deinen Geist uns send, der unser Herz durch Reue und Leid um unser Sünd, behend in JEsu Christ erneue! auf daß dein Gnad, all Schand und Schad, all Furcht und Krieges-Laste, von uns abkehr, dadurch dein Ehr bey allem Volck erglaste.

Paul Gerhard.

359.) J. T. Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit.

HErr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöst, und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volck vor begangen hat, hast vätterlich verziehen.

2. HErr der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das süsse Gut der Lieb und Huld gesendet, ach! frommes Herz, ach! unser Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kräncket.

3. Lösch aus, HErr, deinen grossen Grimm, im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröst uns wiederum, nach ausgestandnem Schaden, willt du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluthen sich ohn alles End ergiessen?

4. Willt du, o Vatter, uns denn nicht nur einmal wieder laben, und sollen wir in deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Seegen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede

sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden. Ach! daß uns doch GOtt sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch diese böse Zeit sich stillt in guten Tagen, damit wir in dem grossen Leid nicht möchten ganz verzagen, doch ist ja GOttes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nun fromm sind, wird sich GOtt schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überalle werd erkannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüssen müssen; Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sich küssen; die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben; und die in seinem Schoose ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

Joh. Hermann.

359.) J. T Singen wir aus Herzensgrund.

Treuer Wächter Israel! deß sich freuet Leib und Seel: Ach! du weissest alles Leid deiner armen Christenheit. O du Wächter! der du nicht schläfst, noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie grosse Noth und Quaal trift dein Volck jetzt überall. Täglich wird der Trübsal mehr! hilf, ach hilf! schütz deine Ehr. Wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, JEsu Christ! der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod, uns versöhnet durch dein Blut, ausgelöscht der Höllen Glut,

wiederbracht das höchste Gut.

4. Sitzt auch nun ins Vatters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Cron, als den er im Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür; wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum, deines Vatters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, deine Marter, deinen Tod, und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an, sage: Daß du unsre Schuld habst bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEsu! der du JEsus heißt, als ein JEsus Hülfe leist! Hilf mit deiner starcken Hand: Menschen-Hülf hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern sie anschaun.

8. Liebster Schatz, Immanuel! du Beschützer meiner Seel! GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt! GOtt für uns zu aller Zeit! trotz dem, der uns thut ein Leid: GOttes Straff ist ihm bereit.

9. Deines Vatters starcker Arm komm, und unser sich erbarm! Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterschaft. Deine Christen sehn auf dich, trauen dir sich vestiglich. Laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beystand, sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, der für sie streit, und zerschmett're deine Feind, so viel ihr auf Erden seynd, auf die Hälse tritt du ihn'n, leg sie dir zum Schemel hin, und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kan, der da Spieß und Schwerdter bricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen hat verbrennt, und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEsu! wahrer Friede-Fürst, hast der Schlangen ja zerknirscht ihren Kopf, durch deinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOtt, gieb uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volck freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Friedens-Lieder.

360.) J. T. Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ.

Ach höchster GOTT! wie können wir nur immermehr gnug dancken dir, daß du den edlen Frieden werth, uns hier auch wiederum beschehrt.

2. Und bitten dich, erhalte du, uns allezeit in solcher Ruh, für Theurung und für Pestilenz bewahr auch gnädig unsre Gränz.

3. Verleih durch deines Geistes Gnad, daß wir vor aller Missethat, uns hüten und all insgemein, hiefür recht mögen danckbar seyn.

4. Gieb uns und unsrer Obrigkeit, dein Gnad und Seegen allezeit, nimm endlich uns auf in dein Reich, daß wir dich loben alle gleich.

361.) J. T. Ach GOTT und HErr, ꝛc.

Wol stehts im Land, in allem Stand, wann Fried darinn regieret. Der Fried ernährt; Unfried verzehrt: all's Guts der Fried gebieret.

2. Dem Fried nachjag, in Lieb vertrag, wenns nicht so gleich zugehet. Auf Krieg und Streit, kommt Herzeleid, Verwüstung draus entstehet.

3. O GOtt! mein HErr, dem Satan wehr, daß er uns nicht betrübe, gut Policey

licey und Fried verleih, daß eins das andre liebe.

4 So wollen wir uns für und für der Danckbarkeit befleissen, und dich allzeit in Ewigkeit erheben und hoch preisen.

* * *

In Pest und theurer Zeit.

Nicolaus Hermann.

362) Im eigenen Ton. Oder: Wo GOtt zum Hauß nicht giebt sein Gunst.

GOtt Vatter, der du deine Sonn läßt scheinen über Böß und Fromm, und der ganzen Welt damit leucht'st, mit Reg'n und Thau die Erd befeucht'st.

2. Die Berg machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras; in Gäng und Fels gut Erz du legst, Fried Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du giebst auch selber Brod und Wein, daß Menschen-Herz kan frölich seyn. Du deckst auch unsre Sünde zu, dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein' Gnad und Güt, im Wort und Fried uns stets behüt. Die Frücht der Erden uns bewahr und gieb uns heu'r ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beschehr, dem Hag'l und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit dein'm Wort gehorsam seyn.

6. Heuschreck'n und Raupen sind dein Ruth, und all's, was Schad'n an Früchten thut: solch Unziefer, HErr! du vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein, dein G'schöpf, Erb-Gut und Kinder seyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus dem Wort und Werck bekannt.

Um Sonnenschein.

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz, Brod, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr

Nah-

Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

Um Regen.

9. Durch Christ, dein'n Sohn, hör unser Bitt! theil uns ein'n gnäd'gen Regen mit, und crön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußstapfen düng das Land.

10. Den HERRN von Zion dich man nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unser Bitt, und hilfst allein, gieb Gnad, daß wir dir danckbar seyn.

363.) Mel. Warum betrübst du dich mein Herz.

Mein lieber Christ, was rechnest du, und bringest deine Zeiten zu mit lauter Sorgsamkeit, weil viel der Tag und Wochen seyn, da deine Nahrung nicht trift ein?

2. Nicht rath ich zwar, daß in den Tag, du lebest hin ohn Ungemach, ohn Sorgen, Müh und Fleiß: GOTT will, du sollt, ohn Heucheley, das Deine treulich thun dabey.

3. Doch trau indessen nicht zu viel der Arbeit; setz auch GOtt kein Ziel, wie er dich nähren soll: Stell alle deine Zuversicht auf ihn; Er weiß, was dir gebricht.

4. Und giebt er dir auch Kinderlein, wird er zugleich ihr Vatter seyn, und sorgen stets für sie. Der GOtt, der sie gegeben hat, der weiß auch allen guten Rath.

5. Der in der Luft die Vögelein, die Fisch im Wasser, groß und klein, ernähret wunderlich; der alle Thier im wilden Wald erhält mit satten Aufenthalt;

6. Der überall läßt Laub und Gras aufwachsen, jedes in der Maas, als er geordnet hat, und jedes Blümlein auch zugleich an schönen Farben machet reich;

7. Wie sollte der verlassen dich, und dessen nicht erbarmen sich, den er erwählet hat, daß er in seines Vatters Reich soll leben allen Engeln gleich?

8. Drum stell, o Mensch die Rechnung ein, und laß GOtt deinen Vatter seyn, vertrau ihm vestiglich. Der dir den Himmel gar verspricht, läßt dich auf Erden darben nicht.

9. Nur

9. Nur daß du bleibest für und für, sein fromm in deiner Amts-Gebühr; stell ihm das übrig heim. So wahr er GOtt im Himmel ist, so wahr versorgt er dich, mein Christ.

364.) Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

O GOtt! ich fall in deine Ruth, die sich durch Kranckheit zeiget. Ach! kan es seyn, ist es uns gut, bist du uns noch geneiget? so laß das Best bey dir bestehn, und deinen Zorn vorüber gehn, damit die Kranckheit weiche.

2. Wir laufen alle her zu Hauf, und ruffen: Vatter! Vatter! nimm uns durch Christi Blut doch auf, sey Helfer und ein Rather; damit wir alle, Groß und Klein, in JEsu Wunden sicher seyn, und keine Kranckheit spühren.

3. Dir, als dem Geber alles Guts, wir Leib und Seel vertrauen, sind in dir dabey gutes Muths, und hoffen stets zu schauen, wie du uns wirst, zu Nacht und Tag, beschützen vor der Kranckheit Plag, daß wir dir ewig dancken.

4. O GOtt! dein Herz Erbarmungs-voll, mein armes Herz anschreyet. Du weißt mein Bitten gar zu wol, ach! wann es mir gedeihet, so laß mich nicht, erhöre mich, ich herz und küß dich inniglich, bis du dich mein erbarmest.

Nicolaus Hermann.

365.) Mel In dich hab ich gehoffet, ꝛc.

Verzage nicht, o frommer Christ, der du von GOtt erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere; Vertrau du deinem lieben GOtt, er wird dich wol ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit, im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben ohn alle Müh, Sorg und Arbeit im Mutter-Leib gegeben.

3. Dennoch nährt GOtt die Vögelein, die doch nichts thun, noch sammlen ein, und in den Lüften schweben, sie säen nicht, sie erndten nicht, noch frist't ihn'n GOtt das Leben.

4. Das

4. Das sind die klein'n Wald-Vögelein, die uns zu gut erschaffen seyn, sind wir doch gar viel besser, wie sollt denn GOtt vergessen dein, der nimmer dich verlässet?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart, im weiten Feld, an allem Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt zu nichte müssen werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie nähen und spinnen nicht, noch schmückt sie GOtt gar schöne, so zart, daß ihnen nichts gebricht, an Tugend, Kraft und Zierde.

7. Weil GOTT kleidet das grüne Gras, und ziert es schön über die Maas, das doch gar bald verdorret: Wie vielmehr wird GOtt uns das thun, dieweil er für uns sorget?

8. Wie ein Vatter für seinen Sohn, also wird GOTT uns treulich thun, wie uns Christus thut sagen: Drum sey getrost, spricht GOttes Sohn, und laß die Heiden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat grosse Quaal, mit Sorgen kan zusetzen? Ob er gleich leidt groß Ungemach und kümmert sich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr nach seinem Ziel hat allbereit gemessen dein Theil, und wird dirs geben wol, er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath, womit solln wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vatter dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wol, was wir bedürfen: Sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein Reich und Gerechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleissig vor allen Dingen, so werden dir zu rechter Zeit all Sachen wol gelingen.

14. Wenn

14. Wenn sichs anließ, als wollte nun Noth, Mangel, Angst und auch darzu Unglück mit Haufen kommen, so laß dichs nicht erschrecken thun, glaub, es wird seyn dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth in dieser Welt bis in den Tod nach GOttes Willen tragen, kommt Zeit, kommt Rath, der treue GOtt wird dich nicht lass'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, beschehr uns auch das täglich Brod, hilf allen glaubgen Leuten, die jetzund leiden Angst und Noth in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEsu Christ, weil du auch arm gewesen bist, und im Kummer so schwere, so hilf uns auch zu jeder Frist an Leib und Seel ernähren.

18. Du giebst allhie auf dieser Welt ein'm jeden nicht viel Gut und Geld, du weißt die rechte Maassen, jedoch wirst du, wenn dirs gfällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angst und Gefährlichkeit den Menschen kan erfreuen: Vielmehr am gut'n Gewissen leit, solchs kan den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewiss'n nimmt man mit sich, das glaub ein Christ ganz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen, sonst bleibet alles hinter sich, wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an GOtt, es sey so groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden; wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der ist der Reichst auf Erden.

22. Wenn uns nun naht itzund der Tod, so tröst du uns, o HErre GOtt, in deines Sohnes Namen, hilf endlich uns aus aller Noth, durch JEsum Christum Amen.

366.) J. T. Auf meinen lieben GOtt.

Von dir, liebreicher GOtt! kommt unser täglich Brod. So oft du's uns entzogen, hat

hat dich darzu bewogen die Menge grober Sünden, die sich in uns befinden.

2. Ach! brich den Eifer-Sinn, und nimm die Theurung hin: laß dich so vieler Armen, O milder GOTT! erbarmen: laß uns nicht gar verderben, noch durch Brod-Mangel sterben.

3. Wir hättens zwar verdient; doch weil uns hat versühnt dein Sohn durch Thun und Leiden, so laß bald von uns scheiden den Hunger, der uns naget, die Straff-Hand, so uns plaget.

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in diesen theuren Zeiten, und schenck uns armen Leuten, zur Nothdurft deine Gaben, den matten Leib zu laben.

5. Der du die Vögel-Schaar ernährst, vergiß nicht gar der halb-verschmachten Deinen, hör unser kläglich Weinen, sey gnädig deinen Kindern, laß dich den Zorn nicht hindern.

6. Dein Vatter-Nam steht vest, der uns nicht darben läst; wenn du daran wilst dencken, wirst du gewiß uns schencken, den Jungen mit den Alten, das Leben zu erhalten.

7. Hilf, HErr, daß unser Glaub nicht durch des Satans Raub mög gänzlich untergehen, drum wollst du uns beystehen; du kanst auf tausend Weisen uns arme Würmer speisen.

8. Zwar schreib ich dir nichts für: Soll Mangel seyn die Thür aus diesem Jammer-Leben? wirst du ein bessers geben. Dir sey es heimgestellet, machs, HErr! wie dirs gefället.

9. Wir habens wol verschuldt, drum gieb uns nur Gedult, als lang das Elend währet: Wird Hülf uns denn beschehret, so wollen wir dich loben, hier und im Himmel oben.

Wider die Hauß- und Bauch-Sorge.

Johann Sachs.

367.) Im eigenen Ton.

Warum betrübst du dich mein Herz, bekümmerst dich, und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErren GOtt

GOtt, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, er weiß gar wol, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein. Mein Vatter und mein HErre GOtt, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vatter bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du vätterliches Herz! Ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut: Ich aber will vertrauen GOtt. Ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und trau vestiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5 Elia, wer ernähret dich da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von GOtt warst g'sandt.

6. Da er lag unter dem Wachholder-Baum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Tranck. Er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut, durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart, um sein Gott'sfürchtigkeit: GOTT macht ihn zu ein'm grossen Herrn, daß er konnt Vatter und Brüder ernähr'n.

9. Es verließ auch nicht der treue GOTT die drey Männer im Feuer-Ofen roth, sein Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich, mein Vertrauen steht zu dir! mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehr'n, du wollst mir nur das Ewige gewähr'n, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod; das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich danck dir, Christe, GOttes Sohn! daß du mich solch's hast erkennen lan, durch dein göttliches Wort: Verleih mir auch Beständigkeit, zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß sey dir gesagt für alle dein erzeigte Wolthat; und bitt demüthiglich, laß mich nicht von deinem Angesicht verstossen werden ewiglich.

Sebald Heyden.

368.) J. T. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und sich GOTT thut ergeben, der spricht: Du, HErr! mein Zuflucht bist, mein GOtt, Hofnung und Leben. Der du ja wirst erretten mich, vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Pestilenze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn sollt du vertrauen; sein Wahrheit schützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz dir schaden kan, die im Finstern umschleichet; kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir beyseit, und zehentausend anderweit; soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen Herzenleid, wann Vergeltung wird g'schehen; Weil der HErr ist dein Zuversicht, und dir der Höchst sein'n Schutz verspricht, drum daß du Ihm vertrauest.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Hauß wird rühren; dann er sein'n Engeln für und für, befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf

Händen

)änden tragen überall, daß
:in Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ot-
rn wirst du gehn, und tret-
n auf die Drachen. Auf
ngen Löwen wirst du stehn,
r Zähn und Gift verlachen.
)ann dir der keines schaden
n, kein Seuch kommt dem
n andern an, der auf
Ott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus
erzens-Grund, und hoft
f meine Güte; Drum helf
ihm zu aller Stund, ich
ll ihn wol behüten, ich
ll allzeit sein Helfer seyn,
ım, daß er kennt den Na-
n mein; deß soll er sich
trösten.

8. Er ruft mich an, als seinen GOtt, drum will ich ihn erhören: Ich steh ihm bey in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben viel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem Heil'gen Geiste: Als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste; daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad: wer das begehrt, sprech: Amen.

* * *

Klag- und Trost-Lieder.

Herr G. Phil. Harsdörfer.

.) J. T. Ach GOtt! erhör mein Seufzen 2c.

ch GOtt! ach GOtt!
ach hast du mein ver-
en? Willst du mich
der Creutzes Last zer-
sen? die böse Rott hat
, mit Spott, den
ränen-Becher über-voll
essen.

2. Wie lang, ach HErr! wie lang soll ich mich quälen? Wie gar zerknirschest du der Frommen Seelen? Die Todes-Pfeil, und Donner-Keil, erhaschen mich, und sind fast nicht zu zählen.

3. Nun, meine Seel! laß dich besänftigt stillen, und murr nicht wider deines

GOttes Willen. Wer GOtt vertraut, vest auf ihn baut, den will er nach dem Leid mit Freud erfüllen.

4. Geh hin, und frag die lang bejahrte Greisen: Ob sie in ihrem Leben können weisen nur einen Mann, der sagen kan, GOtt laß ihn sonder Trost von hinnen reisen?

5. Vergleichest du den Himmel mit der Erden? Der Raben Farb den Wollen-weissen Heerden? Die Herrlichkeit wird nach der Zeit uns ewig, ewig offenbaret werden.

6. Bin ich bis an der Erden End vertrieben? so bin ich doch in GOttes Hand geschrieben, die für und für ist hart auf mir: wann er mich schläget, will ich ihn doch lieben.

7. So hat GOtt meiner nimmer nicht vergessen, ob mich gleich Noth und Tod fast aufgefressen. Das Sonnen-Rad folgt trüben Pfad, der Lorbeer-Cranz den Klag- und Trau'r-Cypressen.

* * *

M. Joh. Petr. Schechsius.

370.) Im eigenen Ton.

Ach GOtt! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt mein Schmerz, erkennst mein Herz; hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen; du kanst verfluchen und auch wieder seegnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient? gieb warmen Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Gedult durch deinen Geist ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Marck und Bein dringt mir der grosse Schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch nie so mein vergessen, daß ich für Leid mir sollt mein Herz abfressen. Mitt'n in der Noth, denck ich an GOtt, wann er mich schon mit Creutz und Angst thut pressen.

5. Es

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ, und machs ein End, auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden? so steh mir, HErr! mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein Widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Hauß laß finden, zu Preiß und Danck, mit Lobgesang. Mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiß herziglich, das bitt ich dich, durch JEsum Christum unsern HErren, Amen!

Mart. Mollerus.

371.) J. T. HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht, rc.

Ach GOtt! wie manches Herzenleid begegnet mir zu dieser Zeit. Der schmale Weg ist Trübsal-voll, den ich zum Himmel wandern soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu! steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Trost, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der getraut hat auf JEsum Christ.

4. Du bist der grosse Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein Person. Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, da du, mein GOtt! bist Mensch geborn!

5. Und führtest uns durch deinen Tod, ganz wunderlich aus aller Noth. JEsu! mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nam erfreut vielmehr. Kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Trost der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du,

du, HErr! daß ichs nicht acht. Wann ich dich hab, so hab ich wol, was mich ewig erfreuen soll

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beßre Treu auf Erden ist, dann nur bey dir, HErr JEsu Christ!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Zusag bleibt mir ewig vest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEsu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum! Ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ichs oft und viel geredt, wann ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wollt ich den Tod wünschen her, ja daß ich nicht gebohren wär: Dann wer dich nicht im Herzen hat, der ist fürwahr lebendig todt.

13. JEsu, du edler Bräut'gam werth! mein höchste Zierd auf dieser Erd: An dir allein ich mich ergötz, weit über alle goldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet sich. Wann ich mein Hofnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost bey mir.

15. Wann ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist bezeugt, daß solches frey des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach. Mein GOtt! mach mich darzu bereit, es dient zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu, mein Trost! hör mein Begier: O mein Heiland! wär ich bey dir!

* * *

M. Joh.

M. Joh. Gigas.

372.) J. T. Wo GOtt der HErr nicht bey uns 2c.

Ach! lieben Christen seyd getrost, wie thut hr so verzagen? Weil uns der HErr heimsuchen hut, laßt uns von Her- en sagen: Die Straff wir vol verdienet han, solchs nuß bekennen jedermann, iemand darf sich aus- chliessen.

2. In deine Händ uns ge- en wir, O GOtt! du lieb- er Vatter. Denn unser Vandel ist bey dir; hie wird ns nicht gerathen. Weil ir in dieser Hütten seyn, ist ur Elend, Trübsal und ein; bey dir der Freud ir warten.

3. Kein Frucht das Vaitzen-Körnlein bringt, s fall dann in die Erde: So uß auch unser ird'scher eib zu Staub und Aschen erden, eh er kommt zu der errlichkeit, die du uns, Err Christ! hast bereit urch deinen Gang zum atter.

4. Was wollen wir dann rchten sehr den Tod auf eser Erden? Es muß ein- mal gestorben seyn. O wol ist hie gewesen, welcher wie Simeon einschläft, sein Sünd erkennt, Christum er- greift! So muß man seelig werden.

5. Dein Seel bedenck, be- wahr dein Leib, laß GOtt den Vatter sorgen. Sein Engel deine Wächter seyn, b'hüten dich für allem Ar- gen. Ja, wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein: so thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlaffen ein, so sind wir doch des HErren. Auf Christum wir getaufet seyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod; Christus hilft uns aus aller Noth: Drum loben wir den HErren.

373.) J. T. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

Ach treuer GOTT! barmherzig Herz! Deß Güte sich nicht en- det: Ich weiß, daß du mir diesen Schmerz und Kummer zugesendet: Ich weiß, daß du mir diese Last aus Liebe zugetheilet hast,

und nicht aus Haß und Grimme.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: Wer Kind ist, muß auch leiden: Wen du HErr! liebst, den stäupst du auch, giebst Schmerzen, statt der Freuden; Führst uns zur Hölle, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und wechselst Lust und Thränen.

3. HErr! diß erfuhr dein lieber Sohn ja selber auf der Erden: Denn eh er kam zum Ehren-Thron, mußt er gecreutzigt werden. Er gieng durch Trübsal, Angst und Noth; Ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

4. Hat sich dein Sohn, der so gerecht, so willig drein gegeben: was will ich armer Sünden-Knecht dir noch viel widerstreben? Er ist ein Spiegel der Gedult: Und sehnt man sich nach seiner Huld; muß man ihm ähnlich werden.

5. Ach Vatter! ach! wie schwerlich pflegt es die Vernunft zu gläuben, daß die, so deine Rechte schlägt, in deiner Gnade bleiben. Das Creutz setzt uns in Bangigkeit; wie schwerlich läßt sich Lieb und Leid bey uns zusammen reimen.

6. Was mir noch fehlt, gieb selbst, o GOtt! erhalte meinen Glauben, daß mir ihn weder Creutzes-Noth, noch Trübsals-Winde rauben. Erhalte mich, mein Fels und Hort! Befestge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

7. Bin ich ja schwach; laß deine Treu mir an die Seite tretten, hilf, daß ich unverdrossen sey zum Ruffen, Seufzen, Beten. So lang ein Herz noch hoft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

8. Daß, JEsu! du mein Heiland bist, zeugst du mit deinem Blute, du weißt, was Creutz und Trübsal ist; du weißt, wie dem zu Muthe, den Leiden, Noth und Unglück plagt, und wirst, was Angst und Wehmuth klagt, auch leicht zu Herzen fassen.

9. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn jetzt Mitleid mit mir haben, und mich,

wie

wie ichs bedürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben: Ach! eil, mir Schwachen beyzustehn, laß mich durch dich gewisser gehn, laß meinen Fuß nicht straucheln.

10. Sprich meiner Seele kräftig zu, und tröste mich aufs beste; denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Veste. Greif mich auch nicht zu heftig an, daß ich gedultig tragen kan, was mir dein Rath beschieden.

11. Und findet mirs dein Rathschluß gut, ein wenig hier zu leiden; so laß mich nur in deiner Hut, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult, GOtt! deine Huld, nach schwerer Pein, erhalte.

12. O heilger Geist, du Freuden-Oel, das GOtt vom Himmel schicket! Erfreue mich, gieb meiner Seel, was Marck und Bein erquicket. Laß mich schon hier die Freude sehn, die alle, so durch Trübsal gehn, voll Herrlichkeit erlangen.

13. Da wirst du denn in ew'ger Lust höchst gnädig mit mir handeln, mein Creutz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehre wandeln. Da wird mein Weinen guter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, das glaub ich: hilf mir! Amen.

374.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ach! wie betrübt sind fromme Seelen, allhie auf dieser Jammer-Welt. Wer kan ihr Leiden alles zählen, das sie so sehr gefangen hält? Das beisset nun und kräncket sehr. Ach! wann ich nur im Himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, da seh ich nichts, denn tausend Noth. Ein jeder hat sein Creutz in Händen, und sein bescheiden Thränen-Brod, und deß wird immer mehr und mehr: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hie zu Boden drückt, zu lauter goldnen Cronen werden. Ach! wär ich nur schon hingerückt. Die liebe

Noth ist ziemlich schwer: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

4. Hier kan das Glücke zwar was machen; doch kommt es nicht in jedes Hauß. Dem einen macht es stets zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus; mich läßt es, leider! allzu leer: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

5. Im Himmel sind die besten Gaben; im Himmel sind wir alle reich; im Himmel kan man alles haben; im Himmel sind wir Engeln gleich; im Himmel ist kein Unglück mehr: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

6. Hie ist der Mensch in stetem Jammer: mit Jammer kommt die Abend-Ruh; mit Jammer geht er aus der Kammer; mit Jammer bringt er alles zu. Das macht das Leben ziemlich schwer: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

7. Im Himmel wird sich niemand kräncken; im Himmel wird nur Freude seyn. Mein JEsus wird uns alle träncken mit Zucker-süssem Engel-Wein. Im Himmel ist kein Jammer mehr: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

8. Ey nun, mein liebster JEsu! führe, ey führe mich nur aus der Welt! Schleuß auf die goldne Himmels-Thüre, darauf mein Herz am meisten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

(75.) Mel. Seele was ist schöners wol.

Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! Weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem JEsu hin! Er ist dein Schatz. JEsus ist dein einzig Leben: Will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Höh zu JEsu auf! an! hinan die Glaubens-Leiter, klettre mit geschwindem Lauf! GOTT ist dein Schutz. JEsus bleibet dein Beschirmer wider alle Seel-Bestürmer, und bietet Trutz.

4. Vest,

3. Vest, fein vest dich angehalten an die starcke JEsus-Treu, laß du, laß du GOtt nur walten, seine Güt ist täglich neu! Er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in GOttes Kammer, die dir JEsus aufgethan! Klag und sag ihm deinen Jammer, schreye ihn um Hülfe an: Er steht dir bey. Wenn dich alle Menschen hassen, kan und will er dich nicht lassen, das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kanst erheben, deine Sinnen von der Erd, schwinge dich, dem zu ergeben, was du hast, der dein ist werth! Dein JEsus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet, drum du sein bist.

6. Auf, hinauf das droben suche, trachte doch allein dahin, wo dein JEsus; sonst verfluche allen schnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bey JEsu ist zu finden die wahre Ruh.

Sigm. Weingärtner.

376.) Im eigenen Ton.

Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth: Er kan mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: ihm will ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt versorgen.

4. Ach, mein HErr JEsu Christ! der du so geduldig bist für mich am Creutz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewig Himmelreiche.

5. Amen!

5. Amen! zu aller Stund, sing'n wir aus Herzens-Grund, du wollest uns thun leiten, HErr Christ! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen, dort ewig preisen, Amen!

Paul Gerhard.

377.) J. T. Herzlich thut mich verlangen.

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränckt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenckt. Der Wolcken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren mußt du trauen, wann dirs soll wolergehn: Auf sein Werck mußt du schauen, wann dein Werck soll bestehn: Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen; es muß erbetten seyn.

3. Dein' ew'ge Treu und Gnade, o Vatter, weiß und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt; Und was du dann erlesen, das treibst du, starcker Held! und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du aller Wegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun ist lauter Seegen, dein Gang ist lauter Licht: Dein Werck kan niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wann du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn; so wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele! hoff, und sey unverzagt. GOtt wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken: erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken, die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht: Bist du doch nicht

nicht Regente, der alles führen soll; GOtt sitzt im Regimente, und führet alles wol.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst: so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst: Er wird dein Hertze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen, bisher getragen hast.

11. Wol dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon, mit Ruhm und Dank-Geschreye, den Sieg und Ehren-Cron: GOtt giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, O HErr! mach Ende, an aller unsrer Noth! stärck unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Benjamin Schmolke.

378.) J. T. Was mein GOtt will, das gescheh ꝛc.

Oder:

O HErre GOtt! dein göttlich Wort.

Der HErr ist ja mein Licht und Heil, vor wem soll ich erschrecken? Er ist des Lebens Kraft und Theil, was kan mir Furcht erwecken? Wer an mich will, der findt kein Ziel: kein Feind mag mich verschlingen; Und wenn es wär ein ganzes Heer, so wirds ihm nicht gelingen.

2. Eins bitt ich HErr! ich wollte gern in deinem Hause bleiben, zu schau'n den schönen Dienst des HErrn,

HErrn, und mich darzu verschreiben: Mein Lebenlang den schönen Gang im Tempel zu vollbringen; weil dein Gezelt mich schützt und hält: daselbst dir Lob zu singen.

3. Mein Herze hält dein Wort dir für, vernimm doch meine Stimme! Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoß mich nicht im Grimme! Ich suche dich, ach höre mich! zeuch deine Hand nicht abe: weil ich kein Theil und auch kein Heil ohn deine Hülfe habe.

4. Verläßt mich alles, nimm mich auf, so bin ich unverlassen. Auf deine Bahn richt meinen Lauf vor denen, die mich hassen; daß sich ihr Will ja nicht erfüll; drum mache sie zur Schande: Das glaub ich doch, ich sehe noch dein Gut im Lebens-Lande.

M. Joh. L. Winter.

379.) Im eigenen Ton

Dich, HErr JEsU Christ! mein Hort, habe ich getreu erfunden; Ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

2. Ob mich gleich schon all's verläßt, was mich kan und will verlassen, so hältst du doch bey mir vest, trotz dem, der mich will anfassen. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

3. Du sinckst nimmer, meine Säul! wann das Glück zu Boden sincket, du bist meiner Seelen Heil, wer dich liebet, nicht ertrincket. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

4. Wann ich ganz entkräftet bin, so kanst du mich Schwachen halten, und bestärcken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

5. Wann mein Herz mir endlich bricht in den letzten Todes-Stunden, bist du meine Zuversicht, ich ergreife

deine

deine Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

6. Es mag gehen wie es woll, im Tod, Leben, Creutz und Leiden, nimmermehr, O JEsu! soll mich und dich hier etwas scheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

M. Ludvv. Hembold.

380.) Mel. O HErre GOtt! dein göttlich Wort.

Frisch auf, mein Seel! verzage nicht, GOTT will sich dein erbarmen: Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Rosen-Gart kan man nicht allzeit sitzen. Wer GOtt vertraut, hat wol gebaut, den will er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph der fromme Mann sehr oft und viel erfahren. Von David, Job man lesen kan, wie sie im Unfall waren: Noch hat sie GOtt in ihrer Noth, genädiglich behütet. Wer GOtt vertraut, hat wol gebaut, wann noch der Feind so wütet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen; auf ihn mein Hofnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spühren: dann er mir hat Gnad, Hülf und Rath in seinem Sohn verheissen: Wer ihm vertraut, hat wol gebaut, wer will mich anderst weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als sollt GOtt nicht mein Helfer seyn; dannoch will ichs nicht achten. Der Schutz-Herr mein ist GOtt allein, dem hab ich mich ergeben: Dem ich vertrau, vest auf ihn bau, der kan mich wol erheben.

5. Obs sichs bisweilen schon anließ, als wollt mich GOtt nicht schützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trutzen; so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen. Wer GOtt vertraut, hat wol gebaut; wie könnt er mich denn hassen.

6. Drum freue dich, o liebe Seel! es soll kein Noth nicht haben. Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll, soll'n dir nicht ewig schaden. Dann GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat sie all überwunden. Auf GOTT vertrau, vest auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben, um Gnad, Hülf, suchen früh und spat, sich gänzlich ihm ergeben: Glaub, Lieb, Gedult bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewissen. Wers GOtt zutraut, vest darauf baut, der solls ewig geniessen.

8. Wer aber Hülf bey Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derselb ist gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren: Dann GOTT allein will Helfer seyn, in JESU Christi Namen: Wer solches glaubt, und GOTT vertraut, soll seelig werden.

Amen!

* * *

381.) J. T. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Geht ihr traurige Gedancken! Was beschwert ihr mir das Herz? Flieht aus meiner Sinnen Schrancken Schwermuth, Traurigkeit und Schmerz! Ich will frey und freudig seyn; denn mein JEsus will die Pein, die mich drückt, nach seinem Willen völlig heben, tilgen, stillen.

2. Was sollt ich mich selber krâncken, da mich doch mein JEsus liebt? Hieran will ich stets gedencken. Satanas, sey du betrübt; du bist nicht, wie ich, getauft, du bist nicht, wie ich erkauft; Dir ist Christus nicht gestorben, nicht, wie mir, das Heil erworben.

3. Wenn ich Freuden, Ehren, Schätze gegen dieses Löse-Geld, gegen diese Würde setze; so verlach ich alle Welt. Wüßt ich gleich die größte Lust, die der ganzen Welt bewußt, aber JEsum nicht zu haben; würde sie mich doch nicht laben.

4. Nun

4. Nun er ist mir ja gegeben, daß ich mich sein freuen kan. Leiden, Tod, Verdienst und Leben, was mein JEsus mir gethan, er, und was er hat, ist mein, und ich bin auch wieder sein: Teufel, Hölle, Tod und Sünden kan ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein Sünder: Aber meines JEsu Blut setzt mich unter GOttes Kinder, und macht alle Schulden gut: Das gerechte GOttes = Lamm mußte mich am Creutzes-Stamm durch sein heiliges Verdienen mit dem höchsten GOtt versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß zwar sterben, durch das Thal des Todes gehn; doch ich kan ja nicht verderben, ich muß wieder auferstehn. JESUS tilgt des Todes Kraft durch sein Sterben, und verschaft, daß er mir zum Engel = Orden nur ein Schritt und Durchgang worden.

7. Freilich Satan tobt und schrecket, und ist Tag und Nacht bemüht, wie er Angst und Furcht erwecket, Noth und Pein zusammen zieht. Doch ich weiß, daß JEsus Christ auch der starcke Helfer ist, der des Teufels Macht geschlagen, und die Hölle schau getragen.

8. JEsus hat den Pfuhl bestürmet, nebst der Macht der Finsterniß; nun beschützt er und beschirmet seine Glaubigen gewiß; fürchte nichts, bedrängter Sinn! Lege Furcht und Sorgen hin; JEsus wird dich wol erhalten, laß ihn nur gedultig walten.

9. JEsu, meiner Seelen Freude! Gieb mir deinen Freuden-Geist, der mein Herz mit Troste weide, wie dein heilsam Wort verheißt. Ach mein Hort! benimm mir doch dieses schwere Trauer = Joch! werd ich nie von dir geschieden, ach! so bin ich wol zufrieden.

10. Laß mich Ungedult vermeiden, die sich oftmal bey mir regt. Laß mich dir zu Ehren leiden, was du, HErr! mir auferlegt. Zwinge selbst mein Fleisch und Blut, und erhebe meinen Muth; daß ich deine sey und

und bleibe, und mich nie was von dir treibe.

11. JEsu! laß mich ja nicht fallen: deine Rechte halte mich, daß ich unverwandt in allen, treuer JEsu! seh auf dich. Laß mich alle Pein und Noth, Angst und Furcht, ja selbst den Tod durch dich frölich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

Anton Ulrich, Herzog zu Wolfenbüttel.

382.) Im eigenen Ton.

GOtt! du bleibest doch mein GOtt, GOtt! mein Trost, mein Schutz, mein Retter, GOtt im Wolstand, GOTT in Noth! Stürmen auf mich alle Wetter, kan ich mich gedrückt zwar sehen: Doch läßt du es nicht geschehen, daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt! du bleibest doch mein GOTT, wie ich oft und viel erfahren: Hebst für die mich aus dem Spott, die mir so gehäßig waren, daß sie selber müssen sagen: Sein GOtt hilfet seine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. GOTT! du bleibest doch mein GOtt, will mich Welt und Satan hassen; stößt mich hin der Bösen Rott, von dir werd ich nicht verlassen. Und so mächtig ihr Gewüte, ja so frisch ist mein Gemüthe, weil es stützet deine Güte.

4. GOTT! du bleibest doch mein GOtt ob ich gleich in Sünden liege: Macht mich mein Gewissen roth, macht doch JEsus, daß ich siege, seine Plagen, seine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straff entbunden.

5. GOTT! du bleibest doch mein GOtt, hätt ich keinen Freund auf Erden, stünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt Meister werden; wird sich deine Freundschaft zeigen, und sich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müssen schweigen.

6. GOTT! du bleibest doch mein GOtt, drum, o HErr! kan ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod, Erd und Himmel

mich nicht laben. Will mir Leib und Seel zerstäuben, laß ich mich von dir nicht treiben, GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

383.) Im eigenen Ton

GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? GOtt ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut; der mit Macht und starcken Armen, machet alles wol und gut. GOtt kan besser, als wir, dencken, alle Noth zum besten lencken. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

2. GOTT lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Soll der schlummern, oder schlaffen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? GOtt ist GOtt, der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HERR GOtt noch

3. GOTT lebet noch! Seele! was verzagst du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet, mit den Wolken weit und breit: Der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern noch weit. Wer GOtt liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden. Seele so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

4. GOTT lebet noch! Seele! was verzagst du doch? Bist du schwer mit Creutz beladen, nimm zu GOTT nur deinen Lauf: GOtt ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HERR GOtt noch.

5. GOTT lebet noch! Seele! was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich sehr, komm zu GOtt, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kan er dich zufrieden stellen. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

6. GOTT lebet noch! Seele! was verzagst du

doch? Will dich alle Welt verlassen, und weißt weder aus noch ein? GOtt wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. GOTT ist, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheinet. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

7. GOTT lebet noch! Seele! was verzagst du doch? Laß den Himmel, samt der Erden, immerhin zu Trümmern gehn, laß die Höll entzündet werden, laß den Feind verbittert stehn, laß den Tod und Teufel blitzen: wer GOtt traut, den will er schützen. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

8. GOTT lebet noch! Seele! was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornen-Bahn? Es ist GOttes Wolgefallen, dich zu führen Himmel-an. GOtt will nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOTT noch.

384.) J. T. Was GOtt thut, das ist wol gethan.

GOtt lebt; was kan ich traurig seyn, als wär kein GOtt zu finden? Er weiß ja wol von meiner Pein; die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz, und meinen Schmerz: So darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört, wenn niemand hören will: Was will der Feind denn sprechen, als schwieg GOtt zu den Seufzern still, die durch die Wolken brechen? Schrey ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülfe nieder, und schallt das Amen wieder.

3. GOtt sieht: wie klaget denn mein Herz, als seh er nicht mein Weinen? vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fällt, das er nicht zählt, ja werth und theuer schätzet; worauf er mich ergötzet.

4. GOtt führt; so geh ich immer fort auf allen meinen Wegen. Und will die Welt durch List und Mord mit tausend Stricke legen; ist

ist ers, der mich zwar wunderlich, jedoch auch seelig führet, daß mich kein Unfall rühret.

5. GOtt giebt: und fehlt mirs überall, soll ich doch nicht verderben. Was hilft mich Grämen, Angst und Quaal, als müßt ich Hungers sterben. Er hat ja Brod; und wenn die Noth uns nach der Wüste weiset, wird man auch da gespeiset.

6. GOtt lebt; wolan ich mercke das: GOtt hört; ich wills ihm sagen. GOtt sieht; er setzt den Thränen Maaß. GOtt führt; ich darf nicht klagen. GOtt giebt und liebt; nur unbetrübt: Er wird mir endlich geben auch dort mit ihm zu leben.

M. Sim. Bornmeister.

385.) Im eigenen Ton.

GOtt sorgt für dich. Was willt du dich viel plagen, mit deiner Sorg, O Mensch! und gar verzagen? du bist sein Kind; er wird dich nicht verlassen: Trau nur auf ihn, so wirst du Sorgen hassen.

2. Kein Vög'lein sorgt für seines Lebens Speise: Es steht früh auf, und singt nach seiner Weise ein Morgen-Lied. Dann fleugt es in die Wälder, bald anderwärts, durchsuchet alle Felder.

3. Es weiß noch nicht, daß ihm hab hingeleget ein Körnlein Speiß der GOtt, der alles träget, durch seine Macht: doch findt es alle Morgen, sein Speiß und Tranck, läßt GOtt noch ferner sorgen.

4. So, Menschen-Kind! mach es in deinen Sachen; laß GOtt für dich nur immer sorgen, wachen: Arbeit und bet, er wird dir alles geben, was nöthig ist zu deinem ganzen Leben.

5. Vertraue GOtt, und ehre seinen Willen; so wird er dich mit Gnaden-Gut erfüllen. Er sorget schon, wie er dich mög erhalten, dich, sein Geschöpf: Laß GOtt nur länger walten.

Johann Rist.

386.) Im eigenen Ton.

Die Braut.

Hast du dann JEsu! dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunde der Nächte muß

muß warten bis Morgen? Wie hast du doch, Süssester, mögen annoch, bringen die traurigen Sorgen?

Der Bräutigam.

2. Mußt du dann, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? weißt du dann nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebste, dich ewig zu lieben?

Die Braut.

3. Meine betrübete Geister die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen, in Liebes-Glut, leider! dein Zörnen austhut, soll ich denn dieses verschmerzen?

Der Bräutigam.

4. Ach! du bekümmerte Seele sey frölich von Herzen, stille die traurigen Sorgen und quälende Schmerzen; keine Sündflut tilget die feurige Glut, meiner Lieb-brennenden Kerzen.

Die Braut.

5. Willt du mich lassen in Nöthen, O JEsu! verderben? Ey nun so lasse mich, Süsser! doch seeliglich sterben: Auf daß ich kan dorten die himmlische Bahn, endlich aus Gnaden ererben.

Der Bräutigam.

6. Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen und gläube, daß ich dein Seelen-Hirt immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel versetzt, aus dem gemarterten Leibe.

Die Braut.

7. Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen Leben, gleich in des Todes gefährlichen Schrancken stets schweben: So wird mir dort, JEsus, am selbigen Ort, himmlische Freyheit auch geben.

Der Bräutigam.

8. Traue nur sicher, und bleibe beständig im Glauben, ob gleich Tod, Teufel und Hölle sich rüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch, dich aus den Händen mir rauben.

Die Braut.

9. Hiemit so will ich gesegnen die irdische Freuden! hiemit so will ich vom zeitlichen Leiden abscheiden, ewige Lust wird mir bald werden bewußt, wann mich der Himmel wird weiden.

Der

Der Bräutigam.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden, ey nun so schicke dich, seelig von hinnen zu scheiden, tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, und dich erquicken und weiden.

Die Braut.

11. Ade, O Erde, du schönes doch schnödes Gebäude! Ade, O Wollust, du süsse, doch zeitliche Freude! Ade! O Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu JEsu! ich scheide.

Der Bräutigam.

12. Ach! nun willkommen mein Erbtheil vom Vatter gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben: da du mit mir, für diß Welt-Leiden allhier, ewig in Freuden sollst schweben.

387.) J T. HErr JEsu Christ, du höchstes Gut rc.

HErR JEsu Christ! ich schrey zu dir, mit hochbetrübter Seele. Dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle. Viel grösser ist die Angst und Schmerz, so ansicht und betrübt mein Herz, als daß ichs kan erzählen.

2. HErr JEsu Christ! erbarm dich mein, durch deine grosse Güte. Mit Erquickung und Hülf erschein mein'm traurigen Gemüthe, welches elendig wird geplagt, und so du nicht hilfst, gar verzagt, dieweils kein Trost kan finden.

3. HErR JEsu Christ! groß ist die Noth, darinn ich jetzt thu stecken! Ach hilf, mein allerhöchster GOtt! schlaff nicht! laß dich erwecken! Niemand ist, der mir helfen kan; kein Creatur sich mein nimmt an; ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEsu Christ! du bist allein mein Hofnung und mein Leben: Drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O HErR! laß meine Zuversicht auf dich zu schanden werden nicht, sonst bin ich gar verlassen.

5. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn! zu dir steht mein Vertrauen. Du bist der rechte Gnaden-Thron;

wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

6. HErr JEsu Christ! das Elend mein thu gnädiglich ansehen. Durch die heilig fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht, mit Angst und Schmerz, zu dir ausgeußt mein traurigs Herz: ach! laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEsu Christ! wann es die Zeit nach deinem Wolgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen; zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu starck und mächtig sind, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEsu Christ! die Freunde mein, mein Leib und auch die Seele, in deine Huld und Gnade dein, ich treulich thu befehlen. Schütz sie durch dein Barmherzigkeit, und wend in Freud mein grosses Leid, welchs ich dir sehnlich klage.

9. HErr JEsu Christ! ich weiß kein Rath des Elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden. Wann es dir dann nun je gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gieb mir Kraft und Stärcke.

10. HErr JEsu Christ! verleih Gedult, hilf mir mein Creutz ertragen. Wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich willt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seele Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. HErr JEsu Christ! das glaub ich doch, aus meines Herzens Grunde: Du wirst mich wol erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Dann du hast mich noch nicht verlahn, wann ich dich hab geruffen an, deß ich mich herzlich tröste.

12. HERR JEsu Christ! einiger Trost, zu dir will ich mich wenden. Mein Herzleid ist dir wol bewust, du kanst und wirst es enden. In deinen Will'n sey es gestellt, machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

388.) Im

388) Im eigenen Ton.
Oder:
Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

HErr! wie lang willt vergessen mein, in meiner grossen Nothe? Wie lang verbirgst das Antlitz dein? HErr! wie lang soll ich Rathe suchen bey meiner traurigen Seel? Wie lang soll mein Herz leiden Quaal? Mein Feind thut sich erheben.

2. Schau, und erhör mich, HErr und GOtt! und mein Augen erleuchte; daß ich nicht entschlaff in dem Tod; deß sich mein Feind gut deuchte, daß er mein mächtig worden sey, und sich mein Widersacher freu, daß ich sey umgestossen.

3. HErr! ich hoff' aber auf dein' Güt, dein's Heils freut sich mein Herze; durch Christum hast du mich behüt, vor ewiglichem Schmerze, der für mich leidt den bittern Tod, deß will ich dir lobsingen, GOtt, daß du mir hast geholfen.

* * *

Johann Hübner.

389.) J. T. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin dein GOtt und deines Saamens, sey nur getrost und Glaubensvoll, ich schwöre dir kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln soll, du bist mein auserwählter Sohn, ich bin dein Schild und grosser Lohn.

2. Ob du in meinem Angesichte auch gleich ein armer Sünder bist, so geh ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du glaubst an JEsum Christ, sein Blut befreyet dich davon. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

3. Halt dich nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letztes Stündlein schlägt. Die Krone soll dir niemand rauben, die ich dir habe beygelegt, sie wartet dein im Himmel schon. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

4. Auf Erden hast du zwar viel Feinde, doch sey getrost, es hat nicht noth. Du hast genug an einem Freunde, und das bin ich, HErr Zebaoth. Ihr En-

de wird seyn Spott und Hohn. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

5. Neid, Haß, Verfolgung, Lästern, Schmähen hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum besten deiner Seelen, die mich nur desto mehr geliebt. Sie haben ihren Richter schon. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

6. Nun soll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genug versucht, nun will ich seegnen, die dich seegnen, und fluchen dem, der dich verflucht, das hoff gewiß und glaube schon. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

7. O! wie wird sich dein Geist ergötzen, wenn du das Elend dieser Zeit wirst dermaleinst entgegen setzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

8. Laß immer böse seyn die Bösen, halts mit den Frommen für und für, ich komme bald dich zu erlösen, ich komm und auch mein Sohn mit mir. Wer kämpft und siegt, der kriegt die Cron. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

9. Erschrick nicht vor der letzten Stunde, der Engel stehet schon bereit, der deine Seel aus deinem Munde soll tragen nach der Ewigkeit im Friede, als wie Simeon. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

10. Auch sorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt, sie sind in meiner Hand geschrieben, da stehen sie gewiß und fest, und ich verlier der keins davon. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

11. Recht sanfte wird im kühlen Grabe dein aufgelöster Körper ruhn, du weißt, daß ich den Schlüssel habe, die Gräber auf- und zuzuthun, es kommet kein Gebein davon. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

12. Indessen weil der Körper lieget in seinem Ruhe-Kämmerlein, so soll die Seele höchst vergnüget in meiner Hand bewahret seyn, da bleibet alle Quaal davon. Ich

bin

bin dein Schild und grosser Lohn.

13. Und endlich wird der Tag erscheinen, da Erd und Himmel wird vergehn, da sollst du und zugleich die deinen vor meinem Angesichte stehn, da werd ich seyn auf meinem Thron. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

14. So spricht der HErr HErr, dein Erhalter, das hoff gewiß und halt dich still, ich schwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will, denn du bist mein geliebter Sohn. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

390.) Im eignen Ton.

Ich laß dich nicht! du mußt mein JEsus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben? Nur her! ich halte mich, mein starcker Held an dich. Hör, was mein Herze spricht: Du mußt mein JEsus bleiben, ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht! du allerhöchste Liebe; wann Zweifel sich setzt wider mich, ich weiß, wie dich die keusche Flamme triebe. Du trugest Schuld und Pein, sollt ich verurtheilt seyn an jenem Weltgericht? Du allerhöchste Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht! du süsse Seelen-Stärcke, die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit mercke. Macht Kranckheit gleich den Leib durch Schmerzens-Nächte schwach, so spricht die Seele doch: Du süsse Seelen-Stärcke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht! du Hülf in allen Nöthen, leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Machs, wie du willt, mit mir, ich weiche nicht von dir: Verstelle dein Gesicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht! Sollt ich den Seegen lassen?

sen? Nein, JEsu, nein, du bleibest mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kan fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Seegen auf von dir, dem Seegens-Licht: Sollt ich den Seegen lassen? ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wol und Ach, dein weiser Schluß kan allen Kummer stillen. Dir, JEsu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Distel sticht, führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schoos der Freude: Denn wenn ich mich seh ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermuths-Weide; mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüsset spricht, auch in dem Schoos der Freude: Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht! was will die Hölle haben? Herr, ich bin dein, wie kan ich seyn, als eine Taub, auch bey verdammten Raben? mich reiniget dein Blut: was drohet dann mit Glut ihr rauchendes Gesicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht! mein GOtt! mein HErr, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben: Du starbst aus Liebe mir: Ich sag in Liebe dir, auch wenn mein Herz zerbricht, mein GOtt! mein HErr! mein Leben! ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

D. Joh. Bretten.

391.) Im eigenen Ton.

JEsu! deine Wunden seh ich alle Stunden mir eröfnet stehn. Daraus kommt mir Freude, wann in meinem Leide ich fast will vergehn. GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron! ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß schweben.

2. Deiner Wunden Hölen sind ja meiner Seelen sichrer

sichrer Aufenthalt. Sie sind mein Beschirmen; wann die Feinde stürmen, lauf ich hin alsbald. Hier ist Schutz, da ich mit Trutz mich allzeit kan sicher decken, für der Feinde Schrecken.

3. Wann ich ängstlich schwitze, von der Sünden-Hitze, wann sie mich saugt aus; wann mich nagt und quälet, und fast gar entseelet der Gewissens-Brauß; laben mich herz-inniglich, JEsu! deiner Wunden Flüsse, deines Blutes Güsse.

4. Davor fall ich nieder, meine matte Glieder beugen sich hinzu. Meine Seele sauget alles, was ihr tauget, zu des Herzens Ruh. Wie gar leicht ein Täublein fleugt zu dem Wasser, wenn, es ächzet, und gar sehnlich lechzet.

5. Neige diese Quellen, ich will mich gesellen, JEsu! nah zu dir. Laß mich Labsal finden, wider meine Sünden, o du Seelen-Zier! Diß giebt Saft, Trost, Freud und Kraft: O wie weichen schon die Schmerzen, aus dem müden Herzen.

6. JEsu! deine Ritzen sind mir starcke Stützen, da ich fliehe hin. Deiner Wunden Fächer sind mir breite Dächer, da ich sicher bin: ob der Feind für Zorne keimt, ob er blitzt und Feuer speyet, Höllen-Marter dräuet.

7. Trotz dir, Feuer-Drachen! trotz dir, Todes-Rachen! trotz dir, Höllen-Gruft! Sehet, JESU Wunden, die ich hab gefunden, die sind meine Kluft. Hört das Wort, das JEsus dort saget: Teufel, du sollt schweigen, dieser ist mein eigen!

8. Hier sind Striemen, Wunden, ich steh angebunden an des Creutzes Stamm. Hier ist Blut und Schmerzen, Höllen-Angst im Herzen, hier ist GOttes Lamm, so auffaßt der Sünden-Last, und die Handschrift reißt in Stücke. Teufel! geh zurücke.

9. Mercke, mein Herz eben, höre, wie dein Leben, JEsus, dich vertritt. Laß den Höllen-Drachen brausen, donnern, krachen; weiche keinen Schritt. JEsu Blut stärckt dir den Muth, solches fasse nur mit Freuden, und vergiß dein Leiden.

10. Noch

10. Noch ein Feind steht hinten, der mich hart will binden, der sehr grosse Tod. Er zückt G'schoß und Pfeile; drum ich zu dir eile, in so grosser Noth. Laß auch hier, du Seelen-Zier! sehen deiner Wunden Stärcke, auf mein Flehen merke.

11. Nun ich kan fest hoffen, daß mir stehet offen deiner Wunden Thür. Darein will ich fliehen, wann ich fort muß ziehen aus dem Welt-Revier. Meine Noth und kurzen Tod machst du ja zum Freuden-Leben, das du mir willst geben.

12. Ich will sanft einschlaffen, du wirst Ruhe schaffen, lauter süsse Rast. Zu dir kommt die Seele, der Leib in der Höle ruhet ohne Last. Da ist sein Schlaff-Kämmerlein, er liegt ohne Quaal und Sorgen, bis an grossen Morgen.

392.) Mel. Seelig, ja seelig, wer ꝛc.

JEsu, hilf siegen, du Fürste des Lebens, sieh, wie die Finsterniß dringet herein, wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn. Satan der sinnet auf allerhand Räncke, wie er mich sichte, verstöre und krancke.

2. JEsu, hilf siegen, der du mich erkaufet. Rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wütet das Babel von aussen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. JEsu, hilf siegen, ach! wer muß nicht klagen? HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir, hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach! laß mich schmecken dein kräftigs Versühnen und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. JESU, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt: lasse mich gar vor mir selber erröthen, und

und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. JEsu, hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches und gieb, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb, laß mich eindringen ins rechtschafne Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. JEsu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, HErr, sey gänzlich zu eigen geschenckt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenckt. Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen könn unter die Deinen.

7. JEsu, hilf siegen in allerley Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dir mich zu rauben, du edelstes Pfand! so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebster, dein Daseyn vermercke.

8. JEsu, hilf siegen, wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach HErr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. JEsu, hilf siegen, und laß mich nicht sincken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schmincken, laß doch viel heller dann deine Kraft sehn: Steh mir zur Rechten, o König und Meister, lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. JEsu, hilf siegen im Wachen und Beten, Hüter, du schläffest und schlummerst nicht ein, laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Beystand zu seyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, JEsu, ermuntern und wecken.

11. JESU, hilf siegen, wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh. Wenn kein Vermögen zum Beten

sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh: Ach! HErr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. JESU, hilf siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Danck singen, JEsu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

13. JEsu, hilf siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion ruffet: Es ist nun vollbracht, Babel, die stolze ist endlich gefallen, die da bishero so lang hat gekracht: Ach HErr komm, mache das Ende des Krieges schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEsu, hilf siegen, damit wir uns schmücken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn, kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn. Doch wolan, kracht, es, so wird es bald liegen, auf! Zion rüste dich! JEsus hilft siegen.

15. JEsu, hilf siegen, wenns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEsu, mein JEsu, dir bleib ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

16. JEsu, hilf siegen, wenn ich nun soll scheiden, weg von der jammer- und leidvollen Welt: Wenn du mich ruffest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt. Laß mich, ach! JEsu, recht ritterlich ringen, und nach dem Leben im Tod zu dir dringen.

170.) Mel. JEsu, der du meine Seele.

JEsus schwebt mir in Gedancken; JEsus liegt mir stets im Sinn; von ihm will ich nimmer wancken, weil ich allhier leb und bin: Er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seelen schönste Zier; JEsum lieb ich für und für.

2. JE-

2. JEsus funckelt mir im Herzen, wie der rechte Morgen-Stern: Er vertreibt mir Angst und Schmerzen; Er erscheint mir nah und fern: Ihn erblicke ich mit Freuden, wann ich soll von hinnen scheiden. Er ist meines Lebens Licht; JESUM laß ich von mir nicht.

3. JEsu hab ich Treu geschworen, in der heil'gen Taufe mein, da ich wurde neu gebohren, und von Sünd gewaschen rein: bey Dem will ich treulich halten, und ihn alles lassen walten, es sey Leben oder Tod. JESUS hilft mir aus der Noth.

4. JEsum will ich bey mir haben, wann ich gehe aus und ein: seines Geistes Trost und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein Wann ich auch zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibet JEsus früh und spat, meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEsum will ich lassen rathen, der am besten helfen kan; der geseegne meine Thaten, die ich frölich fange an: daß in seinem theuren Namen, glücklich alles sey und Amen! So wird alles werden gut, wann mir JEsus Hülfe thut.

6. JEsus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn, wird mir treulich helfen weiter, wann ich alt und Kraft-los bin; Wann sich krümmen meine Glieder, und des Leibes Sonn geht nieder, wann verdunckelt mein Gesicht, laß ich meinen JESUM nicht.

7. JEsus soll in allem Leiden mein getreuster Beystand seyn; nichts nicht soll von ihm mich scheiden, keine Quaal und Herzens-Pein: keine Trübsal, keine Schmerzen reissen ihn aus meinem Herzen Wann mir gleich das Herz zerbricht, laß ich dennoch JEsum nicht.

8. JEsu leben, JEsu sterben, JEsu einzig eigen seyn, und mit JEsu dorten erben, diß ist mein Gewinn allein: JEsu will ich seyn und bleiben; niemand soll mich von ihm treiben. Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr?

Ehr? JEsum dennoch nimmermehr.

394.) J. T. Wo GOtt zum Hauß nicht giebt ꝛc.

Ihr hohe Berg, ihr lehret mich, daß meine Augen heben sich zum Berg, davon mir Hülfe kömmt, und meiner sich mein GOtt annimmt.

2. Auf diesen solle ganz allein beruhen das Vertrauen mein, und, wie ein Berg, bestehen vest: denn er die Seinen nicht verläßt.

3. Auch ihr, ihr tiefe rauhe Thal, warnt mich für allem Sünden-Fall, dadurch man in die tiefe Höll kan hingeworfen werden schnell.

4. Ihr Wasser wallet, daß auch ich laß Wasser fliessen bitterlich aus meinen Augen Tag und Nacht, und meine Missethat betracht.

5. Ihr Brunnen weiset mich zur Quell, für meine abgematte Seel, zu Christi Wunden und sein Wort, mich draus zu laben immerfort.

6. Ihr schöne Früchte auf dem Feld, euch mir vor meine Augen stellt, daß ich darum GOtt dancken soll, und werd der Früchte des Glaubens voll.

7. Ihr Bäum im Wald, ihr saget mir, daß, wann GOtt strafte nach Gebühr, ihr allzuwenig würdet seyn, zu Ruthen für die Sünden-Pein.

8. Ihr starcke Fels und grosse Stein, dem Fels des Heils mich heisset seyn ergeben, und in seiner Stärck, verrichten meiner Hände Werck.

9. O Berg des Himmels, nimm einmal zu dir mich in dein Freuden-Saal! O Fels des Heils, erhalte mich im Glauben dein beständiglich!

Paul Gerhard.

395.) J. T. Herzlich thut mich verlangen.

Ist GOtt für mich, so trette gleich alles wider mich. So oft ich ruff und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widersacher Rott.

2. Nun

2. Nun weiß und glaub ich veste, ich rühm auch ohne Scheu, daß GOTT, der Höchst und Beste, mir gänzlich günstig sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, das machet, daß ich finde das ewig wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd, was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein JEsus ist mein Ehre, mein Glanz und schönstes Licht, wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen stehen, und vor dem Sternen-Sitz, ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod; der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth; in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz, die Höll und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Seegen und Gedeihen dem, was er in mir schaft, hilft mir das Abba schreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wol bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süsses Trost-Wort zu, wie GOtt dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab

erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht: wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEsus und sein Leuchten durchsüsset alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein grosse schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Creutz und alle Plagen, die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt: GOtt will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt: Es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich vest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen; du stehst mir ewiglich: kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des grossen Fürsten, soll mir ein Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit; was man nur kan erdencken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lencken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Herze geht in Sprüngen, und kan nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein: die Sonne, die mir lachet, ist mein HErr JEsus Christ, das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

396.) Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Keinen hat GOtt verlassen, der ihm vertraut allzeit; ob ihn schon viel drum hassen, geschicht ihm doch kein Leid: GOtt will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimstelle; Er machs, wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele: in dieser bösen Welt

Welt ist nichts, dann Creutz und Leiden, und muß doch also seyn; dann die zeitliche Freude bringt uns die ew'ge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beystand, in allen meinen Nöthen, ihm bess'r als mir bekannt: Um G'dult will ich stets bitten in all'm Anliegen mein; er wird mich wol behüten, und mein Beschirmer seyn.

4. All's Glück und Unglücke das kommt allein von GOtt. Ich weiche nicht zurücke, wank nicht in meiner Noth. Wie kan er mich dann lassen, der treu Nothhelfer mein? wann meine Noth am größten, will er mein Helfer seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, und was der Welt gefällt, drauf ich mein Sinn nicht setze, das bleibt doch in der Welt: Ein Schatz hab ich im Himmel, der JEsus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenckt mir sein heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein: Sein Blut hat er vergossen für mich, arms Würmelein, mich damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein: Wie könnt auf dieser Erden doch größre Liebe seyn?

7. Sollt ich mich nicht erzeigen danckbar für seine Gnad? ich geb mich GOtt zu eigen, mit allem, was ich hab. Wie er's will weiter machen, sey ihm all's heimgestellt: ich befehl GOTT meine Sachen, er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schliessen diß schlechte Liedelein. HERR! durch dein Blut-Vergiessen, laß mich dein Erbe seyn; so hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet schon: im Himmel soll mir werden die ewig Freud und Cron.

Der Königin Mariä in Ungarn Lied.

397.) Im eigenen Ton.

Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt, für mein recht glauben? So weiß ich doch (es ist mein Kunst,) GOtt's Huld und Gunst, die muß man mir erlauben. GOtt ist

ist nicht weit; ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich sein's Worts berauben.

2. Nicht, wie ich woll, jetzund mein Sach, weil ich bin schwach, und GOtt mich Furcht läßt finden; so weiß ich, daß kein G'walt bleibt vest, ists allerbest. Das Zeitlich muß verschwinden. Das ewig Gut macht rechten Muth; dabey ich bleib, wag Gut und Leib; GOtt helf mirs überwinden!

3. All Ding ein Weil, ein Sprich-Wort ist: HErr JEsu Christ! du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wanns wider mich will streiten. Muß ich denn dran, auf dieser Bahn? Welt, wie du willt! GOtt ist mein Schild, der wird mich wol begleiten.

398.) Im eigenen Ton.

Mein Freund zerschmelzt aus Lieb in seinem Blute, sein Leiden ist der Höllen strenge Pein: Er löscht den Grimm, zerbricht des Treibers Ruthe, das Leben wirft sich in den Tod hinein, davon zerspringt des Todes Schlund: Nun macht mein Bräutigam mich wiederum gesund.

2. Er sahe mich in meinem Blute liegen, sein Herz entbrannt in heisser Liebes-Macht. Diß war genug, den Schöpfer zu besiegen, das hat ihn bald in solchen Trieb gebracht, daß er mit GOttes Zorn gekämpft. Nun hat sein sanftes Licht des Grimmes Quell gedämpft.

3. Du must'st mit Angst die Feuers-Macht zerschellen, die dergestalt in deinen Geist geblitzt, daß du geschmeckt die Bitterkeit der Höllen, und in dem Kampf das milde Blut geschwitzt; Du sinckst so tief in Tod hinein, daß du von deinem GOtt mußt wie geschieden seyn.

4. O Bräut'gam! dein Geheimniß-volles Lieben hat dich selbst zum Anathema gemacht. Wie? wird die Lieb auch bis zum Fluch getrieben? Ach ja! der Trieb hat sie so weit gebracht. Das Leben nimmt uns wieder an, und wird selbst aus dem

dem Buch des Lebens ausgethan.

5. So hast du denn, o Tod! den Mann verschlungen, und wußtest nicht, daß er das Leben trägt: Dem Leben ist der weise Rath gelungen, des Todes Trutz wird von ihm hingelegt. Geh ich nun in den Tod hinein, so muß der Tod mir selbst des Lebens Wurzel seyn.

6. In Christi Tod wird nun mein Tod vertrieben, er ist mir nur ein Weg ins Paradies: Darinnen wird der strenge Sinn zerrieben, wenn ich sein Blut und seinen Tod genieß. Davon zerschmelzt die Härtigkeit, und wandelt meine Pein in reine Himmels-Freud.

7. Nun wird mein Gold im Leiden rein gefeget: Der Ofen ist das Creutz; der Test das Herz; die Schlacke ist, was sich in Gliedern reget; der Schmelzer ist mein Freund; die Glut der Schmerz. Muß gleich das Gold durchs Feuer gehn, so bleibt es doch verklärt in seinem Tiegel stehn.

8. Dann bringt mein Geist mit Freuden seine Garben, des Himmels Blitz durchstrahlet meinen Sinn, die Weißheit spielt in ihren Wunder-Farben, da blinckt das Herz wie Jaspis und Rubin. Wenn sich der Blick durchaus erstreckt, so kriegt mein Geist sein Kleid, und wird mit Licht bedeckt.

9. Da küssen ihn der Weißheit süsse Blicke, da ruht die Seel in ihrem Liebes-Schoos; da wird sie dann vom Tod, vom Sünden-Stricke, und von dem Dienst der Eitelkeiten los; Wenn sie des Himmels Klarheit ziert, wird sie als Königin zum Könige geführt.

10. Drum scheu ich nicht des Leidens bittre Myrrhen, im Myrrhen liegt die schönste Balsams-Kraft: Dabey kan mich des Fleisches Schmerz nicht irren, weil mir das Joch in Christo Ruhe schaft. Die Liebe gieng den schmalen Steg, aus Liebe wähl ich mir der Liebe Creutzes-Weg.

11. Mein GOTT, entzünd in mir des Creutzes Flamme, laß dessen Glut des Geistes Gold durchgehn, und stärcke mich in dem erwürgten Lamme, daß ich verklärt im Tiegel bleibe stehn, wenn gleich das Fleisch sich kläglich stellt; Gnug, daß der neue Mensch im Creutz den Sieg erhält.

Benjamin Schmolke.

399.) J. T. Wer nur den lieben GOtt rc.

Mein JEsu, du bist in der Wüsten, wo man von keiner Anmuth weiß; den Ort, wo Drach- und Schlangen nisten, verkehrst du in ein Paradeis: Darum verzaget noch kein Christ, weil dir kein Ort so furchtsam ist.

2. Doch schleicht dir auch die alte Schlange in diesen Einsamkeiten nach, und zeigt mit ihrem krummen Gange, sie suche nichts, als deine Schmach: Wann sie das Haupt nun selbst anficht, verschont sie auch die Glieder nicht.

3. Ich höre den Versucher sprechen: So du bist Christus, GOttes Sohn, so sollst du Brod von Steinen brechen; allein du jagst ihn bald davon, indem du GOttes Wort gepreißt, das uns auch ohne Brode speißt.

4. Er bringt noch ofte diesen Zweifel bey GOttes frommen Kindern an; allein, GOtt Lob! daß man den Teufel mit GOttes Worte schlagen kan! denn was allhier geschrieben steht, macht, daß er schamroth von uns geht.

5. Es stellet dich der Fürst der Höllen auch auf des Tempels Zinnen hin, da soll ein leichter Sprung dich fällen, und in den tiefsten Abgrund ziehn; ja dieser Lügner leget dir das Wort der Wahrheit selber für.

6. Wir müssen, leider! ofte sehen, wie er die theure GOttes-Schrift, auf falsche Meynung will verdrehen, und mengt in dieses Hönig Gift. Allein er zeigt uns selbst ein Schwerdt, das ihm durch seine Kehle fährt.

7. Er will die ganze Welt dir geben, wo sich dein Knie nur vor ihm beugt; und muß sich doch von dannen heben,

so bald der Engel Heer sich zeigt: ein Wört'gen schlägt den Höllen-Held; und du behältst zuletzt das Feld.

8. So zeigt er uns oft grosse Berge, und locket uns zum Hochmuth an; es sind doch endlich kleine Zwerge; er weißt, was er nicht geben kan; und wenn er alles hat versucht, so nimmt er doch zuletzt die Flucht.

9. O JEsu! hilf mir selber kämpfen, wann mir der Teufel Zweifel macht, und laß mich seine Lügen dämpfen, dadurch er mich zu fällen tracht; laß mich auf deinen Wegen gehn, und mit Gebet ihm widerstehn.

10. Soll ich in Armuth hier gerathen, ich bleibe dennoch wol dein Kind: dein Wort thut manche Wunderthaten, daß man Brod in der Wüsten findt. Wer fragt nach Reichen dieser Welt? Der ist schon reich, der GOtt behält.

11. Ein andrer bete diesen Fürsten um eine Hand voll Goldes an, und die nach eitler Ehre dürsten, verehren diesen Wetter-Hahn. Ich sage: Hebe dich von mir, GOtt und die Engel stehen hier.

12. Zwar muß ich hier so lange streiten, bis daß mein Lauf zum Ende geht; doch seh ich schon den Berg von weiten, wo meine Sieges-Pforte steht, da darf der Höllen-Geist nicht hin, wo ich ein Himmels-Fürste bin.

400.) Im eignen Ton.

Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert, wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedens-Geist verspüren; Dein Gnaden-Blick zerschmelzet meinen Sinn und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kan: Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein JEsus kans! er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süsser Freund! wie wol ist dem Gemüthe, das im

im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelen-Leben, naht, und schmeckt in dir die wundersüsse Güte, die alle Noth und Jammer ganz verschlingt, und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Herz so sänftiglich durchgehn, so kan in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kan das Vatter-Herz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung spürt, da eine Gnaden-Fluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vatter kehret, je mehr es Kraft und Seeligkeit geniesst, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret: Je mehr das Herz den süssen Vatter schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in der Seele fliesset, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in das Meer des Lebens springt hinein, und Lebens-Ströme wieder von sich giesset. Behält in dir diß Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des HErren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weißheit aufgesiegelt, ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür, sie wircket Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben; in dem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Gedult und Langmuth dich regieret.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen: Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschaft

schaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst und Furcht in mir erreget: So laß mich doch dein Mutter-Herze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du selbst sollst mir mein ewger Friede seyn; ich wickle mich in deine Gnade ein: Mein Element ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

401.) J. T. JESU, meine Freude.

Menschen Hülf ist nichtig Gunst und Kunst ist flüchtig, Geld und Welt vergeht: GOttes Hülf ist tüchtig, Glaub und Hofnung wichtig, und die Lieb besteht. GOttes Huld deckt meine Schuld, dem ich mich allzeit vertraue, und vest auf ihn baue.

2. Daß ich die Welt hasse, und die Lüste lasse, und mein Fleisch bezwing, geb mir GOtt die Stärcke; daß ich Glaubens-Wercke williglich vollbring, daß mein Sinn niemals gewinn, daß mein Geist empor sich hebe, ewig bey GOtt lebe.

3. Wann ich solcher massen geh auf rechter Strassen, die zum Himmel führt, wird mich nicht betrüben mein Thun und Verüben, das aus Sünd herrührt: GOTT wird mir die ewig Zier, und die Cron der Ehren geben, dort in jenem Leben.

4. Wann ich werd erwachen, wird mein Mund voll Lachen und voll Rühmens seyn: Wann die Himmel weichen, Sonn und Mond erbleichen, giebt GOtt Licht und Schein; denn will ich dort ewiglich mit Dancksagen und Lobsingen alle Zeit zubringen.

5. Kein Mensch hat gesehen, keiner kan verstehen, was da sey für Lust. Kein Ohr hat gehöret, niemand das gelehret, keiner hat gewußt, was da sey, von Sünden frey, GOtt anschauen und GOtt loben, ewiglich dort oben.

* * *

Benja-

Benjamin Schmolke.

402.) J. T. Meinen JEsum laß ich nicht.

Nach dir, HErr! verlanget mich, du mein Trost auf dieser Erden; Ach, mein GOtt! ich hoff auf dich, laß mich nicht zu schanden werden: daß, die meine Feinde seyn, sich nicht über mich erfreun.

2. Keiner wird zu schanden gehn, der dein harret im Vertrauen: Ob gleich die in Schanden stehn, die auf ihre Boßheit bauen. Zeige deinen Weg mir an wie ich seelig wandeln kan.

3. Dencke meiner Sünden nicht, die von Jugend auf mich kräncken; Geh nicht mit mir ins Gericht: Willst du aber, HErr! gedencken, dencke der Barmherzigkeit, sey barmherzig, mir ists leid.

4. HERR! du bist ja fromm und gut, deine Wege sind voll Güte: Du bist der Elenden Muth, du erhörest ihre Bitte: Deine Wahrheit, deinen Bund, legest du in ihren Mund.

5. Ach! vergieb die Missethat, HErr, um deines Namens willen! Weise mir den besten Pfad, deinen Bund stets zu erfüllen: daß die Seel auf jenen Tag in dem Guten wandeln mag.

6. Dein Geheimniß sey bey mir, dich zu fürchten, dich zu scheuen: Meine Augen sehn zu dir, du wirst meinen Fuß befreyen. Wende dich, sey gnädig mir, einsam, elend bin ich hier.

7. Meines Herzens Angst ist groß, führe mich aus meinen Nöthen: Binde mich von Sünden los, laß mich nicht den Jammer tödten; Siehe doch mein Elend an! Siehe, was der Feind gethan.

8. Hassen viel aus Frevel mich, tritt du selbsten in die Mitten. Ich vertrau und harr auf dich, schlecht und Recht laß mich behüten. GOTT erlöse Israel aus der Noth, an Leib und Seel!

Paul Gerhard.

403.) Im eigenen Ton.

Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele sey betrübt: Daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr, nicht so viel wie andern giebt.

giebt. Nimm für lieb mit deinem GOtt: hast du GOtt, so hats nicht noth.

2. Du noch einzig Menschen-Kind, hast kein Recht in dieser Welt: Alle die geschaffen sind, sind nur Gäst in fremden Zelt. GOtt ist HErr in seinem Hauß, wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt. Schau den Himmel über dir, da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der ist alber, der sich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dagegen schenckt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält: keines mit dir gehen kan, wann du gehest aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wann du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, GOttes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erden-Gut zerfällt und bricht; Seelen-Gut verschwindet nicht.

7. Ach! wie bist du doch so blind, und im Dencken unbedacht: Augen hast du, Menschen-Kind, und hast doch noch nicht betracht deiner Augen helles Glas. Siehe, welch ein Schatz ist das?

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl: keins ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumal: keines gäbst du weg um Gold, wann man dirs abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund, dir von oben wird beschehrt: Du hast mehr als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nutz und gut, wornach so begierlich strebt dein verblendtes Fleisch und Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. GOtt ist deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen

treu

treu. Wann du wünschest, prüft er wol, wie dein Wunsch beschaffen sey. Ists dir's gut, so geht ers ein; Ists dein Schade, spricht er: nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Hauß, Manna, das die Engel speißt, ziert und schmückt es herrlich aus, ja, er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht; Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht: das behalt, wann dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maaß und Ziel. Rühre stets vor GOttes Thron deines Danckens Saiten-Spiel; weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deinen Lebens-Lauf allzeit GOttes eingedenck: Wie es kommt, nimm alles auf, als ein wol bedacht Geschenck. Geht dirs widrig, laß es gehn: GOtt und Himmel bleibt dir stehn.

Paul Gerhard.

404.) J. T. Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ

O JEsu Christ, mein höchstes Licht! der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan, noch zählen: Gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum, an dir alleine hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne: Gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Crone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, seelig, süß und schön, ist, JEsu! deine Liebe! wann diese steht, kan nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen!

O,

O, daß in mir die edle Glut ohn Ende möchte hitzen; Ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren, vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und bist am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verspeit und sehr verwundt: Ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb im Herzens-Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich gut und reine: Mein Herz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine. O! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wol durchdringen, und diesen Lebens-Saft mir deine Liebe bringen.

7. O, daß mein Herze offen stünd, und fleissig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen!

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, so lange, bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller süsser Liebe, sich erhübe und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach, zeuch, mein Liebster! mich nach dir: so lauf ich mit den Füssen. Ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen. Ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Trost! mein Schatz! mein Licht und Heil! Mein höchstes Gut und Leben! Ach nimm mich auf zu deinem Theil! Dir hab ich mich ergeben: Dann ausser dir ist lauter Pein; ich find hier über alle nichts dann Galle. Nichts kan mir tröstlich seyn; nichts ist, das mir gefalle.

11. Du

11. Du aber bist die rechte Ruh, in dir ist Fried und Freude. Gieb, JEsu! gieb daß immerzu mein Herz in dir sich weide: Sey meine Flamm, und brenn in mir: mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ists, O Schönster, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Hauß, darinn ich wohne.

13. Ach, liebstes Lieb! wann du entweichst, was hilft mich seyn gebohren? Wann du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verlohren: So gieb, daß ich dich, meinen Gast, wol such, und bestermassen möge fassen, und, wann ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: Eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort! mich diese Liebe leiten, und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, HErr! deine Liebe zieren, und wo ich etwann irre geh, alsbald zurechte führen: Laß sie mich allzeit guten Rath und gute Wercke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wann ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebes-Treu, HErr JEsu, bey mir stehen, Trost zuwehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

D. Joh. Höfel.

405.) J. T. HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht.

O süsses Wort, das JEsus spricht zur armen Wittib: Weine nicht! Es kommt mir

mir nie aus meinem Sinn, zumal wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein Ohr leiß, sondern unterm freyen Thor laut, daß es höret jedermann, und sich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit. Drum soll es auch erquicken mich, im Tod und Leben, kräftiglich

4. Wann Noth und Armuth mich anficht, spricht doch mein JEsus: Weine nicht! GOtt ist dein Vater, trau nur ihm; erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich sehr Kraftlos, kranck und schwach, und ist nichts da, denn Weh und Ach! so tröst mich JEsus doch, und spricht: Ich bin dein Arzt, drum weine nicht!

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Haab, daß ich muß fort mit einem Stab; sagt JEsus wieder: Weine nicht! denck, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, man gönnt mir keinen Sitz im Land; schreyt JEsus in mein Herz, und spricht: Dein ist der Himmel, weine nicht!

8. Wann wider mich all Menschen seynd, ich habe Feind und falsche Freund; spricht JESUS: Weine nicht! und glaub, dir kan nicht schaden Asch und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebste hin; sagt JEsus: Weine nicht! Ich bin der's wieder giebt: gedencke dran, was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich selbst ringen mit dem Tod; ist JEsus da, ruft in der Noth: Ich bin das Leben, weine nicht! Wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

11. O süsses Wort, das JEsus spricht in allen Nöthen: Weine nicht! Ach klinge stets in meinem Sinn! so fähret alles Trauren hin.

* * *

Paul Gerhard.

NB. Die dritte und fünfte Strophen, in folgendem Lied, die samt der 9. 10. 11. und 12. in andern Gesang-Büchern bishero ausgelassen waren, hat man aus des seel. Authoris erster Hand hier wieder einrücken wollen.

406.) Mel. Sorge Vatter, sorge du.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! Warum liegst du, GOtt zum Spott, in der Schwermuths-Höle? Merckst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen, deinen Trost, den JEsus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und sprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin, durchs Leiden meines Heilands, dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. * Wirfst du mir mein sünd'gen für! wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil ich bey dir über mir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenckt, andre zu verdammen? Der du selbst doch liegst versenckt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; Da hingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen: Denn das ist die Ranzion meiner Missethaten; bring ich das vor GOttes Thron, ist mir wol gerathen.

5. * Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Crone; Sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frey inn wohne, als in einem vesten Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich da vor Geschoß, und Gewalt der Höllen.

6. Stürme Teufel, und du Tod! was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit seinen Gnaden: Der GOtt, der mir seinen Sohn selbst verehrt, aus Liebe, daß der ewig Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreye, tolle Welt! es sey GOtt mir nicht gewogen;

wogen; es ist lauter Täu-scherey, und im Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wol behalten haben.

8. Denn was ist im Himmels-Zelt? Was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Worzu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. * Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Seegen Berg und Thale, Feld und Wald? Warlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab, und Leibes-Weide.

10. * Meine Seele lebt in mir, durch die süssen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören! GOtt eröfnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

11. * Was sind der Propheten Wort, und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunckeln Ort? Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsterniß, und in Glaubens-Sachen das Gewissen fein gewiß, und recht Grundvest machen.

12. *Nun auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe; sehe, wie der Höllen-Hund zwar darwider wüte; gleichwol muß er lassen stehn, was GOtt aufgerichtet; aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Creutz herein, mit dem bittern Leide? Laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeihen selten wol ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun GOttes Kind? warum will ich fliehen, wann er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wol geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, (dem er einig recht bewußt,) endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen. Aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen; denn es kommt die Erndte-Zeit, da sie Garben machen: Da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey, so faß, o Christen-Herz! alle deine Schmerzen, wirf sie frölich hinterwärts! laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr: Gieb dem Grossen Namen deines GOttes Preiß und Ehr: Er wird helfen. Amen!

Joh. Flittner.

407.) Im eignen Ton.

Seelig, ja seelig, wer willig erträget dieser Zeit Leiden, viel Marter und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer hier was um JEsum erdultet! Droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

2. Dieser Zeit Leiden und Streiten zu leiden, scheinet uns Christen unmöglich zu seyn; Aber das Leiden bringt ewige Freuden, ewige Freuden für irdische Pein. Dieser Zeit Leiden nimmt Ende behende: Himmlische Freude beharret ohn Ende.

3. Dieser Zeit Leiden noch quälet gelinde; dieser Zeit Leiden vergehet, wie Schnee, schwindet geschwinde, wie schwindende Winde. Quälen der Hölle bringt ewiges Weh. Quälen der Höllen beharret ohn Ende; Dieser Zeit Leiden nimmt Ende behende.

4. Zeitliche Plagen sind leichtlich geschlagen, gegen der ewigen höllischen Quaal: Dieser Zeit Nagen und Plagen uns jagen hin zu der Freude im himmlischen Saal. Dieser Zeit Plagen nimmt Ende behende! Himmlische Freude beharret ohn Ende.

5. Die-

5. Dieser Zeit Schmerzen im Herzen verschmerzen, stehet gerüsteten Christen wol an, welche im Herzen sind brennende Kerzen, so uns erleuchten die himmlische Bahn. Seelig! wer alles um JESU erdultet! Droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

6. Dann je nach dieser Zeit Schmerzen und Leiden, werden wir (welches gewiß wird geschehn,) scheiden aus Leiden und Streiten, zu Freuden, welche kein menschliches Auge gesehn: Die uns dort allen aus Gnaden woll geben, JEsus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

Christoph Titius.

408.) Im eigenen Ton.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, als ob GOTT verließ die Seinen; ey, so weiß und glaub ich diß: GOtt hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie Vätter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben; so hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt wie und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, wann die Noth am allergrößten: Er ist gegen seinem Kind mehr als vätterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen. Trotz des schweren Creutzes Joch! GOtt, mein Vatter, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt, und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! GOtt im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden: will sie mich nicht länger leiden? ey so frag ich nichts darnach, GOtt ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von ihr treiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Welt! ich will dich gerne lassen; was du liebest, will ich hassen: Liebe du den Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wann ich dich nur habe, sag ich allem andern abe: legt man mich gleich in das Grab, ach HErr! wann ich dich nur hab.

D. Philipp Jacob Spener.

409.) J T. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Soll ich mich dann täglich kräncken, und aufs künftige gedencken? Soll ich denn niemal mit Ruh Nachts die Augen schliessen zu?

2. Muß nur immer vor mir sehen, wie mirs einstens werd ergehen? da doch durch mein Sorgen nicht das geringst wird ausgericht.

3. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten, oder sollt er jetzt allein dessen müde worden seyn?

4. Ach! so laß ich Sorgen bleiben, GOtt allein es heimzuschreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumalen eines gelt.

5. Er ists, der allein verstehet, wann mirs so und so ergehet, ob dasselbe nutz und gut, oder ob mirs Schaden thut:

6. Da sonst wir in unsern Lüsten, uns nicht zu entschliessen wüßten, öfters wählend ohngefehr, was uns nur hochschädlich wär.

7. Soll ich dann stets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß wann ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wissen mög?

8. Soll mich solches gar nicht kräncken, sondern ich will vielmehr dencken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles sicher sey.

9. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte selbsten ziehen, mich hervor aus niedrem Staub, weil ich solches sicher glaub:

10. Es lieg nur an seinen Gaben, die wir dann gewiß auch haben, wenn wir seinem Winck allein, im Beruff gehorsam seyn.

11. Will die Armuth meiner Hütten er mit Seegen überschütten, und mit Gütern

Gütern dieser Welt, sey es ihm auch heimgestellt.

12. Ich will ihm für solches dancken, und nur beten, nicht zu wancken, daß nicht, wie sonst viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

13. Ist mir Armuth dann beschieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieses Himmel-vest, daß er mich drum nicht verläßt.

14. Ich will ihm doch freudig singen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieser armen Zeit, folgt die rechte Ewigkeit.

15. Wird Gesundheit mir gegeben, soll dieselb in meinem Leben, darzu dienen, daß ich mehr fördern könne seine Ehr:

16. Daß ich müssig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich beruffen bin.

17. Soll ich aber Kranckheit leiden, will ich dannoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekannt, aus des Höchsten Liebes-Hand.

18. Solche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß solch herbe Arzeney meinem Fleisch vonnöthen sey.

19. Soll ich viele Jahre zählen, und also mich lange quälen; so gescheh des HErren Will, dem ich gern auch halte still.

20. Er wird doch auch Gnade geben, daß in diesem Trauer-Leben, jezuweilen kommt ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

21 Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, daß ich dann von Sünden frey und in solchem Stande sey.

22. Wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wolgefallen, so hier nicht geschehen kan, weil die Sünd mir hanget an.

23. Also bleibts GOtt heimgewiesen, und sein theurer Nam gepriesen, was er auch in seinem Rath, über mich beschlossen hat.

24. Ich will anders nicht mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seinen zum Beschluß, endlich alles frommen muß.

* * *

410.) J. T. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Sorge, Vatter! sorge du; sorge für mein Sorgen; sorge selbst für meine Ruh, heut sowol als morgen. Sorge für mich allezeit; sorge für das Meine; o du GOTT der Freundlichkeit! sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele; sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle: Sorg, o Höchster! für und für, auch für meine Sinne; sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sacramenten Brauch nie sich von uns wende. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stand und Ortes.

4. Sorge, grosser Menschen-Freund! für uns, deine Kinder: sorge, HErr! für Freund und Feind: sorge für uns Sünder. Sorge für mein Stücklein Brod: sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth: sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schliesse zu meiner Augen Lieder: sorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder: Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen: Sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen: Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten: Sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, HErr! wann mich ansicht Satan hier auf Erden: Sorge, wann ich vor Gericht soll gefordert werden: Sorg für meine Grabes-Statt: Sorg in meinem Leben: Sorge, wann mein Geist nun hat dir sich übergeben.

411.) Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Trau auf GOTT in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen. Trau auf GOTT in allen Dingen,

Dingen, die dir an das Herze dringen.

2. Trau auf GOTT in Seelen-Plagen, wann dich deine Sünden nagen: dann GOtt ist in solchen Schmerzen, ein getreuer Arzt der Herzen.

3. Trau auf GOTT, wann Tod und Hölle, wann der Teufel ist zur Stelle, und dir vom Verdammen saget: GOtt ists, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf GOTT in falschem Glücke; denn GOtt ist dir eine Brücke, drauf du sichern Stand kanst haben, wann man dir will Gruben graben.

5. Trau auf GOTT, wann böse Seuchen gleich umher im Lande schleichen: dann er kan dich so bedecken, daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf GOTT in Kriegs-Gefahren: dann er weiß dich zu bewahren. Er kan machen, daß die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Trau auf GOTT in Hungers-Nöthen, dann wird dich kein Hunger tödten. Wächset gleich kein Korn auf Erden: da wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf GOTT in dürren Zeiten: dann wird er vom Himmel leiten seines Seegens Ström und Quellen, die dein Herz zufrieden stellen.

9. Trau auf GOTT, wanns stürmt und schneyet, wann die Donner-Wolcke schreyet, wann dich trift das böse Wetter, da ist GOtt auch dein Erretter.

10. Trau auf GOTT in allen Sachen: dann er kan den Ausschlag machen. Trau auf GOTT in allen Dingen: denn wirst du ein Danck-Lied singen.

Joh. Hermann.

412.) J. T. Freu dich sehr, O meine Seele.

Treuer GOtt! ich muß dir klagen meines Herzens Jammer-Stand; ob dir wol sind meine Plagen besser als mir selbst bekannt. Grosse Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals spühr, wann der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du GOTT, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen Sorgen: alles ist, HErr! deine Gab: was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen, giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! vor den ich trette, jetzt in meiner grossen Noth; höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: meinen schwachen Glauben stärck, und zerbrich des Teufels Werck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. JEsu, Brunnquell aller Gnaden! der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senf-Korn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit: Hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels-Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud! allen Glauben, den ich find, hast du in mir angezündt; über mir in Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, O du edler Herzens-Gast! und das gute Werck vollende, das du angefangen hast: Blas das kleine Füncklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit! Ausser dir ist kein Erretter: Hilf, jetzt ist es Helfens Zeit; da der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget

leget hat, laß ihn fehlen in den Tücken, drauf er sinnet früh und spat: Gieb Kraft daß ich allen Strauß ritterlich mög stehen aus; und so oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnaden-Hand geschwinde, bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend leite mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein' Hofnung stellet.

11. Du bist meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben. GOTT, mein GOtt! verzeuch doch nicht; eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starcke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so herrlich abgewandt: nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Paul Gerhard.

413.) Im eigenen Ton.

Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch; wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2 Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wann ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, GOTT allein ist es ders gegeben: wills ers wider zu sich kehren; nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wol, wie er soll, all mein Unglück enden.

5. GOTT

5. GOTT hat mich bey guten Tagen, oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? fromm ist GOtt, und schärft mit Massen sein Gericht, kan mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten: Laß sie spotten, laß sie lachen; GOTT, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt, unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kan gehn zu Himmels-Freuden.

9. Allda will in süssen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: Was die Welt in sich hält muß im Hui verschwinden.

10. Was sind diese Lebens-Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edle Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. HERR mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

Simon Dach.

414.) Mel. Nun ruhen alle Wälder. rc.

Was? soll ein Christ sich fressen, und nur sein Leid ermessen? nicht auf den HErren sehn? den aus dem Creutze schliessen, ohn welchen, wie wir wissen, kein Unglück jemals kan geschehn?

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härlein zu entfal-

entfallen, kein Finger weh zu thun: Er kan nicht mehr als wachen für seiner Heerde Sachen, wie vormals allzeit, so auch nun.

3. Sollt er es anders meynen, als gut mit uns, den Seinen? das glaub ich ewig nicht. In Trübniß uns verlassen, und unbarmherzig hassen, ist wider seine Art und Pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, als stürz er uns zur Höllen, und wär uns Spinnen-feind; bleibt doch in allen Nöthen, und sollt er uns auch tödten, der allerbest und treuste Freund.

5. Er kan durch tausend Leiden, sich so und so verkleiden, in wilder Löwen Haut; ist aber treu an Sinnen, und wird bey ihm von innen ein frommes Vatter-Herz geschaut.

6. Mit unbekannten Wegen ist er uns überlegen, sein Rath kommt uns nicht bey: Doch bleibt sein weiser Handel und unerforschter Wandel von allem Fehl und Tadel frey.

7. Er pflegt nur seinen Frommen so grausam vorzukommen, wer weiß es, was er sucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch scharfe Ruthen uns in der nöth'gen Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübte Seelen, schaut aus der Trauer-Hölen auf seines Trostes Licht: Dem, der euch hat gequälet, und wund geschlagen, fehlet es auch an seiner Hülfe nicht.

9. Gedenckt, was dort geschrieben: Uns, die wir GOtt recht lieben, nutzt alles Creutz und Pein. Das Leid muß unsre Wonne, der Regen unsre Sonne, der Tod muß uns das Leben seyn.

Johann Hermann.

415.) J. T. Von GOtt will ich nicht lassen

Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel! thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird seelig seyn.

2. Dann GOtt verläßt der keinen, der sich auf ihn verläßt,

verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen vest. Läßt sichs an wunderlich? laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, getrost mit frischem Muth. Mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nutz und gut. Dann was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menschen-Kindern, so viel ihr sind im Spiel.

4. Wann auch selbst aus der Höllen der Satan trotziglich, mit seinen Rott-Gesellen, sich setzte wider dich: so muß er doch mit Spott von seinen Räncken lassen, damit er dich will fassen, dann dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu seinen Ehren, und deiner Seeligkeit. Solls seyn? kein Mensch kans wehren, wanns ihm wär noch so leid. Wills dann GOtt haben nicht, so kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben. Was GOtt will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt; nach nichts mehr ich sonst strebe, dann nur was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der Beste, das glaub ich stets und veste. Wol dem, der glaubt mit mir!

416.) J. T. Straff mich nicht in deinem Zorn.

Weine nicht, GOtt lebet noch, der dich herzlich liebet. Ob dir gleich das schwere Joch Fleisch und Blut betrübet: Dennoch sey nur getreu, bis die Trauer-Stunden seelig überwunden.

2. Weine nicht, GOtt denckt an dich, wenn du's nicht gedenckest. Manchesmal verbirgt er sich; so, daß du dich kränckest: Das geschicht aber nicht aus des Zornes Triebe; sondern nur aus Liebe.

3. Weine nicht, wenn er dein Flehn nicht so bald erhöret. Bleib nur vor der Thüre stehn; Klopf unabgekehret. Hab Gedult, bis die Huld deines Vaters eilet, und dein Herze heilet.

4. Weine nicht, wenn seine Hand immer stärcker schlä-

schläget. Dieses ist der beste Stand, wenn sich Creutz erreget. Wenn ein Christ, elend ist, denn er lebt beglücket, und ist recht geschmücket.

5. Weine nicht, wenn GOtt dich kranck auf das Bette leget: Sag vielmehr der Güte Danck, die ihn so beweget, daß er sucht dich durch Zucht, aus des Satans Stricken zu sich hinzurücken.

6. Weine nicht, wenn Geld und Gut sich von dir entfernet: Weil GOtt dieses alles thut, daß dein Herze lernet, wie dein Schatz, Ziel, und Platz nicht beym Welt-Getümmel; sondern dort im Himmel.

7. Weine nicht, wenn Menschen-Gunst von dir abgezogen. Dieser eitle Wahn und Dunst hat dich oft betrogen. Menschen sind, wie der Wind, der bald heftig streichet, und bald wieder weichet.

8. Weine nicht, wenn dich die Welt lästert, schmäht und höhnet. Wenn der Feinde Zunge bellt, so sey du gewöhnet, daß dein Sinn, dich dorthin zu dem Heiland kehret, der dich Sanftmuth lehret.

9. Weine nicht, du hast ja den, der dich auserwählet. Laß es, wie es gehet, gehn; Bleib nur ungequälet. Dieser Zeit kurzes Leid ist das Pfand der Frommen, die zu JEsu kommen.

417.) Mel. JEsu, der du meine Seele.

Seele.

Wenn wird doch mein JEsus kommen, in das wilde Thränen-Land? Plag und Klag hat zugenommen, Neid und Leid nimmt überhand! wann wird mich mein Heiland grüssen, mir den bittern Kelch versüssen? HErr wo bleibst du doch so lang? nach dir ist mir Angst und bang.

JEsus.

2. Braut! wie bist du so versuncken, in dem Meer der Traurigkeit? Ich hab dir eins zugetruncken, liebst du mich, so thu bescheid. Lieb besteht nicht ohne Leiden Lieb und Leid nicht können

nen

nen scheiden: wer nicht leidet, liebet nit, liebst du mich, so leide mit.

Seele.

3. Andre wissen nichts vom Leiden, nur von lauter Lustbarkeit: aber ich weiß nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit. Andern gehts nach Wunsch und Willen, mich kan nichts, dann Wehmuth stillen: andre haben lauter Huld, ich muß leiden ohne Schuld.

JEsus.

4. Denen die Fortuna schmeichelt, und die Welt ein Lustigs zeigt, denen alle Wollust heuchelt, und das Glücks-Rad wol geneigt, die von keinem Leid nicht wissen, werden einmal theuer büssen: Kurze Freud, bringt langes Leid, kurzes Leid bringt lange Freud.

Seele.

5. Wann es aber kommt mit Haufen, wann ein Creutz das andre treibt, wann kaum einer wird verschnaufen, wann es nicht bey einem bleibt, wann ich muß in Leid verjahren, soll ich dann die Seufzer spahren? Soll ich leiden meine Plag, und doch meiden meine Klag?

JEsus.

6. Kannst du denn so wenig lieben? Wer mich recht von Herzen liebt, will kein Leiden von sich schieben, willig sich dem Creutz ergiebt; Läng und Meng ihn nicht bestürzet, fragt nicht, wer das Creutz verkürzet. Rechte Lieb, die hat kein Ziel, niemals ist der Lieb zu viel.

Seele.

7. Ich hab einen schmalen Rucken, warum leiden andre nicht? Ich soll mich zur Creutz-Banck bücken, andre gehen aufgericht. HErr! erlaube mir zu sagen: Laß auch andre helfen tragen; mir allein so schwere Pein, will schier unerträglich seyn.

JEsus.

8. Schau das Kind dem Vatter trutzet, schweig! ins Leiden dich ergieb, ich weiß besser, was dir nutzet, ich wills haben, nimm vorlieb; du darfst nicht nach andern fragen, was ich auflег, sollst du tragen, es sey wenig

wenig oder viel, weil ichs also haben will.

Seele.

9. Ach! es ist ja schwer zu dauren, leiden ist ein harte Nuß, ohne Trost so lang zu trauren, ist gar eine strenge Buß. Soll ich lassen oder wagen? soll ichs Creutz auch Trostlos tragen? O mein JEsu! komm herbey, mache mich des Leidens frey.

JEsus.

10. Frisch gewagt ist halb gewonnen. Wer das Creutz fein hurtig faßt, ist der Marter halb entronnen, fühlet kaum die halbe Last. Lasse mich frey mit dir haussen, lasse dir von mir nicht graussen; liebst du mich, so gieb dich drein, Kind! es kan nicht anderst seyn.

Seele.

11. Soll es seyn, so sey's gelitten, weil es JEsus haben will, keine Rettung will ich bitten, setze meinem GOTT kein Ziel, in das Creutz ich mich ergebe, mit dem sterbe, mit dem lebe, aller Welt-Lust sag ich ab, wann ich nur dich, JEsu! hab.

JEsus.

12. So recht! also will ichs haben, jetzt bist du mein liebstes Kind, droben will ich dich schon laben, hie erdulte rauhe Wind: Leide du, wie ich gelitten, streite du, wie ich gestritten, dorten folgt die Ehren-Cron, groß und ewig ist der Lohn.

418) J. T. GOtt sorgt für dich, rc.

Wer GOtt vertraut, hat einen Grund gesetzet zu seinem Glück, der niemal wird verletzet, wann gleich die Welt und alle Feinde wüten; GOtt wird doch den, der ihm vertraut, behüten.

2. Wer GOtt vertraut, in allen seinen Sachen, und läßt die Hand des Allmachts-Schöpfers machen, wie er selbst will, der wird mit Freuden sehen, daß alles muß, nach Herzens-Wunsch ergehen.

3. Wer GOtt vertraut, wann Unglücks-Wellen braussen, wann Donner, Blitz, auf allen Seiten saussen; so bleibt er doch durch seines GOttes Schirmen,

gar wol bewahrt; läßt Höll und Teufel stürmen.

4. Wer GOtt vertraut, läßt die Verläumder zucken, das Läster-Schwerdt, das ihn will unterdrucken: Dann GOttes Hand wird dannoch ihn erheben, zum Trutz der Feind, viel Glück mit Ehren geben.

5. Wer GOtt vertraut, wird nimmermehr verzagen im Armuth-Stand. Mensch! hast du was zu klagen? vertrau es GOtt. Er ist bereit zu hören. Was sein Will will, diß sey auch dein Begehren.

6. Wer GOtt vertraut, dem kan kein Falschheit schaden: kein falsches Herz lebt in des Höchsten Gnaden. Ist GOtt dein Freund? Er wird das Urtheil sprechen dem falschen Sinn; GOtt weiß es wol zu rächen.

7. Wer GOtt vertraut, der lebt ins Himmels-Freuden. Wer GOtt vertraut, läßt alle Neider neiden. Wer GOtt vertraut, den kan auch nichts betrüben. Wer GOtt vertraut, ist GOTT ins Herz geschrieben.

Jac. Magdeburg.

419.) J. T. Was mein GOtt will, das gescheh 2c.

Wer GOtt vertraut, hat wol gebaut im Himmel und auf Erden: Wer sich verläßt auf JEsum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hofnung ich ganz steif und vest thu setzen. HErr JEsu Christ! mein Trost du bist, in Todes-Noth und Schmerzen.

2. Und wanns gleich wär dem Teufel sehr, und aller Welt zuwider: Dannoch du bist, HErr JEsu Christ! der sie all schlägt darnieder. Und wann ich dich nur hab um mich, mit deinem Geist und Gaben: So kan fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich: Dann du kanst mir wol geben, was mir ist noth, du treuer GOtt! in dies- und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, HErr! diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

Ambro-

Ambrosius Lobwasser.

420.) J. T. Freu dich sehr, o meine Seele.

Wie nach einer Wasser-Quelle ein Hirsch schreyet mit Begier: Also auch mein arme Seele ruft und schreyt, HErr GOtt! zu dir. Nach dir lebendigem GOtt, sie dürst und Verlangen hat. Ach! wenn soll es dann geschehen, daß ich mög dein Antlitz sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren sind wie Speise oder Brod: Wann ich das hör mit Beschweren, daß man fragt: wo ist dein GOtt? Ich schütt dann mein Herz gar aus, denck, wie ich in GOttes Hauß geh mit Leuten, die lobsingen, hüpfen und für Freuden springen.

3. Mein Seel, was thust du dich kränken? was machst du dir selber Quaal? Hoff auf GOtt, und thu gedenken, ich werd ihm danken einmal der mir hilft, wann er nur richt auf mich sein klar Angesicht: Mein GOtt! weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Dann ich denck an dich mein'n HErrn, jenseit dem Jordaner-Land, und dem Berg Hermon so ferren, auch dem Berg Misra genannt. Ein Abgrund den andern ruft, wann über mir in der Luft deine Ungestümme braussen, und über mein Haupt her saussen.

5. Alle deine Wasser-Wogen, deine Wellen allzumal, über mich zusammen schlagen; doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helfen wirst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich, als meinen Heiland, preise, anruff und anbet mit Fleisse.

6. GOTT, mein Fels! will ich dann sagen, wie vergißt du mein so gar? Wann mich meine Feind so plagen, daß ich traure immerdar? Ihr Schmäh-Wort und falscher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, dann sie täglich die Red treiben: Schau! wo nun dein GOtt mag bleiben.

7. Mein Seel, was thust du dich kräncken? was machst du dir selber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm danken ein-

einmal: Der mir sein Heil sichtbarlich stellt vor Augen, und der sich ferner wird hernach erklären, alsdann meinen GOtt und HErren.

421.) J. T. Dein Mittler komt, auf! blöde Seele.

Wie wol ist mir, O Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus der Schwermuths-Hölen, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden, wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heissen, es sey also; ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen, bey einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straff und Hölle meinem Rücken, so steig ich glaubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl treffen kan. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führest du mich in die Creutzes-Wüsten, ich folg und lehne mich auf dich, du nährest aus den Wolcken-Brüsten, und labest aus dem Felsen mich; ich traue deinen Wunder-Wegen, sie enden sich in Lieb und Seegen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, O allerliebstes Leben! ruht.

ruht. Wen kan des Weges End erschrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken, gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, O Freund der Seelen, so wol, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOTT, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränckten Güte, des Himmels süssen Vorschmack seyn. Weg, Welt, mit allen Schmeichelenen. Nichts kan, als JEsus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Der allerkräftigste Trost des Heil. Evangelii.

422.) Mel. O Welt! sieh hier dein Leben.

Wißt, ihr betrübte Seelen! den Jammer nicht zu zählen, der euch zu Boden drückt? Kommt, bey den bangen Sorgen, vom Abend an den Morgen, nichts, das die matte Brust erquickt?

2. Erbebt ihr, ob dem Fluche, der vom Gesetzes-Buche auf eure Scheitel blitzt? Giebt Moses euch zu lesen, wie tief das Sünden-Wesen im Herzens-Grund verborgen sitzt?

3. Ist, als von Eiter-Beulen, die niemand weiß zu heilen, Geist und Gewissen wund? Eröfnet sich der Rachen der Höll, euch angst zu machen, mit seinem aufgesperrten Schlund?

4. Droht endlich, aus der Höhe, GOtt selbst mit Ach und Wehe, und ist sein Angesicht, das, gleich der Morgen-Sonne, sonst schencket Licht und Wonne, zum Schrecken wider euch gericht?

5. Kommt her zu dieser Quelle, die lauter, klar und helle im Wort des Lebens fleußt. Hier ist, für eure Sünden, erwünschter Rath zu finden, der euch dem nahen Tod entreißt.

6. Ihr, ihr habt zu den Flammen, so über euch zusammen einst ewig sollten gehn, das Brand-Holz zugetra-

getragen, und die geschärfte Plagen verschuldt, das müßt ihr zugestehn.

7. Umsonst wär das bemühen, der Straff-Hand zu entfliehen, das ist gewißlich wahr, hätt nicht, ein neues Leben euch für den Tod zu geben, das Leben sich gestellet dar.

8. Nun ist dem grossen Schaden, durch grössers Heil gerathen, nun schwindet die Gefahr. Nun steht ihr ohne Zweifel, trotz Hölle, Tod und Teufel! getrost, das ist gewißlich wahr.

9. Dann GOttes Sohn ist kommen, der Welt zum Nutz und Frommen, die ganz im Argen lag. Er, er war auserkohren daß sich, was vor verlohren, zum Himmel wieder finden mag.

10. Senckt in gehäuften Schmerzen, diß Trost-Wort in die Herzen, und merckt, wie JEsus Christ die Sünder, auch die größten, zu retten und zu trösten auf diese Welt gekommen ist.

423.) Im eigenen Ton.

Zerfließ mein Geist, in JESU Blut und Wunden, und trinck nach langem Durst dich satt, ich habe jetzt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, so müd und matt. Eil, wie ein Hirsch, zu dieser Quell, die kräftig, lieblich, süß und hell aus JEsu Herz und Seite fliesset, und unser Herz und Seel durchsüsset.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labsal wäre, sie tränckt mit Gift vom Höllen-Pfuhl, darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleußt von GOttes Stuhl. Hier wird das Innerste vergnügt, das sonsten als verschmachtet liegt; hier wirckt ein Balsam aller Säfte mit Kraft in alle Seelen-Kräfte.

3 Spey aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eitlen Wassern schmeckt, daß der Crystall fließ in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt. Vermische nicht GOtt und die Welt, weil dieses nie zusammen hält; es

es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und, o wie schön! wie unaussprechlich quillet die Himmels-Lust in unser Herz, wenn GOtt den Durst in seiner Liebe stillet, und in uns strömet niederwärts! Diß kan kein fleischlich Auge sehn, vielweniger die Werck verstehn, die GOtt in stiller Seele thut, wenn sie von ihren Wercken ruht.

5. Der Mensch sieht GOtt mit heilger Furcht und Zittern in Kräften über alle Kraft, da er in uns das ird'sche will zersplittern, das uns hält in geheimer Haft. Doch kommet er so lieblich süß, daß diese Pein ist kein Verdrieß: Er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. HErr! deine Lieb kan sonst unmöglich tragen die Creatur, die so voll Sünd: Denn ob sie wol hie hat ein Wolbehagen, wenn du sie blickest an geschwind: So muß doch, wenn ein Strahl entsteht von deiner hohen Majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elia sich verdecken.

7. Doch offenbarst du dich in grosser Wonne, die deinem Kind erträglich fällt, du spielst in uns, o freudenreiche Sonne, als Sonne in der neuen Welt! Wir suchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht stets höher geht, bis uns nach Herzens-Lust erschienen dein volles Licht der Blut-Rubinen.

8. Ein Strom von diesen Wassern kan vertreiben Egyptens dicke Finsterniß, die Kraft kan man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das Herz gewiß; Wir fühlen deinen starcken Geist, der deine grosse Liebe preißt, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheitsfackel.

9. Mein Heiland hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Mad, ein faules Holz, nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad, dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub: Diß legt den Stolz

fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland! dich erkennen, wie Gnaden-reich dein Angesicht: Du fegst den Staub von deiner lieben Tennen, und giebest mir, was mir gebricht; Mein Elend nimmst du von mir ab, und giebst dich mir zum sichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzugehen, so muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht verklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt. Dann hüpfet sie in Liebes-Trieb und hat dich, HErr, inbrünstig lieb, und gäbe dir wol tausend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr! laß mich dein Angesicht oft sehen, ich weiß sonst nichts, das mich vergnügt: Ach! laß doch bald die schwarze Wolk vergehen, wenn sie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundlichster, du bist uns nah. Wenn man dich sucht, so bist du da, und hältst dich immer zu den deinen: Darum mußt du mir oft erscheinen.

Martin Opitz.

424.) J. T. Freu dich sehr, o meine Seele.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein GOtt mich verlassen in der Noth, und läßt mich mit Jammer pressen? Meiner hat er gar vergessen.

2 GOtt, der mir hat vest versprochen seinen Beystand in dem Leid, läßt mich nun vergeblich pochen an der Thür der Gnaden-Zeit. Ach! will er dann für und für grausam zörnen über mir? Kan und will er sich der Armen jetzund nicht, wie vor, erbarmen?

3. Zion, o du viel Geliebte! sprach zu ihr des HErren Mund: Du bist jetzund die Betrübte, Geist und Seel ist dir verwundt.

Doch

Doch stell alles Trauren ein: Wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn man auch sollte finden einen solchen Mutter-Sinn, da die Liebe konnt verschwinden; so bleib ich doch, wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! mein Herz hast du mir besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan. Schau, doch! hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie kan es denn anderst seyn? Ich muß ja gedencken dein. Deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meiner Schoos, wie die Kindlein, die noch saugen. Meine Gnad ist übergroß. Dich und mich kan keine Zeit, keine Noth, Gefahr, noch Streit, ja die Hölle selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

Von der Welt Eitelkeit, und dem Verlangen nach dem Ewigen.

J. Angelus.

425.) J T. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ach! sagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt! Es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Geld, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten; des Fleisches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das

verwüsten, was Menschen-Hände zugericht. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerstören; sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe JESUM, der mein Ziel.

5. Sein'n Reichthum kan man nicht ergründen; sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

6. Er kan mich über all's erheben, und seiner Klarheit machen gleich; Er kan mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wander in der Zeit; so wird er mirs doch wol gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will: ich liebe JEsum, der mein Ziel.

Johann Rosenthal.

426.) Mel. Aus der Tiefen ruffe ich etc.

Ach! was ist doch unser Leb'n? Nichts als nur im Elend schweb'n. Wann es gut gewesen ist, ist es Müh zu jeder Frist.

2. Ach! was ist doch unsre Zeit? Nichts als nur ein steter Streit, da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein Ruh, noch Rast.

3. Ach! was ist doch Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit. Niemand kan damit bestehn, wenn GOTT ins Gericht will gehn.

4. Ach! was ist doch Gut und Geld? Nichts, als nur ein Koth im Feld. Heute reich und morgen arm, Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was ist doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beschwer. Wer viel Gaben hat allhier, wird geneidet für und für.

6. Ach!

6. Ach! was ist doch Menschen-Gunst? Nur ein blauer Nebel-Dunst. Lieber! trau dem Freunde nicht, auch der Brüder Glaube bricht.

7. Ach! was ist doch Frölichkeit? Nur ein ungesunde Freud davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinstirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid, tragen gegen uns die Leut? Hier ist Zorn, Verläumdung dort, also gehets fort und fort.

9. Ach! wie kranck und ungesund sind wir Menschen manche Stund; denn kein Glied zu finden ist, dem nichts mangelt jeder Frist.

10. Ach! was ist doch unser Tod? Nur ein Ende aller Noth; da wir, ohne Creutz und Pein, können bey GOtt ewig seyn.

11. Darum freu ich mich allzeit auf die wahre Himmels-Freud. Da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird gespührt.

12. Freude, die kein Ohr berührt, auch keins Menschen Herz gespührt. Freude inn- und äusserlich. Auf die Freude freu ich mich.

M. Christian Betulius.

427.) Im eigenen Ton.

Ach wie flüchtig! Ach wie nichtig ist der Menschen Leben! wie ein Nebel bald entstehet und auch wieder bald vergehet: so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen: so fährt uns're Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten: so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wann ein rauhes Lüftlein wehet: so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Stärcke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworfen mit

mit den Riesen, den wirft eine kleine Drüsen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet: so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Ehre. Ueber den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füssen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort konnt prächtig führen, und vernünftig discuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kan Glut und Flut entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen, in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur, hoch vermessen, ist gleichwie ein GOtt gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles was wir sehen, das muß fallen und vergehen: Wer GOTT fürcht, bleibt ewig stehen.

Herr Johann Saubertus, der Aeltere.

428.) Im eigenen Ton.

Ach! wie sehnlich wart ich der Zeit, wann du, HErr! kommen wirst, und mich aus diesem Herzenleid, zu dir in Himmel führst! Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! O komm, O komm, und hole mich.

2. Hie ist mein Leib der Krankheit voll! bis er kommt in den Tod: Dort aber wirst du's machen wol, daß er sey ohne Noth. Ach! wie

wie sehnlich wart ich auf dich! O komm, O komm, und hole mich!

3. Hie legt man den Leib in die Erd, die Würmer ihn verzehrn: Dort aber wird er schön verklärt, durch dich, als wie die Stern. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! O komm, O komm, und hole mich!

4. Hie fehlts der Seel an dem Verstand, ihr Wissen Stuckwerk ist: Dort giebst du ihr im Vatterland, die Weißheit ohne List. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! O komm, O komm, und hole mich!

5. Hie bin ich mit der Sünd befleckt, muß streit'n mit Fleisch und Blut: Dort wird es all's seyn weggelegt, bey dir, du höchstes Gut! Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! O komm, O komm, und hole mich!

6. Hie muß ich sehn, was eitel ist, die Welt und ihren Pracht: Dort aber werd ich dich, HErr Christ! anschau'n und dein Allmacht. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! O komm, O komm, und hole mich.

7. Hie ist die Freud ein schlechte Freud, und währet auch nicht lang: Dort wird sie währ'n in Ewigkeit, mit aller Engel G'sang. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! O komm, O komm, und hole mich.

* Martin Opitz.

429.) Im eigenen Ton.

Auf, auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles das, was Welt ist, von dir hin. Im Fall du willt, was göttlich ist, erlangen: so laß den Leib, in dem du bist gefangen.

2. Die Seele muß von dem gesäubert seyn, was nichts nicht ist, als nur ein falscher Schein, muß durch den Zaum der Tugend, dämpfen können die schnöde Lust der äusserlichen Sinnen.

3. Ein jeder Mensch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von sich giebt. Der suchet Geld, und trauet sich den Wellen: Der gräbet fast bis auf den Schlund der Höllen.

4. Viel

4. Viel machen sich, durch Krieges-That bekannt, und stehn getrost für GOtt und für ihr Land: der dencket hoch, und strebet ganz nach Ehren; und jener läßt die Liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt um nichts bemüht zu seyn. Eh als wir es recht mögen innen werden, so kommt der Tod, und rast uns von der Erden.

6. Wer aber hie dem Leib ist abgethan, und nimmt sich nur des Himmels-Sorgen an; setzt allen Trost auf seines GOttes Gnaden, dem kan noch Welt, noch Tod, noch Teufel schaden.

7. Den Ancker hat der Noah eingesenckt, da, als er war mit Luft und See umschränckt. Der grosse Trost hat Abraham erquicket, als er sein Schwerdt nach Isaac gezücket.

8. Der Glaube muß von GOtt erbetten seyn, der einig macht, daß keine Noth noch Pein, und Todes-Angst auch den geringsten Schmerzen erwecken kan in frommer Leute Herzen.

9. Drum schau, O Mensch! hinauf und über dich, nach dem, was nicht den Augen zeiget sich, was niemand kan beschliessen in den Schrancken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedancken.

10. Vollbringst du das, mein Herz, und du, mein Sinn! und legst die Last der Erden von dir hin, sagst ab dem Leib, in dem du bist gefangen; so wird GOtt dich, und du wirst GOtt erlangen.

430.) J. T. Ach HErr mich armen Sünder.

Bedencke Mensch! das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kommt oft behende; der heute frisch und roth, kan morgen, und geschwinder, hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Mensch! das Ende, bedencke das Gericht: Es müssen alle Stände vor JEsu Angesicht, kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und

wird

wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Mensch! das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende, mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzen-Schreyen; ach, Sünder! hüte dich!

4. Bedencke, Mensch! das Ende, bedencke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende, von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt; dort ist die Lebens-Crone den Frommen beygelegt.

5. HErr! lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lencken, mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf GOtt! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag, mit Busse mich bereiten, und täglich sterben mag: im Tod und vor Gerichte, steh mir, O JEsu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig sey.

417.) Mel. JEsu, der du meine Seele.

Du, o schnödes Welt-Gebäude, magst gefallen, wem du willt, deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt; denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Welt-Lust lassen: Mich verlangt nach dir allein, allerschönstes JEsulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heisse Strahl beschwehrt, wünschen, daß des Tages Länge, werde durch die Nacht verzehrt, daß sie, nach so vielen Lasten, können sanft und süsse rasten: Ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein.

3. Ach mö[illegible]t ich in deinen Armen so, wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen, so wollt ich das feinste Gold, das in Ophyr wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wann ich könnte bey dir seyn, allerliebstes JEsulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren

ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: Ich will meine Glaubens-Flügel schwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerliebstes JEsulein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey, so käm ich ja zur Ruh, und mein bester Theil das würde, frey von dieser Leibes-Bürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes JEsulein.

6. Komm, o Tod, du Schlaffes-Bruder, komm, und führe mich nur fort, löse meines Schifleins Ruder, bringe mich in sichern Port: es mag wer da will, dich scheuen, du kanst mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich hinein, zu dem schönsten JEsulein.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternen-Ercker, wo das Hauß der Freuden ist, da wollt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel grossen Menge, rühmen deinen Gottheit-Schein, allerschönstes JEsulein.

8. Doch weil ich die Seelen-Auen, und den goldnen Himmels-Saal, jetzt nicht kan nach Wünschen schauen, und muß hie im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden spinnen: ey, so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes JEsulein.

432.) J. T. Wol mir, JEsus, meine Freude.

End und Anfang aller Dinge, selbst ohn Anfang und ohn End! hör den Seufzer den ich bringe, den ich dir gen Himmel send. Schau, dich bitten Herz und Hände: Lehr bedencken mich das Ende.

2. Schein, O Sonne! mir ins Herze, laß es einen Zeiger seyn. Alle Sicherheit ausmerze, alle Stunde bild mir ein, daß der Tod sich näher wende; wer weiß, welche bringt das Ende?

3. Eine Stunde jagt die andre, ein Minut ist jeder Tag. Immer ich zum Tod hin wandre, meinen Leib zu Grabe

Grabe trag. Daß ich seelig dort anlände, mach bedenken mich das Ende.

4. Weh mir! wann ich mich in Sünden, wann ich mich den Abend ließ auf dem Höllen-Wege finden. Ach! die letzte kommt gewiß. Daß ich nicht mein Heil verschwende, laß mich denken an das Ende.

5. Sollte Trübsal mich betrüben? Sollt mich laben Eitelkeit? Ist ihr doch ein Ziel geschrieben: Zeitlichs hier währt kurze Zeit. Ich verlach der Erden Tände; endet alles doch das Ende.

6. Und was frag ich nach dem Sterben? JEsu! deine Leidens-Noth machet mich das Leben erben. Dein Tod tödtet meinen Tod. Meinen Wunsch ich dir zusende: Send mir bald ein seeligs Ende!

433.) Mel. Auf meinen lieben GOtt 2c.

Ich habe GOTT, und gnug. Weg, Welt! mit deinem Trug; laß nur dein falsches Scherzen; GOtt ist mir stets im Herzen, der läßt mich nicht betrügen, drum hör nur auf zu lügen.

2. Hinaus, O Welt! hinaus; ich will mein Herzens-Hauß dir nimmer übergeben; GOtt soll darinnen leben, von dem du bist geschieden: drum laß mich nur zufrieden.

3. Ich liebe GOTT, GOtt mich; du hassest ihn, er dich; ich halt es mit dem Besten; und du mit bösen Gästen: Bey mir ist GOtt zu finden; und in dir wohnen Sünden.

4. Du Laster-volles Meer! was trotzest du so sehr? Du denkest hier zu bleiben, und GOtt von mir zu treiben, der dich doch hat in Händen, und bald das Blat kan wenden.

5. Im Argen liegest du, und lockest mich darzu, willst durch dein süsses Singen mir Lust und Gift beybringen; du sollst mich doch nicht haben, ich hasse deine Gaben.

6. Dein Gut ist mir, wie nichts; bald fällt es ja, bald brichts: Ist jemand, der dir

 trauet,

trauet, der hat auf Sand gebauet; Wer dich, und GOtt nicht, suchet, der bleibet wol verfluchet.

7. Ist doch dein Reichthum Koth; dein Freund hält nicht in Noth, dein Wollust-volles Leben ist mit Gefahr umgeben; ein Wind kan dich verwehen, da alles muß vergehen.

8. Mein Reichthum ist mein GOtt: der ist in Noth und Tod mein Freund und meine Freude, mein Schutz und Trost im Leide, mein Gut, das nicht kan fallen, mein Alles stets in allen.

9. Behalte nun, o Welt! was dir so wol gefällt; ich will gar nicht umsetzen mit deinem Gut und Schätzen. Gold, Geld, und nichts ist deine; GOtt und sein Alles, meine.

10. Ich habe GOtt und gnug: Weg, Welt! mit deinem Trug; du kanst mir doch nicht schaden: ich bin bey GOtt in Gnaden, den will ich vest umfassen, und dich auf ewig hassen.

* * *

434.) J. T. Durch Adams Fall ist ganz rc.

O Blindheit! bin ich dann der Welt zu dienen nur erschaffen? Und hat mein Schöpfer mich bestellt, daß ich soll emsig gaffen nach eitlem Gut, und meinen Muth auf solche Thorheit setzen, die leichtlich kan den klügsten Mann an Seel und Leib verletzen?

2. Mein GOtt! erschaffen hast du mich zu deinem Freuden-Leben, das weiß und glaub ich vestiglich; kan doch nicht recht erheben mein Herz zu dir, und für und für nach solchem Leben trachten. Es ist mir leid, daß in der Zeit ich dieses nicht kan achten.

3. Laß Fleisches-Welt- und Augen-Lust in mir nicht länger walten; ein bessers ist mir ja bewußt, daran ich mich kan halten. Laß meinen Sinn sich schwingen hin zu dir mit Freud und Wonne. Du bist mein Licht und Zuversicht, ja meiner Seelen Sonne.

4. O Vatter! laß dein schwaches Kind stets deine Liebe

Liebe suchen. Welt ist nur Dampf, Welt ist nur Wind, die Welt will ich verfluchen. Dein Unterthan, lauf in der Bahn, zu dienen seinem Fürsten: Es soll fürwahr mich immerdar nach deiner Gnade dürsten.

5. Wann Creutz und Trübsal kommt heran, so laß mich nicht verzagen: Dein Wort ist, das mir helfen kan mein Elend leicht ertragen. Ich weiß ja wol, wie daß ich soll mit dir, HErr, ewig leben: soll ich dann nicht, o du mein Licht! nach solcher Wolfahrt streben?

6. Was ist doch alles Creutz und Noth? Was ist doch alles Leiden? Was Herzens-Angst? Was gar der Tod? Was schnell und traurig Scheiden? Wann ich nur mag den grossen Tag der Herrlichkeit bedenken, und aus der Welt ins Himmels-Zelt, zu Zions-Stadt mich lenken.

7. O schönste Stadt! O GOttes-Hauß! O Hauß voll Freud und Wonne! ich wünsch aus dieser Welt hinaus, daß ich die Freuden-Sonne, das klare Licht und Angesicht des Allerhöchsten schaue; ja, daß ich mich herzinniglich mit meinem GOtt vertraue.

8. Ach! ach! wann wird mein Bräutigam mich einmal kommen heissen? Wann wird er mich aus diesem Schlamm und eitlen Leben reissen? Wann werd ich doch diß schwere Joch von meinen Schultern legen? Wann wird sich mir doch thun herfür des Himmels Freud und Seegen.

9. Wann soll ich doch dein Angesicht, O liebster JEsu! sehen? Wann werd ich einst in deinem Licht, O Licht der Seelen! stehen? Du liebliches Bild, treu, fromm und mild, wann werd ich aufgenommen, daß aus der Zeit zur Ewigkeit, ich schleunig möge kommen?

10. Was irr ich hier im Jammerthal, in diesem fremden Lande? Ja, leid hieselbst so manche Quaal, so manchen Spott und Schande? Ich will heraus: des Vaters Hauß kan ich zur Wohnung haben. Ja, dieser Ort wird mich hinfort mit höchster Wollust laben.

11. O möcht ich Armer doch, befreyt von aller Angst und Schrecken, dein unaussprechlich Herrlichkeit in jenem Leben schmecken! O süsse Kraft! O Lebens-Saft! wann werd ich dich empfinden? Laß mich die Welt doch, als ein Held, ganz siegreich überwinden.

12. O schönste Stadt! O klares Licht! O Süssigkeit ohn Ende! O Freud! O Fried! O Zuversicht! ergreif mich doch behende. Laß mich von hier, du schönste Zier! zur Herrlichkeit bald scheiden. Dann ich bin dein, und du bist mein, drauf fahr ich hin mit Freuden.

435.) Im eigenen Ton.

Sag, was hilft alle Welt, mit ihrem Gut und Geld? Alles verschwindt geschwind, gleichwie der Rauch vom Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, der Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft seyn hübsch und fein, schön wie die Engel seyn? Schönheit vergeht im Grab, wie Rosen fallen ab.

4. Was hilft ein schönes Haar, Crystallen-Augen klar, Lefzen, Corällen-roth? Alles vergeht im Tod.

5. Was ist das goldne Stück, die Goldes-Zier, Geschmück? Gold ist nur rothe Erd, die Erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth Gewand, so Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer, kommt aller Purpur her.

7. Was ist der Seiden-Pracht? Wer hat den Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht den ganzen Seiden-Pracht.

8. Was sind dann solche Ding, die wir schätz'n nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt! fahr hin! bey dir ist kein Gewinn. Das ewig acht'st du nicht; hier acht'st du, was gebricht.

10. Fahr hin! leb, wie du willt! hast gnug mit mir

n r gespielt. Die Ewigkeit ist nah: Fromm's Leben ich ansah.

436.) Im eigenen Ton.

Seele, was ist schöners wol, als der höchste GOtt? Ausser ihm ist alles voll lauter Angst und Noth, ja Hohn und Spott. Welt ist Welt, und bleibet Welt; Welt-Gut mit der Welt hinfällt: schwing dich zu GOtt.

2. Hat der Himmel etwas auch, das kan besser seyn? auf der Erden ist ein Rauch, was wills seyn? ein Schein: Es ist ein Spott. Welt ist Welt, und bleibet Welt; Welt-Gut mit der Welt hinfällt: schwing dich zu GOtt.

3. Seele, such das höchste Gut, deinen GOtt und HErrn. Auf, hinauf mit deinem Muth, hin bis an die Stern; hier ist nur Spott. Welt ist Welt, und bleibet Welt; Welt-Gut mit der Welt hinfällt: schwing dich zu GOtt.

4. Hie auf diesem runden Platz, kanst du bleiben nicht; trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht: da ist kein Spott. Welt ist Welt, und bleibet Welt; Welt-Gut mit der Welt hinfällt: schwing dich zu GOtt.

5. Leben ist dem Nebel gleich bey der Menschen-Schaar; bey GOtt ist das Leben reich, wahr und Sonnen-klar, ohn allen Spott. Welt ist Welt, und bleibet Welt; Welt-Gut mit der Welt hinfällt: schwing dich zu GOtt.

6. Wer auf GOtt den HErren traut, wird dort wol bestehn; Wer hier auf das Zeitlich baut, wird dort Jammer sehn, mit höchstem Spott. Welt ist Welt, und bleibet Welt; Welt-Gut mit der Welt hinfällt: schwing dich zu GOtt.

7. Seele! denke, daß du bist dort den Engeln gleich, theur erkauft zu einem Christ, von des Satans Reich, aus allem Spott. Welt ist Welt, und bleibet Welt; Welt-Gut mit der Welt hinfällt: schwing dich zu GOtt.

* * *

Kranken- Sterb- und Begräbniß - Lieder.

437.) J. T. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Ach HErr! lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß. Lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey gesunden Zeiten auf das Grab wol zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich laufft die Stunde aus. Also kan ich leicht erkennen, daß ich dieses Leimen-Hauß endlich auch geseegnen muß; denn es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes-Erben, müssen endlich alle sterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, ist vom ersten Lebens-Tritt bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurz-gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick weist uns auf das Grab zurück, und wir sind in jedem Jahre reif genug zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn GOtt hat mit seinem Munde keinem noch sein Ziel entdeckt. Wer sein Hauß nun wol bestellt, geht mit Freuden aus der Welt; und die Sicherheit dagegen kan den ewgen Tod erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit; leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichen-Kleid. Wenn der Schlaf die Augen füllt, zeigt er mir des Todes Bild; ja das Bette will mir sagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, HErr! lehre mich bedenken, daß ich nimmer sicher bin. Will die Welt mich anderst lenken; ach! so schreib in meinen Sinn: Du mußt sterben, Menschen-Kind! daß sich ja mein Herz geschwind von der Eitelkeit erhebe, und sich dir voll Reu ergebe.

7. Laß mich nicht die Busse sparen, bis die Krankheit

heit mich ergreift; sondern bey gesunden Jahren, eh sich Sünd und Straffe häuft, laß mich täglich Busse thun; daß das allerletzte nun mich schon frey von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt! du wirst es machen, daß ich frölich sterben kan. Dir befehl ich meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdann zu gut; daß mein letztes Wort auf Erden JESUS! JESUS! möge werden.

M. Johann Gigas.

438.) J. T. Es ist das Heil uns kommen her.

Ach! wie elend ist unser Zeit, allhier auf dieser Erden; gar bald der Mensch darnieder leit: Wir müssen alle sterben. Allhier, in diesem Jammerthal, ist Müh und Arbeit überall, auch wanns uns wol gelinget.

2. Ach, Adams Fall und Missethat solch's alles auf uns erben. O GOTT! gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen. Daß wir so blind und sicher seyn, mitten in Trübsal und in Pein, das ist ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt! du unsre Zuflucht bist. Dein Hülfe thu uns senden: Dann du der deinen nicht vergißt, die sich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiste steh uns bey, ein seeligs Stündlein uns verleih, durch JEsum Christum, Amen.

Christoph Titius.

439.) Im eigenen Ton.

Oder:

JEsu, der du meine Seele.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anderst werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wann er anderst soll genesen zu der grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem GOtt beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber

über nicht betrübt: dann in meines JEsu Wunden hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todes-Noth, ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn: Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hin aus diesem Welt-Getümmel, in des grossen GOttes Himmel, da ich werde allezeit schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels-Glanz umgeben, dienen GOtt vor seinem Tron: da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen, Heilig, Heilig, Heilig heißt GOtt der Vatter, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal: Wo auf ihren Ehren-Thronen sitzet die gezwölfte Zahl: Wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren: da wir, unserm GOtt zu Ehr'n, ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne! ach! wie helle glänzest du: Ach wie lieblich Lob-Getöne hört man da in sanfter Ruh! O der grossen Freud und Wonne! jetzo gehet auf die Sonne, jetzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit: jetzo werd ich schön geschmücket mit dem weissen Himmels-Kleid, und der güldnen Ehren-Crone, stehe da vor GOttes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

440.) Mel. Sollt es gleich bisweilen 2c.

Allenthalben, wo ich gehe, sitze, liege oder stehe, sehn ich mich nach JEsu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden, nach so vielem Creutz und Leiden, wann es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wann ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben: O wie seelig

seelig werd ich seyn, bey den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wann mich Christus wird verneuen, und in Himmel führen ein, prächtig stets bey ihm zu seyn.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem HErren JEsu singen, ewig werd ich stimmen ein, mit den lieben Engelein.

6. Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: O wie seelig werd ich seyn bey den lieben Engelein!

441.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Auf meinen JEsum will ich sterben, getrost mit Fried und Freudigkeit, in seinem Blute will ich färben, mein allerschönstes Hochzeit-Kleid; mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum leb und schlaff ich ein.

2. Auf meinen JEsum will ich sterben, in seinen Wunden stirbt sichs gut, er läßt mich nimmermehr verderben, ich senke mich tief in sein Blut. Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum leb und schlaff ich ein.

3. Auf meinen JEsum will ich sterben, in seine Seite schließ ich mich, so kan ich dann den Himmel erben, brich immerhin, mein Herze, brich. Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum leb und schlaff ich ein.

4. Auf meinen JEsum will ich sterben, er bleibt, wenn alles mich verläßt, der durch sein Blut mich wollen werben, bey dessen Sonne steh ich vest. Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum leb und schlaff ich ein.

5. Auf meinen JEsum will ich sterben, HErr JEsu nimm die Seele hin, mein Heiland läßt mich nicht verderben, so hab ich alles zum Gewinn. Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum leb und schlaff ich ein.

6. Auf meinen JEsum will ich sterben, wenn mir vergeht der Augen Licht, wenn Mund und Lippen sich verfärben, und wenn mein Herz im Leibe bricht. Mein

JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum leb und schlaf ich ein.

7. Auf meinen JEsum will ich sterben, mit Leib und Seele bin ich dein, HErr JEsu! laß mich nicht verderben, ach laß mich ewig seelig seyn. Mein JEsus ist mein Trost allein, auf JEsum leb und schlaff ich ein.

8. Auf meinen JEsum will ich sterben, ach, JEsu! hilf in letzter Noth, laß mich das beste Theil ererben, versüsse mir den bittern Tod. Du bist mein höchster Trost allein, dir leb und schlaf ich seelig ein.

Simon Graf.

441.) J. T. Ach bleib mit deiner Gnade.

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn: Dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Christ dem Bruder mein; daß ich mög zu ihm kommen, und ewig bey ihm seyn.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angst und Noth: Durch sein' heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wann meine Kräften brechen, mein Athem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen, HErr! nimm mein Seufzen auf!

5. Wann mein Herz und Gedanken zergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wann ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, HErr! laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wann kommt mein Stündelein.

7. Hilf, daß ich an dir klebe, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir lebe in der himmlischen Freud.

8. Dort in des Himmels Throne, sing ich Lob, Ehr und Preiß, und ewig bey dir wohne, im himmlisch'n Paradeis.

Barth. Frölich.

443.) J. T. Wann mein Stündlein vorhanden ist.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein Trost weiß ich im

Herzen

Herzen mein, im Sterben und im Leben, dann daß du selbst, HErr JEsu Christ! ein armes Würmlein worden bist. Ach GOtt! erhör mein Klagen.

2. Laß mich, o Christ! an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben. Mit deinem Geist, HErr! bey mir bleib, wann mein Seel soll ableiben, wann mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden:

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen. Komm mir zu Hülf, du treuer GOTT: mein Angst hilf du mir tragen. Denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied, ein grünes Zweigelein; im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, HErr! an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen: So wahr du bist von Ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren, ich soll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig schmecken nicht, dein Heil wollst du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein Leuchte seyn dein Wort zum ew'gen Leben: Ein seeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir trau'n, mein HErr und GOtt! dann du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände: Ach treuer GOtt! steh vest bey mir, dein Geist nicht von mir wende, und wann ich nicht mehr reden kan, so nimm den letzten Seufzer an, durch JEsum Christum, Amen.

444.) Im eigenen Ton.

Es ist genug! so nimm, HErr! meinen Geist zu Zions Geistern hin, lös auf das Band, das allgemächlich reißt. Befreye diesen Sinn, der sich nach seinem GOtte sehnet, der täglich klagt, der nächtlich thränet: Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt, des Adams Apfel-Gier, das Sünden-Gift, hat kaum mich nicht erstickt, nichts Gutes wohnt in mir; Nur deß, was mich von GOtt

will

will trennen und im Gewissen pflegt zu brennen, deß ist genug!

3. Es ist genug des Creutzes, das mir fast den Rücken wund gemacht, wie schwehr, GOTT! wie hart ist diese Last? ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: wie lang muß sich mein Herz noch sehnen? Wann ists genug?

4. Es ist genug, wenn nur mein JEsus will, er kennet ja mein Herz, ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt, und zu mir saget: Es ist genug.

5. Es ist genug, HErr! wann es dir gefällt, so spanne mich doch aus! Mein JEsus kommt, nun gute Nacht! o Welt. Ich geh ins Himmels-Hauß. Ich fahre sicher hin im Frieden, die Angst, der Jammer bleibt darnieden. Es ist genug!

* * *

Simon Graf.

145.) Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal: weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und grossem Leid, sollst du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren meinem GOtt, weil mich stets viel Creutz betroffen, daß er mir helf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wanders-Mann, daß sein Weg ein End mög han: so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Dann gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar: Also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen sind, und der ungestümme Wind: also ist allhie auf Erden unser Leben voll Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch

Fleisch und Blut, plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth: Wir sind voller Angst und Plag, lauter Creutz sind unsre Tag wann wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wann die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaff von uns sich wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, früh und spat, in unsrer Noth: Wann die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts, dann nur Klag und Weinen.

6. Drum, HErr Christ! du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud von der bösen Welt abscheid. Ach! sey du mein Licht und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein' Seiten will ich fliehen, an mein'm bittern Todes-Gang. Durch dein' Wunden will ich ziehen, in das himmlisch Vatterland. In das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reiß, wirst du mich, HErr Christ! einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein Zung nicht mehr kan sprechen, der Verstand sich nicht besinnt: Bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort. Du wirst mich seelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren, auf Elias Wagen roth, meine Seele wol bewahren, wie Laz'rum nach seinem Tod; laß sie ruhn in deinem Schoos, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich sehr o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

* * *

446) Im eigenen Ton.

GOtt, den ich als Liebe kenne, der du Krankheit auf mich legst, und des Leides Flamm erregst, daß ich davon hitz und brenne; Brenne doch das Böse ab, das den Geist bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit sey du kräftig, in dem Schmerzen sey mir süß; Schaffe, daß ich dich genieß, wenn die Krankheit streng und heftig: Denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Mark verzehret, was den Cörper jetzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte, anders kan ich jetzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn; Leiden müssen meine Kräfte, Leiden ist jetzt mein Gewinnst: Das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. GOtt! ich nehms aus deinen Händen, als ein Liebes-Zeichen an: Denn in solcher Liebes-Bahn willst du meinen Geist vollenden; auch die Labung, die man mir zu des Leibes Stärkung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kommt, mein GOtt! von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu allerzeit in dich senk in Lieb und Frieden: Laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seelen Auffahrt hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in Ruh mit Freundlichkeit, sanfte, mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleische leidt, wird errettet von den Sünden, so den Cörper oft entzünden, und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Creutze meinen Leib: Gieb, daß ich mit Freuden bleib, an dich völlig übergeben; denn so weiß ich vestiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kan verderben, denn die Liebe reinigt mich.

Mich.

Mich. Weiss.

447.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende, der meiste Kampf ist nun vollbracht; mein JEsus reicht mir schon die Hände, mein JEsus, der mich seelig macht. Drum laßt mich gehn, ich reise fort; mein JESUS ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? ich glaube, daß mich JEsus liebt. Kein Tod soll mir die Freude rauben, wann JEsus Trost und Leben giebt. Ich fahr an den gewünschten Ort, und JEsus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hofnung hat mich nie betrogen; ich bin auf sein Gebot getauft, da hab ich JEsum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft. Drum JEsus bleibt mein Heil und Hort; sein Nam ist auch mein letztes Wort.

4. Wiewol die Sünde mich will kränken: Wer ist, der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an JEsum denken, der mich in seinem Tod begräbt. So komm ich an den Lebens-Port, und JEsus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein JEsus hat den Tod bezwungen, als er am Creutze selbst verschied: Da ward mein Tod zugleich verschlungen: Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was JEsus hat, das hab ich dort; drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt nur nicht an eitle Sachen, der Höchste sorgt schon für die Welt. Befehlt es ihm, er wirds wol machen, daß Licht und Recht den Platz behält. GOTT wende Jammer, List und Mord, durch JEsum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein JEsus ist mein Lebens-Ruhm. Wie frölich klopf ich in die Hände! Wo bleibst du doch, mein Eigenthum? Ach JEsu! sey mein letztes Wort. Nun schweig ich still, und fahre fort.

* * *

Digitized by Google

448.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

HErr GOtt! du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schaalen trage, die irdisch und gebrechlich sind; drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkänntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; Ja, lehre du mich deinen Schluß: daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn; Mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweißt, was Christenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan; Drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich, als mein eigen, an; So wird mein Hauß hier auf der Welt, und auch im Himmel, wol bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben, dann da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEsus aufgehoben, dort ist das mir versprochne Heil; Die Welt-Lust ist mir viel zu schlecht; im Himmel ist mein Bürger-Recht.

6. Wolan! so will ich täglich sterben; ich lebe so, als lebt ich nicht; und also kan ich nicht verderben, wann mir der Tod die Augen bricht; Mein Ende kommt mir süsse für, dann du, mein JEsu! lebst in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erschrecken, die Welt erstaun' vor seinem Bild; Mir soll er lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willt; Wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden! Komm, eile mein Erlösungs-Tag, da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag; Da find ich in des Höchsten Hand

mein

mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr! dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; du, lieber JEsu! bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich sterbe dir, sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, so geb ich mich gedultig drein, und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn; wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen: Dich, daß du mir mein Alles bist; Mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; Die Welt, daß sie mein Kerker ist. Wer dich, sich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

Mich. Franck.

449.) Mel. Wann mein Stündlein :c.

HErr GOtt! mein Jammer hat ein End, ich fahr aus diesem Leben. Mein Seel befehl ich in dein' Händ, die du mir hast gegeben. Ich bitt, HErr! sey genädig mir, und nimm mich vätterlich zu dir: Mein Geist zu dir thut streben.

2. Weil ich hie lebt' in dieser Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein vätterlich Barmherzigkeit nicht danckbarlich empfangen: Solchs reu't mich, HErr! von Herzens-Grund, all Augenblick und alle Stund: Laß mich, HErr! Gnad erlangen.

3. Mein Hofnung steht zu aller Frist: auf deine grosse Güte, und meinen Heiland JEsum Christ: Der woll' mein Seel behüten, daß sie nicht weich von deiner Gnad, und mir des Feindes G'walt nicht schad, noch sein grausames Wüten.

4. Christus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Creutzes g'litten; Den sehe ich mit Glauben an: Für mich hat er gestritten, den Tod, Teufel und Höll verwundt, und sie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerschnitten.

5. Deß halt ich mich, mein HErr und GOtt! thu

mich darauf verlassen, daß mir nicht schad der leiblich Tod: Frölich fahr ich mein Strassen, zu meinem Heiland JEsu Christ, der jetzund mein Begleiter ist. Das weiß ich guter Massen.

6. Amen! das ist gewißlich wahr, und kan mich nicht betrügen, daß ich ins ew'ge Leben fahr; Mein Glaub wird mirs nicht lügen: Dann ich in Christo ewiglich, mit allen Heilgen seeliglich, des Tod's Macht will obsiegen.

Barth. Ringvvald.

450.) J. T. Wann mein Stündlein vorhanden ist.

HErr JEsu Christ! ich weiß gar wol, daß ich einmal muß sterben: wann aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht; es steht allein in dein'm Gericht. Du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewußt, (zwar durch dein's Geistes Gabe,) an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und g'wißlich glaub, daß du allein mich hast von Sünden g'waschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ! halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meynung wanken, sondern dabey verharren vest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kans seyn, so gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub, auf fremder Gränze, in Wassers-Noth, Hitz, oder Kält, oder durch Pestilenze, nach deinem Rath wollt'st nehmen hin; so richt mich, HErr! nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. So wol, wo ich aus Schwachheit groß, mich nicht rechtschaffen hielte; gieng etwa oder läge bloß,

und

und unbescheiden redte; so aß michs, HErr! entgelten nicht, weils wider mein Bewußt geschicht, und mich nicht an besinnen.

7. O HErr! gieb mir in Todes-Pein, ein säuberlich Geberde, und hilf, daß mir as Herze mein fein sanft gerochen werde, und, wie ein icht, ohn übrig Weh, auf ein unschuldig Blut versch, das du für mich verossen.

8. Jedoch ich dich nicht hren will, noch dir mein nd beschreiben, sondern ir allweg halten still, bey einem Wort zu bleiben, nd glauben, daß du, als ein ürst des Lebens, mich eralten wirst, ich sterb gleich, ie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz geben. Dann sieh, der od ist mein Gewinn; du er bist mein Leben, und irst mein Leib, ohn alle lag (das weiß ich g'wiß) am jüngsten Tag, zum Leben auferwecken.

* * *

D. Paul Eberus.

451.) Mel. Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ!

HErr JEsu Christ, wahr Mensch und GOTT! der du littst Marter, Anst und Spott, für mich am Creutz auch endlich starbst, und mir dein's Vatters Huld erwarbst.

2. Ich bitt, durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wann ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wann mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht: wann meine Zunge nichts mehr spricht, und mir für Angst mein Herz zerbricht.

4. Wann mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf zerrinnt: So komm, o HErr Christ! mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes-Quaal, die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib abwendt: So nimm sie, HErr! in deine Händ. Der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein frölich Urstand mir verleih, am jüngst'n Gericht mein Fürsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort (das traut ich dir.) Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit starker Hand, ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich: Da soll er dann mit mir zugleich,

11. In Freuden leben ewiglich. Darzu hilf uns ja gnädiglich! Ach HErr! vergieb all unser Schuld! hilf, daß wir warten mit Gedult:

12. Bis unser Stündlein kommt herbey: Auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen vestiglich, bis wir einschlaffen seeliglich.

452.) J. T. Wann mein Stündlein ꝛc.

HErr! meinen Geist befehl ich dir, im Leben und im Sterben; nur wie du willt geschehe mir! doch laß mich nicht verderben: hilf mir, daß ich, in deiner Hut mich haltend, durch dein theures Blut, das Himmelreich ererbe.

2. Gieb meiner Seelen Stärk und Kraft, daß ich den Tod verlache: Gieb, daß mich deiner Wunden Saft am End auch frölich mache. Schleuß selber mir die Augen zu: HErr! hilf, daß ich nach sanfter Ruh, am grossen Tag erwache.

Martin Schalling.

453.) Im eigenen Ton.

Herzlich lieb hab ich dich, O HErr! ich bitt, du wollst seyn von mir nicht fern, mit deiner Hülf und Gnaden. Die

ganze

anze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wann ich ich nur kan haben. Und dann mir gleich mein Herz erbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, er mich durch sein Blut at erlöst. HErr JEsu Christ! mein GOtt und HErr! mein GOtt und HErr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja HErr! dein G'schenk und Gab, mein Leib, Seel, und alles, was ich hab in diesem armen Leben: Damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr! vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr. In allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich. HErr JEsu Christ! mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! tröst mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß deine lieben Engelein, am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen: Den Leib in sein'm Schlaff-Kämmerlein, gar sanft, ohn einig Quaal und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in aller Freud, O GOttes Sohn! mein Heiland und mein Gnaden-Thron! HErr JEsu Christ! erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

Frau Sybilla, Land-Gräfin zu Hessen.

454.) J. T. Befiehl du deine Wege.

Herzlich thut mich verlangen, nach einem seel'gen End: weil ich hie bin umfangen, mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn mich nach ew'gen Freuden: O JEsu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll. Es hat dein Blut gekostet: Drauf ich mein Hofnung stell. Warum sollt mir dann grauen vor'm Tod und höll'schen G'sind?

G'sind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seeligs Kind.

3. Ob gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir: will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein bessers Leben, da meine Seel fährt hin. Deß freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden, von Würmern wird verzehrt: doch auferwecket werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himmlischer Freud und Wonne: Was schadt mir dann der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir noch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: doch ich das gar nicht achte. Es währt ein kleine Zeit. Das Himmlisch ich betrachte; das bleibt in Ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheide, von meinen Freunden gut; das mir und ihn'n bringt leide: Doch tröstet meinen Muth, daß wir in grossen Freuden, zusammen werden komm'n, und bleiben ungescheiden, in dem himmlischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, der'n Noth mich über die maaße jammert im Herzen mein, will ich doch gerne sterben, und trauen meinem GOtt. Er wird sie wol versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr arme Waiselein? Sollt euch GOtt Hülf versagen, der speißt die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen ist er der Vater treu: Wer will sie ihm entreissen? Das glaubt ohn allen Scheu.

9. Gesegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzusehre, über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben: Wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Christ! allein: Gieb mir ein seeligs Ende, send mir

Dein

ein Engelein; führ mich is ewig Leben, das du er- vorben hast, durch dein Lei- en und Sterben, und blu- ges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht vanke, von dir, HErr JE- u Christ! den schwachen Glauben stärke in mir zu ller Frist. Hilf mir ritter- ch ringen: Dein Hand mich alte vest, (halt in acht,) aß ich mag frölich singen as Consummatum est. GOtt Lob! es ist voll- racht.)

Simon Dach.

455.) Im eigenen Ton.

Ich bin ja, HERR! in deiner Macht, du ast mich an das Licht ge- racht, du unterhältst mir uch das Leben, du kennest neiner MondenZahl, weißt, vann ich diesem Jammer- hal auch wieder gute Nacht nuß geben: Wo, wie und vann ich sterben soll, das veißt du, Vatter, mehr als vol.

Des HErrn JEsu Antwort.

(1.) So recht, mein Kind, ergieb dich mir, das Leben gab ich anfangs dir, bis hieher hab ichs auch er- halten. Ich bins, der dir den Odem giebt, und, wann es mir einmal beliebt, wird auch dein siecher Leib erkal- ten; doch wann du sollst seyn ausgespannt, das steht al- lein in meiner Hand.

2. Wen hab ich nun als dich allein, der mir in mei- ner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beyzusprin- gen? Wer nimmt sich mei- ner Seelen an, wann nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen? Wann aller Sin- nen Kraft gebricht? Thust du es, GOtt mein Heiland, nicht?

(2) Ja, ich bins, der dich retten kan, ich nehm die letzten Seufzer an, die die gepreßte Brust läßt fliegen: wann aller Sinnen Kraft gebricht, so fehlt doch meine Hülfe nicht; Ich, Jehovah! ich kan nicht lügen. Ich komme meinen Worten nach, insonderheit beym letz- ten Tag.

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor dir in grosser Hitz, ohn Kraft, ohn Zier,

mit höchster Herzens-Angst befallen: Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich vor allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

(3.) Getrost, mein Kind, und leide dich, setz deine Hofnung ganz auf mich, das alles kan uns doch nicht trennen. Nimmt schon die Kraft von aussen ab, und siehst du nichts, als Tod und Grab; dein Geist wird doch nicht sterben können. Was ficht dich Sünd und Satan an? Ich bins, der dich erretten kan.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und sehe den Gerichts-Tag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissens-Buch, da aber des Gesetzes Fluch mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig, Leid, Mord, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

(4.) Hörst du gleich der Posaunen Ton, und siehst du den Gerichts-Tag schon; Getrost! laß dichs doch nicht erschrecken. Hier wird dein Leiden und Gedult, dort meines Vatters Lieb und Huld, dich mit dem Schild der Gnaden decken. Ich hab der Höllen Macht geschwächt, im Himmel ist dein Bürgerrecht.

5. Kein Geld und Gut errettet mich: Umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hier erst los zu machen: Er muß es ewig lassen stehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen-Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth; wo du nicht, GOtt, du Todes-Tod?

(5.) Ja, ja, ich GOtt, des Todes Tod, ich helfe dir aus dieser Noth, wo alle Hülfe sonst verschwunden. Denn freylich hilft kein Geld noch Gut, ja durch vergoßnes Bruder-Blut wird keine Rettung nicht gefunden; Doch, wer mich ruft im Glauben an, da hat die Höll kein Recht daran.

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: Ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen

sen an, der kein Gesetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, HErr, liebest. Er nehme das, was sein ist, hin; ich weiß, daß ich des HErren bin.

(6.) Recht so, an dem, was mir vertraut, und nur auf mich im Glauben schaut, kan Satan auch kein Antheil suchen. Ich bins, der Missethat vergiebt, dem, der da mich von Herzen liebt, und alle Sünden will verfluchen. Ich löse des Gesetzes Bann, und nehme mich der Meinen an.

7. HERR JESU, ich, dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre: Was schont dann Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorn-Gericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

(7.) Getrost, mein Kind, mein theures Blut kommt freylich dir auch mit zu gut, wenn du nur meiner recht begehrest. Ach, fürcht dich für dem Satan nicht, ihn drücket selbst das Zorn-Gericht, darunter du nicht mehr gehörest. Er bleibt von mir verflucht, verbannt, dich suchet meine Gnaden-Hand.

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Macht und Noth: Es mag Gesetz, Höll und der Tod auf mich herdonnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kan ich keines andern seyn.

(8.) Wolan! suchst du in mir dein Heil, so sollst du, als mein wahres Theil, in meinem Schoos geruhig sitzen. Hier lache aller Angst und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod, auf dich herdonnern oder blitzen. Verbleibst du nur im Leben mein, im Tod wirst du keins fremden seyn.

Magnus Daniel Omeis.

456) Mel. Auf! auf! mein Herz.

Ich hab Bescheid zu scheiden von der Welt. GOtt Lob! hinauf, o Seel! zum Ster-

nen-Feld: Wie magst du mehr in diesem Kerker bleiben? Doch laß mich vor mein Testament beschreiben.

2. GOtt Vatter! Dir sey meine Seel vermacht. Dein Aug und Hand ob ihr halt ewig Wacht! du gabest sie, erschaffen, mir hernieder: Nun geb ich dir dein Gut, o Schöpfer! wieder.

3. Mein JEsu! dir vermach ich meine Sünd: Bey dir allein ein Sünder Gnade findt. Wirf sie ins Meer, Lamm GOttes! deiner Wunden, in welchem schon viel Sünden sind verschwunden.

4. Dir lasse ich, du heiligwerther Geist! den letzten Blick, wann mein Gesicht sich schleußt. Seufz' du bey GOTT, o Tröster! für mich Blöden, wann ich nicht mehr am letzten End kan reden.

5. Euch Engeln, die so freudig mich bewacht, euch sollen all die Thränen seyn vermacht, die ich geweint, von wegen meiner Sünden. Ich kan für euch nichts freudenreichers finden.

6. Hör, Teufel du! willst du auch was von mir? Die gute Werk verlaß ich alle dir, die ich nicht hab gethan aus gutem Herzen. Fahr wol damit, und laß mich ohne Schmerzen.

7. Dir, Erde! die du meine Mutter bist, und mich so lang, durch vieler Jahre Frist, nächst GOttes Kraft, versorget und ernähret! Dir sey, zur Letz, dein Kind, mein Leib, verehret.

8. Dir Weib! dieweil der Tod von dir mich reißt, laß ich den Mann, der Wittwen-Richter heißt. Und findest du kein Recht mehr auf der Erden? bleib ihm nur treu; dir wird das Recht schon werden.

9. Und was wähl ich, ihr lieben Kinder! euch? den Vatter, der da lebt im Himmelreich, und selber sich den Waisen-Vatter nennet. Wol dem, der ihn für seinen Schutz erkennet.

10. Euch Freunden laß ich einen guten GOtt, der euch bewahr für eurer Feinde Spott. Laßt nicht von ihm; er wird von euch nicht lassen.

ssen. Es bleib dabey! Nun fahr ich meine Strassen.

D. Johann Pappus.

457.) Im eignen Ton.

Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt, machs mit mir, wie's n gefällt. Soll ich aller noch länger leb'n? nicht derstreb'n, sein'm Willen thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund wann GOtt will: Ich schreib ihm nicht vor Maaß h Ziel. Es sind gezählt Härlein mein, beyd' groß klein: Fällt keines ohn Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Mühseeligkeit, und wers bedenkt, lebt immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? Erdenklos, von Mutter- kommt er nack't und bringt nichts mit sich diese Welt, kein Gut Geld, nimmt nichts sich, wann er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst noch Gunst, noch stolzer Muth. Für'm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt, und lieg'n im Sarg: Heut blühen wir wie Rosen roth, bald krank und todt. Ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Aug'n und aus dem Sinn. Die Welt vergisset unser bald, sey jung od'r alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedenken wol, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhie kein Bleibens han, müss'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt! dadurch ist kommen der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menschen-Kind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stands oder Ehr'n sie sind.

10. Ich

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag. Wann mein GOtt will, so will ich mit hinfahr'n im Fried; Sterb'n ist mein G'winn, und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd ansicht; dannoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod sein lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbig mein HErr JEsus Christ für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht scheidt: Ich leb od'r sterb, so bin ich sein, er ist allein der einig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am Jüngsten Tag, ohn alle Klag, werd auferstehn'n aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer GOtt all mein Gebein bewahren thut. Da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß od'r klein, umkommen noch verlohren seyn.

16. Meinen lieben GOtt von Angesicht werd ich anschau'n, (dran zweif'l ich nicht,) in ew'ger Freud und Seeligkeit, die mir bereit; Ihm sey Lob, Preiß in Ewigkeit!

17. O JESU Christe GOttes Sohn! der du für uns hast gnug gethan. Ach, schleuß mich in die Wunden dein! du bist allein der einig' Trost und Helfer mein!

18. Amen! mein lieber frommer GOtt! beschehr uns all'n ein seelgen Tod! Hilf, daß wir mögen allzugleich, bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich!

Paul Gerhard.

353.) J. T. Vatter unser im Himmelreich.

Ich hab oft bey mir selbst bedacht, wann ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieser Erd uns gut sey, und des Wünschens werth, und ob nicht der viel besser thu,

der

der sich sein zeitlich legt zur Ruh?

2. Dann, Lieber! denk und sage mir: was für ein Stand ist wol allhier, dem nicht sein Angst, sein Schmerz und Weh, alltäglich übern Haupte steh? Ist auch ein Ort, der Kummers frey, und ohn Klag und Sorgen sey?

3. Sieh unsern ganzen Lebens-Lauf: ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein eig'ne Quaal und Plag auf seinem Rücken mit sich trag? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch selbst mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit? hilf GOtt, wie tobt und zürnt der Neid! Hat einer Ehr und grosse Würd? Ach! mit was grosser Last und Bürd ist, der vor andern ist beehrt, vor andern auch dabey beschwert.

5. Ist einer heute gutes Muths, ergötzt und freut sich des Guts: Eh ers vernimt, fährt sein Gewinn zusamt dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kommt ein Ungestümm, und wirft die grossen Güter üm.

6. Bist du dann fromm, und fleuchst die Welt, und liebst GOtt mehr, als Gold und Geld, so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron, in aller Welt zu Spott und Hohn. Dann wer der Welt nicht heucheln kan, den sieht die Welt für alber an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Gall. Sollt aber drum der Christen Licht ganz nichts mehr seyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt, und stets im Geist und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein, im ganzen Leben schädlich seyn: Gehts ihm nicht allzeit wie es soll, so ist ihm dannoch allzeit wol.

9. Hat er nicht Gold, so hat er GOtt; fragt nichts nach böser Leute Spott; verwirft mit Freuden, und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht.

Sein

Sein Ehr ist Hofnung und Gedult; sein Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ, und bleibt dabey, daß GOtt sein Freund und Vatter sey, er hau, er brenn, er stech, er schneid: hier ist nichts, das uns von ihm scheid: je mehr er schlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Christi Lieb im Herzen hält, der ist ein Held und bleibt bestehn, wann Erd und Himmel untergehn, und wann ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn steif und vest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dannoch unser Herze nie in allzu grosses Trauren zieh.

13. Ey nun, so mäßge deine Klag. Ist dieses Leben voller Plag? ists dannoch an der Christen Theil, auch voller GOttes Schutz und Heil: Wer GOtt vertraut und Christum ehrt, der bleibt im Creutz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wol besteht; so bleibt ein Christ durch GOttes Gnad, im Elends-Ofen ohne Schad; ein Kind bleibt seines Vatters Kind, obs gleich des Vatters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz! sey ohne Scheu, und sieh auf deines Vatters Treu: empfindst du auch hie seine Ruth? Er meynts nicht böß; es ist dir gut: gieb dich getrost in seine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immer hin, so lang er will. Ists Leben schwer? so sey du still; es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel ist ein schönes Hauß, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

459.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich leb, und weiß doch nicht, wie lange, ich sterb, und weiß nicht, wie geschwind: Doch ist mir

nir darum gar nicht bange, weil alle Menschen sterblich sind, so trift auch mich einmal die Reih, geht gleich der Tod noch jetzt vorbey.

2. Mein GOtt! ich bin in deinen Händen, die Zeit ist dir, nicht mir, bekannt, wenn sich mein Lebens-Lauf soll enden, so nimm den Geist in deine Hand, und komm, so bald es dir gefällt, mein Theil ist doch nicht in der Welt.

3. Vermehren sich gleich meine Jahre, so werden auch der Sünden mehr, und wenn ich nun von hinnen fahre, so ist die Rechnung noch so schwer: Verkürzst du aber meinen Lauf, so hört der Leib der Sünden auf.

4. Es hangt an einem Augenblicke mein ewigs Wol, mein ewigs Weh, so gieb, daß ich mich zeitlich schicke, und meinem Tod entgegen seh. Wol dem, der alle Stunden wacht, und sich zur letzten fertig macht.

5. Laß mich mein Ende wol erwägen, man stirbt nur einmal in der Welt, es ist gar viel daran gelegen, wie uns der Tod hier überfällt: So stellt man billig weißlich an, was man hernach nicht ändern kan.

6. O daß ich so zu leben dächte, wie es einmal mein Wunsch wird seyn, daß ich gelebet haben möchte, wenn es zum Tode wird gedeihn. Hilf, daß der letzte Lebens-Tag mich nicht im Tode finden mag.

7. Des Todes Stachel ist die Sünde, doch wird er durch die Busse stumpf; Wenn ich ihn glaubig überwinde, so heißt er mir nur ein Triumph; Zerstört er gleich mein Leimen-Hauß, führt er doch meinen Geist hinaus.

8. So schicke mir denn diesen Boten, zu welcher Zeit es dir gefällt: Mein JEsus hat das Land der Todten zur süssen Ruhe mir bestellt; Sein Tod macht meinem Tode Bahn, und kündigt mir das Leben an.

9. Wie wol kan der der Welt vergessen, der täglich an den Himmel denkt: Hier muß er Brod mit Sorgen essen, und dort wird

er mit Lust geträncket: Lehr mich den rechten Unterscheid der Zeit und auch der Ewigkeit.

10. Ich weiß, GOtt lob! wohin ich fahre, der Himmel ist mein Vatter-Land, die Sänfte meine Todten-Bahre trägt meinen Leib in kühlen Sand; Der Engel Hände meinen Geist ins Land, wo Milch und Honig fleußt.

460.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin; Wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach! wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab; Der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab; Der alte Bund schließt keinen aus, mein Leib ist auch ein Todten-Hauß.

5. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten, wol dem, der Hauß und Herz bestellt! Dann ewigs Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller Herren! Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; wie lange du mir Frist gegeben das ist und bleibt mir unbekannt; hilf, daß ich jeden Glocken-Schlag an meinem Abschied dencken mag.

5. Es kan vor Abends anderst werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todten-Bahr: Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein ein'ger Schlag kan alles enden, wann Fall und Tod beysammen seyn; doch schlage nur mit Vatter-Händen, und schleuß in Christi Tod mich ein, daß, wann der Leib zu Boden fällt, die Seel an JEsu Christ sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht sagen, wann Auge, Mund und Ohr sich schleußt; Drum bet ich bey gesunden Tagen: HErr! ich befehl dir meinen Geist; Verschliessen meine Lippen sich, so schreye JEsu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht geseegnen, so segne du sie mehr als ich; Wann lauter Thränen um mich regnen: O Tröster! so erbarme dich, und lasse der Verlaßnen Schreyn durch deinen Trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schliesse mir den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen, und hole mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dannoch seelig seyn.

Paul Gerhard.

461.) Mel. Wann mein Stündlein rc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! das soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hocherfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd ins Todes-Staub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd, hernachmals auferwecken, er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlaffen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder jetzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder, von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensche trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wann er sich hin sterben legt, zermalmet, und zerbrochen

von Maden, Motten, und was mehr, gehöret zu der Würmer Heer: doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn, in seinem vor'gen Wesen, was nieder lag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird genesen, was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein vest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen, ja in dem Fleische, das hie stirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, da werd ich GOtt inn sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht, ihn sehn und mich erquicken. Mein Auge wird sein Angesicht mit grosser Lust erblicken, ich werd ihn sehen mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch so mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen, man treib und spanne noch so hoch, Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch, GOtt! mein Erlöser leben.

D. Paul Eberus.

462.) J. T. HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht.

In Christi Wunden schlaff ich ein, die machen mich von Sünden rein, ja Christi Blut und G'rechtigkeit ist meine Zier und Ehren-Kleid.

2. Damit will ich vor GOtt bestehn, wann ich zum Himmel werd eingehn, mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein GOttes-Kind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein Tod, du führest mich, ins ewig Leben wandre ich, mit JEsu Blut gereinigt fein, HErr JEsu! stärk den Glauben mein.

Michael Frank.

463) Im eigenen Ton.

Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach GOtt!

GOtt! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

2. Hier ist kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unserm Oden Stand und Ort. Ach GOtt! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen noch Geschrey, kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth hilft für des Todes Grimm und Wuth, all Ehr und Gunst, und Macht vor ihm ist ganz umsonst. Ach GOtt! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, O GOtt! wird um mich seyn, wann nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach GOtt! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

6. Wann mein Gewissens-Buch, wann des Gesetzes Fluch, wann Sünd und Satan zum Versuch, tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach GOtt! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

7. Wann Sprach, Verstand und Sinn, auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer schreyt mir zu, wann mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach GOtt! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

8. Wann meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht für Angst und Quaal wer führt mich durch das finstre Thal? Ach GOtt! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

9. HErr JEsu! Du allein sollst mir in Todes-Pein die beste Hülf und Labsal seyn, auf dich will ich die Welt geseegnen williglich. Ach

Ach GOtt! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

10. HErr JEsu nimm mich auf, zu dir im Himmel nauf, wann ich vollendet meinen Lauf, ich ruff zu dir, so lang ein Odem ist in mir: Ach GOtt! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

Maur. Hier. Lochner.

464.) Mel Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Mein Heiland lebt, drum will auch ich im Geist und Glauben leben; ja Lebenslang zum Opfer mich dem HErren übergeben. Ich will im Leben heilig, rein, ein lebend JEsus-Gliedmaß seyn, und nicht in Sünden sterben.

2. Mein Heiland lebt, weg mit der Sünd, die mich zum Tode führet! Ein JEsus-Freund und GOttes-Kind ist nicht der, dem gebühret, daß er den Lebens-Namen trag, und höre in der That die Sag': Er seye tod in Sünden.

3. Mein Heiland lebt, und hedem war Marter, Qual und Leiden sein Speß und Trank; daß ich bequem zur Nachfolg mich bereten, und glauben mög: Es sey ein Christ, der in den Leben willig ist mit Christo zu erdulten.

4. Mein Heiland lebt, und ist mein Heil, mein Arzt und Hülf in Nöthen, muß ich gleich meinen herben Theil (als sucht er mich zu tödten) bey grosser Krankheit nehmen an, bleibt er doch, der erretten kan das Leben vom Verderben.

5. Mein Heiland lebt und hat nunmehr Tod, Teufel, Sünd und Hölle, ja aller Feinde Schuppen-Heer besiegt, daß ich mich stelle im Glauben auf den Sieges-Plan, schau JEsu Sieg als meinen an, und biete Trutz den Feinden.

6. Mein Heiland lebt, und ich werd auch derinsten wieder leben: gesetzt nun, daß des Todes Hauch mir meinen Rest wird geben: so weiß ich, und glaub sicherlich, der Fürst des Lebens

bens werde mich zum Leben auferwecken.

7. Mein Heiland lebt, und die erwählt, nimt er zu sich im Himmel! wol, diesem bleib ich zugezählt: Weg mit dem Erd-Getimmel! Ich werde in das Leben gehn, vor GOttes Throne ewig stehn, ohn Ende ihn zu loben.

465.) Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEsus hat sein Blut vergossen, das macht von allen Sünden rein, und kommt darum auf mich geflossen, daß nicht an mir soll tödtlich seyn; auch eben dieses theure Blut macht mir mein letztes Ende gut.

2. Wer will sich nicht zufrieden geben? der rothe Freund ist GOttes Sohn; der sorgt im Tode für mein Leben, und träget meinen Sünden-Lohn; er nimmt die Schuld und giebt sein Blut; so wird mein letztes Ende gut.

3. Kan Abels Blut um Rache schreyn, so schreyt das Blut um Gnad und Huld. Ach Vatter willst du nicht verzeihen? Ach Vatter, hast du nicht Gedult? Schreyt nun mein Geist auf dieses Blut; so wird mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, so ist mein JEsus gut dafür! der hat die Taufe roth gefärbet, nun sieht der Vatter nichts an mir, als um und um ein reines Blut, das macht mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld ist nicht allein bedecket, sie wird auch gänzlich abgethan, daß ich getrost und unbeflecket vor GOttes Augen tretten kan: er liebet mich und dieses Blut; so wird mein letztes Ende gut.

6. Soll auch mein Fleisch noch weiter leiden, so bleib ich dennoch GOttes Kind: dann was soll mich von JEsu scheiden, der sein Erkauftes lieb gewinnt? Er sorget für mich und sein Blut; so wird mein letztes Ende gut.

7. Ach, JESU! rathe meinem Laufe bis an das finstre Todes-Thal; da denke mir nur an die Taufe, ja ferner

ferner an das Abendmahl: dann da gewann ich dieses Blut; so wird mein letztes Ende gut.

8. Erscheine mir im rechten Bilde, dein Creutz und Sterben sey mir lieb; dann darum floß dein Blut so milde, daß keine Schuld zurücke blieb: und also macht dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

Die sieben Worte JEsu am Creutz.

Michael Hunold.

466.) Mel. Herzliebster JEsu, was rc.

Mein JESUS komm mein Sterben ist vorhanden, ich werde frey von dieses Leibes Banden: Wie soll ich aber wol und seelig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEsu, bist am Creutz gestorben, und hast dadurch das Leben uns erworben, so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen, und deines Vatters Herz damit gebrochen, das will ich dir, wenn mir die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vatter! denn, die mich hassen, die wider mich, Neid, Eifer ausgelassen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vatter, alle Sünde, und was ich jetzt noch Böses an mir finde, ich bin, von Fleisch und Blut oft übereilet, von dir geheilet.

6. Ich habe, JESU, Seele, Leib und Leben in meinem Testament dir übergeben, du wirst die Meinen auch heut oder Morgen hier wol versorgen.

7. Ich übergebe sie hin deinen Händen, behüte sie für Sünden, Schmach und Schanden: Du wirst, o Vatter, diesen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Darauf wend ich mein Herz von dieser Erden, dein Paradies das soll mir eigen werden, dein Paradies, das schöne, das wird heute mir stehn zur Beute.

9. Ach! JEsu, zeige mir jetzt deine Güte, gieb mir ein Himmel-dringendes Gemüthe

müthe, daß ich ergreife zum Gnaden-Lohne die schöne Crone.

10. Zwar Hölle, Teufel fangen an zu quälen, und streben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieser Sünden-Hütten hab überschritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: Mein GOtt! mein GOtt! du wirst mich nicht verlassen, dieweil du selbst von GOtt verlassen hiengest, und mich umfiengest.

12. Mein Herze dürstet nach dir, und ich ächze, ich seufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir mit grossem Durst, ich matter Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach laß mich nicht in meiner Noth versinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken, ich dürste, wie ein Hirsch, laß dich erblicken, mich erquicken.

14. Jetzt kommt der Trost, mein Herz hat sich gelabet, JEsu, mit deinem Blut bin ich begabet: Es ist vollbracht! was übrig ist gewesen: ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Creutz und Jammer, mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Cammer, und wartet nur, bis JEsus diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geist in deine Hände, o JEsu, löse nun des Leibes Bande, ich bleibe dir, ich sterb auf deinen Namen, JEsu, sprich: Amen.

D. Martin Luther.

467.) Im eigenen Ton.

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: Wen suchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, HERR! alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, HErr! erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger GOtt! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod ansicht uns der Höllen Rachen: Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, HErr!

HErr! alleine. Es jammert deine Barmherzigkeit unsre Sünd und grosses Leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen, vor der tiefen Höllen=Glut! Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllen=Angst unsre Sünd uns treiben; wo sollen wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison!

Mich. Weiss.

468.) J. T. HErr JEsu Christ, wahr Mensch und GOtt.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am Jüngsten Tag aufstehn, und unverweslich herfür gehn.

2. Erd ist er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wann GOttes Posaun wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOtt der sie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein

Antwort.

Begrabet mich nun immerhin, da ich so lang bewahret bin, bis GOtt mein treuer Seelen=Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich nach dem Tod zu Aschen, Erden, Staub und Koth, doch wird diß arme Fleisch und Bein von meinem GOtt verkläret seyn.

3. Mein Leib bleibt hier der Würmer Spott, die Seele lebt in ihrem GOtt der sie durch sein so bittres Leid erlöset hat zur Seeligkeit.

4. Was

4 Sein Jammer, Trübsal und Elend, ist kommen zu einem seelgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebt doch noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis am jüngsten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ew'ger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ew'ger Freud und Wonne, leuchten als die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlaffen, und gehn all heim unsre Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß: denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

4. Was mich vor Trübsal hat verletzt, wird nun in höchste Lust versetzt, die Welt ist mir ein Jammerthal, der Himm'l ein schöner Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatte ich bey meiner Lebens-Zeit, nun aber ist mir nichts bewußt, als aller Auserwählten Lust.

7. So laßt mich denn in sanfter Ruh, und geht nach euern Häusern zu, ein jeder denke alle Tag, wie er auch seelig folge nach.

8. Das helf uns Christus unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst, vons Teufels G'walt und ew'ger Pein: Ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein.

Valerius Heerberger.

469.) J T. Herzlich thut mich verlangen.

VALEt will ich dir geben, du arge falsche Welt: dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen: hinauf steht mein Begier. Da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o JEsu! GOttes

Sohn! Soll ich ja dulten Schmerzen, hilf mir, HErr Christ! davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth, laß seelig mich abscheiden, setz mich in dein Erb-Gut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Creutz allein funkelt all Zeit und Stunde: drauf kan ich frölich seyn. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, HErr Christ! so milde, dich hast geblut zu todt.

4. Verbirg mein Seel, aus Gnaden, in deine offne Seit: Ruck sie, aus allem Schaden, zu deiner Herrlichkeit. Der ist wol hie gewesen, so kommt ins Himmels-Schloß; und ewig ist genesen, der bleibt in deinem Schoos.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste, ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar veste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel oben vor dir schon leben frey: so will ichs ewig loben, daß dein Herz treue sey.

* * *

Johann Hermann.

470.) Im eigenen Ton.

Wann mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahr'n mein Strasse; so gleit du mich, HErr JEsu Christ! mit Hülf mich nicht verlasse. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ: Du wirst sie wol bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein G'wissen wird mich nagen, denn ihr sind viel, wie Sand am Meer: Doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen Tod, HErr JEsu! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen: Von dir ich ungeschieden bleib, in Todes-Noth und Schmerzen. Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben: Mein höchster Trost dein Auffahrt ist,

ist Tod's-Furcht kan sie vertreiben. Dann wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken: So schlaff ich ein und ruhe fein. Kein Mensch kan mich aufwecken, dann JEsus Christus GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

471.) J. T. Wer nur den lieben GOtt rc.

Weil nichts gemeiners ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich bey Zeit bewerben, um ein recht seelig's Sterben hier, ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß ist eine Sache, die nicht in Menschen-Kräften steht, so weiß ich wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wol-Sterben helffen kan.

3. Das ist mein JEsus, der sein Leben für meines hat geopfert auf; mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todes-Noth, erworben einen seelgen Tod.

4. Ach liebster Schatz! gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich geniessen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: Dann ich will hab'n in diesem Nun, mit niemand, als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden, durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem seelgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HERR! meine Seel, dein Eigenthum: Das deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm: gieb du nur

mit selber Achtung drauf, HErr JEsu! meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus- und innen, wie du mich selber haben willt; den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sey für mich stets Sonn und Schild. Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilige Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leidens Kraft zu letzten Stunden, das Vatter-Herz, des Trösters Treu, dein Blut zur Cron und Sterbe-Kleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben, in kurzen, oder über lang: mir ist, als einem Himmels-Erben und GOttes-Kinde gar nicht bang. Die GOttes-Lieb, das JEsus-Blut machts schon mit meinem Ende gut.

* * *

M. Georg Michael Pfefferkorn.

441.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach! wie geschwinde und behende kan kommen meine letzte Noth. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anderst werden, als es am frühen Morgen war: Denn, weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Tods-Gefahr. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. HErr! lehr mich stets mein End bedenken, und wann ich einsten sterben muß, die Seel in Christi Wunden senken, und ja nicht spahren meine Buß. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich beyzeit mein Hauß bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch

frisch in allen Fällen: HErr! wie du willt, so schicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir stets Zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt. Gieb, daß mir, in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vatter! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich vest-glaubig winde: das giebt mir recht gewünschte Ruh. Mein GOtt ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in JEsu Blut und Wunden, hab ich mir recht und wol gebett, da find ich Trost in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod: Ich leg die Händ in seine Seite, und sage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe JEsum angezogen, schon längst in meiner heil'gen Tauf: Du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe JEsu Fleisch geessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt. Ich bin und bleib in meinen Sorgen, mit JESU Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut, machst du's mit meinem Ende gut.

Vom Jüngsten Gericht.

473.) J. T. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

Auf, auf mein Geist, ermuntre dich! der Tag des HErren nahet sich, ein Tag, der ganz voll Schrecken, voll Kummer, Angst und Jammer ist, wofern du nicht bereitet bist: Drum laß dich doch erwecken, daß dich derselbe grosse Tag nicht unbereitet finden mag.

2. Du weißt, daß GOttes Wunder-Macht die ganze Welt hervor gebracht: Doch dieses Pracht-Gebäude wird endlich auch sein Ende sehn; und das wird ganz gewiß geschehn. GOtt schwört mit einem Eide, daß einsten Erd und Himmel bricht, sein Wort allein vergehet nicht.

3. Du thörichter verblendter Sinn, wo nimmst du deine Zuflucht hin? Zur Welt? die doch vergehet, und zwar in einem kurzen nu; die selbst, und ihre Pracht dazu, schon nah am Ende stehet; Wann sie nun in einander fällt, wie ist es dann um dich bestellt?

4. Es ist darum mit dir nicht aus; muß jenes groß erschafne Hauß gleich in sein Nichts verfallen. Ob Erd und Himmel gleich verbrennt, und jedes Element sich trennt, so bleibst du doch vor allen: Denn deine Seele ist ein Geist, der ewig und unsterblich heißt.

5. Der todte Leib wird auferstehn, und aus des Grabes Höle gehn, der Seele sich verbinden; und gleich, von solcher Stunde an, nachdem, was er allhie gethan, Gnad oder Straffe finden. Die Himmels-Lust, die Höllen-Pein wird beederseits auch ewig seyn.

6. Ach

6. Ach was für angenehme Lust wird dort der Auserwählten Brust in Ewigkeit geniessen! Hingegen die verdammte Schaar wird mit den Teufeln immerdar zu neuer Quaal gerissen, die ohne Maaß und Ende währt, und die Verfluchten nie verzehrt.

7. Willt du derselben Noth entfliehn; so mußt du dich mit Ernst bemühn die Sünden zu verlassen: Du mußt wahrhafte Busse thun, in JEsu Wunden glaubig ruhn, und sein Verdienst umfassen. Wer dieses sich zu eigen macht, dem ist der Himmel zugedacht.

8. Um GOttes willen säume nicht! Es kan das grosse Welt-Gericht, eh' als du meinst erscheinen. Drum wache stets, und sey bereit, so darfst du deine Sicherheit nicht ewiglich beweinen: Und du erlangst das schöne Ziel, das Ende komme, wann es will.

9. HErr JEsu! gieb, daß solcher Tag mich wol bereitet finden mag, laß mich zur Rechten stehen; Ruff mir mit Freud und Liebe zu: Getreuer Knecht, du sollt zur Ruh der Auserwählten gehen. Dann schenke mir in jener Zeit die Crone der Gerechtigkeit.

Barth. Ringvvald.

474.) Im eigenen Ton.

Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Böß und Frommen. Dann wird das Lachen werden theu'r, wann alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende: darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der HErr, von Stunden an, verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden han getrieben: Da dann gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren Wort

Wort verachtet, und nur auf Erden, früh und spat, nach grossem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn, von Christo in die Hölle.

5. O JEsu! hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden! daran ich dann auch zweifle nicht: Dann du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wann du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein, zu dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ, du machst es lang mit deinem Jüngsten Tage! Den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los, von allem Uebel! Amen.

* * *

D. Phil. Nicolai

473.) Im eigenen Ton.

Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter, sehr hoch an der Zinnen: Wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde. Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wolauf! der Bräutigam kommt! Steht auf! die Lampen nehmt: Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit! Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr für Freuden springen, sie wachet und steht elend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Cron! HERR JESU, GOttes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und Englischen Zungen, mit

Harpfen

Harpfen und mit Cymbeln schon. Von zwölf Perlen sind die Pforten. An deiner Stadt sind wir Consorten der Engel, hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespührt, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Deß sind wir froh, Jo! Jo! ewig in dulci Jubilo.

Von der Ewigkeit.

Johann Rist.

476.) Im eigenen Ton.

O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang, sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß für grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie der Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig! ewig ist zu lang! Hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wann ich diese lange Nacht, zusamt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schröcklich, als die Ewigkeit.

4. Wann der Verdammten grosse Quaal so manches Jahr, als an der Zahl hie Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich sollte währen; so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wann du die Gefahr, viel hundert-tausend-tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, die niemand

niemand zählen kan, die fängt sich stets von Neuen an.

6. Ach GOtt, wie bist du so gerecht! wie strafst du einen bösen Knecht so hart im Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm es wol zu Herzen, betracht es wol, O Menschen-Kind! kurz ist die Zeit; der Tod geschwind.

7. Ach! fliehe doch des Teufels Strick. Die Wollust kan ein Augenblick, und länger nicht ergötzen: Dafür willst du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höl, o Mensch! zu Pfande setzen? Ja, schöner Tausch! ja, wol gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

8, So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen. Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz; und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wann GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o Mensch! vom Sünden-Schlaff! ermuntre dich, verlohrnes Schaaf! und beßre bald dein Leben. Wach auf! es ist doch hohe Zeit! es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag! Wer weiß noch, wie man sterben mag?

10. Ach! laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten: Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Wüten! Vor allen Dingen hab in Acht, die vorerwähnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschen-Kind! von Sinnen stolz, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben: Ach! ach! soll dann der Höllen-Pein, da mehr dann tausend Henker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

12. O Ewigkeit du Donner-Wort! O Schwerdt! das

das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß, für grosser Traurigkeit, nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, HErr JESU! in dein Freuden-Zelt.

477.) Mel. O Ewigkeit, du Donner Wort.

O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Freud ohne Leid! ich weiß für Herzens Frölichkeit, ganz nichts mehr vom Elende, welchs sonst in diesem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit ist in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gänzlich muß vergehen. Die Ewigkeit nur hat kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert stehen: ja, wie der heilge Petrus spricht: sie faulet und verwelket nicht.

3. O Ewigkeit! du währest lang: wenn mir auf Erden gleich ist bang, weiß ich, daß solch's aufhöret. Drum, wenn ich diese lange Zeit erwäge, samt der Seeligkeit, die nirgend nichts zerstöret; so acht ich alles Leiden nicht, weils kaum ein Augenblick ansicht.

4. Was ist doch aller Christen Quaal, die Pein der Märtrer allzumal, so vieles Creutz und Leiden? Wenn man es gleich zusammen trägt, und alles auf die Waage legt: so dann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwägen weit?

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kan, wie grausam sie geplaget, nur immer sterben ohne Tod, und leben in der höchsten Noth, vom Feuers-Wurm benaget: Welch ist das eine Herrlichkeit, von diesem allen seyn befreyt?

6. Im Himmel lebt der Christen Schaar bey GOtt viel tausend-tausend Jahr, und werden deß nicht müde: sie halten mit den Engeln ein: sie sehen stets der GOttheit Schein: sie haben gold-

nen Friede: da Christus giebt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel speißt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir, mein mattes Herze mit Begier, du überseeligs Leben! Wann werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein schwacher Sinn stets pfleget nach zu streben? Ich will der Welt vergessen ganz; mich sehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du schnöde Sucht und Pracht! du tolle Hoffarts-Kleider-Tracht! fahr hin, du sündigs Wesen! du falsch entzündte Liebes-Brunst! du Gold- und Silber-Reichthums-Dunst! und was die Welt erlesen, gleich als ihr einig höchstes Gut. Das Ew'ge macht mir bessern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Freud ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HErr JESU! gieb mir solchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

* * *

Von der Hölle und ewigen Verdammniß.

478.) M. T. Erbarm dich mein, o HErre GOtt.

Erwach, o Mensch! erwach einmal vom tiefen Schlaff der Sicherheit: Verlaß der frechen Sünder Zahl, der GOtt die Straffe schon bereit. Jetzt lebt sie zwar in Lust und Scherz, hat weder Noth noch Angst um sich; dort quält sie Feuer, Pein und Schmerz für ihre Boßheit ewiglich.

2. Ach! ach! welch Angst und Weh wird seyn, wie schwer und traurig wird es stehn! wenn die Verdammten in die Pein mit Schrecken, Furcht und Zittern gehn, wenn sie von GOttes Angesicht verstossen sind und gehn dahin, wo Schmerz und Angst sie

ewig

ewig sticht, wo höllisch Feuer ihr Gewinn.

3. Sie leben zwar, doch fort und fort in Ach und Weh, in Angst und Quaal, sie knirschen, heulen, schreyen dort, entfernt von GOttes Freuden-Saal. Sie schmachten da vor Herzeleid und Jammer, der unendlich ist, der ihnen denn voll Traurigkeit, die Glieder drückt, das Herz abfrißt.

4 Sie leben in dem finstern Thal, in Wuth und Glut, und schreyen sehr nach Labsal in der heissen Quaal, und doch wird ihnen nimmermehr ein einzig Tröpflein dargereicht, zur Linderung in ihrem Leid: weil alle Hülf und Rettung weicht, die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Die Pein, die ohne Grenzen ist, hebt sich dort stets von neuen an, daß sie, wenn sie gleich nagt und frißt, doch nie zu todte quälen kan. Das Feuer brennet immerdar und jederzeit mit neuer Wuth, und doch verzehrt es keinen gar, sitzt er gleich mitten in der Glut.

6. Der strenge GOtt vergilt sodann, nachdem ihn dort nichts mehr versühnt, was jeder sündliches gethan, was jede Missethat verdient. Lebt jemand hier den Sündern gleich, voll Frevelthat, in Sünd und Schand; so muß er in das Höllen-Reich, in jenen grossen Jammer-Stand.

7. Da hört das Ohr zu jederzeit Zähn-Knirschen, Winseln, Angst-Geschrey; Die Augen sehn nur Grausamkeit, Wuth, Rauch, Glut, Feuer, und dabey viel tausend, die in solcher Quaal, Verdammniß, Noth und Flammen stehn, worinn sie ohne Jahr und Zahl, dieweil sie GOtt verachtet, gehn.

8. Ihr Wurm, der ihr Gewissen nagt, setzt allzeit seinen Stachel an. Die Glut, die unaussprechlich plagt und nie gedämpfet werden kan, beißt, quält und brennt sie stetiglich, verfolgt und drückt sie für und für. Und bey der Quaal verschliesset sich die Helfers-Hand und Gnaden-Thür.

9. Gestank und Dampf wird ewig seyn; Davon zwar Seel und Leib verdirbt: Doch so, daß er in steter Pein zu sterben wünscht; doch nimmer stirbt. Sie sterben stets, und leben auch im Sterben stets in Pein und Noth, sie leben da im Dampf und Rauch, ihr Leben ist ein ew'ger Tod.

10. So sehr wird dort die Angst gehäuft dem Sünder, der verstockt und blind anjetzt in Satans Stricken läuft, und Gnad und Warnung schlägt in Wind. Wer aber sich zu GOtt bekehrt, erlanget dort ein ewig Gut, schläft sanft in JEsu ein, und fährt ins Paradies durch Christi Blut.

* * *

11. Wolan, o Mensch! du hast die Wahl, GOtt hat dir jetzo vorgestellt entweder Freuden oder Quaal: Aus zweyen nimm, was dir gefällt. Kan dich die ew'ge Seeligkeit nicht locken, daß du Busse thust; so laß, durch ewges Herzeleid gerührt, von deiner Sünden-Lust.

*12. O JEsu Christ, mein Heil! du hast mich durch dein Leiden, Tod und Blut von meiner Schulden schweren Last, und von der tiefen Höllen-Glut erlöst, und warnst, und suchest mich von jener Pein zurück zu ziehn: Bekehre mich auch gnädiglich, und lehre mich die Sünde fliehn.

13. Regiere mich durch deinen Geist, ohn den ich nichts vermag noch kan, daß er mir deine Wege weißt, und mich von breiter Höllen-Bahn auf Christi reine Stapfen führt, und mich dereinst zum Himmel bringt, wo mich kein Leid noch Jammer rührt, wo alles heilig, heilig! singt.

479.) Mel. Vatter Unser im Himmelreich.

O sichrer Mensch! bekehre dich, du lebst ja hier nicht ewiglich, zu seiner Zeit mußt du davon, und denn empfähst du deinen Lohn, nachdem du hast in dieser Welt dein Thun und Wesen angestellt.

2. Be-

2. Bedenke, was die Ewigkeit doch sey für eine lange Zeit, wie sie ohn End und Abfall ist, und daß, nach dieser Lebensfrist, die Sünder in der Höllen-Pein auf ewig eingekerkert seyn.

3. Gesetzt, du littst hier nach der Hand so manche Plagen, als man Sand am Meer, und so viel Sternen man am ganzen Himmel sehen kan, ja wäre noch der Quaal so viel, so hätte sie doch Maas und Ziel.

4. Hier aber ists nicht so gethan, die Quaal fängt stets von neuem an, viel hundert tausend tausend Jahr sind wie der Tag, der gestern war, und es wird dieser Höllen-Pein in Ewigkeit kein Ende seyn.

5. Darum, du sichres Menschen-Kind, schlag diese Warnung nicht in Wind, laß ab von deiner Missethat, noch ist es Zeit, noch ist es Rath: Was du versäumst in dieser Zeit, das reuet dich in Ewigkeit.

* * *

480.) J. T. Es ist gewißlich an der Zeit, rc.

Zwey Ort, o Mensch! hast du vor dir, dieweil du lebst auf Erden, die nach dem Tode stehen für, und wird dir eines werden, so bald du deine Zeit beschließt, nachdem du selber dir erkiest, und eines willt erwählen.

2. Eins ist des Himmels Freuden-Ort, da GOtt mit Seinen wohnet. Das andre ist der Höllen Pfort, da man den Sünden lohnet. Dort geht es wol, da übel zu. Da ist viel Pein, dort hat man Ruh; dort lacht man, da ist Weinen.

3. O Hölle! welch ein Wort ist das? Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maas, und was für Quaal bereitet den Feinden GOttes insgemein, den Teufeln, die verworfen seyn, und allen frevlen Sündern.

4. Ist etwas überall bewußt, das schröcklich anzuhören? Kan was der Menschen Freud und Lust in Traurigkeit verkehren? Bringt etwas Schmerzen, Pein

Pein und Noth? Macht was Verlangen nach dem Tod? so ist es in der Höllen.

5. So muß der Mensch, der kommt hinein, sich ewig lassen quälen, und leiden unerhörte Pein, an Leib und an der Seelen. Den Wurm, der nimmer wird getödt, das Feu'r, das ewig nicht vergeht, wird er beständig fühlen.

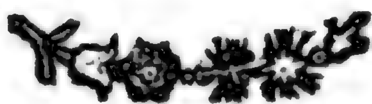
6. Die Angst, die sein Gewissen hat, die Furcht in seinem Herzen, zur Straf für manche Frevel-That, macht ihm viel tausend Schmerzen. Was er gethan hat und gesagt, das kommt ihm vor, das nagt und plagt die Sünden-volle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geschaut, die geile Huren-Ohren, und die dem Lügen-Maul getraut, die Zung, die falsch geschworen, der Mund, der Lästerung geredt, die Hand, die freventlich getödt, die Lasterhafte Füsse;

8. Ja, alle Glieder insgemein, die sich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben, daß sie die jetzt gesuchte Freud, mit desto grösserm Herzenleid, zu büssen werden haben.

9. Es wird der Teufel ungestalt die Augen, und das Klagen, das in der Höllen wiederhalt, die Ohren heftig plagen. Der Lügen-Mund trinkt Gallen-Trank; der scharfe Schwefel-Pech-Gestank ist dem Geruch zuwider.

10. O Mensch! darum erkenne wol, was sich dort wird begeben. Denk, was man thun und lassen soll, und führ ein christlich Leben. O GOtt! regier uns allezeit, daß wir recht thun, und dort dem Leid entfliehen in der Höllen.



Vom

Vom ewigen Leben.

481.) Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Oder:

Ich dank dir, lieber HErre.

Entweiche Welt - Getümmel! mein Geist ist ganz entzückt, bis in den dritten Himmel, ich mache mich geschickt, auf einen Berg zu steigen, auf welchem JEsus mir sich will verkläret zeigen, in auserlesner Zier.

2. Ich seh sein Angesichte, wie lauter Sonnenschein, kein Licht strahlt also lichte, wie seine Kleider seyn: Elias tritt zur Rechten, zur Linken Moses dar, samt andern treuen Knechten von der gezwölften Schaar.

3. Ich hör die Stimme schallen: Das ist mein lieber Sohn, an dem hab ich Gefallen, der ist mein Gnaden-Thron! Ein Wort, das mich erschröcket, und auch zugleich erweckt, weil es mir hat entdecket, was nach dem Himmel schmeckt.

4. Ihr angenehmen Auen! Ach HErr! hier ist gut seyn, wir wollen Hütten bauen, so theilen wir uns drein, dir eine, Mosi eine, und dem Elias ein, für mich begehr ich keine, bey dir wird Raum schon seyn.

5. Das seh ich nur im Geiste: Ach GOTT was werd ich seh'n, wenn dort das allermeiste, im Himmel wird gescheh'n? Da werd ich Hütten finden, die schön gebauet seyn, und die nicht mehr verschwinden, wie dieser Freuden-Schein.

6. Verkläre dich indessen in meiner Seelen hier, und laß mich nicht vergessen, was du für Strahlen mir in deinem Worte zeigest, bis du zu rechter Zeit, Berg-auf dort mit mir steigest, zur klæren Ewigkeit.

7. Mein Glaube soll hier eben dir eine Hütte bau'n, man wird in meinem Leben, die Hütte Mosis schau'n, ich nehm in meinem Sterben, Elias Hütten ein, dort werd ich Häuser erben, in denen ist gut seyn.

* * *

482.) J. T. Herzlich thut mich verlangen.

Ermuntert euch ihr Frommen! Zeugt eurer Lampen-Schein; Der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: Auf! betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreyen: Der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reihen, und singt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engel-Chor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit: Auf, auf, ihr Reichs-Genossen! Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlaffet nicht mehr ein: Man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlings-Schein verheißt Erquickungs-Zeiten; die Abend-Röthe zeigt den schönen Tag von weiten, dafür das Danckle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlaffen? Wer klug ist, der ist wach: GOtt kommt, die Welt zu straffen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten, samt dem Drachen; Drum auf, der Löwe brüllt!

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und seyd nicht mehr betrübt: Es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Crone nun vertraut.

7. Die ihr Gedult getragen, und mit gestorben seyd, sollt nun nach Creutz und Plagen in Freuden sonder Leid mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Sieges-Cron.

8. Hier sind die Sieges-Palmen, hier ist das weisse Kleid; hier stehn die Waitzen-Halmen im Frieden

nach

nach dem Streit, und nach den Winter-Tagen; Hier grünen die Gebein, die dort der Tod erschlagen, hier schenkt man Freuden-Wein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden, hier ist der sichre Port; hier sind die goldnen Gassen, hier ist das Hochzeit-Mahl, hier soll sich niederlassen die Braut im Rosen-Thal.

10. O JESU, meine Wonne! Komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O JEsu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit: Wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungs-Zeit.

483.) J.T. Dein Mittler komt, auf! blöde Seele.

Es ist noch eine Ruh vorhanden, auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden, wirf hin die Last und eil herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald ist der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. GOtt hat dir diese Ruh erkohren, die Ruh, so nie ein Ende nimmt; eh noch ein Menschen-Kind gebohren, hat sie die Lieb uns schon bestimmt: das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; es ruft, es locket weit und breit: Ihr müde Seelen und ihr Frommen, versäumt nicht, heute noch zu kommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt! Eilt, eilt aus euren Kummer-Hölen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich will selbst eure Ruhe seyn. Ihr seyd sein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben; seyd nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wol einen Kranken laben, was stärkt den müden Wanders-Mann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanft auf solchem ruhen kan; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Brunn ergötzen; so sind sie beede höchst-vergnügt. Doch diß sind kurze Ruhe-Stunden. Es ist noch eine Ruh erfunden, wo man in Christi Armen liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen, denn unsre Thränen-Saat ist aus. O! welch ein Jubel wird erklingen! welch Dank-Lied füllt des Vatters Hauß! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen muß fliehn und ewig von uns weichen. Es wird das Lämmlein, das wir sehn, uns aus dem Lebens-Brunn erfrischen, die Thränen von den Augen wischen, wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungs-Zeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volke nah, es will selbst unter ihnen wohnen, und ihre Treue wol belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preiß. Es werden die Gebeine grünen, der grosse Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden und leben ewig Sorgen-los. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schoos. Ach! Flügel her, wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schaar. Fahr hin, mein Geist, zum Jubiliren, umgürte dich zum Triumphiren! Auf, auf! es kommt das Ruhe-Jahr.

Johann Rist.

484.) J. T. Freu dich sehr, o meine Seele.

Ich wünsch tausendmal zu gehen dahin, da GOtt alles ist, mit den Cherubim zu sehen meinen Heiland JEsum Christ, da ich schau sein Herrlichkeit, die er durch sein Blut bereit, leb in Freuden mit den

den Lieben, die ins Lebens-Buch geschrieben.

2. Wollte GOtt, ich sollt ablegen meiner Sünden schwere Last, die mir manche Pein erregen, zu verzweifeln treiben fast! wollte GOtt, es wär die Zeit, daß ich diese Sterblichkeit könnt ablegen, und empfangen, was ich wünsche mit Verlangen!

3. JEsu! sollt ich mich vermählen mit dir, und recht herzen dich! sollt mich keine Noth mehr quälen; wie sollt ich doch freuen mich! Dann bey dir die rechte Freud, ohn Aufhören, ohne Leid. O sollt ich bald dahin gehen, und mit Freuden vor dir stehen!

4. Dann, wann ich dich werde sehen, höchster GOtt, HErr Zebaoth! und vor deinem Throne stehen mit der auserwählten Rott. Dann wird mein Herz freuen sich, frölich singen ewiglich, und für rechter Liebe brennen, deine Wunder-Gnad bekennen.

5. Seelig werd ich mich dann schätzen, wann du mich, im Himmelreich, wirst an deine Tafel setzen, und den Engeln machen gleich; mein Herz wird seyn Freudenvoll: O! wie wird mir seyn so wol! O wie seelig werd ich leben, wann mich Klarheit wird umgeben!

6. O du unbeflecktes Leben, der Gerechten Ehren-Cron! Was kanst du für Wollust geben? In dir ist der rechte Lohn: Dann du giebst, für Traurigkeit, Freuden-Oel und schönes Kleid. Drum werd ich, mit süssen Weissen, in dir GOttes Güte preissen.

7. Dann wann ich in meinem Leide nur einmal gedenk daran, lachet mir mein Herz für Freude, mehr auch, als ich sagen kan. Drum nach diesem höchsten Gut, das erquicket Herz und Muth, trag ich sehnliches Verlangen, bald mit Freud es zu empfangen.

8. JEsu! laß mich ewig stehen bey der auserwählten Schaar! JEsu, laß mich frölich sehen deine Klarheit immerdar! Ach, HErr JEsu! komm herzu, daß ich such, und finde Ruh! Hilf mir, laß mich überwinden,

dich

dich selbst und den Himmel finden.

Magnus Daniel Omeis.

485.) Im eignen Ton.

Oder:

Alles ist an GOttes Seegen.

Immer frölich! immer frölich! Ich bin auf der Erd schon seelig: habe meinen Himmel hier. Andre fressen ihre Herzen, durch die schwere Sorgen-Schmerzen; mir kommt gar nichts traurig für.

2. Bin ich krank? nur ungekränket! Der stäupt mich, der an mich denket, GOtt mein Vatter, mich, sein Kind. Lazarum, den JEsus liebte, manche Trübsal auch betrübte: Diß nur Liebes-Streiche sind.

3. So viel Jahr hab ich genesen, bin gesund und frisch gewesen; sollt ich einen kranken Tag nicht von meinem GOtt annehmen? Kan ich mich zur Lust bequemen: warum nicht zur Liebes-Plag?

4. Wird von scharfen Laster-Zungen manches Leid-Lied mir gesungen? bin ich darum traurig nicht. Mein Gewissen heißt sie schweigen, kan mir gutes Zeugniß zeugen, und die Laster-Hälse bricht.

5. Martern uns auf allen Seiten Hunger-Zeiten, Krieges-Streiten? doch noch frölich, unverzagt! Wann des Kahnes Trümmer krachen, weiß schon JEsus aufzuwachen. Nur im Glauben frisch gewagt!

6. Speyet Rach der Höllen Rachen, mich, den Sünder, blöd zu machen? bleib ich dannoch wolgemuth. Meines JEsu Blutes Tropfen dieses Teufels Rachen stopfen, löschen aus die Schwefel-Glut.

7. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Weib, Kind und Bekannten; Bleibt die Freud doch unversehrt. Der sie gab, hat sie genommen: Darum sey bey allen Frommen GOttes Name hochgeehrt.

8. Ich habs ja nicht ändern können, will sie meinem JEsu gönnen, der viel lieber sie geliebt. Er nahm sie vom Welt-Getümmel, und nun ihnen, in dem Himmel,

mel, für den Schweiß, den Nectar giebt.

9. Muß ich um das Meine kommen, wird mir all mein Gut genommen? mich kein Zähren-Fluß verzehrt. Und, was sag ich: um das Meine? GOtt, dem höchsten Gut, alleine, was ich habe, zugehört.

10. Ich hab dessen mich verziehen; er hat, was er nur geliehen, von mir wieder weggethan, er hat mir die Bürd genommen, daß ich eher zu ihm kommen, und gen Himmel steigen kan.

11. Manches Korn-Feld ist verdorben, manches Erdreich abgestorben, durch die allzudicke Saat. Manchen Ast die Last der Früchte machte brechen und zu nichte. Wol redt meines JEsu Rath:

12. Ach! wie schwer ist denen Reichen, durch die Himmels-Pfort zu schleichen; Der Cameel-Ruck ist dahin; durch das Nadel-Oehr zu dringen, zu den Sternen aufzuspringen, ich nun desto leichter bin.

13. Immer frölich! immer frölich! Ich bin auf der Erd schon seelig: hier fängt sich mein Himmel an. Ich will sagen, was ich meyne: Es betrübt mich nur alleine das, was GOtt erzörnen kan.

D. Joh. Olearius.

486.) J T. Singen wir aus Herzensgrund.

Lobe, mein Herz, deinen GOtt, der dir hilft aus aller Noth, der dir alle Sünden-Schuld schenkt aus lauter Gnad und Huld; der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Trost und Herrlichkeit, und dort giebt die Seeligkeit.

2. Da ist Leben, Fried und Freud; da ist Ehr und Herrlichkeit; da ist deines Vaters Hauß; da ist alles Weinen aus: Was kein Aug sieht dieser Zeit; was kein Ohr hört weit und breit, hast du dort in Ewigkeit!

3. Da will dein GOTT alles seyn, da wird GOTT dein Freuden-Schein, Leib und Seel verneuen ganz, gleich dem schönen Sonnen-Glanz. Da ist GOtt dein Sonn und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt, weil du bist sein Ebenbild.

4. Dir,

4. Dir, HErr! zu Lob, Ehr und Dank, will ich meinen Lob-Gesang frölich singen immerdar, mit der Auserwählten Schaar, wann mein Leib und Seel erfreut, in des Himmels Herrlichkeit, wohnen wird in Ewigkeit.

* * *

Anhang.

487.) J. T. Nun lob mein Seel den HErren.

HErr, der du deinen Namen durch Wolthun an uns herrlich machst, und über deinen Saamen, den du erwählst, so liebreich wachst. Jehovah! dessen Treue, uns unverändert liebt, und stündlich sich aufs Neue uns zu bewundern giebt. Entflamme mein Gemüthe, das deinen Ruhm besingt, und für so reiche Güte ein armes Opfer bringt.

2. Unendlicher Erbarmer, erstaunend bet ich vor dir an. Wer bin ich Staub, ich Armer, daß du so viel an mir gethan? An Statt im Zorn zu lohnen, wie ich um dich verschuldt, trägst du mich mit Verschonen und zärtlicher Gedult. Dein vielfach milder Seegen becrönte jeden Schritt, und auf gebahnten Wegen gieng Gnad und Wahrheit mit.

3. HErr, wie muß ich mich schämen, daß ich so schlecht dafür gedankt. Du ließt mich alles nehmen, was ich von deiner Huld verlangt. Doch dir mich ganz zu geben, im Glauben dir allein mit Geist und Leib zu leben, dir redlich treu zu seyn, und ganz in dich zu dringen, fehlt es am Wollen nicht. Doch wo bleibt das Vollbringen, zu dem ich mich verpflicht?

4. Wie manche schöne Stunden, der theu'rn und kurzen Gnaden-Zeit, sind ungebraucht verschwunden und im Geräusch der Welt ent-

entweiht. Wie viele von den Gaben, du dem Knecht (der Magd) gegönnt, sind ungenützt vergraben und liederlich verschwendt. Wie war ich doch so träge, zu thun, was mir gebührt, wie langsam auf dem Wege, der hin nach Zion führt.

5. Laß JEsu Gnade finden die Seele, die nicht ruhen kan, als bis die Last der Sünden von dem Gewissen abgethan. Ach, sprich ein Wort, und blicke auf dein gebeugtes Kind, wirf hinter dich zurücke, was sich von Schulden findt, laß keine mich beschämen, und in das Neue Jahr, nichts von dem Alten nehmen, was dir mißfällig war.

6. Laß deinen Geist mich stärken, zeuch immer näher mich zu dir, und laß mich stündlich merken, wie mächtig deine Kraft in mir. Hilf HErr, laß es gelingen, gieb Glauben, Muth und Fleiß dir viele Frucht zu bringen zu deines Namens Preiß. Laß mich stets brünstig flehen, und auf die Ewigkeit den guten Saamen säen, deß sich die Erndte freut.

7. Soll mir ein Jahr der Leiden und Prüfungen bestimmet seyn, stellt sich auf allen Seiten, so inn- als äußre Trübsal ein, nun, so gescheh dein Wille; nur schenke mir in dir Gelassenheit und Stille, und halte fest bey mir. Ich weiß, von guten Händen kommt doch nichts Böses her. Das Creutz, das sie mir senden, druckt doch niemals zu schwer.

8. Hast du, HErr, meiner Tage in diesem Jahr mein Ziel bestimmt, in dem der Wallfahrt Plage und Schmerz, und Leid ein Ende nimmt. O mit welch grossen Freuden, wenn deine GOttes-Macht dein gnädigs Vollbereiten an mir zu Stand gebracht, sink ich dir in die Hände, und feyre mit der Schaar, die triumphirt ohn Ende, mein Hall- und Jubel-Jahr.

* * *

488.) Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht singen.

Rede, HERR, dein Knecht (die Magd) will hören, ein unwissend blindes Kind, das in sich nach deinen Lehren, redliches Verlangen findt, setzet sich zu deinen Füssen stille hin, und bittet dich, laß, vollkommner Meister, mich deinen Unterricht geniessen, der durch deines Geistes Kraft in mir wahre Weißheit schaft.

2. JEsu, zeige mir vor allen, meines Herzens Zustand an, das sich doch so wol gefallen und sich leicht betrügen kan. Nimm die Schuppen von dem Auge, stelle mir in deinem Licht, lebhaft unters Angesicht, wie ich durch und durch nichts tauge, und wie mich das Gift verderbt, welches Adam auf mich erbt.

3. Doch, wenn ich mich nun empfinde, wenn mein Innres aufgedeckt, und der Lohn verfluchter Sünde mich in dem Gewissen schreckt, wenn ich dich bekümmert frage: Ist denn für die Missethat nicht bey dir erwünschter Rath, o so rede HErr, und sage mir ein Wort, das mich erquickt und sich für die Müden schickt.

4. Weise mich auf deine Wunden, mach es meiner Seele klar, wie du das für mich empfunden, was der Sold der Sünden war. Dieses sey in deiner Schule meine liebste Lection, daß du GOtt und Menschen Sohn, Lamm, das auf des Vatters Stuhle, nun mit Preiß gecrönet ist, einst für mich gestorben bist.

5. Gerne will ich fahren lassen, was die Welt als Weißheit preißt, lehre mich nur diß recht fassen, daß du mir mein Heiland seyst; dieses sey mein höchstes Wissen, zu erfahren, was die Kraft deines Bluts und Opfers schaft, und im Glauben dich zu küssen. Lern ich diß, so weiß ich gnug, und bin durch dich himmlisch klug.

6. Schenke mir diß zu erkennen, deine Salbung, deinen Geist, der dich kindlich HErr zu nennen mich bestän-

beständig unterweist, deinen Geist, der mich belehre, was allzeit das beste sey. Mache mich fein still und treu, daß ich von dem Weg nicht kehre, den mir Wort und Zeugniß weist, und der Heil, und richtig heißt.

7. Laß mich deine Weisheit leiten, die an deiner Hand mich hält, wenn der Feind auf allen Seiten mir so manches Netze stellt. Ist es dir doch unverborgen, wie sich an dem schwachen Kind noch so viele Thorheit find. Laß nicht ab dafür zu sorgen, daß dein Säugling Tag für Tag immer weiter kommen mag.

8. Gieb doch, wenn ich mich verliere, (wie es noch so oft geschieht) daß ich bald in mir verspühre, wie dein Geist zurücke zieht. Laß mich seine Zucht bald merken, die stets auf mein Bestes zielt, wann das Fleisch gleich Schmerzen fühlt. Laß mich seinen Beystand stärken, daß ich auf der Weißheit Bahn immer fester stehen kan.

9. Rede HErr, daß ich es höre, wenn mir bang um Tröstung ist. Gieb, daß deine Himmels-Lehre alles Bittre mir versüßt. Laß sie, weil ich hier noch wohne, mir zur Nahrung für den Geist, ob es gleich nur Stückwerk heißt. Dort wird mir vor deinem Throne in der höhern Schule klar, was mir hier noch dunkel war.

189.) Mel. Allein GOtt in der Höh sey 2c.

Mitleidig guter Menschen-Freund, deß Güte nicht zu zählen, bey dem sich Rath und That vereint, Arzt aller kranken Seelen. Ein Kind, das sich nicht helfen kan, liegt hier, und sieht dich schmachtend an, willst du's verderben lassen?

2. Du weißt, wie schlecht es um mich steht, vor dir ist aufgedecket, wie weit die Macht der Sünde geht, von der ich angestecket, und durch und durch vergiftet bin; du siehest, wie Herz, Muth und Sinn zum Guten ganz erstorben.

3. Ich fühle wol mit Schmerz und Pein den tief und bösen Schaden. Doch möcht ich gleich gern anderst seyn, kan ich mir doch nicht rathen. Wie lang und oft erfuhr ichs schon des Eigen Würkens Frucht und Lohn sey, daß ichs ärger mache.

4. Nur JEsu du, du bist der Mann, der mich zu retten tauget, der alles überschwenglich kan und nur ein Wörtlein brauchet Ach wolltest du, wie wäre mir aus aller meiner Noth von dir so bald und leicht geholfen.

5. HErr, wolltest du, so wär ich rein, so fühlt ich neues Leben, so kriegt ich Kraft, mich dir allein zum Dienst ganz zu ergeben. Ach wolltest du, sprächst du ein Wort, so wär ich in dir hier und dort zum Glaub und Schauen seelig

6. Mein Heiland, wie bist du so treu, ich soll nicht länger zagen, und, ob diß auch dein Wille sey, nicht ferner zweifelnd fragen. Ich habe ja dein Wort von dir, du schwörst bey deinem Leben mir: Ich wills thun, sey gereinigt.

7. Du zahltest nicht so williglich für mich mit deinem Leben, wenn es dein Wille wäre, mich dem Tod zu übergeben. Von deinem Creutze ruffest du aus jedem Tröpfen Bluts mir zu: Ich will es thun, sey seelig.

8. Diß Zeugniß, so nicht trügen kan, weist mich zur Gnaden-Fülle. Nur kommt es jetzt bey mir drauf an, obs auch mein ganzer Wille, daß ich in dir gerecht und frey, durch deinen Geist geheiligt sey, und dir im Glauben lebe.

9. Nun, daß ichs herzlich sagen kan, ich will HErr, laß mich leben, hat wol nicht eigne Kraft gethan, auch diß hast du gegeben, und was, wie du am besten weißt, daran noch nicht ganz lauter heißt, wird deine Gnade bessern.

10. Auf diese geb ich dir mich hin, ich will zu deinen Ehren, als ein Erkauftes zum Gewinn des GOttes-Bluts

Bluts gehören. Ich will nicht eigenwillig mein, ich will, Immanuel! nur dein mit Leib und Seele bleiben.

11. Erz-Priester über GOttes Haus, wie wird mein Geist so frölich. Dein Mund spricht mir den Seegen aus: Ich will, sey rein und seelig! und was mir diß dein Wort verheißt, wird mir, als Amen, von dem Geist der Herrlichkeit versiegelt.

12. So weiß ich nun, was ich an dir für einen Helfer habe. Und hab ich dich, so fehlt es mir an keiner guten Gabe. Je mehr die Demuth kindlich still, nichts will, als was dein Wille will, je mehr willst du mir schenken.

13. O ja, du schenkst schon in der Zeit, des Seegens reiche Fülle. Und rufst du mich zur Ewigkeit, so ist auch da dein Wille, den dir dein Vatter längst gewährt, daß ich da, wo du bist, verklärt vor deinem Throne prange.

* * *

490.) J. T. Ich bin ja HErr, in deiner Macht.

So wahr du lebst, es bleibt dabey, daß ich durch dich, mein JEsu, frey, daß nichts an mir dem Feind gehöret, dem schnöden Feind, den deine Macht um sein vermeintes Recht gebracht, da du der Höllen Reich zerstöret, und zur Bezahlung meiner Schuld, den Fersen-Stich für mich erdult.

2. Held, Sieges-Fürst, dein Sieg ist mein, ich soll ein Theil der Beute seyn, die du dem Satan abgekämpfet. Worauf er sich beruffen kan, hast du auf ewig abgethan, da du die Missethat gedämpfet, und ihn, der mich zum Fall gebracht, durch Creutz und Tod zu Spott gemacht.

3. Wie dank ich ewig dir dafür, daß du zu meiner Rettung mir, in Knechts-Gestalt ins Fleisch gekommen, daß du mich von der Obrigkeit der Finsterniß durch Blut befreyt und in dein Gnaden-Reich genommen,

men, in welchem deinem Unterthan kein wahres Gute mangeln kan.

4. Um so viel lieber will ich dein, und nicht mehr eines Fremden seyn. Je mehr ich dir gekostet habe, je mehr ich dein erkauftes Kind, das doch sonst nirgend Ruhe findt, an deiner reichen Huld mich labe, mit so viel redlich treuem Sinn geb ich dir, König, ganz mich hin.

5. Was Wunder, wenns den Feind verdrießt, wenn eine Seele sich entschließt, den Sclaven-Dienst ihm aufzusagen. Ob er gleich ausgestossen ist, gebraucht er doch noch alle List, ein Schaaf aufs neue zu erjagen, das deine starke JEsus-Hand aus seinen Klauen ihm entwandt.

6. Auf, HErr, behaupt an mir dein Recht, wie gieng es mir so äusserst schlecht, wenn du ihm seinen Willen liessest, wenn, da sein Wüten auf mich blitzt, und der Verräther in mir sitzt, du nicht zu meinem Trost bewiesest, wie deine treue JEsus Macht, bey meiner Ohnmacht, mich bewacht.

7. Du weißt, wie schlau der Bösewicht bey jedem Schritt mir Fallen richt, und unvermerkte Schlingen leget, du weißt, was mich am meisten beugt, wie, wann er lockt und heimlich schleicht, so bald in mir die Lust sich reget zur Untreu und Vermessenheit, und allem, was dein Geist verbeut.

8. Läßt du mich in dem Kampf allein, so kan es wol nicht anderst seyn, ich muß ihm schändlich unterliegen. Doch Schlangen-Tretter, HErr und GOtt, wer hat davon den größten Spott, wann Satans arge Tücke siegen, und er ein wehrlos Kind gefällt, das doch auf dich sein Hofnung stellt?

9. Es wäre dir ein schlechter Ruhm, wann dein erkauftes Eigenthum nicht näher dir am Herzen läge. Nein, nein, was du einmal erwählt und deiner Heerde beygezählt, genießt von dir die treuste Pflege. Trotz dem, der dir ein Schäflein raubt,

raubt, das dein gehört und an dich glaubt.

10. Der Löwe brülle noch so sehr, er treibt dadurch mich nur noch mehr und tiefer ein in deine Wunden. In diesen spott ich aller Noth, mit der er noch so rasend droht. So wenig er an dir gefunden, so wenig hat er auch an mir, da Lieb und Allmacht mein Panier.

11. Nur gieb, mein HErr, daß ich dir treu, im Besten unermüdet sey, im festen Glauben steh und wache. Gieb mir ein Herz, das nie vergißt, wie in mir kein Vermögen ist, und welches seine ganze Sache dir auszuführen übergiebt, der du mich je und je geliebt.

12. So werd ich sicher durchgebracht, so muß mich deine GOttes-Macht gewiß zur Seeligkeit bewahren: wann alles, was dein Arm besiegt, dir vor dem Thron zu Füssen liegt, wird sich erst völlig offenbaren, wie deine Ueberwinders-Kraft so reichen Seegen mir verschaft.

* * *

49. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Mein Heiland, dessen weise Güte so herzlich gern auf Arme blickt, und jedes hungrige Gemüthe mit Rath, und That, und Hülf erquickt. Sieh auch auf mich dein dürftigs Kind, das nichts, als Mängel in sich findt.

2. Herz, zärtlichs Herz, voll holder Triebe, du trifst nicht leicht ein ärmers an, an dem der Reichthum deiner Liebe sich herrlicher erweisen kan, als mich, dem selbst verschuldte Noth mit ewigem Verschmachten droht.

3. Das mindste Gute zu erwerben, hab ich nicht die geringste Kraft. Ich muß im dürren Lande sterben, wenn mir dein Rath nicht Rettung schaft. Die Welt, die mich mit Thränen speißt, hat nichts für meinen edlen Geist.

4. Du weißt, er braucht ganz andre Gaben, als die ihm hier die Wüste beut. An dir allein kan er sich laben,

ben, an dir und deiner Freundlichkeit. Er wird in Ewigkeit nicht satt, bis er dich, Brod des Lebens, hat.

5. Hierzu bist du vom Himmel kommen und hast der ganzen Welt zum Heil dein Opfer-Fleisch an dich genommen. Wer glaubt, hat an demselben Theil, wer dich geniesst, und dein sich freut, der lebt mit dir in Ewigkeit.

6. HErr, der du nie dein Wort gebrochen, und den Elenden nie verschmäht Du hast ja doch auch mir versprochen, wer bittend kommet, der empfäht, wer sucht, trift, was er wünschet, an, wer anklopft, dem wird aufgethan.

7. Wie oft hast du mich eingeladen, auf deinen Ruff stell ich mich ein. Nicht aus Verdienst, nein, frey aus Gnaden, will ich von dir geseegnet seyn. Ich warte still, und laß dich nicht, bis du mir giebst, was mir gebricht.

8. Durchs Thun kan ich mir nichts erlaufen! da ich so ganz ohnmächtig bin, ich Bettler, soll mir auch nichts kaufen; umsonst schenkst du mir alles hin, je leerer dir mein Herz sich zeigt, um so viel mehr wird mir gereicht.

9. Ey nun, so schenk aus deiner Fülle das wichtigste, das größte Gut. Ists, reicher HErr, dein Gnaden-Wille, daß man recht grosse Bitten thut, so fordre ich recht viel von dir, dich selbst gieb, Herzens-JEsu! mir.

10. Erbarmer, thu es deinetwegen, erfülle, was du zugesagt. Gieb dich mit allem deinen Seegen, der Seele, welche nach dir fragt. Komm, Pfleger über GOttes Hauß, und theile deine Gaben aus.

11. Gerechtigkeit, und Fried, und Freude, und alles, was du hast und bist, sey meines Geistes fette Weide, wo er sich stark und frölich ißt, und immer mehr nach dir verlangt, je inniger er an dir hangt.

12. Wann ich im Glauben dich geniesse, wie wol ist mir, wie reich bin ich. Wann ich

ich in deinem Lob zerfliesse, wie jauchzt der Geist, wie freut er sich, wann, da du ihm sein Alles bist, er tief in dich gesenket ist.

13. Schenkst du so viel schon hier auf Erden, da man noch durch die Wüste geht, was wird nicht erst im Himmel werden, wann man zu deiner Rechten steht? Da wird man recht vollkommen satt, wann man dich ganz im Schauen hat.

492.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Unschuldigs Lamm, das mit Gedult, die Last der Sünden träget, und zur Bezahlung meiner Schuld sich auf die Schlacht-Bank leget. Wer ist, der eines Fehls dich zeiht? Die allerreinste Heiligkeit, kan aller Lästrung lachen. Du weißt von keiner Missethat, und doch ists deines Vatters Rath, zur Sünde dich zu machen.

2. Geheimniß, das in Ewigkeit anbetens-würdig bleibet. Welch Wunder-Liebe, die so weit dich, treuer Bürge, treibet, da mir dein eigenes Gericht mit Recht des Todes Urtheil spricht, trittst du an meine Stelle. Du steckest dich in meine Noth und rettest mich durch deinen Tod von Teufel, Tod und Hölle.

3. Soll die Versöhnung gültig seyn, so mußte für die Sünden ein Opfer, das vollkommen rein, sich vor dem Vatter finden. Ein solches hast du dargebracht, als man dich für die Welt geschlacht, und du am Creutz gestorben. Da floß ein heiligs GOttes-Blut, und dieses macht auf einmal gut, was Adams Fall verdorben.

4. Nun hab ich Schutz und Sicherheit, wenn Moses mich verklaget. Nun weiß ich Grund zur Freudigkeit, wenn das Gewissen naget. Wenn mein Verderben sich entdeckt, wenn die geringste Rache schreckt, und mit Verdammniß dräuet, so lauf ich deine Unschuld an, die meine Schulden abgethan, und mich vom Fluch befreyet.

5. Hier wirft sich mein verwundtes Herz voll Reue

vor dir nieder, der, durch die Sünd erregte Schmerz durchdringt Geist, Seel und Glieder. Vor dir, den niemand täuschen kan, klag ich mich aller Boßheit an. Thu es um deinetwillen, und laß dein kräftig redend Blut, das an den Sündern Wunder thut, mich reinigen und stillen.

6. Hierzu hast du dich ja für mich zum Opfer-Lamm gegeben. Wer an dich glaubt, der soll durch dich begnadigt seyn und leben. Da ich nun freudig sagen kan, ich sehe dich im Glauben an, den du in mir erwecket, so hab ich auch gewiß das Kleid der ewigen Gerechtigkeit, das meine Blösse decket.

7. Du hast die Handschrift abgethan, den Schuld-Brief durchgerissen, daß mich nichts mehr verdammen kan sagst du und mein Gewissen, das deine Unschuld rein gemacht und zur Versicherung gebracht, daß ich in deinen Wunden die Frey-Stadt vor dem ...-Gericht, ein ewigs Erbtheil in dem Licht und alles Heil gefunden.

8. Hab ich einmal zu deinem Preiß solchs Seelig-Seyn erfahren, so laß mich nun mit allem Fleiß den schönen Schmuck bewahren, den deine Huld mir anvertraut. Laß mich, die dir verlobte Braut, nach nichts mehr sonst verlangen, als dir, der du mich dir erwarbst, da du für mich aus Liebe starbst, beständig anzuhangen.

9. Da ich mit dir vereinigt bin, und dich zum Schatz erwähle, so führe liebreich fernerhin die Sache meiner Seele. Will noch, wenn es zum Ende geht, und man vor deinem Richt-Stuhl steht, sich der Verkläger zeigen, so rede du für mich, und sprich: Diß Sünden-Kind ist rein durch mich, es ist und bleibt mein eigen.

193) J. T. Nun lob mein Seel den HErren

Das Lamm hat überwunden, Victoria, nun bin ich frey. Nun liegt der Feind gebunden,

den, nun ist des Drachens Kopf entzwey. Mein Goel, der sein Leben und Blut zum Lösegeld, aus Liebe hingegeben für mich und alle Welt, geht siegreich aus dem Grabe durch eigne GOttes-Macht. Wie manche theure Gabe hat er mir mitgebracht!

2. Nun kan ich sicher wissen, die Sünde sey ganz abgethan, mein Schuld-Brief sey durchrissen, daß mich nichts mehr verdammen kan. Der Vatter sey versöhnet. Denn der, so Bürge war, stellt sich mit Preiß gecrönet, als losgesprochen dar. Wie er nun meinetwegen am Creutz genug gethan, so geht auch mich der Seegen der Auferstehung an.

3. Held, der du meine Sache so wunderherrlich durchgebracht, und von dem Fluch der Rache, mich, durch dich quitt und los gemacht. Dir sey zu allen Zeiten, Dank, Ehr und Ruhm geweiht. Der Ausgang deiner Leiden, ist meine Seeligkeit. Der Tod, den du geschmecket, hat nun nichts mehr an mir, der, so dich auferwecket, belebet mich in dir.

4. Sey ewig hoch geprie-sen; da ich in Todes-Banden lag, hast du an mir bewiesen, was deine Lebens-Kraft vermag. Du hast mich dir erwählet, eh ich an dich gedacht, und zu dem Volk gezählet, das dein Blut seelig macht. Du riefest mich zum Leben, und zogst mich unermüdt, bis ich mich dir ergeben, als dein lebendigs Glied.

5. Nun Haupt, nur dir zu leben, sey, weil ich noch im Fleische bin, mein Wünschen und Bestreben, nimm, wie ich bin, dir ganz mich hin. Ich will sonst nichts verlangen, als nur allein an dir, mein Lebens-Fürst, zu hangen, regier und leb in mir, sey meines Lebens Stärke. daß man, zu deinem Ruhm, stets mehr an mir bemerke, ich sey dein Eigenthum.

6. Laß, was noch vom Verderben des alten Menschen in mir ist, in deinem Tode

Tode sterben. Was du nicht selbst, mein JEsu! bist, und deinen Ruhm nicht mehret, sey mir recht eckelhaft. Dein Geist, der mich belehret, wie man was Gutes schaft, der sey es, der mich leite auf ebner Lebens-Bahn, bis ich dort in der Freude vollkommen leben kan.

7. Dort wird sichs offenbaren, was, HErr, in mir dein Leben ist, wenn, nach den Prüfungs-Jahren, du mir dich zeigest, wie du bist. Hier seys gleichwol verborgen, genug, daß ich doch weiß, du wirst schon dafür sorgen, daß deines Lebens Preiß, an mir sich herrlich zeige, wenn ich dein Unterthan, in deines Vatters Reiche, dort mit dir herrschen kan.

8. So trau ich deiner Güte, und weiß, nichts bleibt dem Tod zum Raub, von dem dir werthen Gliede, du weckst sogar auch einst den Staub, wenn du in Pracht erscheinest, und die erkaufte Schaar zur rechten Hand vereinest, zeigt sich, was nichtig war, und hier den Geist beschweret in Sonnen-gleichem Licht, so, wie dein Leib, verkläret vor deinem Angesicht.

494.) J. T. JEsu, du! mein liebstes Leben.

Treuer Hirte, der sein Leben und versöhnend GOttes-Blut für die Heerde hingegeben, wie bist du so fromm und gut. Die, so sich von dir verlaufen und den Fluch auf sich gebracht, hast du doch so hoch geacht, daß du sie dir zu erkaufen, ihre Schuld und Straffe trägst, und das Lösegeld erlegst.

2. Alle sollen nun dein eigen und durch dich begnadigt seyn. Allen läßt du es bezeugen, alle ladst du freundlich ein, allen gehet dein Erbarmen auf dem breiten Wege nach, wer dich hört, wer kommen mag und sich in die Liebes-Armen hin zu werfen sich erklärt, ist dir angenehm und werth.

3. Seelen-Freund, sey hochgepriesen, dieses hast du auch an mir, dem verlohr-

nen Schaaf bewiesen. Ewig, ewig dank ich dir. Da ich blind und thöricht irrte, wol, daß mir was fehlt, empfand, und doch nirgends Ruhe fand, sahest du mich, holder Hirte, auf der Unglücks-vollen Bahn zärtlich und mitleidig an.

4. Nach dem Reichthum deiner Treue riefest du mir Tag vor Tag, bis mein Herz voll Schaam und Reue dir nicht länger widersprach, bis du deinen Zweck erreichet, und mit der dir eignen Macht, mich zu deinem Volk gebracht, das mit Dank und Ruhm bezeuget, wie man unter deiner Hut so vergnügt und seelig ruht.

5. O, ja wol ein seeligs Leben, aus Erfahrung stimm ich ein. Seit ich dir mein Herz ergeben, kan ich wie im Himmel seyn. Auf der frisch und süssen Weide, wo du dich mir selber schenkst und den Geist mit Wollust tränkst, labt der Vorschmack jener Freude, die man unverruckt genießt, wann man näher bey dir ist.

6. Sind wir ja schon hier verbunden, ich der deine und du mein. Dreymal seelig frohe Stunden, wann bey sanftem Stille-seyn, sich dein Schäflein an dich schmieget. Unbeschreiblich reine Lust, wann es dir an deiner Brust, Herzens-Lamm, und Hirte, lieget, und, weil du sein Friede bist, das Geräusch der Welt vergißt.

7. Alles dir in Schoos zu schütten, was mich preßt, erlaubst du mir. Mag ichs noch so viel zu bitten, find ich doch stets mehr bey dir, als ich fähig zu verstehen, wann ich mir nicht rathen kan, lauf und seh ich dich nur an. Denn mag, wie es will, es gehen, gnug, daß mir dein Mund verspricht: du versäumst und läßt mich nicht.

8. Ach! gewöhne, gute Liebe, mich nur immer mehr an dich. Pflanze deines Geistes Triebe täglich merklicher in mich. Hirte, der mich ausgeführet, König, du gehst vornen an, gieb mir, daß ich folgen kan, und wie mich dein Stab regieret, ich mit redlich lauterm

Sinn, in und an, und bey dir bin.

9. Führst du mich durch Dorn und Hecken, und will in dem Prüfungs-Stand, manche rauhe Wüste schrecken, O! so laß in dürrem Land mich des Trostes Quelle finden; Ruffe mir zu: Folge mir, frisch hindurch, ich bin bey dir, wie auf Auen, so in Gründen, mach ich dir nach Canaan eine wolbereite Bahn.

10. Nun, du hast es mir verheissen: Nichts soll dir aus deiner Hand das geliebte Schaaf entreissen. Wort und Geist ist Unterpfand. Was dein Vatter dir gegeben, und was deiner Gnade Macht, unter dein Panier gebracht, hat und findt ein ewigs Leben, dort, wo, wann der Kampf vollführt, deine Heerde triumphirt.

495.) J. T. HErr JEsu Christ, du höchstes Gut 2c.

Erhöhter HERR der Herrlichkeit, wie hoch beglückt und seelig, machst du mich hier schon in der Zeit. Wie ist mein Herz so frölich, seit es dich recht im Glauben kennt, dich seinen HErrn und Heiland nennt und dein allein sich tröstet.

2. Du hast durch dein Versöhnungs-Blut, die Sünde weg genommen, und mir, wie aller Welt zu gut, die Gaben überkommen, die mir, dem elend armen Kind, so unentbehrlich nöthig sind, zu meinem Heil und Leben.

3. Da ich von dir entfremdet war, von Licht und Recht nichts wußte, und unter Unruh und Gefahr im Dunkeln tappen mußte, so bringt dein Hingang mir den Geist, der alle Seelen auf dich weist und Herz und Sinn erleuchtet.

4. Sey hochgelobt, daß er in mir, so kräftig sich bezeuget, und mein unartigs Herz vor dir und deinem Creutz gebeuget. Er war es, der mich aufgeweckt, mein Grund-Verderben mir entdeckt und dich in mir verkläret.

5 Wie all mein Elend da her rührt, daß ich a[illegible]

Dic

dich nicht glaubte, und dir den Ruhm, der dir gebührt, durch eignes Fromm-seyn raubte, sah ich mit Ueberzeugung ein. Aus Gnaden sollt ich seelig seyn, diß lernt' ich glaubig fassen.

6. Was ich nun lebe, will ich dir in diesem Glauben leben. Was ich bedarf, das willst du mir mehr, als ich bitte, geben. In dir hab ich das reine Kleid der ewigen Gerechtigkeit, die du mir zugerechnet.

7. In diesem Schmuck bin ich befreyt von aller Schuld und Straffen, und kan mit stiller Sicherheit in deinen Armen schlaffen. So wild der Fürst der Welt sich stellt, er ist gerichtet und gefällt, kein Haar soll er mir krümmen.

8. HErr, was dein Vater hat, ist dein, mein Glaube darf es wagen, und, alles dieses ist auch mein, mit frohem Jauchzen sagen. So bin ich ja in dir recht reich, so kommt kein Glück dem meinen gleich, da du mein Ein und Alles.

9. So bist und bleibst du mir recht groß, da ich in deinen Wunden, mein lieblich, schön und herrlichs Loos auf hier und dort gefunden. So seh ich dich im Glanz des Lichts, und freue mich fast über nichts, als über deinen Namen.

10. Laß diesen immer mehr in mir durch deinen Geist verklären. Laß alle Zeugnisse von dir am Herzen sich bewähren. Nimm täglich völliger mich ein und laß mir sonst nichts wichtig seyn, als dich und deine Gnade.

11. Belehre, treib und leite mich durch deinen Geist der Wahrheit. Erbau, und gründe mich in dich, daß es von einer Klarheit, zur andern immer weiter geht, und, wenn mein Glaube sicher steht, sich Lieb und Hofnung mehret.

12. Hier wird mir deine Herrlichkeit im Spiegel nur gezeiget, bey mancher trüber Dunkelheit. Wenn ich mein Ziel erreichet: soll ich, nach wol vollbrachtem Lauf, (wie herzlich freu ich mich

mich darauf,) dich, wie du bist, erblicken.

496.) Mel. Wann mein Stündlein 2c.

HErr, der du in der Höhe thronst und doch aufs Niedre blickest, so gerne bey den Blöden wohnst, und ihren Geist erquickest. Du bist den Sündern ernstlich feind, und doch zugleich der grosse Freund verlohrn- und armer Kinder.

2. Der ganzen Sünderschaft zu gut, bist du ins Fleisch gekommen und hast durch dein Versöhnungs-Blut die Schulden weggenommen. Du stelltest dich zum Bürgen dar, und liessest für der Feinde Schaar dich selbst zur Sünde machen.

3. Wie liebreich gehst du Sündern nach, die sich von dir vergangen! du lockst und rufst den ganzen Tag und brennest vor Verlangen, daß jedes Schaaf, so du erkauft, und doch blind ins Verderben lauft, sich möchte retten lassen.

4. Nun steht dem schnödsten Bösewicht der Zugang zu dir offen. Wem Moses längst das Urtheil spricht, der darf auf Gnade hoffen. Wer kommt, so schlimm und arg er ist, der wird, so wahr du JEsus bist, von dir nicht weg gestossen.

5. Diß gilt auch mir, so komm auch ich und falle dir zu Füssen. Ich fleh, Erbarmer, laß auch mich das Sünder-Recht geniessen. Was Sünder heißt, gehöret dir. Ach, sieh auf mich. Es lieget hier der größte deiner Sünder.

6. Ja, warlich, ja, so fühl ich mich zum Guten ganz erstorben. Voll bittrer Feindschaft gegen dich, und durch und durch verdorben, undankbar gegen deine Huld, die mit erstaunlicher Gedult, mich bis hieher getragen.

7. So seh ich aus, so stehts mit mir und meinem tiefen Schaden. Doch kriech ich weinend hin zu dir,

denn

denn ich bin eingeladen. Wirf auf mich einen Gnaden-Blick und mach an mir ein Meister-Stück von deiner JEsus-Treue.

8. Ich bin doch dein erkauftes Gut, wie kanst du diß verschmähen? Ich koste dir dein GOttes-Blut, kanst du mich sterben sehen? Dein Lieben ist ja allgemein. Wie? soll denn ich der erste seyn, den du verzappeln liessest?

9. Nein, Hirte, nein, diß kanst du nicht, es jammert dich der Armen. Du hast ein Herz, das gar bald bricht, du mußt dich mein erbarmen. Du sammlest mich in deinen Schoos, machst mich von Schuld und Straffe los, und läßt mich mit dir leben.

10. Wie wol mir, daß ichs glauben kan, ich sey nun ganz dein eigen. Du, Heiland! nimmst die Sünder an, diß soll mein Beyspiel zeigen, da du die Prob an mir gemacht, und zu der Heerde mich gebracht, die du in Wollust weidest.

11. Wie dank ich ewig dir dafür, du bester Freund der Seelen? Mein Mund soll, weil ich bin, von dir, wie gut du bist, erzählen. Ich will, so lang ich hier noch kan, welch Grosses du an mir gethan, auch andern Sündern sagen.

12. Nur mache mich dir recht getreu, daß ich an dir stets hange, mit Willigkeit dir folgsam sey, und sonst nichts mehr verlange, als daß ich nur in deinem Kleid der ewigen Gerechtigkeit, vor dir erfunden werde.

13. So sing ich von dem Sünder-Recht, so lang ich hier noch wohne. Und steht der heimgeholte Knecht dereinst vor deinem Throne, rühmt er, nebst einer grossen Schaar: Da jedes von uns Sünder war, hast du uns aufgenommen.

* * *

497.) J. T. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

HErr, dem der Himmel Himmel dienen, deß Ruhm bis an die Wolken reicht, vor dem das Heer der Seraphinen sich mit verhülltem Antlitz beugt, was ist der Staub, das Menschen-Kind, daß es so viele Gnade findt?

2. Eh noch dein Wille unser Wesen zum Seyn und Würklichkeit gebracht, hast du uns dir zum Volk erlesen, für welches deine Aufsicht wacht, und hast uns schon von Ewigkeit viel tausend Gutes zubereit.

3. Dein Rath, der stets das Beste wählet, und dort erst deutlich sich verklärt, hat unsre Tage abgezählet, wie lange unsre Prüfung währt, und wie viel Schritte unser Fuß in dieser Prüfung machen muß.

4. Du schreibst zu jedem dieser Tage, was uns daran begegnen soll. Ein jeder hat zwar seine Plage, doch jeder ist auch Seegens-voll, und zeigt von deiner Freundlichkeit, die uns in Liebes-Seilen leit.

5. Wohin sich unser Auge lenket, da trift es deine Liebe an, die Liebe, die uns mehr geschenket, als unser Herz begreifen kan, und künftig uns noch mehr bestimmt, weil sie doch nie ein Ende nimmt.

6. HErr! möchten alle unsre Glieder dich zu erheben, Zungen seyn! Wir werfen uns in Demuth nieder, und stimmen in diß Dank-Lied ein: Der Wolthat, Vatter! ist zu viel, sie hat ja weder Maaß noch Ziel.

498.) Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Der Richter kommt; von seinem Thron soll ich mein Urtheil hören. Jehovah, GOtt und Menschen-Sohn, den alle Himmel ehren, erscheint mit Maje-

Majestät und Pracht, er ruft der ganzen Welt mit Macht, und ich muß auch erscheinen.

2. O ja, wie gerne werf ich mich vor dir, mein König, nieder, dein frecher Feind entsetze sich, ich singe Jubel-Lieder. Der Himmel kracht, die Erde brennt, der Geist, der dich im Glauben kennt, bleibt doch getrost und jauchzet.

3. Erwürgtes, nun erhöhtes Lamm, bey deiner Gottheit Strahlen kenn ich dich doch als Bräutigam an deinen Wunden-Maalen. Ich eile sie zu küssen hin. Ich weiß, daß ich der deine bin, du kanst mich nicht verläugnen.

4. Zwar weiß ich wol, nach strengem Recht verdien ich Fluch und Hölle. Doch darum wurdest du ein Knecht und tratst an meine Stelle, daß ich von Sünden-Schulden frey und los von aller Straffe sey, hast du für mich bezahlet.

5. Du liessest einmal über dich des Todes Urtheil sprechen, wie könntest du nun über mich den Stab, mein Bürge, brechen? Nein, nein, dein wahrer Mund verspricht: Wer an dich glaubt, soll ins Gericht, nicht mehr gezogen werden.

6. Nun hast du, Heiland, ja in mir den Glauben angezündet, der seinen Trost und sein Panier bey deinem Creutze findet. So fehlt es nicht, ich habe Theil an dem durch dich erworbnen Heil; es kan mich nichts verdammen.

7. Worüber das Gesetz verklagt, das sind vergebne Sünden. Wenn man nach Missethaten fragt, ist keine mehr zu finden. Dein Blut, das theure Lösegeld, für mich, wie für die ganze Welt, hat alles abgetragen.

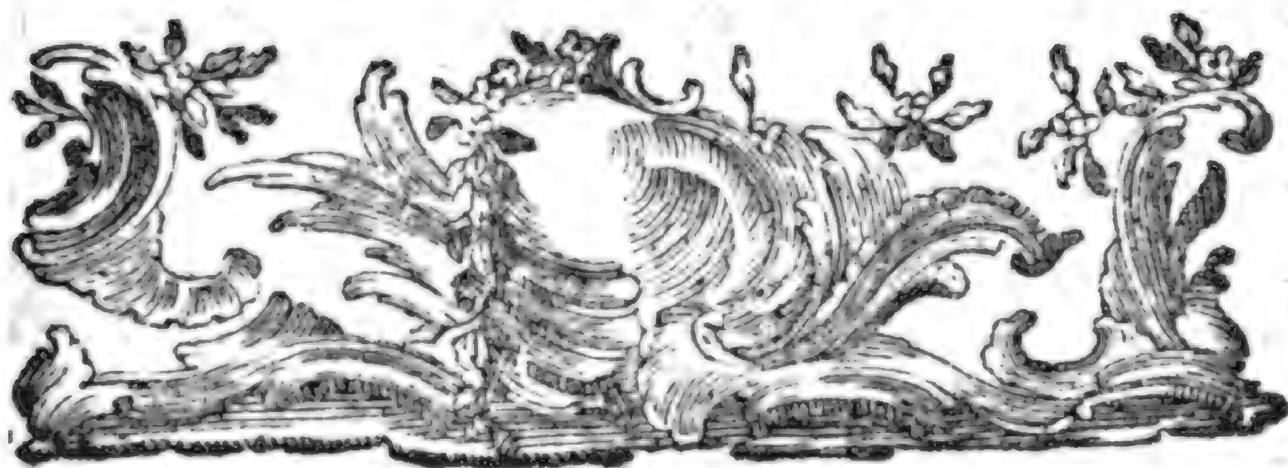
8. Auf dieses darf ich jederzeit mich keck vor dir beruffen, und so nah ich mit Freudigkeit zu deines Thrones Stuffen. Was selber deinem Abba werth, was er für ganz und voll erklärt, wirst du wol gelten lassen.

9. Ach HErr! nur eines bitt ich dich! Gieb Kraft, und Muth, und Treue, daß ich, so lang ich walle, mich vor dir mit Zittern freue. Du kennst des schlauen Feindes List, der Tag und Nacht geschäftig ist, mein Ziel mir zu verrücken.

10. Laß mich beständig wacker seyn, daß dich und mich nichts trenne. Flöß immer Oel des Glaubens ein, daß meine Lampe brenne, und mich dein grosser Hochzeit-Tag, so plötzlich er auch kommen mag, nicht unbereitet finde.

11. Erhebe dich, komm Bräutigam, uns wird auf Erden bange. Komm, eile, hochgelobtes Lamm, verzeuch doch nicht mehr lange. Es ruft der Geist, es ruft die Braut, der du auf ewig dich vertraut, komm bald, HErr JEsu! Amen!

* * *



Register der Gesänge, so auf die Sonn- und Fest-Täge, durchs ganze Jahr, in Kirchen und daheim in Häusern, mit den Haupt-Lehren der Evangelien und Episteln übereinstimmend, können gebraucht werden.

Epistel.

Epistel. Galat. 4. v. 1 — 7.

Am Neuen Jahrs-Tag, Evang. Luc. 2. v. 21.

Die Neujahr Lieder stehen von p. 75. bis 89. Sonst sind vielleicht auch folgende Lieder dem Evangelio gemäs.

Epistel. Galat. 3. v. 23 — 29.

Am Sonntag nach dem Neuen Jahrs-Tag, Evang. Matth. 2. v. 13 — 23.

Epistel. 1. Pet. 4. v. 12 — 19.

Am Fest der Heil. 3. Könige oder Erscheinung Christi, Evang. Matth. 2. v. 1 — 12.

Siehe p. 108. bis 111.

Epistel. Esaia 60. v. 1 — 6.

Epistel. 2. Cor. 11. v. 19. Cap. 12. v. 1 — 9.

Am Fastnacht-Sonntag oder Esto mihi, Evang. Luc. 18. v. 31 — 43.

Epistel. 1. Cor. 13. v. 1 — 13.

Am Ascher-Mittwochen.

* * *

Am Sonntag Invocavit, Evang. Matth. 4. v. 1 — 11.

Epistel. 2. Cor. 6. v. 1 — 10.

Am

Digitized by Google

Am Sonntag Reminiscere, Evang. Matth. 15. v. 21 — 28.

Epistel. 1. Thessal. 4. v. 1 — 7.

Am Sonntag Oculi, Evang. Luc. 11. v. 14 — 28.

Epistel. Ephes. 5. v. 1 — 9.

Am Sonntag Lätare, Evang. Joh. 6. v. 1 — 15.

Epistel. Galat. 4. v. 21 — 31.

Am Sonntag Judica, Evang. Joh. 8. v. 46 — 59.

Epistel. Hebr. 9. v. 11 — 15.

Am Palm-Sonntag.

Da oft vom Heil. Abendmahl geprediget wird, dienen folgende Lieder.

Erhebe

Am

Am Sonntag Misericordias Domini, Evang. Joh. 10. v. 12 — 16.

Epistel. 1. Pet. 2. v. 21 — 25.

Am Sonntag Jubilate, Evang. Joh. 16. v. 16 — 23.

Epistel. 1. Petr. 2. v. 11 — 20.

Am Sonntag Cantate, Evang. Joh. 16. v. 5 — 15.

Epistel. Jac. 1. v. 17 — 21.

Am Sonntag Rogationum, Evang. Joh. 16. v. 23 — 30.

Epistel. Jacobi 1. v. 22 — 27.

Am

Epi-

Am

Am 5. Sonntag nach Trinitatis Evang. Luc. 5. v. 1—11.

Epistel. 1. Petr. 3. v. 8—15.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 5. v. 20—26.

Epistel. Röm. 6. v. 3—11.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Marc. 8. v. 1—9.

Epistel. Röm. 6. v. 19—23.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 7. v. 15—23.

Digitized by Google

Epistel. Röm. 8. v. 12—17.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Luc. 16. v. 1—9.

Epistel. 1. Cor. 10. v. 6—13.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Luc. 19. v. 41—48.

Epistel. 1. Cor. 12. v. 1—11.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis Evang. Luc. 18. v. 9—14.

Epistel. 1. Cor. 15. v. 1—10.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Marc. 7. v. 31 — 37.

Epistel. 2. Cor. 3. v. 4 — 11.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Luc. 10. v. 23 — 37.

Epistel. Galat. 3. v. 15 — 22.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Luc. 17. v. 11 — 19.

Epistel. Galat. 5. v. 16 — 24.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 6. v. 24 — 34.

Epistel. Galat. 5. v. 25. 26. Cap. 6. v. 1—10.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Luc. 7. v. 11—17.

Epistel. Ephes. 3. v. 13—21.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Luc. 14. v. 1—11.

Epistel. Ephes. 4. v. 1—6.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 22. v. 34—46.

Epistel. 1. Cor. 1. v. 4—9.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 9. v. 1 — 8.

Epistel. Ephes. 4. v. 22 — 28.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 22. v. 1 — 14.

Epistel. Ephes. 5. v. 15 — 21.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Joh. 4. v. 47 — 54.

Epistel. Ephes. 6. v. 10 — 17.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Marc. 18. v. 23 — 35.

Epistel.

Epistel. Phil. 1. v. 3—11.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 22. v. 15—22.

Epistel. Phil. 3. v. 17—21.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 9. v. 18—26.

Epistel Coloss. 1. v. 9—14.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 24. v. 15—28.

Epistel. 1. Thessal. 4. v. 13—18.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 25. v. 31—46.

Digitized by Google

Epistel. 2. Thessal. 1. v. 3 — 10.

Am 27. Sonntag nach Trinitatis, Evang. Matth. 25. v. 1 — 13.

Epistel. 2. Petr. 3. v. 3 — 14.

Am Tag des H. Apostels Andreä, Evang. Matth. 4. v. 18 — 22.

Epistel. Röm. 10. v. 10 — 18.

Am Tag des H. Apostels Thomä, Evang. Joh. 20. v. 24 — 29.

Epistel. Ephes. 1. v. 3 — 6.

Am

Digitized by Google

Der Richter kommt, von seinem 562
Der Tag, der ist so freudenreich 58
Der Tag ist hin, mein JEsu, bey mir 18
Dich, HErr JEsu Christ, mein Hort 414
Die ihr mit Sünden ganz beflecket 112
Die Nacht ist vor der Thür 19
Die Seele Christi heilge mich 123
Die Welt ist falsch, getreuer 314
Dir, dir, Jehovah, will ich singen 217
Diß ist der Tag der frohen Zeit 59
Diß sind die heilgen zehn Gebot 212
Du bist ein Mensch, das 316
Du feiges Herz, was zagest 318
Du Friede-Fürst, HErr JEsu Christ 390
Du Friedens-Fürst, HErr JEsu Christ 164
Du fährst gen Himmel, JEsu 179
Du Lebens-Fürst, HErr JEsu Christ 180
Du, o schnödes Welt-Gebäude 479
Du sagst: Ich bin ein Christ 320
Du unvergleichlichs Wesen 322
Du Volk, das du getaufet bist 222
Durch Adams Fall ist ganz verderbt 254

E.

Ehre sey GOtt in der Höhe 60
Ein Kindelein so löbelich 58
Ein Lämmlein geht und trägt 123
Eins ist Noth, ach HErr, diß Eine 324
Ein veste Burg ist unser GOtt 281
Ein Würmlein bin ich arm und 490
End und Anfang aller Dinge 480
Entweiche Welt-Getümmel 537
Erbarm dich mein, o HErre 232
Erhalt uns, HErr, bey deinem 282

F.

G.

Gelobt

H.

Hast du dann, JEsu, dein 421
Helft mir GOttes Güte preisen 80
HErr, aller Weißheit Quell und Grund 372
HErr Christ, der einig GOttes 115
HErr, dem der Himmel Himmel dienen, 562
HErr, der du deinen Namen 544
HErr, der du Gnad und Hülf 381
HErr, der du in der Höhe thronst 560
HErr, der du vormals hast dein 391
HErr, es ist von meinem Leben 23
HErr GOtt, dich loben alle wir 208
HErr GOtt, dich loben wir 198
HErr GOtt, du kennest meine 496
HErr GOtt, mein Jammer hat 497
HErr GOtt, nun sey gepreiset 296
HErr JEsu, aller Menschen Hort 206
HErr JEsu Christ, dein theures 108
HErr JEsu Christ, dich zu uns 36
HErr JEsu Christ, du höchstes 236
HErr JEsu Christe, GOttes Sohn 112
HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir 423
HErr JEsu Christ, ich weiß gar 498
HErr JEsu Christ, meins Lebens Licht 129
HErr JEsu Christ, wahr Mensch 499
HErr JEsu, Gnaden-Sonne 331
HErr JEsu, liebster Seelen-Freund 295
HErr JEsu, Licht der Heiden 113
HErr meinen Geist befehl ich 500
HErr, wie du willt, so schicks mit mir 329
HErr, wie lang willt vergessen mein 425
Herzlich lieb hab ich dich, o HErr 535
Herzlich thut mich verlangen 501

J.

Ich

Digitized by Google

Ich singe dir mit Herz und Mund 297
Ich steh an deiner Krippen hier 65
Ich sterbe täglich, und mein Leben 512
Ich trau auf GOtt, was wollt mir 337
Ich trette, grosser GOtt, vor dich 240
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, 513
Ich weiß ein Blümlein hübsch und 265
Ich weiß, mein GOtt, daß all 375
Ich will den HErren loben, sein 299
Ich will im Sterben und im 338
Ich will mit Dancken kommen 300
Ich wünsch tausendmal zu gehen 540
JEsu, allerliebster Bruder 339
JEsu, deine tiefe Wunden 132
JEsu, deine Wunden, seh ich 428
JEsu, der du meine Seele 241
JEsu, der du wollen büssen 133
JEsu, du mein liebstes Leben 92
JEsu, heil den alten Schaden 82
JEsu, hilf siegen, du Fürste 430
JEsu, JEsu, meine Freude 94
JEsu, komm doch selbst zu mir 95
JEsu Leiden, Pein und Tod 135
JEsu, meine Freude, meines 95
JEsu, meine Liebe, die ich 96
JEsu, meiner Seelen Licht 140
JEsu, meiner Seelen Ruh 97
JEsu, meines Herzens Freud 98
JEsu, meines Lebens Leben 139
JEsum lieb ich ewiglich 184
JEsus Christus, unser Heiland, der den Tod 169
JEsus Christus unser Heiland, der von uns 266
JEsus ist und bleibt mein Leben 99

K.

L.

M.

M.

Mache dich, mein Geist bereit	346
Mag ich Unglück nicht widerstahn	437
Meine Seele, laß es gehen	350
Meine Seel erhebt den HErren	205
Meinen JEsum ich erwähle	100
Meinen JEsum laß ich nicht, weil	101
Mein Freund zerschmelzt aus Lieb	438
Mein GOtt, das Herze bring ich	347
Mein GOtt, hilf, daß ich wol	349
Mein GOtt, ich klopf an deine	218
Mein Heiland, dessen weise Güte	551
Mein Heiland lebt, drum	516
Mein HErr JEsus mich erfreut	101
Mein Herzens-JEsu, meine Lust	102
Mein JEsus hat sein Blut vergossen	517
Mein JEsus kommt, mein Sterben	518
Mein JEsus lebt, was soll ich sterben	170
Mein JEsus stirbt, was soll ich leben	143
Mein JEsu, dem die Seraphinen	351
Mein JEsu, du bist in der Wüsten	440
Mein JEsu, treuer Hirt	267
Mein JEsu, wie du willt, so laß	352
Mein lieber Christ, was rechnest du	396
Mein lieber GOtt, gedencke meiner	353
Mein Salomo, dein freundliches	441
Menschen Hülf ist nichtig	443
Mensch, willt du leben seeliglich	213
Mit Fried und Freud ich fahr dahin	114
Mitten wir im Leben sind	519
Mitleidig guter Menschenfreund	547

Google

N.

Nach dir, HErr, verlanget 444
Nicht so traurig, nicht so sehr 444
Nimm von uns HErr, du treuer 387
Nun bitten wir den H. Geist 186
Nun danket alle GOtt, mit 301
Nun danket all und bringet Ehr 302
Nun dankt, ihr Christen, alle 209
Nun freut euch, GOttes Kinder 181
Nun freut euch lieben Christen 257
Nun giebt mein JEsus gute Nacht 144
Nun GOtt Lob, es ist vollbracht, Singen 39
Nun ist auferstanden aus des 171
Nun ist der Tag der Seeligkeit 117
Nun kommt der Heiden Heiland 52
Nun kommt das neue Kirchen-Jahr 44
Nun laßt uns den Leib begraben 520
Nun laßt uns gehn und tretten 83
Nun laßt uns GOtt dem HErren 303
Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit 109
Nun lob, mein Seel, den HErren 303
Nun ruhen alle Wälder 27
Nun sey einmal das Ziel gesteckt 243
Nun sich der Tag geendet hat 28
Nun tretten wir ins Neue Jahr 84

O.

O Angst und Leid! o Traurigkeit, die ich 24
O auferstandner Sieges-Fürst 172
O Blindheit, bin ich dann der Welt 48
O, daß ich tausend Zungen 30
O du allersüßte Freude 18
O Ewigkeit, du Donner-Wort 52

O Ewig

Digitized by Google

O Ewigkeit, du Freuden-Wort	531
O GOtt, du frommer GOtt	354
O GOtt, du höchster Gnaden-Hort	37
O GOtt, ich fall in deine Ruth	397
O GOtt, ich thu dir dancken	8
O grosser GOtt von Macht	387
O Haupt voll Blut und Wunden	146
O Heil'ger Geist, kehr bey uns ein	188
O Heiliger und reiner Geist	190
O Heiligste Dreyeinigkeit, voll	199
O HErr, dein seeligmachend	285
O HErre GOtt, dein Göttlich Wort	286
O Herz des Königs aller Welt	147
O JEsu Christ, dein Kripplein	69
O JEsu Christ, mein höchstes	446
O JEsu, meine Wonne, du	268
O JEsu, süsses Licht	9
O JEsu, süß, wer dein gedenckt,	104
O König, dessen Majestät	245
O Lamm GOttes unschuldig	149
O Mensch! bewein dein Sünde	149
O sichrer Mensch, bekehre dich	534
O süsses Lamm, laß mich doch mit dir	356
O süsses Wort, das JEsus spricht	448
O Tod, wo ist dein Stachel	174
O Traurigkeit! O Herzenleid!	154
O treuer Heiland, JEsu Christ	287
O Vatter aller Frommen	219
O welch ein unvergleichlichs Gut	225
O Welt, sieh hier dein Leben	155
O! wie seelig ist das Leben	379

R.

S.

So

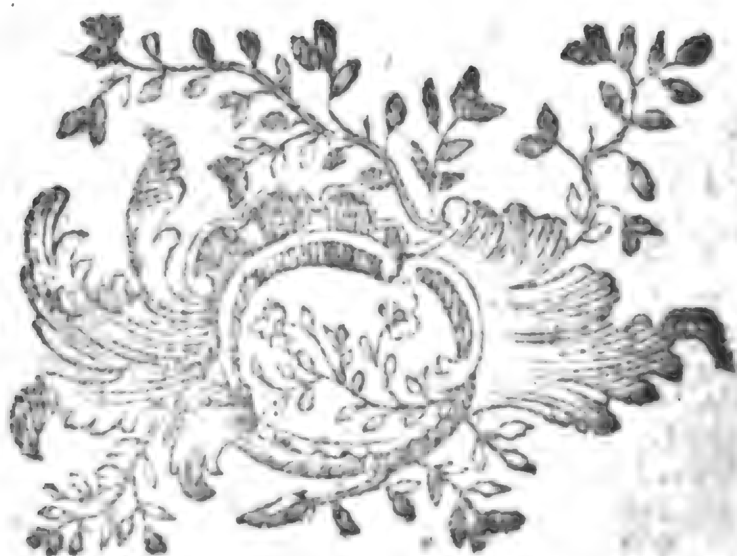
T.

V.

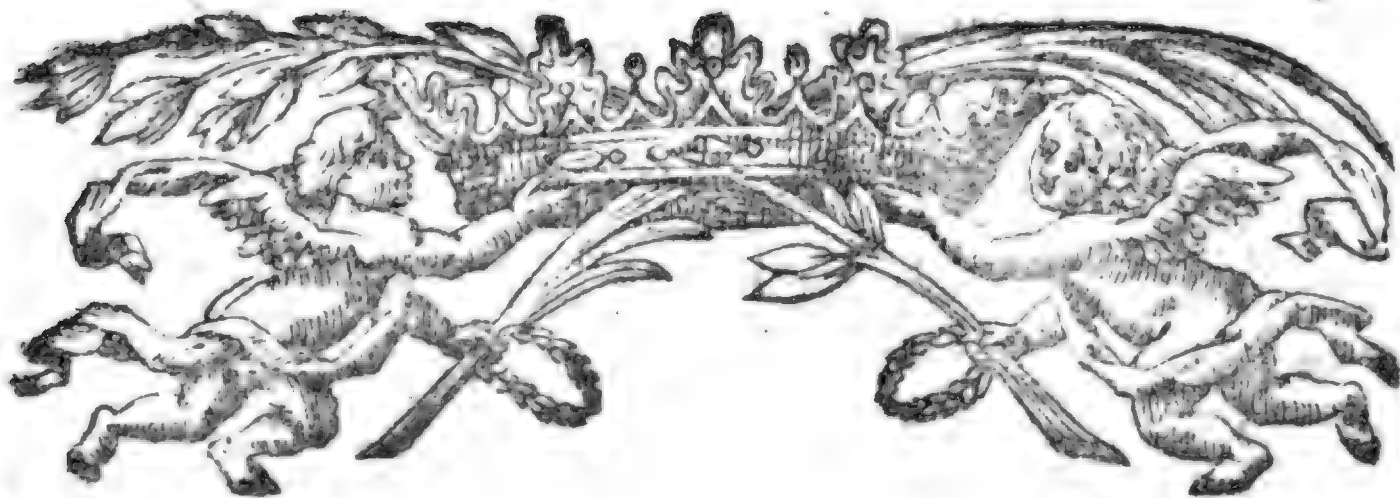
W.

Wer

Z.



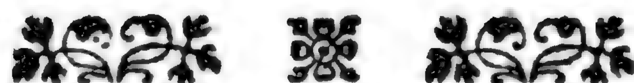
Digitized by Google



Tägliches Morgen-Gebet.

Das walte GOTT, mein Allmächtiger Schöpfer und getreuer himmlischer Vatter: herzlich geliebet, und höchlich gelobet: samt seinem eingebohrnen Sohn, JEsu Christo, meinem trauten Erlöser, und dem Heiligen Geist, meinem kräftigen Tröster, in allen meinen Nöthen; bis an mein seeliges Ende; Amen!

O GOTT! Du grosser Menschen-Hüter! der Du nicht schläffest noch schlummerst; sondern allezeit für uns wachest: Ich sage Dir herzlichen Danck: daß Du mich, diese Nacht, für aller Macht der bösen Geister, und für aller List und Gewalt schädlicher Menschen, aus vätterlicher Gnade, behütet hast. Darneben bitte ich Dich demüthigst; daß Du mich auch diesen Tag, in deiner Obhut erhalten, und durch deinen Heiligen Geist, regieren und führen wollest; damit ich in keine Leibs- und Seelen-Gefahr gerathe, noch Dich, mit einiger Sünd erzürne: sondern, als dein gehorsames und geseegnetes Kind, auf dem Wege deiner Gebot wandele, meines Berufs treulich abwarte, darbey Dich stets vor Augen habe: und also, wenn du es befehlen wirst, es sey heut oder morgen, zu Dir in das himmlische Vatterland eingehen möge. Amen! in JEsu Namen Amen! Amen.



Erneuerung des Tauf-Bundes, eines frommen Christen, mit GOtt.

O Du allerheiligste Dreyeinigkeit! ich erneure hiemit den Bund meiner heiligen Taufe, und sage heut und allezeit ab, dem Teufel, und allem seinen Wercken, und allen seinen Wesen, der gottlosen bösen Welt, und meinem sündlichen Fleisch und Blut. Ich übergebe mich Dir aufs neue, O GOtt Vatter, Sohn, und Heiliger Geist! mit Leib und Seel; ich befehle Dir meine und der lieben Meinigen zeitliche, geistliche und ewige Wolfahrt.

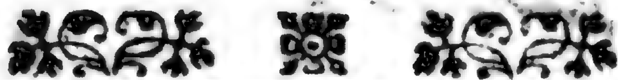
O GOTT, mein Vatter! ich überlasse mich gänzlich deiner Vorsorge, Barmherzigkeit, Liebe und Treue.

O HErr JEsu Christe, mein treuester Erlöser! ich wickele mich ein in dein vollgültiges Verdienst, Blut, Wunden, und seelige Gemeinschaft.

O HErr GOtt Heiliger Geist, mein liebreichester Tröster! ich befehle mich gänzlich in deine gnädige Regierung, Kraft, Licht und Trost.

O Drey-Einiger GOtt! Du bist mein, ich bin dein; Du mein Vatter, ich dein Kind; Du mein Hirte, ich dein Schäflein! Du mein HErr, ich dein Eigenthum. Ach mein GOtt! wie kan ich Dir genugsam dancken, daß Du mich armen sündhaften Menschen so hoch gewürdiget, und mich durch die Gnaden-volle Wiedergeburt des Sacraments der heiligen Taufe in den seeligen Christen-Stand gesetzet hast! Ach bewahre und erhalte mich in demselbigen, bis an mein seeliges Ende! Gieb, mein GOtt! daß ich mich dessen wider Teufel, Welt, Sünde und Tod allezeit tröste, denselben weit höher achte, als alle weltliche Ehre und irdische Hoheit, nach demselben ein heiliges und gottseeliges Leben zu führen mich befleisse, und endlich, als ein wahrer Christ, seelig sterbe. Das verleihe mir, GOtt Vatter,

um



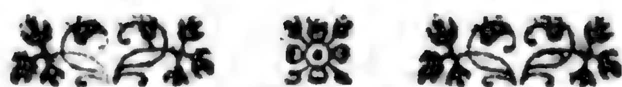
um deines geliebten Sohnes JEsu Christi willen, in Kraft des Heiligen Geistes! Dir, Dreyeiniger GOTT, sey Ehre, Preiß und Danck in Ewigkeit, Amen!

Tägliches Abend-Gebet.

Das walte der Allmächtige GOtt! der Himmel und Erden, alle vernünftige und unvernünftige, alle lebhafte und leblose Creaturen, erschaffen und erhält; und auch mich armen und gebrechlichen Menschen, bis auf diesen Augenblick, väterlich versorget hat, Amen.

O Du gnädiger GOtt! wie groß ist deine Güte und Barmherzigkeit! Deine Gnade und Langmuth! daß Du mich, wie in vorigen Zeiten, also auch diesen nunmehr verflossenen Tag, so gnädiglich behütet und bewahret, und mit nothwendigem Unterhalt so mildiglich versehen hast; da ich doch ohne Zweifel, als ein elender sündhafter Mensch, Dir nicht allezeit werde gefallen haben. Darum bitte ich Dich, um meines Erlösers JEsu willen; daß Du nicht meine Sünde und Unwürdigkeit, sondern deines allergehorsamsten Sohnes Gerechtigkeit, und seiner grossen Genugthuung vollgültige Würdigkeit ansehen, und deinen Schutz und Schirm, deine Lieb und Vorsorg, mir nicht entziehen wollest. Ach Vatter! sey und bleibe noch ferner mein Vatter! und erhalte mich diese Nacht, und die ganze hinterstellige Zeit meines Lebens, in deiner unaufhörlichen Gnad: und so etwan mein Todten-Schlaff bald sollte angehen, so laß mich süß und sanft also einschlaffen: daß ich einmal wiederum, zu dem ewigen Leben, aufwachen möge. Amen! in JESU Namen, Amen.

Ge-



Gebet am Heiligen Sonntage.

Allmächtiger GOtt und wunderbarer Regierer aller Creaturen. Wie sind deine Wercke so groß, herrlich und unbegreiflich, du hast in deiner Weißheit Tag und Nacht, Sommer und Winter, Feyer- und Werck-Tage (damit du auch unsere Wolfahrt an Leib und Seel förderst,) erschaffen. Wie treflich aber hast du uns den Sonntag über alle andere Tage geordnet, gezieret, und hochlöblich gemacht. Alsdann erzeigest du, himmlischer Vatter! deine grosse Gewalt, da du Himmel und Erden erschaffen: Alsdann erfreuest du, HErr JEsu Christe! Himmel und Erden mit deiner sieghaften Auferstehung, und wirst auch endlich alsdann alle deine Auserwählten erfreuen, in der letzten frölichen Auferstehung, mit himmlischer Freude. Alsdann erscheinetest du, Heiliger Geist! zu Jerusalem, und hast erfüllet die lieben Jünger und die Christliche Kirche, mit deinen kräftigen Gaben, und süssen Gnaden. O du höchste, ewige und heilige Dreyfaltigkeit, von dir allein herfließt meine Schöpfung, meine Erlösung, meine Rechtfertigung und Seeligmachung! Reinige du mein unreines Herz von allen Sünden, die mich an diesem heiligen Sonntag von deinem göttlichen Dienst und Gehorsam abwenden, und sonderlich denen, die in der nächst vergangenen Woche, wissentlich oder unwissentlich, mit Gedancken, Worten und Wercken, von mir begangen sind, dieselben wollest du durch das Verdienst deines lieben Sohnes JEsu Christi, mir gnädiglich verzeihen, und dich über mich erbarmen, wie du dich über den Zöllner im Tempel erbarmet hast. Verneue mein Herz mit deinem H Geist, daß ich dich jetzund für alle Nothdurft deiner Kirche, und alle Menschen, mit vestem

Ver-

Vertrauen bitten, und endlich von dir erlangen möge, was mir und allen Christen-Menschen, zu deiner Ehr und Preiß, und unserer zeitlichen und ewigen Wolfahrt nützlich, dienstlich und beförderlich seyn mag. O barmherziger Vatter! ich widersage aufs neue dem bösen Feind, und seinen Eingebungen, Rath und That. Ich glaube, hoffe und liebe, was dir gefället, das ich glauben, hoffen und lieben soll. Gieb auch, daß ich diesen heiligen Sonntag dir zu Lob und Dienst feyre und heilig halte, mein Leben bessere, und endlich deinen Seegen erlange, damit dein Name in mir geheiliget, und ich in deinem göttlichen Dienste für und für emsiglich gefunden werde, Amen.

* * *

Andächtige Kirchen-Gebet, vor und nach der Predigt.

Um Geist und Gnade recht zu beten.

O Ewiger, barmherziger GOtt, weil ich nicht wissen noch begreifen kan, was und wie ich beten soll, Du aber überschwenglich thun kanst über alles, das ich bitten und verstehen mag; So schreye ich zu Dir, geuß über mich aus, nach deiner Verheissung, den Geist der Gnaden und des Gebets, der mich bey Dir vertrette mit unaussprechlichen Seufzen, auf daß ich Dich mit Mund und Herzen andächtig in rechtem Ernst anruffe, und das angenehme Lob-Opfer bringe. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, erwecke meine Seele und Gemüth, daß ich nicht mit meinem Munde zu dir nahe, und Dich allein mit den Lippen ehre, indessen das Herz ferne von dir seye, sondern verleihe Gnade, daß ich Dich als ein rechtschaffener Anbeter, im Geist und in der Wahrheit anruffe, mit herzlicher Aufmerkung meines

Gemüths, ohne Heuchelen und Ehrgeitz, und daß ich nichts von dir begehre, denn allein, was dein göttlicher Wille, dein Lob und Ehre, darzu meiner Seelen Seeligkeit ist. Verleihe auch, daß ich alles, was ich von Dir bitte, mit starkem Glauben und gewisser Zuversicht von deiner milden Güte zu erlangen, ungezweifelt hoffe, auch dir hierinnen nicht Zeit, Ziel, oder Maaß der Erhörung und Hülfe setze, sondern mich deinem gnädigen Willen, der allewege der beste ist, in allen Dingen, mit starker Hofnung und Gedult, gänzlich in Demuth meines Herzens unterwerfe. Darzu gieb Gnade, daß ich nicht vor dir liege mit meinem Gebet auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit, und im Namen deines lieben Sohns JEsu Christi, in welchem ich Freudigkeit habe vor deinen Gnadenstuhl zu tretten, und Dich mit kindlicher Zuversicht meinen lieben Vatter zu nennen. Stärke mich, daß ich vom Beten nicht abgeschreckt werde um meiner Unwürdigkeit willen. So hilf nun gütiger GOtt, daß ich an allen Orten aufhebe heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel, auch emsiglich anhalte mit Flehen, damit ich um deiner gnädigen Zusage willen empfahe allerley zeitliche und himmlische Gaben, Amen!

Gebet, wenn man in die Kirche läutet.

Wecke mir das Ohr, HErr JEsu! daß ich höre, wie Du mich zu Dir ruffest; rühre mein Herz und Gemüthe, daß ich mich deiner Güte und Freundschaft freue: neige meinen Willen, daß ich schleunig zu deinem Tempel, da deines Namens Gedächtniß gestiftet, dein Seegen und Vereinigung mit mir verordnet ist, als zu meiner Veste, mich mache. Ach leutseeliger HErr JEsu! ohne Dich will ich nicht aufbrechen:

brechen: darum gehe mit mir, begleite, schmücke und heilige mich zu deiner Wohnung, Amen.

Wenn man in die Kirche gehen will.

HErr GOtt himmlischer Vatter, nach deinem Willen und Befehl gehe ich jetzt in dein Hauß zu beten, dein seeligmachendes Wort zu hören, und Trost und Erquickung für meine arme Seele zu holen. Weil aber leider! mein Herz Gemüth und Verstand von Natur so blind und verfinstert ist, daß ich dein heiliges Wort in meinem Fleisch und Blut nicht recht hören, verstehen oder behalten kan, und gleichwol meine arme Seele gerne Trost und Erquickung haben möchte, so bitte ich Dich im Namen deines lieben Sohnes JEsu Christi, Du wollest mir die Augen und Ohren meines Herzens durch deinen Heiligen Geist eröfnen, daß ich dein heiliges Wort mit herzlicher Andacht hören, mich daraus in allen meinen Anfechtungen wider die Sünde, Tod und Teufel trösten, zur wahren Gottseeligkeit bessern, und dermaleins das ewige Leben erlangen möge,
Amen.

Gebet, wenn man in die Kirche kommt.

Ach lieber GOtt, verleihe mir, daß ich jetzt mein Herz von allen weltlichen unzeitigen Sorgen, Einfällen und Gedanken ganz zu dir ziehen möge. Verleihe mir auch in diesem Leben und Wesen einzugehen in das Haus meines himmlischen Vatters, deine ewige Majestät allezeit zu loben und zu preisen, auch dein heiliges, lebendig- und seeligmachendes Wort zu lernen und zu hören, und endlich deiner

Wahrheit allezeit anzuhangen, auf daß ich Dir nachfolge bis in den Tod, und mit Dir gehe zum ewigen Leben, Amen.

Gebet, in der Kirche, um Erkänntniß Christi.

Ich danke Dir, HErr JEsu! daß deine Lust ist, unter uns zu wohnen, und uns, so in deinem Namen versammlet, gegenwärtig zu seegnen. Ach! gieb mir eine solche heilige Andacht, Kraft und Willen, daß ich Dich in deinem Gesandten sehe und höre, deine Begierde zu mir erkenne, mich zu Dir meinem König führen, und von der Unruhe des Zeitlichen, zur Ruhe in Dir treiben lasse: Erwecke in mir einen Göttlichen Eifer, die bösen Gedanken und Begierden, so der Teufel in den Tempel meines Herzens trägt, nicht zu leiden, noch einen Schein allein der Gottseeligkeit zu haben; sondern gieb mir, mit Ernst, Demuth und brünstiger Liebe, das einige nöthigste, beste, beständige Theil zu erwählen, damit ich mir alle deine Güte zueigne, empfinde, und also das Wort in mir lebendig, und ich nach dem neuen Menschen immer stärker werde, Amen.

O GOtt! Du höchster Gnaden-Hort,
Verleih, daß uns dein Göttlich Wort
Von Ohren so zu Herzen dring,
Daß es sein Kraft und Schein verbring.
Der einig Glaub ist diese Kraft,
Der steif an JEsUM Christum haft:
Die Werk der Lieb sind dieser Schein,
Dadurch wir Christi Jünger seyn.
Verschaff bey uns auch, lieber HErr!
Daß wir durch deinen Geist je mehr
In deiner Erkänntniß nehmen zu,
Und endlich bey Dir finden Ruh, Amen.

Gebet,

Gebet, vor der Predigt.

O lieber HErR und GOTT, ich bitte Dich, Du wollest mir deinen Heiligen Geist verleihen, daß ich, von allen weltlichen Gedanken und Geschäften befreyet, dein heiliges Wort mit desselben rechtem Verstande möge fassen, annehmen und behalten, in meinem Herzen bewahren, Dir, O HErr! zu Lob und Ehren, mir aber zur Besserung, Trost und Stärkung meines Glaubens, daß ich durch deine Gnade ein guter Acker sey, da dein Göttlicher Saame hinein falle, wurzele und Frucht bringe in Gedult zum ewigen Leben, Amen.

HErr hilf, daß ich nicht hör allein:
Laß mich auch einen Thäter seyn;
Auf daß mich ja das Himmelbrod
Erquick in meiner letzten Noth!
Und diesen Trost doch für und für,
Mein liebster Heiland würk in mir. Amen.

* . *

Gebet, nach der Predigt.

O HErr GOtt himmlischer Vatter! ich danke Dir von Grund meines Herzens, daß Du mir abermal anjetzo dein heiliges Wort hast verkündigen und predigen lassen. Ach daß ich es mit solchem Eifer und Andacht, wie es meine arme Seele wol bedarf, und dein Wort wol werth ist, gehöret, und in mein Herz gefasset hätte! Ach daß ich es in Geist und Leben verwandele! Freylich hab ich mehr gehöret, als ich bisher

 gethan.

gethan. Darum bitte ich Dich, lieber HERR und GOtt, Du wollest mir deine Gnade verleihen, daß ich dasjenige, so ich gehöret, nicht aus meinem Herzen kommen lasse mein Lebenlang. Versiegele es durch deinen Heiligen Geist, daß es mir der höllische Raub-Vögel nicht wieder aus dem Herzen reisse, sondern daß ichs vest behalte und beständig dabey verbleibe bis an mein Ende, indessen mein Leben daraus bessere, und Frucht bringe in Gedult, durch JEsum Christum Amen.

O HErr GOtt! Dir sey Ruhm und Ehr,
Daß du uns hast geweidet
Mit deines Worts heilsamer Lehr,
Die uns in Himmel leitet.
Thu ferner uns vor allem Leid
Genädiglich bewahren,
Und was uns dient zur Seeligkeit,
Laß allen widerfahren.

* * *

Sonntags-Gebet Nachmittag.

O Allmächtiger, ewiger GOtt, barmherziger, himmlischer Vater, der Du nicht Lust hast an der armen Sünder Tod, lässest sie auch nicht gern verderben, sondern wilt, daß sie bekehret werden und leben. Wir bitten Dich herzlich, Du wollest die wolverdiente Straffe unserer Sünden gnädiglich abwenden, und uns hinfortan zur Besserung, deine Barmherzigkeit und Heiligen Geist mildiglich verleihen, durch unsern HErrn JESUM Christum, Amen.

Nach dem Seegen.

Ach mein GOtt! seegne Du mich, so bin ich geseegnet; mache an mir wahr, was ich jetzo von deinem Diener vernommen hab: Ach HErr, seegne mich, und behüte mich! Ach HErr, erleuchte dein Angesicht über mich, und sey mir gnädig! Ach HErr, erhebe dein Angesicht auf mich, und gieb mir deinen zeitlichen und ewigen Frieden,
Amen.

Wenn man aus der Kirche gehen will.

Barmherziger Vatter, dieweil Du meine Seele durch die himmlische Gnaden-Speise deines Göttlichen Worts, abermal gesättiget, sage ich Dir deßwegen herzlich Lob und Dank, und bitte Dich von Grund meines Herzens, Du wollest hierauf mich in meinem Stande und Beruff, deiner Verheissung nach, gnädiglich ansehen und seegnen, mich allezeit in wahrer Andacht erhalten, damit ich Dich dermaleins in der ewigen Seeligkeit mit allen himmlischen Heerschaaren unaufhörlich preisen möge. Dir sey samt deinem geliebten Sohn JEsu Christo, und dem Heiligen Geiste, für diese und alle andere Woltharen auch hier zeitlich Lob, Ehr und Dank gesagt, Amen.

Hilf, HERR, daß ich zu jeder Zeit,
Dich lieb, ohn alles Wanken.
Ach hilf, daß ich, in Lieb und Leid,
Dein Wort halt in Gedanken!

Drauf

Drauf sey gepreißt hier in der Welt:
Bis dermaleins im Himmels-Zelt,
O JESU! deinen Namen,
Ich auch werd preisen, Amen.

Beschluß.

Weil allen Menschen gesezt ist, einmal zu sterben, darnach das Gerichte, und aber die Zeit des Todes und des Jüngsten Tages ungewiß ist, so wecke uns auf, o lieber HErr! daß wir allezeit in Bereitschaft sitzen, und wacker seyn, deinen Sohn, wenn Er kommt, mit Freuden zu empfangen. HERR! lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Und so die Zeit unsers Abschieds vorhanden, so verleihe uns eine friedliche, fröliche und seelige Simeons-Heimfahrt in das ewige Vatterland, zu Dir, O GOTT Vatter, GOTT Sohn, und GOTT Heiliger Geist, hochgelobter GOTT in Ewigkeit! Amen.

* * *

ENDE.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google